Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Hochverursachte, vnd gleich genotdrengte Gegen Antwort vnnd Defensionsschrifft M. Alexandri Vtzingers, Pfarrherrns am Berge zu Schmalkalden, Wider Die vnuerschempten, Ehrenschmehende Famoß, Schand vnd Lestercharten Georgen Scherers, des vermessenen vnru?higen Jesuwiders zu Wien, die er wider jn von wegen seiner beyder gantz Christlichen Bu?chlein, so vergangenes 88. Jhars an die Verfolgten Christen in Francken ausgangen, newlich in Druck vnbedechtig, vergessentlich vnd hochstra?flicher weise spargiret vnd ausgeworffen, Vom Scherer vnd allen Papistischen Scribenten.

https://hdl.handle.net/1874/432775

Hochverursachte/vnd gleich genotdrengte

Gegen Antwort vnnd Defensionsschrifft M. Alexandri Vtzingers / Pfarrherrns am Berge zu Schmalkalden/

Wider

Die vnuerschempten / Ehrenschmehende Famoß/Schand vnd Lestercharten Georgen Scherers/des vermessenen vnrühigen Jesuwiders zu Wien/die er wider jn von wegen seiner beyder gantz Christlichen Büchlein/ so vergangenes 88. Jhars an die Verfolgten Christen in Francken ausgangen/ newlich in Druck vnbedechtig/vergessentlich vnd hochsträflicher weise spargiret vnd ausgeworffen.

Vom Scherer vnd allen Papistischen Scribenten.

Psal. 5.

In jrem Munde ist nichts gewieses/jr inwendiges ist hertzeleid/ Jhr Rachen ist ein offen Grab/ mit jren Zungen heucheln sie.

Psal. 36.

Alle jhre Lehre ist schedlich vnd erlogen/sie lassen sich auch nicht weisen/das sie guts theten/Sondern sie trachten auff jhrem Lager nach schaden/ vnd stehen feste auff bösem wege/vnd schewen kein arges.

AVTOR.

Psal. 139.

Ich hasse ja Herr die dich hassen/ vnd verdreust mich auff sie/das sie sich wider dich setzen: Ich hasse sie mit rechtem ernst/darumb sind sie mir gram. Denn auch du Herr selbs wirst nimmer eins mit dem schedlichen Stuel/ der das Gesetz vbel deutet. Psal. 49.

M. D. LXXXIX.

REVERENDO VIRO, PIETATE VITAE, ERVDITIONIS LAVDE, IVDICIJ acumine, ſtudio docendæ ac zelo defendendæ Religionis veræ clariſsimo, nec non autoritate meritisq; in Eccleſiam Dei iam vndiq; periclitantem, grauiſsimo D. M. Alexand. Vtzing. S. Paſtori montano digniſsimo, &c. P. S.

ACcipe quas Heſſus tibi Vir meritißime mittit,
Fuſas pro noſtra Religione preces.
Seruabit Deus hanc, quamuis extrema minentur
Hoſtes, ſecta cadat lingua manusq; ſimul.
Se licet opponat Dæmon, fremat Orbis & Orcus,
Tu tamen ô donis vtere quæſo datis.
Nec frangare minis, ſed contra ardentior eſto,
Sic & Alexandri nomine dignus eris.
Sic nec diuerſum trahet aut malus auferet error
Fœlices Chriſti quos pius ardor agit.
Fœlices Chriſtus pronunciat atq; beatos,
Quos alij infamant ſcommatibusq; petunt:
Se propter nomenq; ſuum, verbumq; ſacratum,
Merces noſtra Deus, vita beata poli.
Contemtus nos qui contemnit, & eſt maledictus
Qui maledicit, vt hæc eſt maledicta cohors.
Quosq; pius iunxit zelus, non diſtrahat hoſtis,
Inuidus, à me nec corda aliena geras.
Sis Dux & Moſes noſter, ſis Ioſua, Dauid,
Eſt Goliath TONſor, raſaq; turba Papæ.
Eſt bellum Domini, qui te non deſeret, ergo
Ne frangare nimis, nec moueare minis.
Vindice te ſtabit laus verbi gloria Chriſti:
Non ſcelus eſt zelus, ſed pietatis opus.
Nate, Dei verbo pugnaro retundere technas
Tonſorum, ergo (precor) perge, valeq; diu.

M. Bartholemæus Heſſus, S.
Scholæ S. Conr.

DEn Gestrengen/ Edlen vnd Ehrnvhesten Herrn/ N. N. Hauptleuten vnd Rhäten der löblichen gefreyeten Reichs-Ritterschafft der 6. ort in Francken/in sonderheit aber den jenigen / so der wolberhümbten vnserer waren Augspurgischen Confession anhengig/ meinen grosgünstigen Herrn/ wüntsche ich M. Alexander Vtzinger von Gott dem Allmechtigen zeitlichen vnd ewigen Segen/durch Jesum Christum/vnsern einigen Heyland vnd Seligmacher/ in krafft des H. Geistes/ neben demütiger erbietung/ meiner jederzeit bereitwilligen dienste zuuor:

Dle/Gestrenge vñ Ehrnvheste/ Grosgünstige Herrn vnd Junckern: Es kan E. G. vnd E. freylich keines weges frembde vorkommen/ das ich also/ob wol von fernen/ vnd als ein vnbekandter mich bey E. G. vnd E. auch nu ein wenig insinuire vnd anmeldte/in deme ich jhnen diesen meinen Tractat wider Georgen Scherer/

rer/einen vermessenen/ vnuerschempten/ vnd mit aller bosheit durchtriebenen Esawiten zu Wien/vnterdienstlich dedicire vnd zuschreibe. Denn weil mich derselbe vnlengsten bey E. G. vnd E. in seinem grawsamen schendlichen schmach vnd Lesterbuch/ das er in Druck öffentlich ausgehen lassen/ für einen falschen Lehrer/ Verächter vnd Lesterer der Mayesteten/ruhe vnd friedhässigen Menschen/auffwiegler vnd Lermenblaser/zu gemeinen empörungen / Krieg vnd Blutuergiessen/ auch freuelichen Ehrenschender/ fromer/redlicher/ vnschüldiger Biderleut/wider Gott vnd recht darzugeben vnd einzubilden vnterstanden/ vnd vnuerschempt beschüldigen dürffen/als solte ich in sonderheit E. G. vnd E. mit dergleichen vnzimlichen/ vnrühmlichen vnd gefehrlichen zumutungen oder anreitzungen etwa versuchet/vnd also geunehret haben / auff das er mir demnach derselben hass/ feindschafft vnd verfolgung zurichten/vnd vber den hals füren möchte. Wie der vnbedechtige lose Bub denn selbs frey öffentlich/klar vnd ausdrücklich zu bekennen gar vberal keine schew tregt/ in dem er schreibet: Zum vberfluss habe ich diss Büchlein E. G. vnd V. zu mehrer sterckung des billichen vnd wol verursachten vnwillens/ den sie wider den Vtzing. wegen solcher auffrürischen an vnd zumutung allbereit gefasset haben/zuschicken wollen. Denn wie eine züchtige geschämige Jungfraw rot wird/ vnd in jhr selber ergrimmet/wenn ein leichtfertiger Mensch nur von fernen jr etwas vnerbars insinuirt vnd andeutet/Also fasset auch die löbliche Ritterschafft in Francken einen billichen zorn wider den Vtzinger/das er jr die empörung so öffentlich in Druck zumuten darff/ oder zum wenigsten in vnuerschuldten verdacht der Rebellion vnd miss-

brauch

brauch der Freyheit zu bringen sich vnterstehet/etc. So sihet je ein jeder/ auch wenig verstendiger/ geschweige denn E. G. vnd E. welche von Gott mit sonderbarer hoher weisheit vnd verstande herrlich begabet/ weit vnd breit berhümet sind/ das meine vnuermeidliche/ höchste Ampts vnd ehren notdurfft erheische vnd dringe/ mich bey derselben meiner vnschuld hiergegen für menniglich auch zu erkleren.

Denn ob ich wol ein gut gewissen habe/ welches mir für meine person besser ist als tausent zeugen/ mus vnd kan ich doch vmb anderer Leut willen meine Ehre vnd guten Namen zu retten nicht einstellen/ sonderlich weil ich im H. Predigampt bin/ das der Teuffel allermeist durch verleumbdung meiner person zu schumpfieren vnd zu schenden suchet. Wie er sich denn durch das gantze Scherersbuch frey öffentlich vnd vnuerholen/ mit ausgedruckten worten/ klar hören vnd vernemen lest/in dem er ohn vnterlas schreyet/ wie man aus meinen vnd meines gleichen Schrifften wol erkenne/ was die Lutthrischen Predicanten für Leut seyen/ oder was sie am schilde füren. Es ist ohne das ein Sprichwort/ welches auch ausserhalbe der Kirchen bey menniglich breuchlich: Crudelis est, qui famam negligit, Der so seinen guten Namen vnd gerüchte in die schantze schlegt/ oder zu verteidigen nachlessig ist/ sol für einen grawsamen Menschen gehalten werden. Item/ein gut gewissen sollen wir haben/ vnd dürffen dess für vns selber/ einen guten Namen aber vnd gerüchte vmb anderer willen/etc.

Wenn ich aber gleich solches auch hindan setzen/ vnd nicht achten wolte/in ansehung meiner offenbaren vnschuld/welche für sich selbs aus meinen beydē Büch-

lein/die der Lestergeist durch den vbel benandten Scherer/seinen werckzeug/anficht/verkert vnd schendet/auff das klåreste erscheinet vnd leuchtet/ derwegen ich mich gefehrliches verdachts bey verstendigen Leuten desto weniger zu besorgen/sonderlich weil mir allbereit durch etliche censüren (welche mir võ des Scherers arbeit der gestalt einkomen/das einer schreibet/ er habe die hudeley mit vnlust vñ verdries gelesen: Der andere/er habe der alten Bapstsgeigen mit den schlaffen seyten in des Scherers Buch recht wol mögen lachen/ vnd sich drob verwundert/dz sich sölche treffliche Meister aus der Jesuiter orden noch also drauff zu scharren/vnd ein gereusche zu machẽ nit schemen: Der dritte/der Scherer habe in warheit dissmals recht lose vnd tröppich ding geschoren/etc.) nit geringe hoffnung gemacht worden/so könte vñ dürffte ich doch weder schweigen noch gedültig sein/der sachen selbs halben/ die Gottes ehre/seinen h. namen/wort vnd Kirche anlangt/ welche der Scherer so grawsam verunehret/schendet vñ schmehet/denn das wil Gott nicht haben. Es sind auch allzeit Leut die sein bedürffen/ dz man für jren Augen vmb solche ding mit ernst einere/ ja der widersacher sẽlbs halben kan vñ darff man offt nicht schweigen/noch gelinde sein. Aus welcher vhrsache ein feiner alter erfahrner Theologus, bald nach publicirung des Scherers Buchs/ mir ein solch iudicium vnd vermanung zugeschrieben: Ich habe des Scherers kalte/lame/lose fratzen/damit sich der Dudler herfur thut/mit verdruss diese tage gelesen/Es sol aber noch eines dahinden sein/ damit man euch auch ausholhippeln sol/ were zwar an dem zu viel gewesen/Es ist aber die macht jrer finsternis. Ob es nu wol der handel nicht werth/ das es verantwortet werde/je-

de/ jedoch/ damit sich der Krakretzer nicht klug düncke/ bitte ich Gott/ das der Herr Magister jm den Bart mit einer stumpffen Sichel wider schere/ vnd jm das Haar (die zoten) mit einer Steinzangen redlich verschneiden möge. Biss hieher seine wort. Denn jhm sey wie jhm wölle/ so findet man (wie gesaget) einfeltige Leut/ so wol auff jhrer als auff vnserer seiten/ die bald geergert würden / wenn man zu solchen Schrifften entweder gar schwiege/ oder so sanfft vnd leise den Lesterern entgegen keme/ würdens dahin argwohnen vnd deuten/ als were man nicht so gar starck wider des Bapstumbs hochprechtige vnd freche Lügen gefasset/ sintemal es nicht breuchlich/ das einer in guten Sachen wider die Lesterer stille/ vnd kleines lants sich finden lassen solte.

So haben wirs auch in erfahrung/ das die halsstarrigen Papisten jhres teils Schmachschrifften wie heilthumb zu rhümen vnd zu preisen pflegen/ vnd von stundan/ wenn man sie so liederlich hinpassiren/ vnd durch die musterung lauffen lesset/ anheben zu schreyen: Da/ die Helden sind erlegt/ sie können nicht mehr/ die Cacolischen ligen oben/ etc.

Von des allen wegen mus ich nu aus not/ wie gemeldt/ die Feder wider zur Hand fassen/ vnd ein wenig biedern/ ob gleich weder zorn noch rachgier (wie Gott weis) in meinem Hertzen stecket/ der lesterung halben/ damit mich der Scherer für meine Person angetastet vnd beschweret hat. Ich habe mir sein auch mehr gelachet als geweinet/ wie alle die wissen/ die seinthero vmb mich gewesen. Ich wolte auch meinet halben vngerne das Maul (wenns ohne die erzehlten vhrsachen gewesen were) dargegen auffgethan/ oder

ein

ein einigs wort darumb verloren haben/denn ich weis der Christen gebot/zusampt der daran hangenden verheissung wol : Vergeltet nicht böses mit bösem/nicht scheltwort mit scheltworten/ sondern dargegen segnet/ vnd wisset/das jr darzu beruffen seid/das jhr den segen beerbet/Rom. 12. Item/Selig seid jhr/wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vñ verfolgen/ vnd reden allerley vbels wider euch/ so sie dran liegen/ Seid frölich vnd getrost/es wird euch im Himmel wol belohnet werden/etc. So habe ich von den gnaden Gottes seines geistes vnd gaben auch wol so viel/ das ich mit Christlicher gedult vnd bescheidenheit ein mehrers als dieses vertragen köndte.

Verhoffe derhalben/E. G. vnd E. werden in erwegung solcher heiligen vnd redlichen vrsachen mir diss zu keinem argen missdeuten / sondern so wol als viel andere fromme Christen/damit zu frieden sein. Denn weil sie nicht wenigstes teils Euangelischer Stände meines Widersachers/als eines gifftigen bittern Feindes vnd Lesterers vnserer h. Religion/Schreiben (wie ich berichtet worden) zugelassen vnd angenomen/wolte es ja ein seltzam ansehen haben / wenn sie sich der Dedication einer solchen Apologia vnd Gegenantwort beschweren oder schemen wolten. Ich hoffe auch/ es seyen solche sachen in diesem meinem Buche fürgelegt/ gehandelt vnd erkleret/ die mit gutem nutze vnd besserung aller fromen Christen/welchen jre Rel. vnd Glaube ein warer ernst/wol gelesen werden können. Denn ich habe mich nicht (dem Scherer nach) befliessen auff lug/betrug/ vnd mutwillige lestrungen/ sondern auff die warheit vnd heilsame Lehre/ Ob schon bisweilen aus einem Christlichen eiuer auch ein wenig bittere vnd herbe

herbe wort mit vnter lauffen/ Es kan so gar ledig nicht abgehen/ wenn man mit dem Satan vnd seinen Dienern zu schaffen hat.

So viel die formam anlangt/wil ich mich versehē/ es sol dieselbe zu ordentlicher betrachtung vnd fassung bequem gnug sein für die einfeltigen/ darzu von gelehrten Leuten nicht leichte gestrafft werden.

Der Scherer hat mir vorhin meine beyde Büchlein getaddelt/ vnd schreibet/ich habe sie zusamen gehümpelt vnd gestümpelt/ wolte gerne viel wunders von einem Splitterlein machen / wenn er nur eins drinnen finden möchte/ vnd wird der schendliche Heuchler vnd grobe Eselskopff seines eigenen grossen viereckten Balckens nimmer gewar/ welcher durch sein gantzes Buch hinden vnd forne/ die quer vnd die lenge/ an allen enden durch vnd aus raget.

Der Leser neme nur für sich/die Capita seines buchs/ vnd habe von wunderswegen acht/wie sie an einander hangen/vnd eins dem andern nachfolget / so wird er befinden/ das es einer/weñ er etwas mit fleis zusamen hümpeln vnd stümpeln solte / das es recht gehümpelt vnd gestümpelt hiesse/schwerlich erger vnd lecherlicher würde machen können: verè funes ex arena nectit, dz ist/ er knüpfft oder flichtet warhafftig Stricke aus Sandt.

Das 1. Cap. ist: Vtzinger hat keine vrsache gehabt/ die deformation in Francken so scharff vnd vngestümb anzutasten: Das 2. Vtzinger thut dem Bischoff zu Würtzburg vnrecht/ das er jm schuld gibt/ er sol mit seinen Vnterthanen tyrannisch procedirt haben: Das 3. Von der Rach vnd Blutgirigkeit des Vtzingers: Das 4. Was massen Vtzinger die Cacolischen Francken antastet vnd schendet: Das 5. Was Vtzinger den Cacolischen (benorab den Geistlichen) für schöne epitheta vnd zunamen gebe: Das 6. Von mancherley ausfluchten des Vtzingers/das er nichts war machen vnd beweisen müsse: Das 7. Vtzinger ist jm selbs zu wider/

im Puncten vom Sacrament: Das 8. Obs eine grobe abgötterey/Christum im Sacrament verehren vnd anbeten: Das 9. Vtzinger verdampt die Elevation: Das 10. Vom einsperren des Sacraments: Das 11. Ob vorzeiten ein Luthrischer glaube auff dem Erdboden gewesen: Das 12. Ob die newbekerten Francken böse Gewissen haben: Das 13. Ob einer besser sesse vnter dem Türcken/ oder jetzt vnter dem Bischoff zu W. Das 14. Von der Luthrischen Opffer: Das 15. Von 4. groben Lügen des Vtzingers: Das 16. Ob die H. im Himel vmb der Luthrischen thun auff Erden wissen: Das 17. Vtzinger wil/man sol weder Gott noch der H. Schrifft gleuben: Das 18. Von 5. erschrecklichen auffiagen/ damit die Cacolischen von dem Vtzinger beschweret werden: Das 19. Ob fasten ein Gottesdienst sey: Das 20. Ob man Allmosen geben sol/wegen zeitlicher vnd ewiger belonung: Das 21. Ob vnser Herrgott ein Krämer oder Freymarcker sey: Das 22. Obs die Francken rewe/ das sie das Lutherthumb auffgegeben: Das 23. Ob der jetzige Bischoff zu W. stolz vnd hoffertig sey: Das 24. Obs ein grewel wider den Glauben vnd die Schrifft sey/dem heilthumb der Todtenbeine vnd Kleider eine sonderliche krafft zuschreiben: Das 25. Vom Celibat der Geistlichen: Das 26. Vom verbot der Speise/obs Teuffelslere sey: Das 27. Von weyhung des Wassers/Saltzes/Liechter/ꝛc. Das 28. Von den Wallfarten zu den Heiligen: Das 29 Vom Buch *de Autonomia*: Das 30. Von der Luthrischen Predicanten Tyranney: Das 31. Von einer mercklichen verfelschung vnd verstümelung der H. Schrifft: Das 32. Bericht von den Leuten/die in Francken der Rel. halben hinweg gezogen: Das 33. Von Capitelherrn im Sufft W. Das 34. Vō Luthrischen Bettlersmantel.

Wolan/das sind die Capitel seines buchs/in jrer ordnung/das kan je niemand leugnen. Jsts aber/Christlicher Leser/nit damit ein fein gereimt ding? Gehet nicht fein eins auffs andere? Ey freilich/ freilich gehet fein eins auffs ander/vnd hangen alle an einander/wie der triebsand/Trebern/vnd die Rossöpffel/weñ sie ausfallen. Gleich als wenn ich ein Buch schriebe/vnd geb jm diese Capita: Das erst Ca. Obs nit durch ein sonderlich Gottes gericht vñ straffe geschehen/das der König von

Franck-

Franckreich dem bittern Feinde des h. Euang. vñ hoch mütigen Tyrannen von Guisa/ seinen verdienten lohn selbs hat müssen geben/ vnd bezalen lassen. Das 2. Ca. Das die Papisten in Fr. dem Vtzinger alles args nach liegen/ vnd jederman gerne vberreden wolten/ als were er so ein loser Man/ vnd vngeschickter Tölpel/ das man seins gleichen in Dessen kaum finden möchte/ auff das sie also den Leuten hiedurch seine schrifftē/ welche vielen angenem sind/ auch erleiden möchten. Das 3. Ca. Das der Wein in Osterreich so wol als anderswo/ nu 3. Jar nach einander vnbgeschlagen sey. Das 4. Ca. Vtzinger hat mehr guts namens/ gnad vnd gabe/ vō Theologischen sachen zu reden vnd zu schreiben/ als jhm die Papisten gönnen/ vnd ohn verdries wol leiden vnd vertragen können. Das 5. Cap. Das vns vnser Herrgott hewr in der Erndte so schön warm Wetter beschert/ als vorhin wol in 20. Jharen kaum mag geschehen sein. Das 6. Ca. Obs nit war sey/ das die Engellender vor einem Jhar die Spanier/ welche sie mit gewalt vberziehen wolten/ vnd vom Bapst darzu als ein Tacolisch heer ausgesegnet waren/ die Königin zu vertilgen/ vnd das gantze Land einzunemen/ weidlich mores gelehret vnd abgedroschen haben. Vnd was ich hierüber noch mehr zusamen hümpeln vnd stümpeln möchte/ biss ein Buch von 34. Capitteln draus würde.

Ach lieben Papisten/ heissen das nit funes ex arena, Stricke oder Seile aus Sandt? vnd scopæ dissolutæ, Besen die zerlöset / oder nicht zusammen gebunden sein? Was mag man denn also nennen? Saget vmb Gottes willen ewern Lumpen vnd Lügen Scribenten/ wenn sie ein ander mal andere Leute mehr meistern/ vnd zur Schule füren wollen/ das sie doch zuvor

selbs ein wenig besser studieren/ man spricht doch warlich sonst zu jnen: Turpe est Doctori, cum culpa redarguit ipsum, Wenn einer andere leren wil/vnd hat der Kunst doch selbs nicht viel / So spott sein billich jederman/ vnd rüfft ein her ders besser kan.

Ich höre/ jhrer eins teils verbergen den vnlust/den sie an solchem Buche haben/vnd stellen sich/als hielten sie treflich viel dauon/ Rhümens derhalben/ wenn sie zu andern komen/ die es nit gesehen haben/ vffs höchste/sagende/Ey das solten sie lesen/so würden sie drinn finden/ was der Vtzinger für ein Gesell were/ vnd wie er mit seinem Schreiben so vbel angefaren/etc.

Ich möchte aber nichts liebers wüntschen/denn dz es alle Welt gelesen hette/oder noch lese/ Ja ich wolte/ das der Papisten keiner sein müste/der es wider sein gewissen lobet/er müste ein loch durch die Nasen geboret/ vnd eins dran hangend haben/das ers mit sich an alle örter tragen/zeigen/vnd zu durchblettern geben könte/ mir solte (ob Gott wil) bey verstendigen weder grosser vnglimpff noch schade draus erwachsen/ Oder wenn schon in der erste des ein wenig etwas entstünde/solt es doch durch meine nachfolgende schrifften leichtlich widerumb abzuwenden vnd auszubussen sein.

Demnach lasse ich nun hiermit diese meine Gegenantwort vñ Defensionsschrifft im namen Gottes ausgehen/die göttliche warheit dadurch zu retten/ der entwichten/vnrühigen/ falschen/Blutdürstigen Widersacher aber gottslesterung/lügen vnd tücke zu straffen/vñ besser an tag zu bringē. Hoffe/ob Gott wil/es sol mich kein Mensch einiges gebrauchten falsches/oder gefehrlicher mutwilliger verkehrung mit bestendigem grunde zu zeihen/geschweige deñ notdürfftig zu vberfüren vermögen/

mögen/ dessen ich den Papisten sicher/ vnd frölich trutz zu bieten/ Ich wolte mich auch in mein Hertz schemen/ das ich mich also solte auff einem fahlen Pferde finden lassen/ wie ich diesen jren losen vntüchtigen Caulidicum, Jungendrescher vnd Wortspeyer an allen orten vnd in allen dingen ergrieffen habe. Was ich beydes von den beschwerungen/ welche den fromen vnschüldigen Christen von wegen jres standthafften bekentnis angethan worden/ vnd nachmals auch etlichen dingen/ die sich mit eins teils abgefallenen zugetragen/ geschrieben/ dz habe ich alles von glaubwirdigen Leuten/ welche der sachen gute erfarung gehabt/ vber das/ des geschreyes auch sonst hin vnd wider das Land vol gewesen. Mir zweiffelt aber gar nit/ der Scherer werde sich bemühen/ das er mich drinnen gefehren vnd fangen möge/ O wie sol er sich dran zu arbeiten/ vñ ein gereime damit habē/ das er mich derhalben lügenstraffe/ oder in eine schendliche antilogiam vnd widerwertige rede einwickele. Du hast vorhin geschrieben (wird er sagen) man habe keinem nichts mehr gethan/ denn das man jn hat heissen hinweg ziehen/ vñ aus dem Lande getrieben/ vnd hast derhalben die Newbekerten für delicatos Martyres, zarte lose Leut gescholten/ das sie vmb jres Glaubens willen nit eine solche geringe beschwerung haben können austawren/ Nu man dir aber gewiesen/ das du den Bischoff gebrauchter tyranney damit entschüldigt/ fehrstu herumb auff die andere seiten/ vnd erzelest allerley beschwerung in grosser anzal/ welche man jnen darzu angethan haben sol/ vnd sihest nicht/ wenn solches war sein solte/ das du zuuor der sachen zuuiel/ vnd den Newbekerten vnrecht gethan haben müstest/ in dem du gesaget/ es habe allein wanderns/ vnd aus dem Flur weichens

hens gegolten/etc. In summa/du must in der Lügen bestecken/du behaltest gleich für war/ welchs du wolleſt/ wie sichs auch nit reimet/ das die wechslung des orts eine geringe vnd grosse beschwerung zugleich sein könne/etc. Derhalben mus ich jm hie mit einer kleinen erklerung für die einfeltigen zuuor komen. Vñ sage demnach/ wie die verjagung des Landes eine geringe/vnd doch auch schwere straffe sey/ das werde nachfolgend im Buche selber notdürfftig ausgefürt. So viel aber dz andere belangt/das niemand weiter angetastet wordē/ als mit verjagung des Lands/ das ist in sonderheit geredt vnd zu verstehen/von den Marsiliucken (denn denselben allein ists auch auffgerückt worden) die man am wenigsten bedrewet vnd beschweret hat/das andere ist meistes teils nur vber die bestendigen gangen/als denn allererst am hefftigsten/ weñ man gesehen vnd gemercket/ das sie sich gar nicht wollen lencken vnd abwendig machen lassen/Wie sie es aber selbs mit gedult verschmertzen/vndGott befelen/also hetten auch wirs (jre glaubens genossen) glimpffs halben der Widersacher selbs/gerne verschwiegen vñ enhinder gedrückt. Weil es jhnen aber nu kein dienst sein wil/müssen wirs auch vollend heraus sagen/ Haben der stücklein noch viel mehr/damit wir jhnen die lust können büssen/wenn sie nicht ruhe haben/ vnd solches an vns noch weiter erholen werden.

Ich protestire vñ bezeuge aber/Edle/Gestrenge vnd Ehrnveste Herrn/ hiermit für Gott/ seiner Kirchen/ vnd jedermenniglich/ das ich dis Buch furnemlich E. G. vnd E. gar nit der meinung zuschreibe vnd offerire/ das ich dieselbe zu einiger empörung hierdurch reitzen/ oder auch gefehrlicher weise in ein schuld oder verdacht

zu rū-

zu rücken vorhette/ als trügen sie vmb mein Schreiben mitwissens/ oder hetten lust vnd wolgefallen an etwa einer verunglimpffung jres Herrn vñ ördentlicher Obrigkeit/ denn ich weis sehr wol/ das mir solches in keinem wege gebüre: Sondern allein von deswegen geschichts/ Erstlich/ weil mich mein Widersacher (Scherer) bey E. G. vnd E. (als anfenglich gemeldet) so gar vberaus geschwinde vnd hefftig angeklagt vnd dargegeben/ das dieselben hiergegen auch meiner vnschuld einen warhafften bericht (an welchem mir viel gelegē) erlangen möchten. Darnach/ das auch E. G. vnd E. darneben im werck erkennen vñ befinden möchten/ wie mit groben vnwarheiten/ losen teidingen vnd faulen Fischen der Papisten Scribenten alles jr ding verteidigen/ vnd das vnsere dargegen anfechten. Aus dem ich denn auch in aller demut mich dienstlich versehe/ vnd bitten thue/ E. G. vnd E. werden vnd wollen zu jrer gelegenheit solch mein Buch ein wenig zu durchlesen sich nicht bevielen lassen/ noch beschweren/ auff das sie meines gemüts verstendiget/ mercken vnd spüren/ das ich mit meinen schrifften weder E. G. vnd E. noch jemand anders (der an der vnchristlichen verfolgung des H. Euangelij vñ fromer vnschüldiger Leute nicht teil hat) nie im geringsten weder zu zorn/ noch zu hass/ noch zu feindlichem widerwillen vrsache gegeben.

Nach dem auch am tage/ das die Sache vnsere Christliche Religion vnd gemeinen Glauben vnd Bekendtniss anlangen thut/ halte ich es gentzlichen darfur/ E. G. vnd E. können sich weder mit gütem Gewissen/ noch ausserhalb scheins verweislichs kleinmuts (ob jemand gleich E. G. vnd E. darzu verleiten/ oder durch drewung vñ falsche auflage bewegē wolte) mein

vnd

vnd meiner schrifften gentzlich eussern/vnangesehen/dz sie abgötterey/falscher lehre vñ verkertes gottesdiensts halben jrgentwo starck wider derselben Obrigkeit/Vater/Mutter/Bruder/Schwester/ vnd die allerliebsten Freunde auff erden lauffen möchten. Denn es sind gar wunderliche wort / die im newen Testamente hin vnd wider befunden werden/ vnd gantz wirdig fleissiges nachdenckens/in Gottesfurcht vnd mit zittern. Joh. 12. Der öbersten gleubten vil an jn/aber vmb der Phariseer willen bekanten sie es nicht (Das ist/ sie eusserten sich des HErrn Christi/ vnd stelleten sich/ als gieng er sie mit seinen Predigten gar nichts an/ vnd sehen nicht gerne/ das er die Phariseer dermassen geschwind angrieffe/ ob jnen schon jr Hertz sagte/er thet jnen recht/liessens jnen auch wol gefallen/ohn das sie sichs gegen andern nicht mercken liessen) das sie nicht in den Bann gethan würden/denn sie hatten lieber die ehre bey den Menschen/als die ehre bey Gott. Mat. 10. Wer Vater vnd Mutter (also auch seinen Herrn vnd Obrigkeit) mehr liebet denn mich/der ist mein nit werth/Vnd wer Son oder Tochter mehr liebet/ der ist mein nit werth/ Vnd wer nit sein Creutz auff sich nimpt/ vnd folgt mir nach/der ist mein nit werth/etc. Item/Lu. 19. Wer sich mein vñ meines worts schemet/ des wird sich des menschen Son schemen/wenn er komen wird in seiner herrligkeit/vnd seines Vaters/vnd seiner Engel/etc. Derwegen sich E. G. vnd E. nach jrem Christlichen adelichen gemüt disfals ohne meine errinnerung auch wol werden zu erzeigen wissen. Ich bitte Gott von hertzen/ er wolle E. G. vnd E. in rechtschaffener warer liebe seines H. göttlichen worts mit gnaden erhalten/vnd von tag zu tage stercken/ auch an Leib vnd Seele mit allen den jren segnen/Amen. Datum Schmalkalden/den 12. Augusti/ Anno

1589.

Hochveruhrsachte/vnd gleich genot-
drengte Gegenantwort/ꝛc.

An den frommen/ Christlichen vnd verstendigen Leser/ dem hiemit M. Alexander Vtzinger Gottes gnade vnd friede in Christo Jesu vnserm Herrn von hertzen wüntschet.

ES hat/ Christlicher lieber Leser/ der Gottlose/ ausgeschemete/ verlogene Esaui[t] zu Wien/ Georg Scherer genandt/ newlich ein Buch wider mich in Druck lassen ausgehen/ meiner beyder vergangenes acht vnd achtzigsten Jars an die armen von jrer eigenen Oberkeit/ wider Gott vnd Recht/ nur allein des Glaubens wegen/ verfolgten Christen in Francken geschriebenen Büchlein halben: Im selbigen zeihet er mich/ vnd gibt mir öffentlich schuld im Tittel / ich habe sie stracks vnd alleine wider den hochwirdigen Reichsfürsten Herrn Julium/ Bischoffen zu Würtzburgk vnd Hertzogen in Francken/ auch wider ein ehrwirdig ThumCapitel/ vnd wider alle Catholische daselbsten/ die an jrer ehre vnd glimpff damit vnbesonnener hochsträflicher weise zu schelten/ zu schmehen vnd zu lestern/ gerichtet. Heisset mir derwegen dieselbigen Büchlein vnuerschempte/ Ehrenschmehende famos, schand vnd lesterharten/ Vnd nimpt sich darauff gedachter (seinem erdichten vnwarhafftigem fürgeben nach) vnbillich vnd sträflicher weise iniurirter Herrn vnd Personen an/ in gemüt vnd meinung/ sie zu vertretten/ vnd jhren glimpff/ ehre vnd guten Namen zu retten.

Denn also hat er sein Buch intitulirt: Georg Scherers Antwort/auff die zwey vnuerschempte vnd Ehrenschmehende famos. &c. M. Alexandri Vtzingers/ eines Predicanten zu Schmalkalden/newlich wider den hochwirdigen Reichsfürsten vñ Herrn/ Herrn Julium/Bischoffen zu Würtzburgk/vnd Hertzog zu Francken/auch wider ein ehrwirdig ThumCapittel daselbsten/vnd wider alle Catholische Francken/durch öffentlichen Druck gantz vnbedechtig/ vergessentlich vnd hochsträflicher weise spargiret vnd ausgeworffen/ ꝛc.

Vtzingers Büchlein können für keine famosschrifften geachtet werden.

Nu ist je für aller Welt offenbar/vnd am hellen liechten tage/ das ich in angezogenen meinen Büchlein gar durchaus keine andere intention jemals gehabt (wie denn auch aller beyder/ wenn man sie im grunde wil ansehen/vnd recht vnd redlich/ als sich gebüret/verstehen/ kein anderer status befunden wird) denn das allein die verfolgten vnd geplagten Christen möchten getröstet/vermanet vnd gewarnet werden/ Vnter andern auch/aus betrachtung der Verfolger vnd Mammelucken gantz vngerechten/sündhafften/gefehrlichen thaten vnd conditionen/ in derer sie gewies vnd ohn allen zweiffel des eiuerigen gerechten Gottes Rache vnd straffe endlich ein mal zu gewarten haben/ vnd erfahren werden müssen.

Vnd ich weis fürwar/das ich mich allenthalben mit fleis also fürgesehen/damit ich ja nichts hinein brechte/das jemands Personen oder Welthendele/so nicht in jetzige der Christen jemmerliche/ gefehrliche/ vnd in solcher sicherheit in vbung waltende reiterung gehörete vnd sehe/ zur vngebür möchte anrüren. Wie ich darauff mit klaren worten zu etlich malen solenniter protestirt. Denn ich habe für mein Person vnd weltlicher Sachen oder geschefften halben mit niemands in Francken/er sey gleich wer er wölle/Herr oder Knecht/Obrigkeit oder Vnterthaner/geistlich oder weltlich/ in vngutem sonsten gar nichts zu thun. Wolle derhalben mit meinem schreiben iuiuriandi animo keinen Menschen im geringsten

weder

weder angetastet noch beleidigt haben. Welches aber der Lügen-Scherer alles fein vbergangen hat vnd stehen lassen/passirt fürüber/wie ein schmauchender Hund/ vnd thut als hette er solches nie weder gesehen noch gelesen.

Ich bin Gott lob so nerrisch nicht/ das ich nicht solte bedacht haben/es möchten etwan vnter den Leuten/welcher ich gedencken müssen/hohes oder nidrigs standes/ etliche erfunden werden/ die vielleicht aus mißuerstand oder hochmut/oder Rachgir/mich vmb mein schreiben in rechtliche ansprache nemen/ vnd endlich/da ich jnen zu viel oder gewalt gethan hette/in schaden/Leibs/ehren oder guts/vnd in summa/ in alles vnglück setzen. Darumb habe ich die wort nicht also/ wie der Scherer meinet/ vnd die Leute gern vberreden wolte/heraus vnd auffs Papier geworffen/sondern ich habe es alles eben vnd mit fleis erwogen/ Auch verhoffentlich also gemacht/das mir ein jeder so leichtlich derselben halben nicht wird beykomen/oder etwas anhaben mögen.

Das mir aber/ dessen alles vnangesehen/ der gottlose Verleumbder vnd Lesterer Scherer/gedachte meine Christliche Büchlein dermassen/ausserhalb alles ördentlichen erkentniß/ vnuerschemete/Ehrenschmehende famos/schand vnd Lesterchartẽ nennen vnd schenden dürffen/ das hat er gethan/seiner schendlichen/vnchristlichen/ verwegenen vnart nach. Vnd bitte ich derhalben jedermenniglich/ er wolle sie ja nicht nach solches Verleumbders falschem vnd boßhafftigem angeben vrteilen / sondern die zuuor selber eben vnd recht ansehen.

Dem Lesterer aber biete ich trotz an seinen Hals/das er solchs auff meine Büchlein zur notdurfft/ wie sichs gebüret/ beweise vnd darthue. Ich bin sein aber sicher/das es jm vñ allen seinen Sawiter Rottgesellen in ewigkeit wol wird vnmüglich sein vnd bleiben. Denn ich habe je meinen Namen ausdrücklich darfür gesetzt/Habe mich meines gemüts vnd meinung lauter erkleret/ Habe dauon solenniter protestirt/ vnd mich darüber einem jeden/der mich an-

sprache nicht zu erlassen gedencket/ vmb alles das ich geschrieben zu rechte zu stehen erbotten: Wie können denn solche Schrifften mit einiger warheit vnuerschempte/ Ehrenschmehende famos, schand vnd Lesterscharten genennet werden?

Lieber/weren sie solcher art gewesen/oder hette ich dariñ jemand zur vngebüre angetastet/iniurirt oder geschmecht/ das er getrawet an mir etwas zu haben/warlich die Leut sind so verstendig/so verschmitzt/so eiuerig wol/sie würden mich nicht so lange haben lassen in ruhe sitzen/ sondern vorlengst für meiner ördentlichen Oberkeit vorgenomen/beklagt vnd gerechtfertigt/oder doch selbs zum wenigsten eine solche antwort/ wie der Scherer jetzo ausstrewet/ wider mich in Druck gefertigt haben: Aber sie haben allesampt an sich vnd jnne gehalten/weil sie/als verstendige Weltweise Köpff/ geforget vnd wol gesehen/ sie möchten mir schwerlich (wenn ich zur antwort gelassen werden solte) etwas angewinnen/ Vnd dieser lausige Hudelman/der Scherer/ wil sich vnterstehen/mich jrenthalben viel zu vexiren: Menget sich ins Spiel/ das jn doch gar nicht angehet/vnd wil dem hochwirdigen Bischoffe vnd Hertzogen zu Francken/dem ehrwirdigen Thum Capittel/allen Catolischen Francken/vnd sonderlich den Mammelucken/die er nennet Newbekerte (vnd mit solchem namen schmal verehrete) das wort reden/jre ehre vnd glimpff verteidigen/vnd mich zu grosser straffe/ die ich verdienet haben sol/ condemniren vnd verdammen. Wie zum Teuffel kömpt er zu dem Ampt/vnd zu solchem gescheffte?

Scherer/der Francken vnconstituirter Anwald.

Jst denn der Bischoff zu Würtzburgk sampt dem gantzen Thum Capittel/Stiefft vnd Lande zu Francken/ nun vnmündig worden? das sie allesampt eines solchen nerrischen ausgeschempten Buben zum Vormünde bedürffen? Haben sie nicht selbst Leut im Lande/welche sie zu einer solchen rechtfertigung/wenn jhnen der not were/brauchen köndten? Mus jhnen nu aus Osterreich/von Wien/ ein Jesuwiderlein zu hülffe komen/ das jnen jre Sachen handele vnd ausführe? Jst niemand nehers darzu/ der

es

es von jhm selbst fürnemen sollen oder mögen/ als der Scherer/ dort niden in Österreich?

Doch werden vielleicht etliche hie einreden/vnd sagen: Lasse dir die weile nicht lang sein/mein Vtzinger/ du wirst bald aus dem Lande zu Francken/ vnd eben aus der Stadt Würtzburgk auch wol Vögelein hören singen/die werden dir die Ohren fein gellend machen/vnd vollend erfüllen/was dieser vnterlassen/ oder zu wenig gethan hat. Nu wolan/ich mus sein freylich im Früeling vnd Sommer nu gewertig sein/ Vnd kan auch wol dencken/ was es für Vogel sein werden/denn ich habe allbereit dauon ein wenig einen thon oder laut vernomen. Dennoch hat jhnen dieser Guckguck in Österreich/ welcher allezeit seinen eignen Namen pfleget auszuruffen/inmassen er jetzo eben auch gethan hat/ allen vorgegriffen/ welches das Heuptstück ist/ das ich dieses orts vnd auff dißmal wider jn zu anthen habe.

Was rechts hat er darzu gehabt? Vnd was kan er sein noch haben? Ist er doch (wie gemeldet) jhr ordentlicher Vormund nicht/weder Testamentarius, noch Legitimus, noch Datiuus, das ist/Er ist jnen nicht im Testament verordnet/so ist er auch keines vnter jnen allen Agnat noch Blutsfreund/so hat jn die Oberkeit von Ampts wegen nicht darzu gegeben. Er ist jr constituirter Anwald nicht: Er ist der Gemeine oder Collegij Syndicus nit: Er ist auch letzlich nicht jhr Aduocat noch Procurator/ oder wie man sonst die Personen (welche sich der Leut anzunemen pflegen/ vnd von jhrentwegen in dergleichen Sachen zu handeln macht haben) mehr zu nennen pfleget. Denn wo er der einer gewesen/ würde er freylich für allen dingen mit seinem Mandato herfür gewischt sein/ oder doch zum wenigsten sich kürtzlich auff dasselbige referirt oder beruffen haben.

Nu aber bekennet er/als ein vnbesonnener nerrischer Mensch/ selbs frey klar vnd ausdrücklich/vngeklemmet/bald im anfange/ das es jm daran gentzlich mangele/ wil doch nichts desto weniger

in der Sache gehöret vnd angenommen sein/ Lesset sich bedünc-
cken/das sol alle ding schlecht machen/das ers nicht vbel noch bös
meine/ꝛc. Denn das sind seine ersten wort im Buche/da er auff
den plan tritt vnd vorkömpt/in der vorrede/an die Herrn Heupt-
leute vnd Rhäte der löblichen gefreyeten Reichs Ritterschafft/ der
6. ort in Francken: Edle/Gestrenge vnd Veste Herrn/Es wird
ohne zweiffel E. G. (merck vmb Gottes willen/das er selbs be-
dacht/man werde sich seiner vermessenheit verwundern) frembde
fürkomen/das ich also von fernen vnd vnbekandter weise (rhate
mehr Scherer/das hastu troffen) bey E. G. vnd V. mich an-
meldte/ vnd diesen meinen Tractat wider Alexander Vtzinger/
Predicanten zu Schmalkalden/ denselben vnterdienstlich dedicire
vnd zuschreibe: Es geschicht aber solches gar nicht böser meinung/
sondern aus nachfolgenden vernünfftigen vhrsachen vnd beden-
cken/ꝛc. Hæc Tonsor.

Derhalben gebe ich nun hiermit allen verstendigen redlichen
Leuten zu erkennen/ Ob nicht dieser vermessene/ leichtfertige vnd
vnuerschempte Bub billich ausgerauscht/von menniglich zu rücke
gestossen / Vnd wenn er nicht gerne abtretten wolte/ mit lungen
darzu ausgeworffen werden sol? Helt sichs also/ das es ver-
stendigen Leuten frembde fürkomen mus/ das er dergestalt/als ein
vnbekandter/mit einer solchen antwort/die andern Leuten zustün-
de vnd gebürete/getrollt kömpt: warumb lesset ers denn nicht vn-
terwegen/ vnd denselbigen befohlen sein / welchen es gehöret?
Scherer) Jetzo erfare ich recht/ was D. Herebrandus zu Tübingen gemei-
Hans in allē Gassen/ vnd Peterling vff allē Suppen net habe/als er von jm (diesem Scherer) geschrieben/ in der aus-
klopffung seines Bettlersmantels/Er habe die art/das er schlechts
mit gewalt Hans in allen Gassen / vnd der Peterling auff al-
len Suppen sein wolle.

Nun wolan/ lieber Gassen Hans vnd Suppen Peterling/so
sey vns Gott willkomen/ Laß sehen/was du für deine Procuratur
zu lohn kriegen/vnd dran gewinnen solst. Was ich für vrsache

gehabt

gehabt habe/in die Fränckische deformation zu reden/ das wil ich hernach an seinem ort gründlich anzeigen/ vnd verhoffe/ man sol mich nicht einen solchen Gassenhansen vnd Suppenpeterling finden oder erkennen/ das denn meine motiuen/so ich zu den vorigen allbereit angezeigten noch ferner erzelen werde/ fein geben vnd mit bringen werden.

Vom Spruche/ fornen auff des Scherers Antwort.

ICh wil nu förder auch an seinen Spruch/ welchen er forne auff sein Buch gesetzt hat/ 1. Tim. 1. Habe den Glauben vnd gut Gewissen/ welche etliche von jhnen gestossen/vnd Schiffbruch am Glauben erlitten haben/ vnter welchen ist HIMENEVS vnd ALEXANDER, welche ich habe dem Teuffel gegeben/das sie lernen/nicht mehr zu lestern.

Herr Gott/wie ein feiner gereimter Spruche ist das/Er schicket sich schier so wol für diß Buch / wie jene beyde für den Bettlers Mantel: Es saß ein Blinder am wege/ vnd bettelte. Vnd darnach: Er sprang auff/warff sein Kleid von sich/vnd lies sich zu jhm führen. Denn gleich wie dort dieselbigen Sprüche allda stehen musten/ das eines Bettlers gedacht wurde/der am Wege gesessen bey Jericho/ vnd eines Kleides/ welches der Bettler von sich geworffen (das ohne zweiffel/ nach des Scherers sinne/ ein Mantel von vielen Lappen zusammen geflicket gewesen / denn es mus sich ja schicken) Also mus dieser Spruch hie stehen/ aus keiner andern vrsache/denn das mein Name Alexander drinnen gefunden wird. Vnd ligt gar nichts dran/das mich S. Paulus im wenigsten nicht kan gemeinet noch beschüldigt haben / weder das ich den Glauben oder gut Gewissen von mir gestossen / noch das ich von jm dem Teuffel gegeben sein sol. Doch hats vielleicht den sinn/das er (der Scherer) von mir helt vnd saget/ Jch habe den

Glau-

Glauben vnd gut Gewissen von mir gestossen/ wie jener Alexander/ vnd das er mich selbs derhalben in Bann gethan/ vnd dem Teuffel gegeben habe/ auff das ich nicht mehr lestere/ das ist/ wider das leidige verdampte Bapstumb vnd seinen beschornen hauffen schreiben sol.

Hats nu solche meinung/ wie ich gar nicht zweiffele/ so reimet sich der Spruch freylich fein auff mich vnd meine Büchlein. Aber Gott sey gedancket/ nicht bey S. Paulo/ wie gehört/ welches der Spruch ist/ sondern nur allein bey dem Scherer/ der denselben Paulo abborget/ ja mit gewalt geraubt/ mich vnschüldigen damit nach seinem mutwillen zu schenden vnd zu schrecken. Ich wolte aber/ wenn ich die warheit sagen sol/ nicht drümb auff die Erden greiffen.

Denn wie es vmb den Scherer ein gelegenheit hat/ so ist mirs lieber/ das er mich verfluche vnd dem Teuffel vbergebe/ als das er mich segnete/ vnd in Himel setzte/ wie er den Mammelucken thut. Denn ich bin gewis/ das per Antiphrasin sein segen ein fluchen/ vnd sein fluchen ein segen sey/ sein Himmel sey eine Helle/ vnd seine Helle ein Himel/ dessen kan ich Gott lob mit gutem/ frölichen vnd sichern Gewissen die erfarung wol wüntschen/ vnd alle Tage gewarten. Drümb mag er nu jmmer hin bannen vnd fluchen/ auff das daher mein lieber HErr Christus auch etwas zu absoluiren vnd zu segnen habe/ iuxta illud: Maledicunt illi, at tu benedices.

Mich nimpt aber wunder/ weil nicht alleine Alexander, sondern auch Himenæus im Spruche stehet / wer mir doch in des Scherers sinne wol an der seiten stehen/ vnd auch mit verbannet sein müsse. Denn sol der Spruch seine volle application haben/ so mus ich einen Gesellen haben/ da wird nicht anders aus. Were ich an des Scherers stadt gewesen/ so wolte ich den dritten doch auch vollend in den Spruch gesetzt haben (denn was hette das können schaden) das jr drey worden weren/ solches hette sich als

denn

denn vber die massen wol gereimet/ das M. Vtzinger der Alexander/ M. Cælius aber (der Calender macher) Himenæus, M. Scheidlichius, Pfarrherr zu ober Maßfeld (der wider Canisij Catechismum geschrieben) der dritte gewesen were. Denn er hat doch seine Scherers antwort wider vns alle drey zugleich gerichtet.

Nu es aber versehen/ vnd zu lang geharret/ das einer vnter diesen beyden mus ausfallen (denn mit mir gehets nicht an/ Ich Alexander stehe mit ausgedrucktem Namen drinnen) es sey gleich Cælius oder Scheidlichius, darumb möchten sie wol mit dem Scherer vmb eine gnedige discretion handeln. Jsts bey jm zu erhalten/ das er die Sache auff das Los gestellet sein lasse/ so haben sie beyde des glücks zu warten/ wens trifft/ den triffts: Bleibets aber bey seiner designation/ so habe ich sorge/ es werde einer einen grossen vorteil für dem andern haben/ vnd dünckt mich/ ich wisse schon/ vber welchem das Bad werde ausgehen/ Nemlich/ Scheidlichius werde müssen herhalten/ vnd Cælius wird absoluirt werden/ ob er jhm gleich noch einsten so gram vnd feind were/ aus der vrsache/ Cælius heisset auch Georg/ wie der Scherer/ Darumb wirds der Scherer jm selbs nicht zu leide/ vnd dem Namen nicht zu vnehrn thun/ das er einen Georgen solte dem Teuffel geben/ denn er müste sich doch besorgen/ wenn es für andere Leut keme/ man würde es jm für vbel haben: Darzu wenn sie im Tittel Georg Scherer vnd Georg Cælius so nahe bey einander fünden/ möchten sie leicht Scherer für Cælius in den Spruch bringen/ vnd keme also der Banner an des verbanneten stadt/ das were ein vberaus grosser jrrthumb vnd vnrecht.

Er setze mir aber nu an die seiten wen er wolle/ so werde ich für meine Person von meinem fluchen/ schenden vnd lestern des Bapsthumbs schwerlich ablassen/ Denn der Teuffel/ dem mich der Scherer vnd die falsch genandte Societas Iesu gegeben/ das er mirs verbieten sol/ hats bißher nicht enden können/ nicht weis ich

was er hinfort thun möchte. Ich befehle mich aber meinem lieben Gott/ cuius est regnum, & potentia, & gloria, in sæcula sæculorum, Amen. Der wird mir wider den leidigen Teuffel/ wo es sein wille ist/ wol wissen schutz zu halten.

Wil förder im Namen Gottes nach dem Titel auch an das Buch innwendig. Vnd nach dem es ein recht vnordig Sewgeströde ist/ mus ich selbs die mühe drauff wenden/ vnd den Innhalt ein wenig in eine bessere ordnung fassen/ damit es doch an einander hange/ vnd nicht also schendlich zerfalle/ wie die Trebern/ welche alleine die Sew gerne fressen.

DISPOSITIO.

Zum Ersten/ legt sich der Scherer an meine Person/ arbeitet fleissig/ vnd lessets jhm sehr sawr werden/ das er mich nach seinem mutwillen ausbreune/ vff das er mich zu schanden vnd auffs eusserste bey jederman/ sonderlich aber bey grossen Herrn vnd fürnemen Leuten/ verhasset machen möge/ gibt sich aber damit fein selbs blos/ vnd stellet sich für einen solchen Gesellen dar/ der wol ehre/ witz vnd redligkeit bedürffte: Welches alles ich werde müssen äfern/ vnd dem einfeltigen Leser dauon einen ziemlichen bericht thun/ auff das er wisse/ wie es sich im grunde der warheit dißfals vmb vns beyde halte.

Zum Andern/ befleissiget er sich/ vñ ist hoch im handel gemühet/ das er das Bapstumb/ die ausgeschütte/ abgefeimte/ viereckete Babylonische Ertzhuren/ vnd ire Bulere/ entschüldige vnd weissbrenne/ schmücket vnd schmincket an jhnen/ das jhm der Schweiß vber die Nasen leufft/ Wolte gerne die Leute vberreden/ sie weren nicht so gar arg/ wie sie von mir ausgeschrieben vnd gescholten worden/ Brauchet aber eines sehr feinen meisterlichen griffs/ das

er

er schlechts stillschweigend neben hin gehet/wo er sich lesset bedünckē/die Stiegel wolle jm etwas zu hoch sein/ vnd thut gleich als habe er/ was man von jnen gesagt/ nicht gehöret oder nicht recht verstanden.

Zum Dritten/ lobet er den jetzigen Fränckischen statum, als were kein Mensch der sich sein beschwerete/ oder auch beschweren köndte/ rhümet vnd preiset die Mammelucken/vnd schandflecket dargegen die bestendigen Christen nach alle seinem vermögen.

Vnter diese drey Heuptstücke wil ich nu im namen Gottes/ was ich in des Scherers Antwort vom anfang biß zum ende finde/einteilen/ vnd dasselbige/ so viel trawen der rede oder arbeit werth sein wird/beantworten. Gott gebe darzu seine gnade/verstand vnd kreffte/Amen.

Vom Ersten.

Was mir Georg Scherer allermeist schuld gebe/auffrücke vnd verweise.

Die Erste Beschüldigung.

ANfenglichen strenget er mich an in der Heuptsachen/ vnd verweiset mir vberaus hoch/ hebt mirs auch auff/ als eine freuentliche vnsinnige mißhandelung/ das ich die Fränckische Würtzburgische Reformation so scharff vnd vngestümme angetastet: Spricht/ ich habe dessen gar keine vrsach gehabt/weil sie nicht alleine durchaus vnstreflich (denn solches vnterstehet sich der gottlose verzweiffelte Bub schlechts mit gewalt/durch eine ver-

meinte vnd felschlich erdichte Practicken des Religions Friedens im heiligen Reich/ vnuerschempter weise zu behaubten) sondern auch im geringsten mich gar nicht angegangen/derhalben ich billich/wie die andern Predicanten allesampt/ auch hette sollen stillschweigen/den Bischoff lassen machen was er machete/ vnd mein vngewaschen Maul dargegen nicht auffspreitzen: Ich habe aber gethan/als ein grosser Thor vnd thumküne vñ verwegene Maus/ dem gemeinen apologo gantz zu entgegen/das ich mich vnterstanden/der Katzen die Schelle anzubinden/ drümb mich hinfort kein Mensch mehr für witzig halten werde/ Es werde niemand nicht einer Linsen gros verstands bey mir suchen/weil ich mich also durch mein eigen Maul vnd Fedder verschwatzet vnd verplodert/ zu dem auch alle Cacolische vff das höchste an den vnsern verergert/ sie aber in jrem Glauben gestercket vnd gesteifft wider die Lutherischen Predicanten/ weil sie nu aus meinem Schreiben allererst recht erkandt/was wir für Gesellen sind/ vnd was wir am Schilde führen/&c. Alles nach besage vnd fernerm jnnhalt des anfangs im ersten Capitel/auch des Beschlusses am ende der Scherers antwort/ im 34. Capittel.

Nun wil mir hierzu nicht allerdinge still zu schweigen gebüren/ sondern ich werde gedrungen/meinen glimpff zu retten/ durch einen rechten/ waren vnd gründlichen bericht der Sachen gelegenheit anzuzeigen. Vnd sage demnach hiermit dauon auffs allerkürtzeste/ das es ja freylich nicht ohn/ ich könne es nicht leugnen/ das ich in die Würtzburgische Fränckische Reformationem vel quasi etwas eingeredt/dieselbige auch ziemlich hart vnd scharff angetastet: Denn ich habe sie ja genennet/ eine Verfolgung fromer vnschüldiger Christen/vnd gehorsamer frewer Vnterthanen/ biß auff die verweisung oder verjagung des Lands/welche jhnen wider Gott vnd Recht von jhrer eigenen Oberkeit / die sie billich hette schützen vnd handhaben sollen/allein vmb des Glaubens vnd Euangelischer göttlicher Warheit willen/ vnd keiner mißhandelung/

noch

noch einiger anderer vhrsachen halben/ angethan vnd zugefüget worden.

Wenn es nu die meinung damit gehabt hette (wie der Scherer fürgibt) das sie ein rechtmessig/gottlöblich/vnsträflich werck/ der allgemeinen Practicken des Religionfriedens mit nichten mißhellig noch entgegen/so werens freylich allzu grobe fäden/ die ich daruon gesponnen/wie der Scherer klaget/vnd könte ich vom vnconstituirten Würtzburgischen Fränckischen Anwalde mit billigkeit dergestalt/wie er ohne das Cap. 1. fac. 2 thut/ zu reden gesetzet werden: Was haben jhr F. G. daran vnrechts gethan? Was haben sie hiermit wider den Religionsfrieden gesündiget? Vnd weil jhr F. G. hierinnen nichts vnrechts gethan/oder wider den Religionsfrieden gesündiget/sondern zur pflantzung vnd ausbreitung der Cacolischen Religion eben das fürgenommen vnd gehandelt/was die andern zur pflantzung vnd ausbreitung jhrer Augsp. Confession fürnemen vnd handeln: Warumb spreitzet vnd wirfft Vtzinger sein vngewaschen Maul dargegen auff? Was hat er fehl vnd mangels dran? Warumb wirfft er so böse Karten aus? Biß hiehero Scherer.

Ob mit der Fränckischen Reformation etwas vnrechts/vnd wider den Religions Frieden gehandelt sey.

Aber es helt sich an beyden enden im grunde gar weit vnd viel anders.

Erstlich/ ists falsch vnd nicht war/ das die vermeinte Fränckische Würtzburgische Reformation vnstreflich/ oder wie der Scherer im anfang des andern Capittels vngeschewet öffentlich sagen darff/ein Gottlöblich werck sein sol.

Denn diesem Meister wil ich gerne vnter augen sehen/der mit fattem grunde vnd rechter bestendiger warheit das zu erhalten sich vntersiehen wil/ das eine Obrigkeit/die sey gleich weltlich oder geistlich/ihre fromme/gehorsame vnd trewe Vnterthanen/die alles gerne thun/ vnd thun wollen/ was man nur an sie begeren mag/vnd was sie zu thun schüldig sind / die auch ausserhalb der gewissensachen ire Herrschafft von hertzen grund/on allen falsch vnd heucheley lieben vnd ehren/ꝛc. befuget sey/recht vñ macht habe/allein vmb der Religion vnd glaubens willen/die sie nit allzeit/ ja zu keiner zeit nimermehr ohne grosse Sünde/Gottes verleugnung vnd lesterung/ nach der Menschen willen vnd wolgefallen lencken können/oder auch lencken sollen/ durch jhre gewalt zu bedrengen/vnd an jhrem Leibe oder Gut zu beschweren/ Wie man warlich den fromen/Christlichen/redlichen vnd bestendigen Leuten in Francken gethan hat.

Laß zusehen/wie vnd welcher gestalt vns der Scherer oder seine gantze Esawitische Lügenrotte solches/ dem Wort Gottes vnd Rechten gemeß/ vnd also vnstreflich vnd löblich erweisen wolle. So viel weis ich (als ein Theologus) von der Sache: Ein weltliche Obrigkeit sol bey jren Vnterthanen mehr nicht suchen/ noch von jn fordern oder begeren/denn das jenige/was jr zustehet/ mit dem das Gott gehöret sol sie zu frieden sein/ vnd die Leute in jhren Gewissen vngepfrenckelt lassen. Denn es heisset: Der Himel ist des Herrn/die Erde aber hat er den Menschen Kindern gegeben/ Psal. 115. Item/ Gebt dem Keyser was des Keysers ist/vnd Gotte was Gottes ist/Mat. 22.

Ein Bischoff aber oder geistliche Obrigkeit sol die Vnterthanen/weñs not ist/reformiren/Verbo, non vi corporali, das ist/ durch das Wort/vnd nicht mit eusserlicher leiblicher gewalt/Das compelle intrare, nötige sie herein zu komen/ Matt. 22. heisset nicht die Leute/die nicht komen wollen/aus dem Lande jagen/oder sie mit den Haaren herzu führen/ mit dem Pengel oder mit dem

Prügel

Prügel hinein treiben/ denn sonsten hette Christus seine Apostel viel anders müssen instruiren/als er sie abfertigte: Das ist eines. Es mag hinfort mit dem Religionsfrieden gleich stehen/ wie es wolle/so kan es doch alles diesem grunde nicht prejudiciren.

Zum Andern/ist das auch nicht war/das die allgemeine Practica des Religionfriedens bey den vnsern durchaus diß sein sol/ das sie simpliciter in jhrem Gebiete kein exercitium der Cacolischen Religion vberal/ auch keinen Vnterthanen/der derselbigen anhengig/weder gestatten noch leiden solten/sondern allen durchaus/die sich daruon nicht wollen weisen lassen/den weg weiter zeigen/vnd Brieffe in ein ander Kloster geben. Denn ich weiß/ es ist auch Landkündig/vnd aller Welt/den Papisten auch selbs vor augen / das hin vnd wider im heiligen Römischen Reiche viel Chur vnd Fürsten/Stände vnd Stedte gefunden werden/ die in jhren eigenen Landen offtmals Cacolische Leute vnbedrenget vnd vnbeschweret geduldet. Vnd ob man schon vnterweilens vnd an etlichen enden das öffentliche exercitium niderleget vnd abschaffet/so zwinget man doch niemand/ das ers wider sein Gewissen verleugnen/ oder sich bald aus dem Lande packen müsse/ wie man jetziger zeit im Stieffte Würtzburg gethan hat/ vnd noch thut/welches Exempel andere trotzige Papisten nun auch fein hin vnd wider beginnen nach zu folgen/ vnd des dinges (weil mans einem zusihet oder gestattet) von tag zu tag je lenger je mehr machen. Practica des Religionfriedens.

Das es eine Gerechtigkeit sein sol/ vnd dem Religionsfrieden fast gemeß/ das jetzo hin vnd wider so viel seiner Gemeinen/ in Städten vnd Flecken/ bey den Junckern/ vnd auch in andern Gebieten/so das öffentliche exercitium Religionis Aug. Confess. ohn menniglichs hinderniß nu so viel Jar her gehabt/jetzt alterst desselben halben widerumb so hefftig angefochten/vnd daruon gedrungen werden: Wie es auch gehet mit vielen Privatperso-

Personen/ seinen Christlichen ehrlichen Leuten/ die der enden vngehindert gesessen/ da es doch sonsten Bäpstisch gewesen/ vnd sind mit allem jrem Hausgesinde am Glauben der Augsp. Confession/ dessen sie jederman wol gewust/ vnuerfolgt vnd vnbeschweret geduldet worden/ auch bey gutem friede gelassen/ biß auff diese gegenwertige zeit/ von regierung an eines/ zweyer/ dreyer/ vnd noch mehr Bischoffen/ werden aber jetzo allererst drümb mit ernst angefallen/ bedrewet vnd gezwungen/ das sie es alles verleugnen oder faren lassen müssen/ mit jrem grossen schmertzen/ oder müssen zum Lande aus/ Inmassen denn der Scherer auch vor dreyen Jharen einer solchen Reformation in Osterrich zu Weidhofen/ seinem eigenen rhum nach / welcher wol schweigens werth gewesen were/ beygewohnet/ als er das in seinem Narrentriumph contra Osiandrum selbs erzelet/ allda er die Kirchen/ so in die 30. Jar der Augspurgischen Confession angehangen / widerumb verwüsten helffen / vnd zwar auch leicht seinen verdienten lohn hette empfahen sollen/ wenn seine missethat mit einer so geringen straffe hette vergolten oder bezalet werden mögen: Das kan ich nicht erkennen/ halte auch/ das es nimermehr darfür bey verstendigen Leuten könne verkaufft oder ausgegeben werden. Denn ob wol der Scherer spricht/ man mögs vnuerletzt des Religions Frieden wol thun/ das ein Herr seinen Vnterthanen / welcher seine Religion nicht wölle annemen/ aus seinem Gebiete ausschaffe/ deñ die verwandten Augsp. Confession wollens also frey haben (ob sie es schon allzeit nicht practiciren) habens auch frey/ weil sie es zur beförderung/ ausbreitung vnd erhaltung jhrer Religion dienstlich achten/ daher denn den Cacolischen gleiche freyheit auch billich beuor stehe/ ꝛc. So sind doch allerley gelegenheiten hie (wenn sichs schon also hielte) darumb ein teil so wol als der andere grosse vrsach hette/ sich zuuor eben vnd wol vmb zu sehen/ ehe denn er etwas solches mit seinen Vnterthanen sich vnterstünde. Denn wenn man gleich Practicken vorhin angeregter massen auffbringen möchte/

so ist

so ist doch nicht zu verneinen/ das sie in der andern weise nichts minder breuchlich/ nemlich/das die Oberherrn (zuuoraus wenn es also hergebracht ist) jre Vnterthanen einen jeden bey seiner Religion vnbetrübet vnd vnbeschweret bleiben lassen. Vnd dieses ist Christlicher vnd löblicher als eben jenes/ darumb/das es erstlich der waren intention des ReligionFriedens / wie er anfenglich zu Passaw zugesaget vnd begrieffen ist/ gemeser ist: Zum andern/ das ja darbey die vielfeltigen beschwerungen armer vnschüldiger Leute vnd fromer Christen fein nachbleiben/welches man sonst one grosse Sünde vnd Gottes zorn an jnen weder oben noch vollbringen kan: Zum dritten/ vnd das endlich das vertrawen zwischen beyderseits Ständen/ auch sonderlich Obrigkeiten vnd Vnterthanen/warhafftiger vnd bestendiger beydes gepflantzet vnd erhalten wird.

Solcher Practicken solten die Papisten/ so wol auch andere/ lieber (wie auch billicher geschehe) nachfolgen/als jener/ wenn nit etwa ein sonderlicher trutz/eigensinn/ oder was anders darhinder steckte.

Wie gehets aber zu? vnd was dringet die Papisten jetzo/ das sie dem Exempel der meisten jrer Vorfaren bißhero stracks entgegen? Nuhn/ da die Bäpstischen mißbreuche gar mit einander an der Sonnen ligen/ das sie sich nicht mehr weder schmücken noch decken lassen/sich alleine nach jener/ vnd nicht viel mehr nach dieser Practica des ReligionFriedens halten wöllen?

Der Stand/ das Ampt vnd dringende Gewissen/ wird der Scherer sagen/zwinget sie. Wolan/lasse vns das auch ansehen/ so wird sich vnwidersprechlich befinden/ das Stand/Ampt vnd Gewissen hie nötiger zu bedencken weren/ das man niemand des Glaubens halben wider die billigkeit beschwerete / die Hertzen der Menschen/so beysamen wohnen/ vnd mit einander heben vnd legen sollen/nicht trennete/ vnd nicht jrgend zu vnruhe/auffrhur/ Krieg vnd Blutvergiessen vrsach gebe/ als eben dort. Denn man

schaffe gleich mit pfrencklung der Gewissen an was man wolle/ so bleiben doch die Hertzen der Menschen vngezwungen / vnd ist weder Gottes ehre noch derselben friede damit gestifftet/ welches doch allermeist gemeint vnd gesuchet werden solte/ So bald man aber darinnen delinquirt oder vbertritt/ so ist die Sünde schon geschehen/vnd die straffe vnd Gottes zorn vber den Hals gefüret.

Dem allem nach/ kan mir der Scherer keines weges mit billigkeit schuld geben/das ich mutwilliger weise / ohn alle vrsache die Fränckische Reformation so starck vnd scharff angetastet habe/ denn sie ist vnchristlich vnd gottlos gewesen/ vnd hat newe vnruhe im Lande/ vnd ein elendes jemmerliches wesen vnter armen vnschüldigen Leuten angerichtet. Vnd nach dem es ein rechter grober Hanff gewesen / so ist auch das gespönste darnach worden/ dessen sich weder der Scherer noch jemands anders hoch zu verwundern.

Vnd sol demnach solches wesen/ das nun im Stiefft Würtzburgk fast in die drey oder vier Jhar hero geweeret / eine Verfolgung vnschüldiger frommer Christen / vnd gehorsamer trewer Vnterthanen/die jhnen ohne alle vrsache/ alleine vmb des Glaubens willen/ wider Gott vnd Recht von jhrer eigenen Obrigkeit/ so sie billich schützen vnd handhaben solte / angethan vnd zugefüget wird/ heissen/ wie ichs im anfange getaufft vnd genennet habe/ vnd solten gleich alle Esawiten in Osterreich vnd Francken/ vnd wo das geschmeiß sich sonsten noch mehr helt / für zorn vnd Rachgier mitten von einander persten. Denn sie ist auch nichts anders/vnd wüste ichs nicht anders zu nennen/ wenn mich gleich der Hencker jetzo schon am Strick hette/wenn ich anders die warheit dauon reden vnd sagen solte.

Was gehets aber nu dich an/spricht der Scherer ferner? Es sey gleich was es wolle: Was spreitzestu dein vngewaschen Maul dargegen auff? Was hastu fehls oder mangels dran/wie es in Francken der Religion halben zugehe? Antwort.

Solte

Solte ich nicht fehls oder mangels dran haben/ bin ich doch zum Ersten selbst ein Interessent mit. Denn wenn man dem Religionsfrieden eine Nasen nach der andern drehet / vnd ein loch nach dem andern hinein boret/ vnd die gemeine ruhe zerstöret / so kömpt mirs je mit der zeit so wol als andern/ die sich sein bißhero getröstet vnd erfrewet haben/ zu schaden. Der Religionsfriede vnd die gemeine ruhe ist ein Schatz vnd Gut/daran vns allen gelegen/vber dem auch billich alle Augsp. Confess. verwandte halten/ein jeder nach seinem beruff/nach seiner masse/vnd nach allem seinem vermögen. Was den Autorem die Fränckische Reformatiõ angehe.

Zum Andern/ bin ich ein Christ/ der in contritione Ioseph keins wegs sicher sein/schnarchen vnd in wollüsten leben sol/ sondern ich bin schüldig gewesen/mich meiner Glaubensgenossen/ die sich so jemerlicher vnschüldiger weise haben leiden müssen/ mit betrübniß anzunemen/sie zu trösten/vnd dißfals zu thun/ alles was nur in meinem vermögen gestanden/zu jrer besserung.

Zum Dritten/bin ich ein Prediger/des beruff erfordert/die leidenden in jren verfolgungen zu trösten/die schwachen zu stercken/ die sichern im Abfall zu schrecken/ die betrübten vnd zaghafften im selben auffzurichten/vnd endlich den halsstarrigen verstockten widersachern auch jr Gerichte anzuzeigen vñ zu verkündigen. Jer. 1. Sihe/ich setze dich heut dieses tags vber Völcker vnd Königreiche/ das du ausreissen/zerbrechen/bawen vnd pflantzen solt/ ꝛc.

Zum Vierden/bin ich ein Nachbar/dem auch desselben halben mehr zugestanden zu reden/als andern/die ferne dauon gewesen.

Zum Fünfften/ hat es die verwandtniß etlicher Personen erfordert/Denn es sind auch Schmalkaldische Kinder/vnd vnserer Bürger nahe verwandte mit andern wolbekandten guten Freunden/mit vnter dem hauffen der beleidigten vnd verjagten gewesen/ die vns teglich jhr elend geklagt / vnd vnsers Gebets vnd Trosts mehr als einsten begeret haben.

Zum Sechsten vnd letzten/befande ich mich schüldig zu reden/ von wegen der Gabe/ welche mir der barmhertzige Gott eben zu solchen gefehrlichen zeiten/ da mans allermeist bedurffte/verliehen hatte/nemlich/das mir Erstlich vielmals einfiele/ was den armen Leuten vorzuhalten notwendig: zum andern/das ich keiner gefahr hierob gar nicht achtete: zum dritten/vnd einen guten bereiteten willen in mir spürete/auff den fall es Gott gefallen würde/ etwas vber der heiligen göttlichen warheit zu leiden/mich demselbigen gedültiglich zu vntergeben / Inmassen ich solchen sinn von seinen gnaden auch noch heutiges tages habe/der wolle mich barmhertziglich darbey erhalten/ vollbereiten/ stercken/ krefftigen/gründen/ vnd also nach seiner grossen güte erfüllen das gute Werck/so er in mir angefangen vnd gewircket hat/sonsten weis ich wol/das es alles verloren ist. Denn Petrus hatte auch einen feinen verstand/ einen kecken mut / vnd einen vberaus guten vorsatz vnd bereiteten willen/dennoch fiel er/da es an die züge gieng/vnd ward zu schanden/dafür mich Gott mit gnaden behüten wölle/Amen.

Von des Autoris thorheit das er in die Refor. geredt.

Es ist aber ein vnsinnig Werck / sagt Scherer/ Hastu so viel gesehen/das sonst sich iederman getücket/ vnd hinderm Berge gehalten/ keine Maus auch sich herfür thun noch brauchen lassen wollen/das sie der Katzen die Schelle angebunden hette/ warumb hastu dich denn nicht auch nach solchem Exempel gehalten? Du bist bist ja nicht allein ein Interessent am Religionsfrieden/ Nicht allein ein Christ/ nicht allein ein Prediger/ nicht allein ein Nachbar/nicht allein ein verwandter/ vnd hast nicht allein beydes Geist vnd Gaben darzu gehabt / warumb hastu dich denn für andern vnd alleine herfür gethan? Warumb schweigestu nicht so wol als jene? Antwort. Da hat mir gar nicht für vnd für nach wollen zu sehen sein/ denn ein jeder wird für sich selbst müssen rechenschafft geben/vnd seine eigene last tragen/Gal. 6. Ich wolte auch noch heutigs tags nicht/das ichs gethan hette/denn es würde mir doch jetzo im Hertzen wehe thun/wenn ich vermerckte/das die verstock-

verstockten gottlosen Papisten vnser schweigen dahin verstanden vnd gedeutet hetten/als hetten wir jren mutwillen vnd verfolgung an vnsern Religions vnd Glaubens verwandten für ein solches Werck gehalten/das man mit keiner billigkeit noch grunde weder anfechten noch straffen könte/ Wie es der Scherer f. 3. jetzo mit klaren worten anzeucht vnd deutet/als er spricht: Die andern Predicanten sitzen vnd schweigen alle stille/wie er selbs sagt/weil sie wol wissen/das sie weder fug noch recht haben/ dem Bischoffe hierinnen mas vnd ordnung zu geben/ Allein der Vtzinger rüret sich/ der wil allein Han im Korbe sein/vnd der Katzen die Schellen anbinden/ꝛc. (Sehet da/das habt euch nu/ vnd nemets also für gut/ die jhr weder Meuler noch Federn gehabt/ in solche Sache zu reden/ Ich wolee mir für meinen teil des rhums nicht wüntschen/ sondern dancke Gott/das ich mich sein entbrochen habe.)

Nu wolan/sagt er weiter/ so habe dir auch für dein fürwitzigs behendes Waschmaul das zum lohn/ das ein jeder/der dich vorhin für klug gehalten hette/der achtet dich nu für den gröstẽ Thoren/ vnd suchet nicht ein tröpflein noch bröcklein einer Linsen gros verstandes noch witze mehr bey dir/ du hast dich wol also verschwatzet vnd verplodert/ꝛc. Antwort. Das sagestu Scherer/dem sonsten alle warheit seltzam vnd gantz thewer ist/der nur gerne wolte/das ich also verachtet vnd in schande gesetzt were/ Ist dir aber leid/das du es anders geschaffen vermerckest/vnd sucheste dahin zu bringen / da es sich ohne dich nicht hin hat lencken vnd schicken wöllen/ welches dir denn in deinem Hertzen schmertzlich zu erfahren.

Doch setze ich hie das auch/da es sich gleich also hielte/ das mir es jederman für eine thorheit verweisete: was würde jm denn mehr sein? Was wolte oder könte jhm der Scherer hierumb keuffen? Was meinet er/das ich mich des gros annemen/ vnd darumb bekümmern würde? Er achtet mich vielleicht nach seinem sinne/ vnd meinet/ich sey auch ein solcher hoffertiger Ehrgeitziger Esel/

wie er ist/der alles nur allein von eitel rhums wegen thut/vnd hats vnd hörts gerne/das jederman sich seiner Kunst/ weisheit vnd geschickligkeit verwundere/vnd sage: Ey dort niden in Osterreich/zu Wien/ist ein trefflicher Man/heisset Georg Scherer/ist der Esawiten Patriarch/vnd allgemeiner Aduocat der gantzen Cacolischen Kirchen/ꝛc. Ich aber bin von den gnaden Gottes weit anders gesinnet/vnd sage: Tibi Domine gloria, nobis autem confusio faciei nostræ. Vnd mit S. Paulo: Mir ists ein geringes/das ich von euch gerichtet werde / oder von einem menschlichen tage/ Auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewust/ aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt/ der Herr aber ists/ der mich richtet/Darumb richtet nicht für der zeit/biß der Herr kome/ welcher auch wird ans liecht bringen/was im finsterniß verborgen gewesen ist/vnd den rhat der Hertzen offenbaren/ Als denn wird einem jeglichen von Gott lob widerfaren/1. Cor. 4.

Schließlich/saget mir der Scherer die Newezeitung/ die Cacolischen Francken seyen durch meine Schrifften/ so ich zu jhrer schwechung ausgehen lassen/allererst recht wol durch dieselben gesteifft vnd gestercket/das sie nu jre Religion lieber haben als vorhin je/vnd seyen auch den Lutherischen Predicanten/ nach dem sie gesehen vnd erfaren/was sie am Schilde führen/feinder/als sie von anfang her gewesen sind/ꝛc.

Ich weis jnen aber drauff nichts zu sagen anders/denn das sie sich nur mit solchen jren trewmen/gedichten vnd lügen/ die sie selber wissen falsch sein / wol beydes speisen vnd mesten/werden sie dicke vnd fett dauon werden/so werden sie es wol sehen/ die erfahrung wirds alles geben vnd ausweisen/ Jetzo heissets bey jhnen: Tröstet euch mit diesen worten vntereinander/ Denn blosse wort sinds/vnd blosse wort bleibens/ die fechten mich gar wenig/ja gar nichts an. So viel von dem ersten Stück/ das mir der Scherer fürgeworffen vnd auffgerückt hat/ das ich keine vhrsache gehabt/ die Würtzburgische Reformation anzutasten.

Vom

Vom Andern.

Die andere mißhandelung/ welche er mir zumisset/

IST/das ich den Bischoff zu Würtzburgk/ ein ehrwirdiges Thumb Capitel daselbs/die Cacolische Francken/ fürnemlich aber die Newbekerten / das ist/ die verleugneten Christen/die widerumb zum Bapstthumb gefallen sind/ auffs aller ergste vnd grewlichste sol gescholten vnd geschmehet / vnd doch allensampt für Gott vnd aller Welt gewalt vnd vnrecht gethan haben/ Cap. 2. 3. 4. 5. 23. 33.

Hierauff mus ich mich nu nothalben auch verantworten/vnd anzeigen/was ich dessen gestehe oder nicht gestehe/ vnd wie ichs allenthalben gemeinet habe / wenn jrgend etwas auff einen solchen schlag lautende von mir geschrieben ist.

Es sol aber dieses die Summa meiner gantzen meinung sein/ vber alle wort/dardurch der Scherer diesen oder jenen Herrn oder Knechte von mir schmehlich zur vngebüre angetastet sein fürgibt/ vnd wie ein rechter Painle vnd Blutschreyer vber mich das Crucifige ausrüffet.

Erstlich/das ich mich nicht zu errinnern wisse/das ich jemand vnter jnen allen/so er anzeucht/mit worten etwas verweislichs oder schimpflichs zugemessen oder auffgeleget haben solte/ welches nicht sichtbarlich/aus offenbaren jren conditionibus, thaten oder wercken/genommen were/vnd solches allein in Sachen die streitige Religions handlungen betreffende/vnd mit nichten weltliche ehre/reputation oder gescheffte/ Denn ich habe derselben allerhalben (wie auch droben gemeldet) mit keinem Menschen in Francken/ weder mit Herrn noch mit Knechten/ Lutheranern noch Papisten/im geringsten nichts zu schaffen.

Zum

Zum Andern/das ich in allen wegen vnd für allen dingen meine ausgedruckte protestation / so beyden meinen Scriptis inserirt vnd solenniter widerholet ist/ steiff vnd feste im gedechtniß wolle behalten/auch alle Sachen nach derselben geurteilt haben/denn ich hange jhr noch an/ einen weg wie den andern/ nemlich/das ich nichts iniuriandi, sed solummodo aberrantes in viam reuocandi animo, geschrieben habe.

Zum Dritten/ das ich nu/wo ferner etwas herters oder vngenemers in declaratione mit vorlauffen vnd einfallen möchte/ solches ebener massen / vnd gar keines andern gemüts noch meinung verstanden vnd auffgenomen/mir auch (als der sein viel lieber vberhaben geblieben were) gar nicht/sondern meinem Antagonisten/dem Scherer/zugemessen haben wolle : de quo denuò publicè & solenniter protestor.

Von den worten/ so den Bischoff zu Würtzburg vnd Hertzog in Francken selbst angehen sollen.

DER von jhm selbs auffgestandene vnconstituirte peinliche Anwald vnd Blutschreyer Scherer/schreyet Ceter/ zum ersten/andern vnd drittenmal/vber den Vtzinger : Das er für das erste den frommen Herrn/jetzigen Bischoff zu Würtzburg/für einen Tyrannen ausgeruffen habe/ der seine Vnterthanen wider Gott vnd Recht mit allerley gewalt vnd zwang zur Catolischen Religion nötige vnd treibe/ Habe darzu einen bestellet/ mit namen M. Bartholemeus Hessus, der jn vnd die seinen/ die zur Reformation geholffen/ Diebe vnd Mörder schelten müssen/ auch sie mit den grawsamen wütrigen/Pharaone/Saule/Doeg/ Ahab/darzu mit den grimmigen Lewen vnd Beeren vergleichen/ Daran er jnen doch allen gewalt vnd vnrecht thut/ vnd zwar mit

ten

ten in der beziehe sein Maul selbs zur Daschen machet/ in dem er saget/man sey jr keinem noch nie an die Haut komen/ ꝛc.

Fürs Andere/ das er den Bischoff dermassen verachtet habe/ das er jn kaum wirdig erkennet/das andere Herrn mit jhm reden/ oder ein freundlich wort zusprechen solten / Sey doch darbey so stoltz/frech vnd vbermütig/ das er nach keinem Menschen frage/ auch keines intercession noch vorbitte achte/ er sey gleich so hoch oder ansehenlich als er wolle/ ꝛc.

Fürs Dritte/ das er öffentlich geschrieben/das Land sey nicht des Bischoffs/sondern er reisse dasselbige mit gewalt zu sich/möge aber alle tage widerumb dauon entsetzet vnd verstossen werden/ wie vorhin wol ehe einem dieses schlags widerfaren vnd geschehen sey/ ꝛc.

Ich wil aber richtig antworten.

SO viel das Erste anlanget/ nemlich den beziehe grosser Tyranney des Bischoffs/vnd der seinen (welche sich in vollstreckung der Reformation haben brauchen lassen) so an den armen Vnterthanen sol geübt worden sein/ zeucht peinlicher Anwald meine verba formalia nicht an/ wie er doch sonsten zu thun pfleget/vnd sonderlich hernach thut/ da er mir eine lügen vnterstehet in das Maul zu treiben. Ich mercke aber (das ich die warheit sage) gar wol/ das das Heuptstück/ daraus er solche meinung gezogen/gewesen sein müsse/der Titel meines Sendbrieffs/ oben von mir allbereit widerholet vnd bestettiget/ do ich geschrieben: Christlicher Sendbrieff an alle fromme Christen/die jetzo vmb der Euangelischen warheit willen von jrer eignen Oberkeit/ wider Gott vnd Recht/geplagt vnd verjagt werden/ im Lande zu Francken/ ꝛc. Denn ich halte nicht/ das sonsten viel mehr wort/ die solches schlags/ in meinen beyden Büchlein gefunden werden sollen. Von Tyranney in verjagung der Francken begangen.

Was aber M. Heß geschrieben/ misset er mir auch zu/ weil er (wie er saget/ vnd doch gröblich daran leugt) von mir darzu bestellet sein sol/ das er den Bischoff vnd die seinen also sol ausmachen/ nemlich in Epigrammate: In persecutionem ac defectionem Francicam, ad cæcos & cæcorum duces, meiner notwendigen errinnerung beygesetzt: Reliqui vt sunt maneant sui similes, occæcati ac contumaces, nec modô autores, sed & inquisitores, imô executores persecutionis, ac carnifices, fures & latrones, vt similes etiam pœnæ eos cum Pharaone, Saule, Doëgo, Ahabo, &c. ad exitium hinc abripiant nunquam finiendum. Das ist: Die andern bleiben wie sie sind/ verblendet vnd halsstarrig/ vnd nicht allein die Heupter oder anfenger/ sondern auch die ausspeher/ ja die vollstrecker vnd ausrichter der verfolgung/ vnd Hencker/ Diebe vnd Mörder / auff das sie durch gleiche straffen mit Pharaone/ Saule/ Doeg vnd Ahab zum verderben hingerissen werden / welchs sich nimmermehr enden noch auffhören wird.

Wiewol ich nu mit gutem schein vnd grunde allhie ein wenig tergiuersiren/ vnd mich einer schnurgleichen antwort mit recht wol auffhalten vnd wehren möchte/ damit ich nit etwa die Hende noch weiter müste in die kolen schlagen/ weil die wort/ das der Bischoff vnd die seinen gottlose mutwillige Tyrañen seyen/ die mit allerley gewalt vnd zwang die jren jetzo in Francken zur Cacolischen Religion genötigt haben/ also in meinem Büchlein nicht beysamen gefunden werden. M. Hessen schreiben aber nit mir/ sondern jhm selbs zu verantworten stehet: Jedoch/ weil beydes desselben M. Hessen wort/ vnd andere/ die ich selbs geschrieben/ viel/ eben des sinns/ welchen die beschüldigung angibt/ treffen/ mag ich/ als ein auffrichtiger warhafftiger Man/ dieselbigen auch nit also zu rücke werffen oder leugnen/ sondern ich wil mich hiemit jrer aller angenomen/ vnd sie für die meinen (weil sie in meinem Buch stehen) erkant haben. Bekenne derwegen gut rund/ mit klaren worten/

das

das ich allzeit dafür gehalten habe/vnd halte auch noch dafür/das in der Fränckischen verfolgung/durch welche man die Aug. Con. mit jren anhengern/vnterstanden aus dem Lande zu rotten/an den armen Bischoflichen Vnterthanen/beyde vom Herrn selbs/ vnd von seinen Dienern/ die sich zur execution solches vnchristlichen wercks brauchen lassen/nit geringe Tyranney geübt worden/ sondern es habe sich die Beeren/ Lewen/ Diebs/ Mörders/ Sauls/ Pharaonis/Ahabs/Doegs art ziemlich starck darinnen mercken lassen. Da habt jrs/wie jrs habt haben wöllen/Zürnet nu drümb/ oder lachet/lieben Papisten/so lange jhr wollet: Es ist heraus/hie ligts/strengt mich nu zu recht drüm an/ich wil sehen/wie ichs verantworte/ für gewalt wird mich mein HErr Christus zu schützen wissen/oder doch gnade verleihen/das ich mit gedult leide/was mir vmb solcher bittern warheit willen begegnet. Töchte es nicht/das die Junckern in des Antichrists Reich dz werck vngeschewet/ frech vnd trotziglich vbten/vñ wolten doch darnach nit leiden/das man jnen den namen geben solte. Wer aber ein wenig daruon muckte/ der solte bald damit verdient haben/ vnd wirdig sein/das er müste Bischoffs N. aus kaltem Wasser essen. Ja/ja/lieben Herrn/jhr weret nicht alber/man müste es euch also bestellen.

Wolan/spricht Scherer/sihe du aber gleichwol mit zu/Es ist nicht gnug/das man ein solchs also vber die zunge heraus werffe/ oder mit der Feder auffs Papir klicke/man mus auch eine ansehenliche/gewiese vnd starcke Prob darzu setzen. Die innzicht ist gros (spricht er) die aufflage schwer/die scheltwort bitter/sonderlich wider einen Reichsfürsten/da gehört warlich mechtiger beweis auff: Wo bleibstu aber damit Vtzinger? wie lang müssen wir warten? Probir/probir nur mit eim einigen exempel/ das höchst gedachter Bischoff/ausser der beyderseits gebreuchiger ausschaffung vñ entvrlaubung etlicher widerspennigen/ sonsten einigen gewalt oder tyranney geübt habe: Probir Vtzinger/probir/ bistu denn jetzt nit daheim? oder schleffstu vielleicht? oder bistu sonst gehörlos vnd

stumm? Kanstu nicht exemplificiren: Wie? Wo? Wann? Haben wir kein muster oder Copey von diesem tyrannischen/mörderischen/Henckerischen/Pharaonischen/Saulitischen/ Doegischen/Ahabitischen/ Türckischen procediren des Bischoffs? Wie wenn du selber dein Maul müstest zur Daschen machen? Wie wenn du selber (aus sonderlicher schickung Gottes) dem Bischoffe seiner vnschuld halben müstest zeugniß geben/ so wol als Judas (der Verrhäter) dem HErrn Christo/ꝛc. In der Scherersantwort f. 7. & 8. Allegirt drauff etliche wort aus meinem Büchlein/da ich den Mammelucken zu schanden die Verfolgung extenuirt vnd verkleinert habe/ gegen der geschwinden grawsamen marter/qual vnd pein/welche jnen die lieben Märtyrer haben anthun lassen/vnd sind dennoch bestendig blieben/ schleusset darauff also/fac. 9. Da höre nu alle Welt zu/ was der Bischoff zu W. für tyrannische thaten an seinen Vnterthanen begangen habe: Hinweg hat er sie heissen ziehen/das ists alles gewesen/ sonst ist er keinem mit dem allergeringsten an die Haut komen/ꝛc.

Wie hat der Bischoff an seinen Vnterthanen/so durchaus nichts gemißhandelt/als mā jnen auch nichts schuld gegeben/ tyranney vben können? Hat er sie doch nur aus dem land gejagt vnd jhnen sonst nichts gethan? schlechte ding: Quę? qualis? quanta?

Weil denn der Bischoff in seiner Reformation kein scherffer mittel mit etlichen wenigen fürhanden genomen/ weder die zulessige vnd im Römischen Reich verstattete wechslung der wonung/ wie du Vtzinger denn selbst bekennest: Warumb mus denn dir vnd deinem M. Hessen der Bischoff (sampt den seinen) ein gottloser Tyrann/ ein Hencker/ ein Mörder/ ein Saul/ ein Doeg/ ein Ahab/ein Türck/ein Lew vnd Beer/ vnd weis nicht was mehr sein? Bißher der Scherer.

Nun wolte ich jhm aber gerne hierauff bald antwort geben/so hat er mich mit meinen eigenen worten/ deren ich nicht in abrede sein kan/also bestricket/verwickelt vnd gefangen/ das ich in einer eile nicht weis/ wo ichs mit meiner entschüldigung sol anfahen. Krieche derhalben ein wenig zum Creutze/ vnd bitte/Reuerende Bader Scherer/vmb einen kleinen abtritt mit M. Hessen/ auff das ich mich mit jhm von dieser Sache ein wenig vnterreden möge.

Reue-

Reuerende Vater S. Das jr aus meinen worten/ da ich des Bischoffs vnd seiner Befehlhabere in dieser Sachen (der Dienere der Vngerechtigkeit) verfolgung vnd plage/ welche sie den armen Leuten durch das ausschaffen angethan / gegen dem vielfeltigen schweren leiden/marter vnd pein/ so vber andere frome Christen/die vber jrem Bekentniß gehalten/von anfang her gehen müssen/extenuirt vnd geringschetzig gemacht habe/ so viel nemet/ das jhr nun dieselbe straffe auch eleuiren/ vnd schier vberal nichts/ oder doch nur allein ein schlechtes geringes Kinderspiel draus machen wollet/darinnen gar keine Tyranney habe geübt werden mögen/des sind wir euch gar in keinem wege gestendig.

Was aus dem Lande treiben für eine straffe sey.

Denn wir wissen bey allen vernünfftigen vnd aus der erfarung selbs/solche straffe vnd plagen (die verjagung des Landes) der geschwindigkeit vnd schwere/sonderlich weñ sie jemand mit Weib vnd Kindern/ wie die Francken haben thun müssen/zu tragen gezwungen wird/das sie manchsmal mit keiner grossen thorheit/wol dem tode gleich möge geachtet werden/ auch mancher den todt/wo es bey jm stünde/ wol darfür erwehlete.

Solte es auch nicht/lieber Gott/ein ziemlich gros stück grausamer Tyranney mögen geachtet/ vnd dafür mit warheit beklagt werden/wie in dieser Reformation mit den Leuten gespielet worden?

Man hat sie ohn alle verschuldung/allein jres Glaubens halben/damit jre Gewissen gefangen vnd eingenomen gewesen/ mit grossem ernste angestrengt/bedrewet/ vnd zur verleugnung oder abfall sollicirt/ auch jhrer viele vberteubet vnd dahin gebracht/das sie stracks (damit sie der anfechtung abkommen/ vnd mit den jren im Lande bleiben möchten) dahin gefallen sind/vnd zu Mammelucken

lucken worden/ dadurch jhnen viel erger geschehen/ als wenn man jnen den Hals abgestochen/oder stracks die Köpffe abgeschlagen/ oder sonsten einen andern schweren todt angethan hette.

Denn die elenden Leute gehen nu vnter Gottes zorn da vmb/ vnd werden entweder zu lauter Epicurern/ die alle acht vnd sorge beydes vmb den Himel vnd für die Helle an die Wandt hengen/ oder behalten den stachel in jhren gewissen die zeit jhres lebens/biß einer hie der ander dort verzaget/ vnd jhm selber leid thut/vnd also mit Leib vnd Seele auff das aller jemmerlichste vnd schrecklichste verdirbt. Solte dieses nicht für eine Tyranney mögen geachtet werden?

Die jenigen aber/die bestendig blieben sind/die hat man (nach dem bericht der an vns gelanget) etlich mal fürgefodert/ vnd wenn man nichts an jnen gewinnen können/sie letzlich ausgeholhippelt/ wie die Beutelschneider. Darnach/weñ sie etwa eines strohalmen oder Hars breit/ einẽ fast vnmüglichẽ iniungirten befel vberschritten / vnd jm nicht gerad nach dem schnürlein gnug thun können/ ist man bald mit jnen zu loche zu gefahren/ vnd hat sie daselbst einen Tag oder etliche wol erkülen lassen/ vnd jhnen denn aufferleget/bey hoher straffe/ das sie ja nicht sagen solten/das man sie der Religion halben also geplagt hette/sondern es were jhnen widerfaren von wegen jhres vngehorsams. Darnach ist denn zu letzt (hindan gesetze alles flehens/bittens/Fußfallens/ der Weiber vnd Kinder/vorbitte ansehenlicher Leute vnd hoher Potentaten) der fröliche bescheid auch vollend kommen/ darüber jhnen allen das Hertz blutend worden/das sie die Haar geraufft/ vnd die Hende gewunden/das sie jnnerhalb kurtzer frist/ehe sie jhre Sachen recht vnd nach notdurfft bestellen können/mit jhrem gantzen Gesinde/ das sich im Glauben nicht von jhnen absondern wollen/vnd aller jrer Habe sich daruon vnd aus dem Lande packen sollen/ von dem orte/ da sie gezogen vnd geboren/ oder doch lange zeit gewohnet gehabt. Vnd wenn sie nu dauon kommen/so hat man jhrer vielen

len keinen freyen sichern zutritt mehr gestatten wollen. Man hat jnen die Heuser zugesperret/dieselben mit Kriegsleuten/oder Centgrauen vnd Reisigen Knechten besetzet/ die drinnen verzehret vnd auffgefressen/was sie vbrigs gefunden: Man hat jnen die Güter verbieten lassen/darauff weder zu gehen noch zu stehen/ auch derselbigen bestallung weder durch sich selbs/noch durch andere ferner wollen verrichten lassen: Man hat jnen die Keuffer durch allerley practicken vnd rencke abgehalten/ die Güter darnider geschlagen/durch verdechtigen vngleichen Tax / sie mit vbermessiger nachstewr beschweret/ vnd also vielmals kaum die helffte daruon bringen lassen/ das sie zu letzt verderben vnd an Bettelstab gelangen müssen/wo jhnen Gott nicht beystehet / vnd sonderlich wider helffen wird/ darob beydes Mans vnd Weibspersonen sich zu tode gremen/vnd die Erden darüber kewen müssen/ꝛc.

Denn also haben ich vnd M. Heß die ausschaffung der armen Würtzburgischen Stieffts Vnterthanen angesehen vnd betrachtet/als wir vō Saulitischer/Pharaonischer/Ahabitischer/ꝛc. Tyranney gesaget/ vnd nicht wie der vnuersuchte/leichtfertige/ entwichte Scherer/nur allein superficialiter, oben hin/ vnd also Kindischer weise/wie etwa einer aus freyem gutem willen/nur für die lange weile / oder seines sonderlichen lusts vnd wolgefallens halben sich von einem ort zum andern wendet / sondern als ein gantz beschwerlich nachteilig werck/ dem allerley vnrhat/jammer vnd not von natur anhengig/ auch vorher zu gehen vnd nach zu folgen pfleget.

Vnd halten auch gentzlich darfür/ das es der billigkeit nach eben also angeschawet vnd betrachtet werden müsse/wenn man es anderst nach seiner waren eigenschafft erwegen vnd beschreiben wil. Haben derhalben auch daruon geschlossen vnd gesagt/ die jenigen/so es angestifftet/vnd die armen geplagten Leut damit beschweret/haben sich dadurch nicht vmb ein geringes in die Tyran-

nen/

nen/Lewen/Beeren/Diebs/Mörder/Sauliten/Doegiten/Ahabiten/ꝛc. zunfft vnd Brüderschafft eingegeben/vnd können nicht befinden/ das wir in vnserm vrteilen vnd schreiben hierinnen etwas sonderlichs solten geirret oder gefehlet haben / mögen auch darüber aller verstendigen/erfahrnen vnd auffrichtigen Leute erkendniß wol dulden vnd leiden. Schweigen dennoch darneben glimpffs halben (als welches die leichtfertige Mammelucken nit angehet) der grawsamen schmach (dauon wir durch glaubwirdige Leute auch berichtet worden) so an etlichen orten armen Weibern/die bestendig geblieben/vnd jhren Mennern nach vom rechten glauben nicht so schendlich abfallen oder verleugnen wollen/ angethan sein sol: Als das man sie eins teils mit den Armen in sonderliche darzu gemachte Keichen gespannet oder geschlagen/die sie Tag vnd Nacht anbehalten/ vnd für den Leuten öffentlich mit hohn vnd spott haben tragen müssen: Eins teils hat man sie vertrieben/das sie sich an andern orten mit jren Kindern vnterschleiffen vnd enthalten müssen. Den Mennern aber ist verboten worden/das geringste von Bettgewantlich/narung vnd anderer notdurfft jnen nachzuschicken/ vngeachtet die Güter von jnen kommen/vnd das es iuris naturæ, Weib vnd Kindern alimenta zu suppeditiren. Ein schwanger Weib sol an einem ort mit stricken gebunden zum Altar gefüret worden sein/welche bald drauff oder hernach eines Kindleins genesen/ an dem das warzeichen der bande sichtbarlich erschienen/ darzu denn viel Leute auch aus andern Dörffern/wunders vnd mitleidens halben/wie zu einer Wallfart gelauffen/ das die Obrigkeit solches ernstlich verbieten vnd mit gewalt abschaffen müssen/ꝛc.

Demnach ist es nicht eine feste bestendige/ sondern eine recht lose/nichtige consequentz/ wie sie dem Scherer breuchlich sind. Vtzinger saget/Der Bischoff von Würtzburg/sampt seinen helffershelffern/haben in jüngster Reformation/da sie der Augspurg. Confession verwandte Christen aus dem Stieffe zu tilgen vnd aus-

auszurotten sich beflieſſen/allerley groſſe vnd geſchwinde tyranney geübet/ vnd saget doch hernacher im Büchlein selbs/man sey keinem (der verleugnet) noch nie an die Haut komen: Ihre anfechtung/ gedreweter vnd zugefügter schade sey gar ein geringes vnd nichts gewesen/gegen dem leiden das die lieben heiligen Märtyrrr vber jrem bekentniß haben tragen vnd ausstehen müssen/ darumb hebt er durch das letzte das fördere wider auff/vnd machet also sein Maul zur Daschen/ꝛc. Awe ja/lieber Scherer/ du hast einen schönen Schluß vnd consequentz gemacht/ Kans doch wol alles beydes war sein/das mit dem ausschaffen allein groſſe Tyranney geübt worden (sonderlich wenn man das anhangende/vorgehende vnd nachfolgende mitnimpt) vnd das dennoch der lieben Märtyrer leiden viel gröſſer gewesen sey/als der Francken/ die jetzo verjagt worden sind/vnd das Land haben reumen müssen.

Ich habe die ausschaffung extenuirt gegen dem/was die lieben Märtyrer gelitten/die mißhandelung der Mammelucken dadurch desto klerlicher anzuzeigen/vnd für die augen zu stellen/ Solte ich drümb damit die Ausschaffer der schuld der Tyranney benomen haben? In keinem wege. Der Teuffel beneme sie der/ oder sein Substitut der Scherer/vnd kein fromer redlicher Man oder verstendiger Christ. Sie werdens einmal wol finden/ wenn jhnen die Seelen der jenigen/die sie damit geplagt haben/entgegen kommen/ Wie dem wütrigen Neroni noch in diesem leben geschach/ dem allenthalben erschienen / die er schendlich hatte vmbbringen vnd erwürgen lassen

Wil der Scherer nun beweisung vber das alles haben/ vnd mich dringen/das ich sol exemplificiren/Copien vnd muster geben/ oberzelter Saulitischer/Doegitischer/Pharaonischer vnd Ahabitischer Proceß/so setze ich im hiermit die Exempla zur Newstadt/zu Carlstadt/zu Mürstadt/im Ampt Meyenburg/zu Hewstrew/ zu Geroltshofen/zu groſſen Langheim/zu Dettelbach / vnd andern viel mehr orten. Vnd sonderlich die jenigen/ so angezogen wer-

den/in der wichtigen ansehenlichen klage eines erbarn wolweisen Rhats/ der weitberhümbten Reichsstadt Schweinfurt/ an das Keyserliche Kamergericht/ für jre newe Bürger vnd Einwohner/ welche sie aus den vertriebenen Christlicher vnd löblicher weise vnter jren schutz vnd schirm auffgenomen. Ich wolte aber gern/ weils sein könte/ das man mich zu frieden liesse/ vnd gebe mir nicht vrsache/ etwa mehr vnd noch lauter zu reden. Nach diesem/ das ich die Verfolger der tyranney vnbillich bezichtigt haben sol/ gibt mir der Scherer weiter auch schuld/ ich habe den B. darzu/ vnangesehen/ das er ein grosser Fürst des Reichs vnd Hertzog in Francken sey/ auff das aller eusserste verachtet / vnd von jhm geschrieben/ er sey kaum wirdig/ das er von andern Herrn ein freundlich wort höre/ sey doch so stoltz vnd vbermütig dabey/ das er nach keim menschen frage/ auch keines intercession/ er sey wie gros er wölle/ bey jm das wenigste gelten lasse/ ꝛc.

Vom vbermut & geistl. Prelaten.

Solcher beschüldigung halben beruffe ich mich nu auff mein Büchlein (notwendige erinnerung) selbs/ das wird mir wider den Lügenscherer zeugnis geben/ das ich solche wort mit nichten geredt habe in specie, vom jtzigen B. zu W. wie er mir auflegt/ sondern in genere von den Bäpstischen Prelaten/ so gemeiniglich/ vnd zwar meistes teils aus schlechten nidrigen Stänen herkomen/ vnd gemeine vom Adel sind/ nachmals aber zu hohen Chur vnd fürstl. digniteten vnd herrligkeit erhaben werden: Vergessen aber derselben jrer ankunfft bald/ vnd prüsten sich gegen denen so höchstes geblüts vnd herkomens/ tragen vbermessigen hohen zaum/ vnd wollen sich nicht schüldig achten/ jnen auff jr gütlichs vnd freundlichs begeren oder vorbitte / auch in wolthuenlichen/ Christlichen/ billichen Sachen/ viel besonders zu liebe vnd wolgefallen zu erzeigen: Geben jnen wol gute wort/ aber ziehen jnen das helmlein durchs Maul/ mit schönen züchten/ vnd lassen sie nachmals also hinstreichen. Wie dessen viel Exempel (si tam odiosa non essent) könten angezogen werden.

Das

Das aber solches nu/wo es geschicht/den grossen Herrn wolgefallen solte/ob sie es gleich nicht fast anthen/sondern verschmertzen/ vnd thun/ als hetten sie es nicht gemerckt/ vnd das es nicht auch vnterweilen verstendigen Leuten nachdencklich/ vnd verdrießlich zu hören fürkomen solte/das kan ein jeder vernünfftiger/ vnd zwar sie auch selbs leichtlich erachten. Den Bischoff (sage ich) hab ich solchs in specie nit gezihen: Ob er aber auch solcher art sey/da scheide ich dißmals von.

Der Scherer saget selbs/vngebeten/mit ausgedruckten klaren worten/ Es sey an seine F. G. eben in weerendem diesem Reformationswerck auch von grossen Herrn/Chur vnd Fürsten/ fürbitte geschehen/ welche denn vnfruchtbarlich vnd ledig abgangen sein müssen/wie das werck vnd die erfahrung bezeuget/ dennoch habe er dieselbige also beantwortet vnd zu rücke gefertiget/ das die Chur vnd Fürsten/von welchen sie eingewandt/ acquiescirt/ vnd jr keiner in vngutem darwider sich nichts vermercken lassen.

Es gehet aber der Scherer vmb solchen Bart so meisterlich/ damit er jhn dergestalt abneme/ das man ja keine scharten daran nicht spüren möge/das ich mich darob höchlich verwundern müssen. Er hette gerne gesaget/ die Chur vnd Fürsten/so die vorbitte bey dem Bischoffe gethan/vnd doch ins Wasser geschlagen/ die weren auff dieselbigen dermassen beantwortet/ das sie damit gar wol zu frieden gewesen / vnd gute volle gnüge daran gehabt hetten/ Aber er hatte sorge/solches würde zu gar vngleublich sein/ vnd möchten etliche gefunden werden/welche der Herrn meinung vernommen/die da sagten: Ey das mus doch je ein leichtfertiger/loser vnd vnuerschempter Bube sein/ der von solchen dingen sagen darff/ die er noch nie weder gehöret noch vernommen hat/ denn es helt sich doch je in der warheit viel anders/ das weis ich/ etc.

Derhalben formiret er seine wort also/das er bestehen kan/vnd spricht f. 117. In sonderheit aber haben jre f. g. denen hochlöblichen Chur vnd f. so in diesem Religionswerck an jre f. g. geschrieben/der notwendigen vrsachen also beantwortet/ das sie darauff sich Chur vnd fürstlich/ vnd gar nicht Vtzingerisch verhalten/ꝛc.

Wie düncket dich hie/fromer Leser/vber diesen worten? Mir ist schier heiß/vnd möchte mich gerne ein wenig külen: Was meinestu das diese wort hinder sich haben? Sie haben sich Chur vnd fürstlich/ vnd gar nicht Vtzingerisch verhalten? Mich düncket/ es heisse fast so viel: Aus Chur vnd fürstlicher angeborner tugend vnd hohem verstande haben sie diesen ziemlichen starcken hohn/ dessen sie von einem solchen geistlichen Herrn billich solten geübriget blieben sein / friedens vnd bestendiger correspondentz halben/ damit nicht gröſſer vnglück draus werde/ dissimuliret vnd verschmirtzet/welches Vtzinger vielleicht/ als der seiner ankunfft nicht so hohes tugentreichen Geblüts/ schwerlich würde gethan haben. Fehle ich der meinung hie/so vergeb mirs Gott/ vnd halte mir der frome Leser meine einfalt freundlich zu gut / ein ander mal wil ich die wort besser auff die Wage legen.

Am besten were es/sage ich allhie abermals/das man mich mit herfürziehung solcher hendel vnuerworren liesse / so dürffte man manchsmal auch nicht widerumb hören/ was man nicht fast gerne höret/ Ich habe doch den gebrechen/das ich nicht viel kan vnter die Banck stecken/Gott gebe es gehe mir drüber wie es wolle.

Ob das stifft W. des B. eigen.

Endlich verweiset mir der Scherer auch/ vnd legt mirs trefflich vbel aus/das ich geschrieben habe/ das Land sey nicht des Bischoffs eigen/gehöre dem Bischoff nicht zu/ sondern er reisse es zu sich/vnd masse sichs an/als were es sein eigen/ vnd möchte es mit allen Vnterthanen machen seines gefallens/ da er doch alle Tage mit recht wol widerumb draus kondte entsetzet vnd verstossen werden/ wie wol ehe einem andern dieses schlags begegnet vnd widerfaren/ꝛc. in præfat.

Was

Was sol ich aber/lieben fromen Leute/zu solchen losen nichtigen vorwürffen sagen? Was ist doch vnwarhafftiges vnd sträfflichs dißfals an meinem schreiben? Vnd was kan doch solches/ das ohne das aller Welt bekant ist/zur verkleinerung oder vnehren des Bischoffs gereichen?

Ich frage den Scherer: Hat der Bischoff sein Land aus einer natürlichen erbschafft / oder hat ers nur alleine aus einer wahle? Wenn ers aus einer erbschafft hat/so ists freylich sein eigen/ wie die weltlichen Fürsten allesampt jre Landschafften für jr Gut vnd Eigenthumb haben: Hat ers aber nur aus einer wahl/ so ists bald ein zeichen/das ers nicht für eigen haben könne/ sondern es müsse noch etwas mit in derer Henden sein/ die jhn durch jhre wahl vnd kühre darein gesetzt/welche sein fast mehr mechtig/als er selber/Es sey denn das man darthue/ das die wahl einem dasselbige für sein eigenthumb als ein Geschenck heimbringe / das er damit förder vmbgehen vnd handeln möge/ohne menniglichs einrede/ nach alle seinem freyen willen vnd gefallen. Wo wil aber der Scherer für den Bischoff zu Würtzburgk ein solchs zeugniß auffbringen? Frage die Christenheit/sprecht er/frage die matriculam Imperij, frage des Reichs Ordnung/ꝛc. Wolan/so frage sie gleich/ laß hören/ob sie dirs gestehen oder zeugniß geben werden.

Hat das Capitel nicht macht einen Bischoff widerumb zu entsetzen/wenn er anders denn recht mit dem Stiefft vnd seinen Vnterthanen vmbgehet vnd handelt?

Ists nie geschehen/ das man einen/der in seiner achte wol so hoch am Bret gewesen/als dieser/ widerumb degradirt/ abgesetzt oder verstossen hette?

Wie lange ist es wol/ das Apt Balthasar zu Fulda/auch ein gefürster Prelat (ob wol eines grads nidriger) als er eben wie der Bischoff zu Würtzburg jetzt gethan hat/ vnd noch thut/ sich anmassete / die Vnterthanen im Stiefft der Religion halben zu bedrengen/degradirt vnd entsetzet wurde? Vnd wer war zum sel-

ben mal der Herr/ der in solche degradation vnd verstossung mit einwilligte/ vnd auff eine zeit die verwaltung des Stiefftes Fulda vom Capittel anname? Frage zu Würtzburgk ein wenig darnach Scherer/ so wirstu sonder zweiffel wol einen guten bescheid dauon hören vnd erfaren. Aus dem wil ich mich denn nun versehen/ wer ein wenig verstands hat/ der werde mich dieser inzicht halben vom Bischoffe zu Würtzburg leichtlich entschüldigt nemen/ vnd sich darob verwundern/ das der lose schlimme Scherer solches alles mir so hoch verweislich anziehen vnd deuten dürffen.

Von den worten/ so das Thum Capittel angehen sollen.

WEil der Scherer im Tittel seiner erstunckenen Schandantwort vermeldet hatte/ ich hette meine zwey Büchlein auch wider ein ehrwirdig Thumb Capitel zu W. (solchs zu schmehen) ausgehen lassen/ wolte jhm nicht anders gebüren/ denn das ers auch anzeigte/ wie/ oder wenn/ oder wo/ vnd als ein Aduocat/ der sichs angenomen zu vertretten/ solches seiner ehren vnd namens/ die von mir verletzt sein solten/ errettete.

Nu were jm aber bey nahe zerrunnen/ das er nichts in beyden Büchern funden hette/ das dem Capittel in sonderheit das wenigste zu schaffen gebe/ so hette er je mit schanden auffheben/ vnd in öffentlichen lügen bestecken müssen/ wie jm doch ohne das widerfehret/ ob er schon etliche wenig wörtlein hinden im Gedichte vom Lorberbawm erwischet/ da des Capittels nur ein einigs mal gedacht wird/ vber welchen er ein geschrey anrichtet/ als weren solche dinge von jhm gesaget/ die jhm zu grossen schanden vnd schmach gereichten/ ob es wol daran weder schuld noch teil hette/ Lesset sich vberaus grob mercken/ wie er mir suche die Herrn desselben auff den Hals zu hetzen/ ob etwa ein vnbedechtiger oder schaubhirniger

ger vnter jnen gefunden würde (Wie sie denn nicht allezeit gleich verstendig vnd bescheiden sind / so wol als vnter andern vnd viel geringern Leuten) der sich wolte entrüsten vnd bewegen lassen/ mir der mal eins ein Pancket zu schencken / entweder durch sich selbs/ oder durch eine fügliche bequeme bestallung/ wie der Scherer wol weis/ das es leichtlich geschehen kan/ ob man mir schon zu Rechte nicht mag zukommen. Darumb exclamirt er von stundan/ als er nur meine wort in dreyen Reimen aus dem Lorberbawm erzehlet hat: Habt euch das/ habt euch das/ jr ehrwirdigen/ vnd wolgebornen Grauen vnd Herrn/ habt euch das/ jr Edlen Herrn/ vom losen Buben (der Guckguck rüfft seinen namen aus) Vtzinger/ der auch ewere Christliche Wahl vnd Platten darff angreiffen. Vielleicht suchet Vtzinger einen/ der jhm eine Platten schere/ damit er hinfüran keines beschornen mehr spotte/ Vnd wenn jhm gleich etwas solches ohngefehr zustünde/ wer köndte sagen/ das jm vnrecht geschehen were? Denn wer da suchet/ der findet. Mus man denn alles frey hingehen lassen/ was die vnbeschornen Predicanten wider hohes vnd nidrigs Stands Personen/ wider Edel vnd vnedel/ wider Fürsten/ Könige vnd Keyser/ tichten vnd predigen/ schelten/ schenden/ schmehen vnd lestern? Ist denn niemand/ der jnen ein Biß einleget/ oder einen Maulkorb anhenget? Bißher der Scherer.

Ich bitte aber gantz freundlich vnd fleissig/ der gutherzige Leser wölle meine Verß vnd die Stücke/ welche der schlimme vnd lose Scherer aus denselbigen als schmehelich anzeucht/ mit fleis beschawen vnd erwegen/ vnd wölle doch selbsten nach seiner eigenen gesunden vernunfft vrteilen/ ob ich auch etwas frembdes/ vnd von der Herrn Capitularen geistlichem Stande (nach dem ich jrer alleine gedencke) vngereumbtes/ dauon sie vrsache haben köndten/ billich vnwillig auff mich zu werden/ geschrieben habe:

Dieses

Dieses sind die Reimen/welche der Scherer anzeucht/ vñ gerne die allergrösseſten schmach vnd schanden wort daraus machen wolte:

Noch zeigten sie mir so viel an/
Der Bapst der hett das best gethan/
Mit seim beschornen Hoffgesind/
Welchs man da im Capittel findt
Zů Würtzburg/das hett jn gepflantzt/
Vnd zum Vnglück dahin geschantzt.

Hieraus keltert er in Summa dreyerley iniurias, damit ich ein ehrwirdig Thumb Capittel sol beschweret haben.

Die Erste/das ich jre wahl/ dadurch sie jetzigen jhren regierenden Herrn zu Bischofflichen wirden vnd fürstlichen hoheiten erhaben/zur vngebüre angetaſtet.

1. Von d wahl des Thum-Capittels.

Die Andere/das ich jhnen jre Platten auffgerückt/das sie beschorn seyen.

Die Dritte/ das ich sie ausgeruffen/als ein Hoffgesind des Bapsts zu Rom/ der nu Gott lob nicht viel guts geschreyes mehr in der Welt hat.

Was ist jnen aber nu an dem allen falsches/ vnd jhrem stande schmehelichs zugeleget?

Ist der jetzige Bischoff nicht durch jre wahl (sie sey nu gerhaten wie sie wölle) beydes zu seinen geistlichen vnd weltlichen dignitäten erhaben worden? Wo ist er denn herkomen/ vnd in solche herrligkeit eingeseſſen? Das jnen (den Capitulsherrn) nu solches (obs gleich zum vnglück gerhaten) von mir verweislich/ vnd als fürsetzlich vbel gethan gedeutet worden sein solte/ das ist des Scherers verkehrung/vnd keine warheit/ Denn ich sage gar nicht wie es gehandelt sey/sondern das es geschehen sey/ vnd gleube ich warlich ohn allen zweiffel/das die guten Herrn gemeinet haben/sie treffens gleich gar wol/vnd wöllen da einen ausbündigen gewünschten Bischoff finden/der so wol der ruhe im Religionsstande als

des

des Stieffts weltlichem auffnemen eben vnd bequem sein sol/ weil sie jn qualificirt gewust vnd erkandt/mit allerley feinen tügenden/ die einem Regenten von nöten vnd wol anstehen/ als weisheit/geschickligkeit/ erfahrung/ freundligkeit/ sanfftmut/ sorgfeltigkeit/ fleis/bestendigkeit/vnd dergleichen. Vnd halte gar nicht/ das sie sich (sonderlich durchaus alle) eines solchen zu jhm versehen/ das er sich vnterstehen solte/ so ein gefehrlich wesen im Lande mit den Vnterthanen der Religion halben anzuheben. Denn die fromen Herrn pflegen sich vnterweilens zu tücken/ wenn sie die Schlüssel suchen/biß sie sie finden/ darnach schliessen sie denn erst auff/vnd gehen aus vnd ein/an welchem ort sie wöllen/ vnd da sie jhr sinn vnd gefallen hintregt. Doch kans auch wol sein/ das in der wahl etliche eben diese zuuersicht vnd hoffnung/ welche sich nu im werck ereugnet/zu jrer stimme verursachet habe/ vnd weis ich solches gar mit keinem sonderlichen grunde zu widersprechen/ Es sicht mich aber nichts vberal an. Ich habe so viel gesagt/vnd nicht mehr/ vom Capittel/ aus Bäpstischer wahlordnung habe das Land den Herrn/der jetzt eine solche beschwerliche/ vnd doch vnnötige vnruhe/not vnd jammer/der Religion halben/ mit den armen Vnterthanen im Stieffte/ wider den nu lange hergebrachten friedlichen statum, anrichtet: Daran hoffe ich nicht das ich viel gelogen/oder jemands an seinen ehren fast zu nahe geredt habe/ Es ist je notorium, vnd kan den Herrn Capitularn für keine schmach angezogen werden/wenn jemand jr werck von jnen sagt/ dessen sie bekendtlich sein müssen/ vnd seiner vielleicht auch weder rewe noch schewe tragen.

Also ists auch mit dem andern/ das ich sie des Bapsts Hoffgesind genennet habe. Sind sie aber nicht des Bapsts Hoffgesind? Von weß wegen sind sie denn da? Ist das nicht jr Ampt/ das sie des Bapsts Reich in dem Stifft zu Würtzburgk fortpflantzen/stercken vnd erhalten sollen? Darff doch jhrer warlich (in dem stande sage ich) sonst niemands auff der Welt nichts/ so sind

2. Ob die H. Capitulares des Bapsts Hoffgesind.

sie auch keinem Menschen sonsten nichts nütze/ Warumb solte mans denn nicht von jnen sagen dürffen? Wollen sie des worts nicht haben/so lassen sie auch den Standt faren. Denn es heisset je: Wer sich seines Handwercks schemet/ der sol sein abgehen/ Was wil oder kan man hierumb gros wunders machen?

3. Von Platten Geistlichen

Mit jhren Platten vnd beschornen Köpffen/ derer von mir auch nur durch ein einigs wörtlein erwehnung geschehen/ hat es gleiche gelegenheit/ Was können oder dürffen sie sich derselbigen schemen? Vnd wie mag man mir schuld geben/das ich jhren ehren mit anziehung derselbigen sol zu nahe gegrieffen haben? Wenn man sonsten nicht gerne wider mich eine vhrsache vom Zaun breche/ so wolte ich aller dieser wort halben bey den Herrn Capitularen selbs/ nicht weniger als bey menniglichen wol entschüldiget/vnd demnach auch beydes ohne feindschafft vnd gefahr sitzen. Es heisset aber: Wenn man dem Hunde zu wil/ so hat er das Leder gefressen.

Jch hoffe auff eine Absolution/ vnd bin derselbigen auch gewertig/ von des Scherers vnuernünfftigem Banne / darein er mich oberzelter wörtlein halben/ aus einem lautern freuel vnd bittern hasse/ohne alle vrsache erkleret vnd verurteilet hat: Widerferet sie mir/wol vnd gut: Widerferet sie mir nicht/so mag sie hernach kommen/Jch weis mich darumb nicht zu tode zu bekümmern.

Von denen worten/die dem gantzen hauffen/ so Cacolisch/ zur schmach in meinem Büchlein gesetzt sein sollen.

Zwey-

ZWeymal in sonderheit habe ich dem Volck / das Bäpstischer Religion anhanget / vnd alle derselbigen grewel im lehren vnd Gottesdienste ohne vnterscheid mit vbet / gleubet darzu auch nicht alleine für sich was es für Gott verantworten mus / sondern eiuert darüber wider vns Lutherischen/ so der reinen Augsp. Confession zugethan sind/ vnd sehe vns gerne zu grunde vertilget vnd ausgerottet/ziemlich nahe geredt/ vnd harte wort jnen entgegen lauffen lassen.

Einmal im Sendbrieffe/da ich die verfolgten vermanet/ vnd also geschrieben: Ziehet im namen Gottes fort von den heilosen Leuten/die ewer nicht werth sind/ weil sie euch ja also treiben/vnd nit haben wollen/vnd lasset das ehrliche Volck/ erstlich/die Verfolger Christi vnd seiner göttlichen warheit/zum andern/den abergleubigen Lesterhauffen der Cacolischen/ zum dritten/vnd die verzweiffelten Mammelucken vnd verleugneten Christen/ die sie jnen selbs in grosser anzal gemacht haben/bey einander bleiben/ weil sie ja alleine beysammen sein wollen/ ꝛc.

Das ander mal in der notwendigen Erinnerung/ da ich gesetzet: Lieber Herr Gott/das blinde/ verstockte/ elende (vnd gleichwol darneben mutwillige/verlogene böse Volck) wil viel rhümen von öffentlicher vbung des Worts Gottes/ reinem Bekendtniß/ danckſagung/Lobgesängen/Opffer/ ꝛc.

Solches deutet mir der Scherer Cap. 4. seiner Antwort auff die meinung/ als taste ich sie an/ vnd schmehete ohne vnterscheid (dem Religionsfrieden stracks zu wider) alle die jenigen/ wessen Standes vnd wirden sie auch sind/ die Cacolischen Glauben annemen/ ꝛc.

Es ist aber menniglich bewust/vnd aus meiner klaren protestation/den Büchlein einuerleibt/offenbar/ das ich mit keinem Mensehen Bäpst. Rel. seiner weltlichen ehre vnd geschefft halben nicht das geringste oder wenigste zu schaffen habe / sondern was zwiespalts oder streits zwischen vns ist / das ist alleine vnsers vnter-

Leut/die vnterschiedlichs glaubēs sind/ halten einand für gotlos vñ verdampt.

schiedenen Glaubens vnd Gottesdiensts halben/da ein teil den andern (wenns jm anders ernst damit ist) stracks für jrrig/ gottlos/ seiner gemeinschafft vnwirdig/ vnd schlechts hin des Teuffels vnd verdampt helt vnd halten mus. Das vngerechte teil beweiset sich auch nachmals ohne zweiffel/wie es von seinem Gott gelehret vnd getrieben wird/welches denn eins vom andern also leiden / für gut nemen/vnd in gedult vertragen mus/ die sache Gott befehlen/der ein mal alles offenbaren vnd ans liecht bringen wird/ wer gerecht oder vngerecht gewesen in seinem Glauben/ vnd was auch einer dem andern gleichs oder vngleichs gethan vnd zugefüget hat: Also müssen wir von den Papisten leiden vnd für gut nemen/ das sie vns für jrrige Leute/abgeschnittene gliedmassen von der Catholischen vnd allgemeinen rechten Christlichen Kirchen / halsstarrige Ketzer/vnd in Summa/ stracks verdampt/ vnd des Teuffels mit Leib vnd Seele halten/vnd von vns sagen/ vnd vns schuld geben/ was sie nur gelüstet/weil wir auff Erden nicht zu allen Sachen einen rechten Richter oder Schiedman finden vnd haben können/ dergleichen sie von vns auch widerumb gewertig sein vnd leiden müssen/ können nichts desto weniger politische gemeinschafft haben vnd halten/ vnd eins sich zum andern versehen was es mag/ wie von anfang hero geschehen ist/vnd geschehen müssen/zwischen allen Völckern/die vnterschiedener Religion/ Glaubens vñ Gottesdienstes gewesen sind. Darumb/ wenn ich die Papisten für heillose Leute halte/auch also respectu Religionis nenne/Item/ einen abergleubischen Lesterhauffen/ ein blind/ elendes/verstocktes Volck/darzu in ansehung der grossen eiuerer vnter jnen/die wider vns von haß brennen / vnd derhalben als gottlose Leute an vns alle hinderlist/ bosheit vnd tücke vben/ ein verlogen böses Volck/ hat mich des niemands zu verdencken noch zu straffen/ wenn ich drumb zu reden zu stehen/vnd dieser bezicht für Gott vnd der Welt vrsache anzuzeigen vrbötig bin. Mein Glaube vnd Gewissen gibt jnen solche namen/ Psal. 36. Es ist von grund meines Hertzens

von

von der gottlosen wesen gesprochen / das keine Gottesfurcht bey jnen ist. Vnd weis ein jeder/ dem meine Confession bekandt ist/ von mir ohne das/ wenn ich gleich schweige/ das ich sie also halten vnd nennen müsse/ do ich mein Hertz offenbaren sol. Aus dem denn am tage ist/ das weder der Scherer noch ein anderer Papist mich meiner oben bemeldter wort halben in forum politicum, da ich mit niemand nichts zu thun habe/ zu ziehen haben möge. In foro Theologico aber mögen sie mir idoneos & competentes Iudices (die nach klarem Wort Gottes/ vnd offenbarer beweislicher warheit vrteilern) geben/ so wil ich für denselbigen erscheinen/ notdürfftige rechenschafft thun/ vnd gewarten/ was mir zuerkandt werde. Was wil man mehr haben/ vnd vber das mich weiter vmbtreiben?

Von den worten/ dardurch die Mammelucken/ oder wie sie der Scherer nennet/ Newbekerten/ (damit schmal verehrten) geschmehet sein sollen.

DJe verleugnung vnd abfall von erkandter warheit ist der heuptorsachen ein gewesen meines schreibens/ dadurch ich gesuchet/ Erstlich/ den jenigen/ welche sie begangen/ jhre Sünde vnd mißhandelung recht für die Augen zu stellen/ ob sie durch Gottes gnade sich erkennen/ vnd widerumb zu warer Busse zu bringen sein möchten: Zum andern/ die noch stehende/ vnd gleichwol schwanckende/ dauon abzuschrecken. Darumb habe ich mit vermeldung gutes bestendigen grunds/ welchen mir nit allein der lose Scherer vnd alle seine Papisten / sondern auch der wütige Teuffel selbst/ mit allen seinen hellischen Geistern/ wol werden vmbgestossen lassen/ angezeigt: Fürs erste/ wie vnchristlich vñ vbel die jenigen gethan/ die sich den Satan betriegen/ vnd zur verleug-

nung oder abfalle/ es sey gleich durch liebe oder leid geschehen/ bewegen lassen: Fürs andere/ was die von sich zu erkennen gegeben/ vnd durch solch jr werck des abfals selbs zeugen/ die noch (nach so vielen warnungen vnd erklerungen der grossen sünden) mit wolbedachtem mut/ fürsetzlich/ jrem Gewissen zu entgegen/ auch Gottes vnd aller Menschen vrteil hindan gesetzt vnd vngeachtet/ verleugnen vnd abfallen werden/ dauon ich auff den heutigen tag vnd diese jetzt gegenwertige stunde noch nicht das allergeringste zu retractiren oder zu widerruffen weis. Wer mich drümb fürzunemen lust hat/ der greiffe es an in Gottes namen/ ich wil jm zur antwort stehen/ vnd fuß halten.

Derhalben/ so vbersehe nu der Christliche Leser widerumb mein erstes Büchlein/ Christlicher Sendbrieff genant/ im andern teil: Bericht vom Abfall vnd verleugnung des H. Euangelij/ was daran für Sünde geschehen/ ꝛc. Darnach auch das andere: Notwendige erinnerung/ im ersten teil bald nach der Vorrede/ so wird er befinden vnd erkennen / das ich nichts von den leichtfertigen Mamelucken als die lautere vnwidersprechliche warheit geschrieben habe.

Weils aber fürnemlich vmb die wort zu thun ist/ die ich in gedachter meiner notwendigen erinnerung der vierden frage angehenget/ was von denen zu halten/ vnd guts zu hoffen/ die nun hinförder abfallen mögen/ ꝛc. mus ich dieselbigen hie widerholen/ vnd dem frommen Leser zum vberfluß noch einsten zu erkennen anheim stellen. Sie lauten aber also:

Ich wil keinen Menschen damit an seinen ehren weder angetastet noch geschmehet haben/ denn ich rede ausdrücklich von denen/ so hinförder abfallen vnd verleugnen werden/ vnd thuns/ als zu besorgen/ das sie alle thun müssen/ wider jr gewissen. Ich wil auch niemand die gnade Gottes damit gar abgesagt haben/ wenn er zu rechtem erkentnis seiner Sünden kömpt/ de quibus omnibus & singulis in optima forma, qua fieri potest aut debet, solenniter protestor.

Zum Ersten/ habe ich leider sorge/ es könne an keinem/der so nach langer zeit/ vnd sonderlich nu hinförder Christum vnd sein wort so schendlich verleugnet/wissentlich vnd fürsetzlich/ vnd nun in dem Bapsthumb widerumb frisset wie ein vnfletiger Hund/ was er zuuor gespeyet gehabt/ auch politicè daruon zu reden/kein gut Haar sein/vnd stehe jm auch nichts im allergeringsten zu vertrawen. Denn ich halte es gar für ein starck vnd krefftig Argument / das weyland der hochlöbliche Fürst/Graue Wilhelm zu Hennenberg/ Christmilter vnd seligster gedechtniß/ an Keyser Carln/ so wol als andere mehr gethan vnd noch thun/ gebrauchet hat: Wer so liederlich an seinem Gott bricht/ meineidig vnd trewlos wird / der könne nimmermehr den Menschen (sie seyen jhm gleich so nahe verwandt vnd verpflichtet als sie wollen) von Hertzen/oder in die harre glauben halten/ Es ist auch meine gentzliche meinung/vnd mag mich leicht keins andern bereden lassen. Ein solcher Geselle/der Christum vnd sein Wort so verrhäterlich/ wissentlich/vnd mit fürgesetztem mut verleugnet/ vnd daruon ohne Leibs not/nur von ein wenig Guts wegen/vnd das er nicht müsse den ort seiner wohnung wechseln/ abfellet/ der dürffte ohne allen zweiffel ein Land verrhaten/ vnd sey jm keiner schalckheit vnd bosheit zu viel. Es habe auch ein jeder verstendiger weiser Mann vrsache gnug/ das er sich mit höchstem fleis für jhm vorsehe vnd hüte/vngeachtet/was er sonsten für einen Namen gehabt / vnd wie er sich eusserlich für den Leuten an geberden vnd wercken zu stellen gewust habe / denn er kans nicht ernstlich noch trewlich gemeinet haben/sondern es mus lauter heucheley vnd betrug mit jhm gewesen sein/das ist nimmermehr anders müglich. Denn wer Gottes nicht schonet/sage ich/wie kan der Menschen schonen? Wenn er nur jederzeit ohne gefahr seinen willen thun vnd vollbringen dürffte/so würde sichs gar bald ausweisen. So viel in meinem Büchlein.

Wo bistu denn nun Scherer/ der du mir diese wort vnd meinung taddelst/ vnd schreyest/ ich habe die Mammelucken mit vngrunde vnd wider die billigkeit an jren ehren angegrieffen vnd geschmehet. Sage an/ helltestu das widerspiel dessen das ich geschrieben habe? vnd gleubest/das es fromme/redliche/trewe Leute sein können/auff die sich einer künlich vnd sicher verlassen möge? die so leichtfertig/ nur Menschen zu gefallen/ vmb zeitlicher ehre oder guts willen/jrem Gewissen zu wider/von der erkandten göttlichen warheit abfallen/ Christum/sein Wort vnd Reich verleugnen/vnd mit Füssen tretten? Mit was grunde stössestu weyland des fromen Herrn Graue Wilhelms zu Hennenberg/ꝛc. (seligen) Argument vnd Schluß vmb? Wer so liederlich an seinem Gott brüchig/trewlos vnd meineidig wird/ der kan den Menschen nimmermehr von Hertzen gewehr vnd trewe sein / noch in die harre glauben halten. Kanstu es aber mit nichten vmbstossen/warumb fichtestu es denn an? Warumb straffestu es an mir/das ichs nach gesagt vnd nachgeschrieben habe? Vnd schreyest so hefftig Ceter vber mich/als hette ich frome redliche Leut ohn alle vrsach/ wider die billigkeit/dem Religionsfrieden zu wider/gelestert vnd geschmehet?

Zwar/du warnest mich/ich sol auffhören/vnd nicht mehr also sagen/ auff das ich mit den meinen nicht etwa auch hören müsse/ das wir nicht gerne hören/ Denn du trawest dir für deine Person fein auszufüren/obs billicher vō vns oder von euch gesagt werden möchte/ das wir an Gott vnd seiner waren Religion Glaubbrüchig/trewlos vnd meineidig worden seyen/ꝛc.

Mit bösem gewissen von einer Relig. zur andn tretē ist die rechte mißhandlung.

Du solt aber wissen Scherer/ das wir auff dißmal vnd dieses orts in solcher disputation/ eigentlich dauon zu reden/ noch nicht sind/vnd das es viel ein ander ding sey/von einer Religion zur andern tretten/ vnd mit bösem Gewissen von einer Religion zur andern tretten Es wird hie niemand getaddelt/ verdechtig gemacht oder gescholten/darumb das er hiehero oder dort hin tritt/ sondern

das

das er mit bösem gewissen hieher oder dorthin tritt/das die Mammelucken wissen/ vnd dessen im hertzen vberzeuget sind/ die lehre der Augsp. Con. sey recht/ vnd die lautere/ heilige/göttliche warheit/das Bapstumb aber des Antichrists Lügenreich/ vnd lassen sich dennoch bewegen/von jener zu diesem abzufallen. Einer der sich bedüncken liesse/ er were bißhero in der jrre gegangen/ vnd wolte nu auff den rechten weg komen/ der were in vnserm Schlusse mit nichten gemeinet/ denn er würde an Gott nicht meineidig/ sondern suchte viel mehr jm trew vnd glauben zu halten/in dem er sich widerumb zum Bapsthumb kehrete. Derhalben es vns gar nicht entgegen/wenn jr Papisten gleich vber einen/der von euch zu vns herüber trette/vnd die Augsp. Confes. anneme/schliesset/ Es müste kein gut haar an jm sein/kein Mensch solte jhm auch sein lebenlang weder trawen noch gleuben/ er dürffte ein Land verhaten/ vnd sey jhm gewislich keiner schalckheit noch bosheit zu viel (Nota) Wenn ers thete (sage ich) mit bösem gewissen/ dergestalt/das er die Bäpstische Religion für die rechte/ die Lutherische aber für die falsche achtete/ liesse jhm aber eigene ehre/eigen nutz/ gewalt/freyheit/ꝛc/gelieben/ vnd kehrete sich von dem/ das er war vnd recht hielte / zu dem/ das er für lügen vnd vnrecht achtete/ Wir wolten vnd müsten auch/ wenn wir der warheit zeugniß geben solten/den Schluß vngeschewet bestettigen/vnd sagen/das jr recht von jm beydes hieltet vnd vrteilet.

Darumb soltestu Scherer/ wenn eine Christliche/auffrichtige/redliche Ader in deinem Leibe noch vbrig were/ auch also thun/ vnd vnsere Mammelucken/welche die Augsp. Con. noch heutigs tags für die rechte ware Religion/ das Bapsthumb aber für gottlos halten/vnd verleugnen dennoch jenes/ vnd nemen dieses widerumb an/wissentlich vnd fürsetzlich/ nach so vielen trewen herrlichen warnungen/verachten also allen ernstlichen willen Gottes/ gnade vnd zorn/vnd trettens beydes mit Füssen/ nicht entschüldigen noch loben/sondern du solst auch zu jnen sagen/wenn du jhnen

die warheit sagen wolteſt: Ob ich wol gerne sehe/ das jhr herüber zu vns trettet/ so müsset jr doch von not rechte gottlose verzweiffelte/ erwegene Leute sein/ die auch ein Land verrhaten dürfften/ das jhr von den Lutherischen euch widerumb zu vns kehret/ vnd haltet doch vnsere ding für lügen/ jenes aber für warheit. Vnd wenn du es gleich nicht sageſt/ noch sagen wilt/ sondern lobeſt sie noch darzu/ vnd heltest sie in grossen ehren/ setzeſt sie hoch oben an/ so ist es doch die warheit/ vnd bleibt warheit/ Es ist kein gut Haar an jnen/ vnd das wird sich vielleicht ein mal im werck befinden/ wenn man sichs am wenigsten befahret. Denn es fehlet sich in Summa nicht / wer an seinem Gott darff trewlos werden/ der darff mehr vnd alles böses thun / vnd stehet jhm nicht das geringste zu vertrawen. Dem Argument beiß eine scharten Scherer/ vnd komme denn wider/ so wollen wir weiter von den Sachen handeln.

Die dritte bezichtigung oder schuld/ so mir der Scherer auffleget vnd zumisset.

ISt/ das ich also beissig/ tobend/ vnd gleich gar vnsinnig sey/ mit schelten vnd lestern/ sonderlich aber auff das Bapsthumb vnd die Geistlichen.

Solche schuld misset er mir zu im anfange seiner Scherersantwort an den Christlichen Leser/ da er anzeiget/ wie im Stieffl Würtzburg jnnerhalb zweyer Jaren das Bapsthumb in die hundert tausent Communicanten mehr vberkommen habe/ als es zuuor gehabt/ vnd schreibet also:

Das verdrenſſet nun des leidigen Teuffels wort Diener einen zu Schmalkalden/ Alexander Vtzinger genandt/ dermassen/ das er aus der Haut faren/ sich erhengen/ vnd für vnmut zerspringen möchte/

möchte/wie er selbs bekeñt/in seiner notwendigen erinnerung vom grossen Abfall in Francken/ tobet/wütet vnd raset wie ein vnsinniger an der Ketten/ ja viel grewlicher weder jener/ der mit einer gantzen Legion Teuffel besessen war/ von dem die Euangelisten schreiben/das er heßlich geschriehen/ sich mit steinen geschlagen/ ketten vnd bande zerrissen/ vnd von keinem Menschen kondte gebendigt werden. Herr Gott/wie ein hirnwütigs wildes Thier ists vmb diesen Schmalk. Predicanten/wie strampfft wie scharret er/ wie reisset vnd beisset er vmb sich/ wie schlegt er forne vnd hinden aus/ wie feymet vnd scheumet er/ wie knirschet vnd grißgramet er mit den zeenen/ Wie denn solche wüterey vnd vnsinnigkeit in seinen zweyen jüngstlich ausgesprengten Scartecken/ der eine ein Christlicher Sendbrieffe/ die andere eine notwendige erinnerung von dem grossen Fränckischen Abfall/durch jn getaufft vnd intituliret wird/vberflüssig zu sehen vnd zu greiffen.

Darnach machet er ein sonderlich vnd eigen Capitel daruon/ an der zal das fünffte/da er also jnnen schreibet: Vtzinger nennet das altgleubige Christenthumb das leidige Bapsthumb/ das lesterliche Bapsthumb/das verdampte Bapstumb/ das schendliche Bapsthumb/ Item/ einen Stuel der Pestilentz/einen schedlichen Stuel/des Antichrists Reich/die grosse Babylonische Hur/einen schrecklichen Hellenschlund/ eine grawsame Mordgrube/die aller grewlichste Diebs vnd Reubershöle/ grundsuppen aller Hurerey vnd grewel auff Erden/Ein blind/verstockt/elend/mutwillig/verlogen/ bös Volck/ eine Lügenrotte des Teuffels/ eine Synagog des Teuffels/ꝛc. Die Catholische Priester/ darunter auch die Reichs Bischoffe vnd geistliche Churfürsten begrieffen werden/ schilt er grosse Götzenpfaffen vnd Maulaffen/ abgöttische/verzweiffelte/gottlose Lesterbuben/verdampte Belgötzen/ꝛc.

Summa/ Vtzinger ist dem Bapst vñ allen Catholischen so hessig vnd auffsetzig/das er nicht gnugsam fluch vnd lesterwort wider sie erdencken kan. Er were aber vberaus gerne noch weiter gegan-

gen/vnd hette mich auch beschüldiget/ das ich die andere weltliche Obrigkeit darzu verachtete vnd lesterte. Weil er nun in meinem Büchlein daruon nichts befunden/ so stellet er dieselbige Sache auff sein erdichtes hörsagen/ vnd schreibet eben daselbs fac. 21. Ich höre mein wunder/ wie er vnd seine Gesellen offtermals auff der Cantzel nicht allein den Bapst/ sondern auch die Keys. Maie. vnd alle Catholische Reichsfürsten herdurch lassen/ ꝛc.

Antwort.

Zu Schmal. wird weder Key. May. noch einiges Reichsf. in Predigten gedacht.

Hie werde ich/Christlicher Leser (habe ich sorge) müssen vmb gnade bitten/denn meine verbrechung vnd schuld ist zu klar am tage/das ich nicht leicht eine ausflucht finden mag / Doch ist das letzte erlogen/auff gut deutsch / das ich vnd meine Mitbrüder im HErrn/ die Diener der Kirchen allhier zu Schmalkalden/ zum Bapste/ auch die Key. May. vnd alle Catholische Reichsfürsten in teglichen Predigten so scheuslich sollen herdurch lassen. Denn weder des Keysers noch einiges andern Reichsfürsten (ausgenomen vnserer gnedigen lieben Landsherrn/ Vaters vnd Sohns/ der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelms vnd Herrn Moritzen/ Landgrauen zu Hessen/ vnd Grauen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ ꝛc. sampt jrer F. G. angewandten/im gemeinen Gebete) wird durch das gantze Jhar mit keinem einigen wörlein gedacht/ dessen wir vns wol auff alle vnsere Zuhörer/einheimische vnd auswertige/ so bißweilen in vnsere Predigten komen/beruffen mögen/ auch hiermit beruffen haben wollen. Darumb der Scherer mit dem jenigen/der jm solche lügen zugetragen/wol weiter reden vnd handeln mag/das er jm der noch mehr zubringe vnd verkeuffe/ auff das er etwas wider vns zu schreiben habe.

Was auch das andere mein beissiges/ zorniges/ wütiges wesen anlangt / damit ich wider alle Menschen toben/ pochen vnd scharren sol/weis ich jm nicht besser zu thun/ich beruffe mich denn auff meine Büchlein selbs/Vñ hoffe demnach/es sol sich bey weitem

tem so arg nicht finden/ als es der verlogene Scherer gemacht hat.

Aber des Bapsthumbs vnd der Geistlichen halben werden (wie gesagt) die Ochsen mit mir am Berge stehen. Denn die wort der zu oder auffnamen/ welche ich jnen hin vnd wider/ wenn ich jrer gedencke/ geben sol/ sind mein/ ich kan jhr nicht leugnen/ so sind sie warlich auch herbe/ hefftig/ bitter vnd bös. Vnd schleusset sich in ziemlicher starcker vnd gewaltiger folge/ wo man einen ohn vnterlas mit solchem namen grüsset/ da müsse freylich nicht viel hulde vnd freundschafft gegen jhm im Hertzen sein/ sondern viel mehr ein grawsamer groll/ haß vnd feindschafft brennen.

Wo sol ich aber nu hin? vnd wie werde ich meinen Sachen thun? Ich halte es sey der nechste weg/ ich gehe gleich zu/ vnd sage fein rund/ ohn allen vmbschweiff heraus/ wie mir dißfals warhafftig vmbs hertze sey.

Darumb so walts nu Gott: Die Sachen zwischen mir/ dem Bapsthumb vnd seinen verfechtern/ die es vnuerschempt mit öffentlichen lügen vnd wolbekandtem vngrunde wider jhr Gewissen verteidigen/ wie sie gemeinglich alle gethan haben/ vnd noch thun/ die jm wider die klare Schrifft das wort reden/ stehen also:

Autor ist dem Bapsth. von hertzen feind.

Ich bin jm ja von grund meines Hertzens feind/ eben so wol als dem Teuffel selbs/ darumb/ das ichs dafür halte/ vnd fur gantz gewis gleube/ es sey (das Bapsthumb) ohne allen zweiffel des leidigen Antichrists Reich/ der Bapst selbs sey sein König/ vnd die verlogenen mutwilligen verteidiger seine Rhäte vnd Dienere/ das Reich vnsers HErrn Jhesu Christi jemmerlich vnd schendlich vnterzudrücken vnd zu vertilgen auffkommen. Darumb schelte ichs/ verdamme es/ vnd verfluche es ohn vnterlas /mit wolbedachtem mut/ fürsetzlich/ in abgrund der Hellen/ vnd bin sein bey mir gewis/ das Bapstumb habe es mit seiner bosheit vnd schalckheit/ dadurchs die Christenheit so lange zeit gedruckt vnd verderbt/ dermassen vbermachet/ das es nicht gnug gescholten werden mö-

ge/ Fürchte mich dernhalben darüber auch gar keiner Sünden. Denn was der Scherer mit anziehung des spruchs aus der Epistel S. Judas/ vnd desselben auslegung/ die der alte Lerer Oecumenius darüber gegeben hat (das ein Christenmensch für sich niemand verfluchen sol) dawider saget/ das ist mir gar nichts entgegen/ sintemal ich nicht das vrteil der verlesterung vber den Bapst vnd seinen Lügenhauffen selbs felle/ so wenig/ als der Engel Michael vber den Teuffel/ sondern ich sage vnd spreche eben wie er/ vnd nichts anders: Der Herr straffe dich. Vnd Zacha. 3. Der Herr schelte dich/ du Satan/ ja der Herr schelte dich/ der Jerusalem erwehlet hat.

Vnd wenn der Scherer wolte reinen Mund halten/ so dürffte ich jhm noch wol etwas heimlichs darzu in ein Ohr sagen vnd beichten/ das bißhero noch nicht viel Leute von mir gehört haben: doch hat michs aus so gros heel nicht / sondern ich mag fast leiden/ das es nicht alleine der Scherer/ sondern darzu auch seine gantze Esawiter Rotte wisse/ Gott gebe/ was sie auch darzu sagen.

Das Bapstum schelten vñ verfluchē ist ein Gottes dienst.

Ich halte/ das es nicht allein keine Sünde / sondern darzu noch ein rechter/ heiliger vnd warer Gottesdienst sey / das man dem Bapsthumb mit verdammen/ schelten/ vnd womit man jhm sonst verdrießlich sein vnd schaden thun kan / redlich zusetze vnd auffgiesse. Denn was Gott selbs befohlen vnd geheissen hat/ das mus jhm ja ohne zweiffel angenem sein/ vnd wol gefallen. Nu hat er selbs befohlen vnd geheissen/ man sol nicht vergessen/ was das Bapsthumb seiner Kirchen für grossen schaden vnd leid gethan hat/ sondern wenn es durch seine gnade nun geoffenbaret vnd gestürtzet worden sey/ so sol man es von Hertzen hassen/ vnd jm alle seine bosheit weidlich eintrencken. Psal. 137. Du verstörete Tochter Babel/ wol dem/ der dir vergelte/ wie du gethan hast/ Wol dem/ der deine junge Kinder nimpt/ vnd zerschmettert sie an den Stein. Apocal. 18. Gehet aus/ mein Volck/ von jhr/ das

jhr

jhr nicht teilhafftig werdet jrer Sünden/ auff das jr nicht empfahet etwas von jhrer plagen/ Denn jhre Sünde reichen biß in den Himmel/vnd Gott dencket an jren freuel (Nota, hie mercke mu) Bezahlet sie/wie sie euch bezahlet hat/vnd machets jr zwiefeltig nach jren wercken: Vnd mit welchem Kelch sie euch eingeschencket hat/schencket jr zwiefeltig ein: Vnd wie viel sie sich herrlich gemacht hat/so viel schencket jr qual vnd leid ein. Ergo mus es Gott wolgefallen/ vnd jm ein angenemer sonderlicher dienst sein/wenn man jr also weidlich einschencket. Scherer solue argumentum, tu es Dialecticus.

Vnd ich wil gleich so mehr vollend los drucken/ vnd darzu sagen/wie ich so tieff in solchen sinn gerhaten sey/das mich (wils Gott) hinförder schwerlich jemand daruon wird wider abwenden mögen.

Erstlich/ habe ich in der Schrifft gefunden/das es jm der liebe Dauid für Gottes Angesicht für einen grossen herrlichen rhum rechnet/ das er der falschen Kirchen feind sey/ vnd sich jhr nach vermögen entgegen setzet. Psal. 26. Odi Ecclesiam malignantium, Ich hasse die versamlung der boshafftigen. Vnd Psalm. 139. Ich hasse ja Herr die dich hassen/vnd verdreust mich auff sie/das sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie mit rechtem ernst/ darumb sind sie mir gram.

Zum Andern/habe ich meines Colerischen Præceptoris (wie jn der Scherer nennet) Lutheri wort/so er hin vnd wider von dem heillosen Bapsthumb vnd seinen Dienern geredt vnd geschrieben/ gantz fleissig zu Ohren genommen vnd gemercket/vnd sonderlich/da er mehr als einsten gesagt hat: Wer dem Bapsthumb nicht von Hertzen feind sey/der könne nicht selig werden. Item/ er hat geschrieben/tom. 5. Jen. f. 303. Lieber schilt vnd nenne einen Bapst Esel wie du wilt oder kanst/ so ist es als pfieffe jhn eine

Einer einen Papistē schelten/das gröste Scheltewort.

eine Gans an. Er hat es also vbermacht/das er deinem schelten viel/viel/vielmal zu gros worden ist. Nenne jhn einen Papisten/ so rürestu es gar/ vnd hast mehr gesagt/denn die Welt begreiffen kan/erger kanstu jn nicht schelten/das ander ist/ als stechstu einen Beeren mit einem strohalmen/ vnd schlügest mit einer Feder auff einen Felsen.

Zum Dritten/ bin ich durch Gottes sonderliche schickung an den ort hiehero gen Schmalkalden komen/ welchen der H. Man D. Luther mit diesem Voto vnd Wuntsch gesegnet hat/ das des Bapsts vnd seiner Synagog haß allda sein vnd bleiben sol / wie von Gottes gnaden seindhero auch geschehen ist/ vnd durch seine hülffe noch lenger vnd für vnd für geschehen wird.

Luthers segē den Theolog. zu Schmalk. gegeben.

Denn als er Anno 37. in der grossen versamlung der Theologen allhier gewesen/ vnd seiner schwacheit halben widerumb dannon fahren müssen/hat er sich/ als jhm jhrer viel einen ziemlichen weg hinaus das geleit gegeben/offm Wagen vmbgewendet/da sie wider zu rücke kehren wollen/ den segen zu guter letze gesprochen/ vnd nach sich gelassen : Impleat vos Dominus benedictione sua, & odio Papæ. Das ist so viel gesagt: Der Herr erfülle euch mit seinem Segen vnd haß des Bapsts. Daher es freylich dem orte noch heutigs tags etlicher massen anhenget.

Zum Vierden/ bin ich nun lenger als 14. Jhar eben auff der Cantzel gestanden/welche M. Caspar Aquila jnnen gehabt/ ein hefftiger Feind des Bapsthumbs/ wie er das bewiesen hat zu der aller gefehrlichsten zeit des Interims/ da man damit vmbgienge/ das man jm wider in Sattel oder auff die Beine helffen möchte/ als er jhm mit grossem ernst widersprach/ vnd es in abgrund der Hellen verdampte vnd verfluchte. Denn er ist der erste gewesen/ der öffentlich wider den Teuffelischen betrug des Interims geschrieben hat. Vnd hat den gebrauch gehabt/wenn er in seinen Predigten des Bapsts gedacht/so hat er mit einem Fuß gestrampfet/das mans vber die gantze Kirchen gehört/ als wolte er jm jetzo gerne

Aquila/ Stifftspfarrherr zu S.

gerne auff seinen verfluchten Kopff tretten. Vnd düncket mich derhalben gentzlich/es sey von demselbigen einer etwas aus seinen Fußstapffen (wenn ich auff der Cantzel drinnen gestanden) vber sich in mein Hertz vnd Kopff auffgestiegen/Gott gebe/das es sich nimmermehr widerumb tilgen lasse/noch verrieche/Amen.

Dieses sey nun also meine antwort zu der dritten beschüldigung. Vnd mag der Scherer wissen/das ich mich jhr gar nichts bescheme/vnd wenn gleich er vnd seine Lasterrotte (die Esawiter) mich darumb weiter werden verdencken vnd schelten / so wil vnd werde ichs doch ob Gott wil nicht achten/ viel weniger aber mich dauon abwenden lassen/Amen.

Die Vierde Beschüldigung des Scherers/wider mich/

IST/das ich sol geschrieben haben/ Wenn einem gleich die Religion frey gelassen würde/so were doch vnter dem grewlichen wütrigen Tyrannen vnd Bluthunde/ dem Türcken/ besser zu wohnen/ als vnter einer Obrigkeit/die Catholisch ist/sie sey gleich weltlich oder geistlich.

Vnd diese erlogene beschüldigung machet er jhm vberaus nütze/durch sein gantzes Buch/vom anfang biß zum ende/widerholet sie etlich mal/vnd bildet sie dem Leser mit grossem fleis ein. Es ist auch das scheinbarlichste in seinem gantzen lügen vnd lesterge-reusche/das von jm zu meinem vnglimpff angezogen / vnd gantz feindselig getrieben wird. Darumb bitte ich den Christlichen Leser/ er wolle nicht dem boshafftigen falschen Verleumbder ins Maul sehen/ sondern meine warhafftige vnd auffrichtige erklerung nu dargegen auch anhören.

Es sind zwo fragen / darumb wir mit den Papisten zu thun haben/vnd ist eine aus der andern gewachsen vnd erfolget:

Die erste vnd rechte heuptfrage ist / wie sie auch in meinem Büchlein mit ausgedruckten klaren worten formiret worden / Ob es nicht war sey/das einer vnter dem Türcken wenn er jhm seinen glauben frey liesse/ besser sesse/ als jetzt vnter dem Bischoffe zu Würtzburgk/ oder seines gleichen Bäpstischer Obrigkeit/ so jhre Vnterthanen mit gewalt wider das Gewissen zur Bäpstischen abgöttischen Religion zwinget.

Diese frage habe ich dergestalt beantwortet / das es von den vnsern asserirt/ vnd ohne zweiffel war sey/ vnter dem Türcken/ wenn er den Leuten die gewissen frey lasse/ sey besser zu sitzen/ als vnter solchen Obrigkeiten / die einen mit gewalt zur Abgötterey vnd falschen Religion dringen/Es sey alles leichter zu tragen von leiblicher beschwerung/als des gewissens drangsal/ꝛc.

Weil sich aber solcher meinung halben die Papisten vorhin grawsam vnnütz gemacht/vnd sonderlich das Lügenbuch de Autonomia solches lesterlich vnd falsch zu machen vnterstanden/mit vorwendung heilsames exercitij des Worts vnd Sacrament/ sampt andern Christlichen heiligen gottesdiensten vnd vbungen/ die gleichwol bey den Cacolischen gefunden werden sollen/so dort bey den Türcken oder andern Ketzern mangeln/ als Bekendnisse/ Danckſagunge/Lobgesenge/Opffer/ Sacrament/ gemein Gebet/Procession/Fasten/Allmosen/ vnd allerley geistliche Tügende/ꝛc. Habe ich die andere frage/ so der Papisten gegenwurff gegeben/die doch gar nicht weiter als auff die gemeinschafft der Religionsvbung gehet/ Wie denn das wort/ so klar darein gesetzet (der geistlichen besserung halben) namhafftig mitbringet/ auch erwogen/vnd einen bescheid nach meinem gutdüncken darauff gesetzt/Nemlich/ obs sicherer oder weniger gefehrlich were/wenn einer auch bey freyheit seines Glaubens vnd Gewissens Türcken/ Heyden oder Ketzer mit jrer Religionsvbung vmb sich hette/ das er dieselbigen ansehe/ wie sie giengen vnd gehalten würden / oder die Papisten mit der jren. Vnd habe gesagt/wenn ich die Sache

gleich

gleich eben bedacht hette/ vnd solte darnach das Vrteil fellen/so deucht mich warlich/vnd ich müste sagen/es solte der ergernis halben weniger fahr haben/wenn einer gleich neben Türcken/Heyden oder Ketzern were/wie dieselben namen haben möchten/ als eben bey den Papisten: Aus dem grunde vnd vrsachen/Bey Türcken vñ Heyden wüste er doch eigentlich/was er an jnen hette/nemlich/ öffentliche Feinde seines HErrn Christi/ vnd des H. Euangelij. Könte demnach leicht erachten/das er sich allerding jhrer gemeinschafft in der Religion entschlagen müste. Bey den Papisten aber rhümet man Christum mit seinem Wort vnd Sacramenten so wol als in der rechten Kirchen/ ja sie wollen eben die rechte vnd Catholische Kirche alleine sein/ vnd thun alles/ was sie nur fürnemen/ vnter dem namen Christi vnd seiner Kirchen / welchen man zweiffels ohn alle ehre vnd gehorsam schüldig ist/ das einer gar leichte von den Lügnern vnd falschen Propheten betrogen vnd verführet werden kan/ꝛc.

In gleicher gelegenheit hielte siehs auch mit den Ketzern/ da man doch nur etwa eins stücks/zweyer oder dreyer halben sich fürzusehen hette/vnd sie darnach in den andern/ in welchen sie rechtschaffen weren/ohn alle fahr sicher hören vnd folgen köndte/ weil kein Ketzer noch nie auff Erden gewesen/ der es also alles vber einen hauffen gedöllpelt/geschendet vnd verderbet hette / wie der Bapst gethan hat / der so viel Jrrthümme vnd Ketzereyen in seiner Religionsvbung hat / so viel die Christen Regel in der Schrifft haben/nach welchen sie jren glauben/leben vnd Gottesdienste zu richten schüldig sind/ aus dem einer an allen orten vnd in allen dingen leichtlich kan in Jrrthumb vnd mißhandlung gefüret werden.

Nu hat der Scherer/ als ein heuptschalck/ die erste frage mit jrem bescheid jetzo fein vbergangen vnd stehen lassen/schleichet neben hin/vnd thut eben/als hette er jr gar nicht gesehen / die doch seine Cacolischen vorhin auff das allerhefftigste gestritten/

vnd vns mit vnserer beantwortung gar nicht haben wollen lassen recht haben. Machet mir aber einen hacken seines gefallens in die andere/nicht wie ein auffrichtiger redlicher Man/ sondern wie ein verzweiffelter Ertzbube/ der einem fürsetzlicher mutwilliger weise seine deutliche klare wort auff das allerschendlichste mißdeutet vnd verkehret/vnd spricht/ Ich habe schlecht hin ohn allen vnterscheid gesagt oder geschrieben/Wenn einem gleich seine Religion/glaube oder gewissen frey gelassen würde/ so were doch besser vnter dem Türcken/als vnter einer Cacolischen oder Bäpstischen Obrigkeit zu sitzen oder zu wohnen.

Ich gebe es aber allen frommen redlichen Menschen zu erkennen/ ob aus meinen worten eine solche meinung mit billigkeit genommen oder erzwungen werden möge. Darumb lesset auch der fromme Man die sache/darauff ich eigentlich geredt/fein fahren/ vnd gar vngedisputiret/hat sorge/wenn er die rege/so möchte man etwa mercken/wohin ich im grunde gesehen hette. Ich mag aber noch auff den heutigen tag leiden / das sie ein jeder erwege/ vnd frey nach seinem verstande vnd gewissen dauon vrteile.

Vmb die gemeinschafft mit der Pap. Rel. nit vmb das wohnen vnter jnen/ist es zu thun.

Vmb das wohnen vnter einer Papistischen Obrigkeit ist es in dieser frage gar nicht zu thun/wie in der ersten/welches doch der wort vnd redeverfelscher bößlich fürwendet/ sondern vmb die gemeinschafft jhrer Kirchen vnd Religionsvbung. Wenn einer derselbigen sich entschlagen kan / mit dem Hertzen so wol als mit dem Leibe/so ist jm das wohnen darnach ausserhalbe aller disputation ohne schaden. Weils aber nicht ein jeglicher kan / sondern es gehöret ein verstand vnd auffsehen darzu / wie das ein weiser vernünfftiger Christ leichtlich mercken vnd erachten kan/ so ist es mißlich vnd fehrlich/neben vnd vnter den Papisten sein/die in jrer abgöttischen Religion walten.

Wenn sich einer der Papisten gemeinschafft in jrer Religions vbung enthalten/vnd dieselbige allerding meiden dürffte/oder hette den verstand/vnd were also gegründet vnd befestiget in seinem glau-

glauben/ wenn er schon darbey were/ das er sich nichts liesse anfechten/noch irre machen / so müste ich freilich toll vnd thöricht sein / wenn ich sagen wolte/ er wohnete vnter dem Tyrannen vnd Bluthunde dem Türcken besser/als vnter einer Bäpstischen Obrigkeit/ Was solte ich solches zu sagen fur vrsache haben? Ich wolte vnter einer Obrigkeit/ die gleich die aller Bäpstischte/ oder schon der Bapst selber were (wenn ich meinen glauben frey hette) lieber ein armer elender Knecht vnd Bettler sein / als vnter dem Türcken ein grosser/reicher/mechtiger Herr/ Oder/ das ich mit dem gemeinen Sprichwort ein wenig hyperbolicè rede : Ich wolte hie lieber ein Hund oder Saw sein / als dort ein Mensch. Denn ich weis es sehr wol/mus es bekennen/hab es auch offtmals aus der erfarung rhümen hören / das die Papistische Obrigkeit meistes teils vber jhre Vnterthanen gnediger vnd sanfftmütiger herrschen/als eben viel andere. Vnd sey sonderlich nicht ohn/ wie der Scherer am ende des dritten Capittels rhümet / das die Vnterthanen vnter den Pfaffenröcken wol vnd warm sitzen/welches die Epicurer denn vielmals auch beweget/ das sie das vorige Regiment der Bischoffen vnd Epten wider wüntschen/ vnd kratzten sie gerne aus der Erden heraus/wenn sie könten. Vnd eiuern auch die jenigen/so sie noch haben/ desto weniger in der Religion/ vnd lassen offt mehr hingehen/denn sie für Gott mit gutem gewissen können verantworten.

Vnsern Euangelischen Fürsten stünde solcher rhum vberaus herrlich vnd wol an/ vnd were jnen für Gott vnd aller Welt eine hohe ehre vnd zierde/würden auch darzu dort in jenem leben (im Himel) eine ewige belohnung finden/ welches bey den Papisten/ wenn sie gleich noch eins so fromb weren/nicht geschehen kan. Es ist auch kein zweiffel/ Gott der Allmechtige werde es an den jenigen/so dem Euangelio zu schanden den abgöttischen Papisten in solchem falle den vorzug lassen / am Jüngsten tage mit grossem ernste rechen vnd straffen/ welches sie wol bedencken/vnd jhre sa-

chen im Regiment darnach anstellen möchten. Diß sey also in einfalt meine erklerung auch von der bezichtigung/ vnd hoffe ich gentzlich/es sey darumb also gewandt/ das menniglich verstehen könne / mir sey vom Scherer eine solche meinung felschlich vnd vngütlich auffgedichtet vnd zugeschrieben/ derer ich die zeit meins lebens weder sinn noch mut gehabt habe/Vnd werde demnach ein jeder wol wissen / was seinen worten in andern dingen hinfort zu trawen vnd zu gleuben stehe.

Die Fünffte Beschüldigung des Scherers/

ISt/das ich Rachgierig vnd Blutdürstig sein sol/ dauon er auch ein eigen Capittel setzet/nemlich das dritte. Es ist aber seine beweisung Erstlich / das aus meinem Büchlein erscheine/wie ich Tag vnd Nacht nichts anders begere/ als des frommen Bischoffs zu Würtzburgk endlichen vntergang vnd verderben. Denn im Lorberbawm kützele ich mich selbst/ mit dem vergeblichen trost/dieser Lorberbawm werde nicht lenger weeren / als ein Tantz zur Hochmeß/ sondern bald mit stumpff vnd stiel dahin sein/ Ja ich hoffe es noch zu erleben/das jn Gott degradire/ vnd zur Erden werffen/zerhacken/zu drümmern auffspalten/ vnd aus der Menschen gedechtnis ausrotten vnd vertilgen lasse. Darnach schreye ich vber laut wider jn: O wolte Gott/das ers Maul zerstieß. Erklere mich endlich semel pro semper, es sol mirs niemand verweisen/ den verstockten/ mutwilligen vnd Blutgirigen Papisten beydes zeitlichen vnd ewigen vntergang zu wüntschen/ vnd das auff das aller schierste/ auch von Gott ohne vnterlas zu gewarten/zu bitten/zu hoffen/ vnd beydes mich selbs vnd andere Christen darauff zu trösten/ Ich möge es doch nicht lassen/vnd bekenne frey öffentlich/ es sey mein teglich wesen/damit ich neben meinem Predigampt vmbgehe/ ꝛc.

Nun

Nun wundert mich nicht wenig/ das der Scherer meine wort so ausdrücklich hat setzen dürffen / das ich alleine von Blutgirigen/mutwilligen/verstockten Papisten rede/vnd zeihet mich doch/ ich sey wider Gottes gebot Rachgirig vnd Blutdürstig. Denn wo solches war ist/so mus je der heilige Geist selbs wider sein eigen gebot Rachgirig vnd Blutdürstig sein. Denn er thut ja eben das/ durch seine heilige Propheten/ Apostel vnd alle gleubigen/ das ich von mir geschrieben/gerhümet vnd bekant habe. Wie ich denn seine eigene wort/ deren er nicht alleine einsmals durch den Propheten Dauid gebrauchet hat/ sondern die auch allen Christen/so lange die welt stehet/ noch zu gebrauchen/gleich als in den Mund geleget. Psal. 9. Ach das die gottlosen müsten zur Helle gekehret werden. Psa. 5. Schüldige sie Gott/das sie fallen von jrem fürnemen/Stosse sie aus/vmb jrer grossen vbertretung willen/ denn sie sind dir widerspenstig. Psa. 59. Jre lehre ist eitel Sünde/ vnd verharren in jrer hoffart/vnd predigen eitel fluchen vnd widersprechen/ Vertilge sie ohn alle gnade/ vertilge sie/das sie nichts sein/ vnd jnne werden/das Gott Herscher sey in Jacob/ꝛc.

Es meinet aber vielleicht der Scherer/ ich solte nicht vmb jren vntergang vnd verderben bitten/ sondern das sie möchten erleuchtet vnd bekehret werden. Antwort. Blutgirige/mutwillige/verstockte feinde werden nicht bekehret/ denn sie sündigen wider den heiligen Geist/zum todt/ dafür man nicht bitten kan/noch bitten sol/1. Joh. 5. Darumb ist mit jnen nichts bessers/denn nur jmmer todt/todt/jmmer hinunter in abgrund der Hellen/ zum Teufel zu/ da sind sie am besten vnd billichsten / auff das die Kirche Gottes vnd gleubige Christen friede kriegen/ Auff welche condition auch alle der Gleubigen gebet gerichtet ist/ sie haben keine andere meinung / vnd welche solcher art nicht sind/ denen schadet auch das eiuerige Gebet nicht.

S. Stephanus/wie deñ auch Christus am Creutz/baten allein für die/so nit wusten was sie theten. Von seim verrheter Juda

aber/

aber/ welchen er gewies kennete/ vnd welche desselbigen geliechters waren/ betet er im 109. Psal. Setze Gottlosen vber jhn/ vnd der Satan stehe zu seiner Rechten/ ꝛc. Item/ Er wolte den fluch haben/ der wird jm auch komen/ Er wolte des segens nicht/ so wird er auch ferne von jm bleiben/ vnd zoch an den fluch wie ein Hembde/ vnd ist in sein inwendiges gangen wie Wasser/ vnd wie Oel in seine gebeine/ so werde er jm wie ein Kleid/ das er an hat/ vnd wie ein Gürtel/ da er sich allwege mit gürte/ So geschehe denen vom Herrn/ die mir wider sind/ ꝛc.

Weil denn nun mein Gebet niemands anders/ als solcher art Widersachern vnd Feinden/ wie gemeldet/ gemeinet ist / vnd ich in meinem Gewissen aus allerhand vrsachen vnd anzeigungen/ sonderlich aber/ das beym Bischoffe vnd andern mehr/ so fürnemlich mit jn dieser vnnötigen verfolgung im spiel sind/ vorhin die erkentnis der warheit gewesen/ welche sie keiner andern vhrsache/ als vmb zeitlicher ehre/ herrligkeit vnd guts willen haben fallen lassen / oder aber sind durch sonderliche Gottes gerichte so ferne verblendet worden/ das sie nu solche geschwinde Verfolger sind/ Wie kan vnd wie darff ichs denn fur Gott/ weil ich sie verstockt halte/ anders machen/ richten oder formiren? Es vrteilen nur hierinnen alle frome verstendige Christen.

Autoris Gebet gehet wid die Papisten nicht/ so nicht verstockt.

Das aber meines Hertzen wuntsch vnd begeren/ vngeachtet solches ruffens nach rache/ darneben viel mehr zu jhrer bekehrung/ vergebung aller Sünden vnd seligkeit stehen müsse/ da sichs mit jnen anders hielte/ welches Gott am besten bewust/ nemlich/ das sie alleine aus einem vnuerstendigen eiuer vnwissentlich sündigten/ das ist leichtlich abzunemen / aus dem/ das ich M. Hessen wort/ als mir gar mit nichten entgegen/ auch vnuerendert stehen lassen. Nos interim & vindictam & causam Deo ter opt. max. commendamus, precantes hostibus ex animo, vt meliori numine ducti, Deo nobiscum credant, veritati cedant, & à blasphemijs, mendacijs, calumnijs, latrocinijs desistant, ad se

ad se redeant, atq; ita perpetuùm etiam nobiscum saluentur. Welches so viel gesagt ist: Wir befehlen vnter des beydes die sache vnd rache dem allmechtigen gütigen Gott / vnd wünschen den Feinden von Hertzen/ das sie durch einen bessern Geist geleitet/mit vns Gott gleuben möchten/der warheit weichen/ vnd von gottslestrungen/lügen/verleumbdungen vnd reubereyen abstehen/ wider zu sich selbs komen/vnd also mit vns ewiglich selig werden/ Amen. Darumb ich denn billich auch derselben wort hette geniessen/ vnd nicht also simpliciter für Rachgierig vnd Blutdürstig verdampt werden sollen/weil ich vorhin der andern entgelten müssen/das er sie für Lewen/ Beeren/ Diebe vnd Mörder gescholten/ welche Pharaonis/Sauls/Ahabs/ Doegs gesellen vnd Brüdere weren/ꝛc.

Ich wüste aber wol/ wie jhm der Scherer diese mißhelligkeit vnsers Gebets seiner art nach gar fein vnd wol hette können nütze machen / Er hette es auch ohn allen zweiffel gethan/wenn er sein were recht gewar worden: Nemlich/er hette eine Antilogiam, das ist/eine widerwertige rede draus machen müssen / vnd ein geschrey anheben: Sehet/sehet/lieben Leute sehet/wie einen feinen einmütigen Geist die Lutheraner haben: In einem bittet er/der Teuffel sol vns nur alle auff einen hauffen bald holen/je ehe je besser/ Im andern aber/Gott sol vns gnade geben zur busse/das wir vergebung vnserer Sünden erlangen/ vnd mit jnen ewiglich selig werden/ꝛc. Meinstu nicht/es hette einen feinen schein gegeben/ die Lutthrischen als verwirrete vnd in sich selbst jrrige Leute zu traduciren? Er hette aber vnter des das gar nicht ansehen noch achten müssen/das gleich wie vngeachtet meines stracken Gebets zu jrem vntergange/mein Hertz doch jnen/ auff den fall es die gelegenheit mit jnen für Gott hette/das sie zum tode noch nicht sündigten/Gottes gnade vnd bekehrung wünschete/Also begerete gewislich M. Heß auch nichts anders/ als nur bald jhren Feyerabend/zeitlichen vnd ewigen vntergang/wo sie verstockt wider den

heiligen Geist sundigten/vnangesehen/das er für sie vmb jhre bekehrung betet. Es bleibe aber beyder enden wie es ist/ Gott wird es wol recht machen/das vnser Gebet erhöret werde. Ich hoffe nicht/das ich mich vergrieffen habe/oder noch vergreiffe mit meinem Gebet. Wer auch die Sache recht bedencket/der wird mich (zweiffels ohn) streflicher Rachgier vnd Blutdursts leichtlich entschüldigt nemen/der Scherer vnd sein hauffe schenden gleich vnd lestern was sie wöllen.

Die Sechste Beschüldigung des Scherers/wider mich/

IST/ das er mich zeihet/ ich sey ein Auffrhürer/ vnd Feind alles friedens / vnd gehe in sonderheit damit vmb/das ich etwas Schmalkaldisches vnd Grumbachisches möchte antriefeln oder auffwecken/ denn solches reget er zweymal an. Zum Ersten/im dritten Capittel/da er diese wort schreibet: Was dünckt dich/ Christlicher lieber Leser / was Geistes dieser Predicant sey/wie gern wolte er wider etwas Schmalkaldisches vnd Grumbachisches wider die Papisten antriefeln / Wie gerne sehe er des Bischoffs vnd aller Catholischen/die jnen jren glauben lassen angelegen sein / vnd die er verstockte/mutwillige vnd Blutdürstige Papisten nennet/vntergang vnd vertilgung?

Zum Andern mal im ein vnd dreissigsten Capittel: Solches lesset Vtzinger auffen/ vnd gedencket des friedens mit keinem wort/ als ein friedhessiger Mensch/ ein auffwiegler/ein Drummelschlaher vnd Lermblaser/der gerne widerumb etwas Schmalkaldisches oder Grumbachisches wolte antriefeln/oder einen newen Bawren Krieg erwecken/dardurch einsten in die 200. Schlösser vnd Klöster im Franckenland verwüstet vnd zerstöret worden.

Ant-

Ehe ich nu seine gründe setze/ darauff er mich der schweren/ vnd ohne alle disputation des Todes wirdigen schuld bezichtiget/ dieselbigen auch mit gutem offenbaren grunde allzu leichte/ falsch vnd nichtig erweise / mus ich ein wenig vom Bawren Kriege/ Schmalkaldischem Zuge vnd Grumbachischem lermen bericht vnd errinnerung thun. Denn ich mercke wol das sie sich darmit kutzeln/weil jnen gelungen/ das sie die Oberhand behalten/ vnd wöllen gleich alle Welt damit schrecken/ das sie sich trefflich sollen fürchten / vnd gar im geringsten nun sich nicht wider sie zur wehre stellen / sie fahens gleich an oder nemens für wider sie so mutwillig vnd freuentlich als sie jmmer wollen.

Es ist aber am tage/ vnd aus den Historien vnserer zeiten jederman wol bewust/ vnd aller Welt offenbar / das kein anderer Mensch/als die Papisten/alles dreyes angefangen haben: Den Bawren Krieg damit/ das sie dem Euangelio seinen lauff nicht haben lassen wollen: Den Schmalkaldischen Krieg darmit/ das sie von den protestirenden Ständen wider alles Recht vnd billigkeit auch in Religionssachen gehorsam haben wolten/ vnd weil sie denselbigen mit Gott vnd gutem Gewissen nicht leisten kondten/ jnen vngehorsam aufflegten/ vnd sie mit Kriegs gewalt vnd Heereskrafft darzu zu zwingen sich vnterstunden: Den Grumbachischen lermen damit/das der Bischoff zu Würtzburgk seinem Vnterthanen Grumbachen seine Gütere einnam / von wegen der dienste/so er dem Marggrauen im anfang (wie er allezeit fürgewendet/vnd hoch bezeuget hat) mit seiner bewilligung geleistet hatte. Papistē sind aller 3. lermen vrsacher

Zum Andern / ist auch dieses war / das die Papisten in allen dreyen Lermen allen Büschen zu ferne gewesen weren/ vnd also weit zu dem Sieg vnd Friede noch nicht würden gelanget

 sein/

sein/ darauff sie jetzo so stoltz vnd hoffertig sind/rhümen vnd pochen/ wenn es ohne etlicher protestirender fürnemen Stände so trewen beystand/hülffe vnd rettung gewesen were. Ich wolte jhnen wol aus dem Donat jetzo sagen/wie es mit jnen würde geheissen haben/vnd wo sie nu sein würden/wenn die fromen protestanten jnen nicht weren beygesprungen/sondern weren nur allein stille gesessen/vnd hetten sie die Milch/so sie eingebrocket/ selbs auch lassen ausfressen: In bus correptam, vel is productam, würde es nu mehr heissen/ lieben Papisten/ das möget jhr wol gleuben/ vnd würdets jnnen worden sein/ wenn euch nicht Gott vnser hette geniessen lassen. Es ist aber bey den Leuten kein danck zu verdienen/man lasse sie nur hinfaren.

Die Papistē mögen zusehē das sie nicht einen lermen erwecken.

Ich wil auff des Sckerers beschüldigung für meine Person hiemit für Gott vnd aller Welt bezeuget haben/das ich nicht gern wolte/vnd were mir ein getrewlichs leid/wenn sich etwa wider dergleichen ein spiel solte anheben/geschweige denn das ichs selbs antriefeln oder verursachen solte/ darzu ich Gott lob vnd danck viel zu wenig vnd gar nichts bin. Allein habe ich sorge/ vnd fürchte sein vber die massen hoch/die Papisten selbs möchten vber ein weile fur lautern woltagen jrgend einmal vnuersehens dergleichen etwas erwecken/ als derer viel des Religionsfriedens fast müde vnd vberdrüssig sind/ weil sie den jhren gestatten/öffentlich zu sagen vnd zu schreiben/es sey damit nur ein Temporalwerck/eine indulgenz oder tolerantz/ biß auff ein Concilium, welches nunmehr lengst zu Trient seine erfüllung vnd ende erreicht habe. Item/Es sey ein friede/ welchen man den Augsp. Confessionsverwandten gegeben vnd bewilliget habe / mit wenigem Recht nach Gottes Wort stehe auch noch allen denen für Gott zu verantworten/die es gethan haben/vnd mögen die sachen im H. Römischen Reiche nicht widerumb gut werden/ man hebe jn denn auff/ je ehe je besser/ꝛc. Denn sie fahens eben schier also an/mit allen dingen.

Sie

Sie haben nu lange die Leute geplaget mit dem lausigen vnnützen Calender/vnd wollen jnen denselbigen/ dem Bapst zu liebe/wolgefallen vnd gehorsam/ schlecht mit gewalt auffdringen/ sie wollen sie nicht mehr mit ruhe vnd im friede sitzen vnd bleiben lassen/ bey jhrem glauben/wie jhnen doch vormals lange zeit vergönnet worden. Sie sagen sie ohne alle andere verschuldung von Haus vnd Hoff aus dem Lande / vnd bringen sie also von jrer Hab/ehre vnd gut/in das eusserste elend vnd verderben/ vnd sehen keinen Menschen an/ der für sie intercedirt/flehet vnd bittet/Gott weis was sie darzu noch mehr im hinderhalt haben/darmit sie herfür wischen möchten/wenn sie jre zeit vnd ein wenig eine bessere gelegenheit ersehen. Die reden gehen warlich hin vnd wider seltzam/vnd ist ein gemein Sprichwort: Quod communis fama famat, non de toto perit, das ist/ Was das gemeine gerüchte besaget/das pfleget nicht gerne gar vmb sonst vnd ledig abzugehen.

So dürffen sie nu/ sage ich/ sich für vns nicht befahren/das wir etwas auffrhürisches/ Schmalkaldisches vnd Grumbachisches anrichten/ sie hüten sich nur selbs darfür/vnd thuns nicht/ Werden sie es aber versehen/vnd den Karn noch eins mals also in dreck führen/wie sie vorhin gethan haben/ so mögen sie jhn auch selbs widerumb heraus schürgen/ ins Teuffels namen. Die protestirenden/fromme vnd getrewe Nachbarn werden nicht allzeit alda sitzen/ vnd auffwarten / das sie mit darstreckung leibs/lebens/ guts vnd Bluts/den vorwitzigen/mutwilligen/trotzigen Friedens zerstörern die Haut vnd das Haus beschützen/ wie sie bißhero gewohnet sind/das werden sie wol sehen / vnd wenn sie sich nicht warnen lassen/mit schaden erfaren/ Amen.

Nach solcher errinnerung mus ich nu auch von den vngründen des Scherers sagen/ darauff er mich auffrhurs vnd erregung der Vnterthanen wider jre ordentliche Obrigkeit bezichtiget/ vnd

Antwort zu den vngründe des Sch.

dieselbigen durch Gottes hülffe mit offenbarer warheit einfeltig vnd kürtzlich widerlegen.

Dreyerley örter meldet vnd zeucht der Scherer fürnemlich aus meinen Büchlein an/die einen auffrhürischen geist verrhaten/vnd so viel vermögen sollen/ das ich vnruhe vnd empörung gedencke anzurichten.

Der erste sol sein/ das ich die Francken/so verjagt worden/in meinem Sendbrieff getröstet/auff die rettung ördentlicher gewalt/ welche jnen noch alle tag beuor stehe. Dauon schreibt der Scherer cap. 31. auff diese weise: Er suchet ein Heupt vber das newe spiel vnd blutbad/das er gerne anrichten wolte/deñ es stecket viel hinter diesen worten des Vtzing. Jhr habt (sagt er) die rettung ördentlicher gewalt/die da macht hat/ vnd ists zu thun schüldig/euch beygleich vnd recht zu erhalten/zu schützen vnd handzuhaben/ Wer weis/ wenn sie vielleicht jhre augen durch Gottes schickung einmal auffthun/vnd die hand den vnbillich beschwerten langen oder reichen möchte/&c. Hie deutet Vtzinger (spricht Scherer) den Luthrischen Fürsten an/ das sie die Würtzburgische Vnterthanen wider jre Obrigkeit in schutz vnd schirm nemen/ vnd verteidigen sollen/welches stracks wider den Rel. frieden ist. Darumb ein fürnemer Herr im Franckenland/wie er diese wort ins Vtzing. büchlein gelesen/ an randt heraus mit seiner eignen Hand geschrieben hat: O Bub/O Auffrhürer. Bißher der Scherer.

Der andere ort/ der es geben sol/wird aus dem gedichte vom Lorberbawm genomen/vnd vom Scherer dergestalt angezogen/ f. 12. Vnterstehet sich auch/ den Fränckischen Adel anzuhetzen/ das er sich wider den Bischoff setzen vnd empören sol. Denn vnter andern reimet Vtziger diese vngereimte Verß:

Wie ich gleichwol nach meim verstand/
So viel mir sind die Bewm bekandt/
Noch nicht denck/das sie sich dermassn/
Vom Lauro werden drücken lassn

Auff

Auff einen hauffen allesampt/
Weil sie ja sind so wol benampt/
Das man von jn sagt lob vnd ehr/
Vnd preist darzu jr freyheit sehr.
Die sie in dem Land sollen habn/
Wenn man jn wil zu nahe grabn.
Doch stehts in Gottes Henden alls/
Was er verhengen wil disfals.

Der drite ort sol mein Segen sein/welchen ich aus dem Buch der Maccabeer verstümmelt anziehe. Dauon schreibet der Scherer also/f. 153. Diese Jüden wünschen jren Brüdern ausdrücklich bald im anfang des Segens den friede/ vnd einen guten friede/ Vnd ein kleines darnach beten vnd wüntschen sie abermals/ Gott wolle jnen friede machen. Solches lesset Vzinger aussen/ vnd gedencket des friedens mit keinem wort / als ein friedhessiger Mensch/ein auffwiegler/ ein Drummelschlager vnd Lermbleser/ Bißher wider der Scherer.

Antwort.

Was nu das erste anlanget/ das ich die verfolgten Francken auff die rettung der ordentlichen gewalt vertröstet / welches mir Scherer für ein auffrhürisch wort vnd stimme deutet vnd auslegt/ Klage ich das allen redlichen vnd verstendigen Leuten/denn es ist wider alle vernunfft vnd die öffentliche warheit / das eine rettung durch ordentliche gewalt solte mögen auffrhur sein/ oder mit billigkeit also genennet werden / sondern die rettung ordentlicher gewalt ist Gottes selbs eigene rettung/ das ist am tage/ vnd solte sonderlich bey den Christen durchaus vngezweiffelt sein / vnd keines langen disputirens bedürffen. Wie darff denn der Bube aus solchen worten wider den hellen klaren Buchstaben derhalben auff mich dichten vnd liegen/ ich habe damit empörunge vnd auffrhur wollen erwecken &

Wie die Francken auff rettung ordentlicher gewalt vertröstet.

Er

Er spricht wol/ ich deute den Luthrischen Fürsten an/ das sie die Würtzburgischen Vnterthanen wider ihre Obrigkeit in schutz vnd schirm nemen vnd vertheidigen sollen/ wider den Religionsfrieden/ ꝛc. Er leugt aber in sein verlogen Maul/ vnd kans nun noch nimmermehr in ewigkeit auff mich beweisen.

Denn ordentliche gewalt ist nicht anderer Fürsten gewalt/ die vber den Bischoff nichts zu gebieten haben/ das verstehe vnd weis ich Gott lob selbs wol/ vnd bin so einfeltig nicht/ das ichs allererst von diesem närrischen Scherer solte lernen müssen. Habe derhalben die ordentliche gewalt verstanden/ zu förderst von Röm. Kay. Maye. Nachmals dem allgemeinen Kayserlichen Reichs Cammergericht. Zum dritten/ vom Capittel zu Würtzburg. Vnd endlich/ von allen denen/ so sonsten mehr dem Bischoffe mit recht einzureden/ zu gebieten/ vnd masse zu geben haben/ wenn er sich etwas vnterstehen wil/ dessen er weder befuget noch macht hat. Derhalben ficht mich auch nichts an/ was der Scherer vber seine auslegung von einem grossen Herrn im Franckenlande darzu saget/ der auff den randt in meinem Büchlein zu angezogenen worten mit eigener Hand geschrieben haben sol: O Bub/ O Auffrhürer. Denn ich gleube es gar nicht/ ich sehe denn die Handschrifft/ der Scherer ist mir mit seinem zeugnis zu hoch verdechtig. Solte es aber je war/ vnd also geschehen sein/ so müste ich auch sagen/ das derselbige Herr/ er were gleich gewest wer er wolte/ müste schier so viel verstands gehabt haben/ als eine Kue im Schweitzerlande (denn sie sind auch nicht allezeit eitel Salomones die Herrn) vnd müste fast so from gewesen sein/ als der Scherer/ Doch wil ich hiermit niemand an seiner reputation/ ehren vnd gutem namen angetastet oder geschmehet haben.

Von den starcken Eichen/ vnd grossen Dannenbewmen.

Was meine Vers anlanget/ in welchen ich geschrieben habe/ Ich dencke nicht/ das sich die starcken Eychen vnd grossen Dannenbewme/ das ist/ der Fränckische Adel im Lande/ so leichtlich werde vber einen hauffen drücken lassen/ wie das kleine nidrige gestreuche

streuche habe thun müssen / zumal weil von desselben herrlichen tügenden/ so wol auch grossen schönen freyheiten/ so viel gesaget werde/ꝛc. Welches mir der Scherer dahin deutet/als hette ich gedachten hochgelobten Adel ohn alle schew/ furcht vnd scham angehetzet/vnd gleich auffgemanet/zur entpörung vnd widersetzung wider den Bischoff/ als seine ördentliche vnd von Gott gegebene Obrigkeit. Es hat aber eben so viel bestendiges grundes/als das vorige. Denn lieber sage mir doch vmb Gottes willen/was hat es für eine folge/wenn man sagt: Der hoffet/ diese Leute/ die beydes mit sonderlichen tügenden vnd freyheiten begabet sind/ werden sich nicht also hänseln vnd leichtlich drucken lassen / wie das andere arme gemeine Pöbelvolck/ welches der Herrn (so zu sagen) schier leibeigen ist/sondern sie werden sich auffhalten/vnd wider vnrechtmessige beschwerung / wie vnd so viel sie können/ streuben vnd schützen: Ergo, hoffet er/sie werdens vnd sollens thun (vnd reitzet sie auch darzu an) durch auffrhur/ empörunge vnd eigene Rache/vnördentlicher weise. Ist denn (du grober Eselskopff) keine andere weise/ sich des vnrechten auffzuhalten/ zu wehren/oder dawider zu schützen/als empörung vnd auffrhur? Wie wenn die hochlöbliche freye Reichs Ritterschafft/wo der Bischoff auch sich vber sie also herzufahren vnterstehen wolte / wie vber seine Landjunckern/Bürger vnd Bawren / die Röm. Kay. May. hinter derer sie fürnemlich gesessen/ das Key. Cammergericht vnd das Würtzburgische ThumbCapittel vmb ein billiches einsehen/schutz vnd schirm anriffe/ vnd also alles nur ördentlicher weise fürneme/hielte auch feste/vnd liesse sich von seinem Rechten im wenigsten nicht entsetzen noch abdringen? Were denn das nicht auch eine gegenwehre/schutz vnd auffhaltung/ das der Bischoff gleichwol seinen willen nicht also gar schnurgleich haben müste/vnd dennoch weder empörung noch auffrhur?

Solches hat ohne zweiffel die wollöbliche vnd hochberhümte freye Reichs Ritterschafft besser vnd redlicher verstanden vnd

auffgenommen/ als es der Scherer mißdeutet/ vnd wird darumb keines weges einigen widerwillen noch haß auff mich weder geschöpfft noch gefast haben. Derwegen er sie mit seinen heuchlerischen schmeichelworten dißfals vergeblich preiset / als versehe er sich gentzlich/ sie werden wie eine frome züchtige Jungfraw/ derer ein loser vnuerschempter Bub vnzucht anmutet/ ob meinem ansinnen zu einer widersetzung (zweiffels ohn) roht/vnd zu billichem zorn wider mich bewogen worden sein/ ꝛc.

Gleichniß wō einer züchtigen Jungfrawen.

Ich habe aber solche gleichniß vorhin mehr gehört/ vnd etlich mal in des Scherers vnd anderer Papisten schrifften gelesen/ das mich düncket/ die verzweiffelten vnzüchtigen Buben haben einen sonderlichen lust vnd wolgefallen dran/ wenn sie sich errinnern/ wie sie offtmals fromme / Gottsfürchtige vnd züchtige Kinder mit jren vnkeuschen worten so vbel beschemet vnd entrüstet haben. Denn das sie es viel müssen getrieben haben / erscheinet gnugsam aus dem/das sie so fein artlich vnd eigentlich dauon zu reden wissen. O zeit were es/ das Meister Haus einmal den heiligen Vätern Creutzstreiche vber den Rücken machete/ sie halten doch ohne das viel auff einen solchen Segen/der mit dem signo Crucis gesprochen wird/es were lengsten verdienet. Aber wenn sie seiner werth sind/so kan es jnen zu seiner zeit noch wol widerfaren.

Vom Gruß der Macca.

Zu letzt/ belangende der Maccabeer Gruß oder wuntsch/ in welchem ich den friede aussen gelassen haben solle / aus dem denn der Scherer starck schleusset/ ich habe es darumb gethan/ das ich jm so bitterlich feind gewesen sein sol/ ist meine vnschuld freylich gnug bezeuget vnd offenbar/ in dem / das mich der Scherer mit kuntbarer vnwarheit beschweret/ Wie ich denn an einem andern ort/ da der lateinische Text neben dem deutschen trewlich vnd vnuerfelscht zusammen gesetzet werden sollen/ menniglich wil zu erkennen geben.

Ich

Ich mus jnen aber/ weil sie mir hie so eben vrsache darzu geben/ selbsten ein wenig etwas vom frieden sagen/ Nemlich: Zum Ersten/ wie sie jn verstehen vnd haben wöllen: Zum Andern/ wie sie jn andern Leuten/ vnd sonderlich vns/ den protestirenden Ständen/ geben vnd halten. Die Bößwichter meinen sonsten/ man wisse vnd verstehe es nicht/ wie sie mit vns vmbgehen. Der Papisten rhümen vom friede.

Wenn sie vom Friede sagen/ so meinen sie gar nicht den frieden des Gewissens/ welcher der rechte heupt vnd allerbeste friede auff Erden ist. Denn desselbigen achten sie doch nicht/ fechten vnd streben auch ohn vnterlas mit macht darwider/ durch jre falsche Lehre/ welche sie den Leuten schlechter dinge mit gewalt wider jren willen auffdringen wollen/ vnd zerstören jhn also/ wo sie können: Sondern sie meinen nur den weltlichen frieden/ vnd das dennoch alleine auff jrer seiten/ das sie mögen ruhe haben vnd sicher sein/ das sich niemand im geringsten wider sie aufflege/ sie nemen gleich für oder thun was sie wollen. Denn so bald man wider jhren Mord/ Büberey vnd vngerechtigkeit sich im geringsten/ wenn es schon nur alleine mit worten vnd dem Gebet geschicht/ auffleget/ zerreissen sie bald jhre Kleider/ vnd schreyen: Auffrhur/ auffrhur/ wie die schendliche Königmörderin Athalia/ 2. Reg. am 11. Vnd wissen die Exempel Schmalkaldisches Kriegs/ Grumbachisches lermens/ ꝛc. zu allegiren/ darinne man sehen sol/ wie es den Auffrhürern ergangen sey/ Wie die gottlose verdampte bestia Jesebel/ 2. Reg. am 9. Ca. zu dem eiuerer Jehu oben zum Fenster heraus schreye: Jsts Simri wol gangen/ der seinen Herrn erwürgte ꝛc.

Weñ sie aber den frieden auch widerumb von sich lassen/ vnd andern Leuten auch geben sollen/ lassen sie sich bedüncken/ sie seyens gar nicht schüldig/ drumb kan man jn auch von jnen schlechts nicht erlangen/ man zwinge vnd dringe jhnen denn denselbigen mit gewalt abe/ Wie man im werck befunden vnd auch erfahren/

zur zeit/da der Religionsfrieden gemacht vnd auffgerichtet ist zu Passaw. Sie hetten jn vns nimmermehr gegeben/ wenn wir sie nicht vorhin hetten in den Sack gejagt. Denn sie wolten jn vns nicht vmb sonst widerfaren lassen/ wie hoch vnd flehlich wir auch drümb baten / So wolten sie vns jn auch nicht verkeuffen vmb geldt vnd gut/ welches wir jnen anboten/ vnd zwar vorhin ziemlich drümb in die Büchsen geblasen hatten/ wenns sonst hette sein vnd helffen sollen. Da wir sie aber vbermannet hatten/ willigten sie drein / so gerne als sie fewer fraſſen. Vnd nach dem wir jhn heraus gezwungen vnd erhoben hatten/grißgrammeten vnd murreten sie heimlich drüber/vnd thuns jetzo sonderlich widerumb öffentlich/wie die bösen Hunde/ Taddeln vnd schelten solchen frieden daselbs von/das er ein erzwungener vnd abgedrungener friede sey. Wie denn das vnredliche Lasterbuch de Autonomia an vielen orten vngeschewet thut/Vnd schemen sich die heil vnd gottlose Leute nicht/selber von sich zu sagen/vnd zu bekennen / sie haben nicht wollen friede halten noch geben / man habe jhnen denn denselbigen abzwingen müssen : Wenns jnen andere schuld geben/solten sie roht drob werden/ vnd entschüldigung suchen/ wie oder wo sie möchten/ Nu sagen sie es aber selbs/ vnd klagen drüber/vnd sind vns darumb feind/das wir sie dahin gebracht haben/ poren löcher hinein/wo sie können/ jmmer eins nach dem andern/ vnd lassen sich gleich bedüncken/es sey ein opus supererogationis, ein werck der vbermasse/ wenn sie etwas/vnd so viel sie daruon halten. Ey Teuffel/ wie feine friedfertige Leut sind das/ Wie haben sie den frieden so lieb/vnd wie feind sind sie der zwietracht vnd vnfreundschafft? Wie können sie so meisterlich lehren/das vnd wie man friede halten sol? Man sol sich Erstlich wider sie gar nicht auffiegen/ noch zur wehre stellen / sie gehen gleich mit vns vmb wie sie wollen. Zum Andern/ wir sollen bey andern Leuten keinen ordentlichen schutz suchen. Zum Dritten/ wir sollen vber sie nicht klagen/vnd vber die gewalt/welche sie vns

anthun/

anthun/nicht schreyen/noch dieselbigen vns lassen mißfallen/ vnbillichen/oder mit worten straffen. Zum Vierden/wir sollen auch vnser Gebet zu Gott nicht wider sie richten/ noch jhn drüber anruffen/ das er doch drein sehen/ seiner Kirchen/ armen Christen/ vnd vnschüldigen beschwerten Leuten recht schaffen/vnd sie schützen vnd schirmen wolle/ ꝛc.

Sihe/das ist warhafftig der friede/ den sie meinen vnd haben wöllen/wie alle jre wort vnd thaten bezeugen/wer jhnen den nicht lesset/ vnd im allergeringsten darwider mucket/ der ist ein Bluthund/ein Auffrührer/ Auffwiegler/ Drummelschlager zum Lermen/vnd wil einen Bawren Krieg/ etwas Schmalkaldisches oder Grumbachisches antriefeln/ wie mir der Scherer nur darumb auffgeleget hat/ das ich die Francken auff den schutz vnd rettung ordentlicher gewalt getröstet/ vnd das ich gesagt habe/ ich könne nicht dencken/das sich die starcken Eychen vnd herrlichen schönen Dannenbewme im Franckenlande so liederlich vom Lauro werden vnter vnd zu boden drücken lassen/ vnd endlich nicht jmmerdar geschriehen vnd geschrieben habe: Friede/friede/friede/friede/ Niemand lege sich ja wider die mutwilligen zerstörer des friedens/ rede jnen nichts ein/ vnd bete kein Vater vnser wider sie/ denn es möchte sie sonst verdriessen/vnd jnen wehe thun. Wie man denn sagt/ das es den jungen Mönchen/ sonderlich den Jesuitern/ in der ersten so grawsam wehe thun sol/wenn man sie castriret/ wenn sie sich jetzo in den orden geben wollen.

Die Siebende Beschüldigung des Scherers/ wider mich/

Ist/ das ich viel auff die Papisten liegen sol/ vnd bißweilen auch wider mich selbs reden / kalt vnd warm aus einem Maul blasen/ ꝛc.

Hat mich ohn zweiffel nach seiner eignen weise geurteilet/ vnd sich lassen düncken/ ich thue in meinem schreiben wie er. Es wundert mich aber/ weil ers an mir für eine vntugend erkennen kan/ warumb ers denn nicht an jhm selbs auch für eine erkennet/ vnd derselbigen abgehet/ Doch/ was vielleicht an andern Leuten ein laster ist/ das ist an jm eine tugend/ man mus es dem guten Herrn nicht vor vbel halten/ er ist ein Esawiter.

Es sind aber die fürnembsten lügen/ die er mir zumisset vnd auffleget:

Die Erste/ das ich dem Bapstthumb schuld gebe/ es sey bey jm die gantze Religion fast in allen Artickeln durchaus verfelschet/ verderbet/ vnd zu lauter Seelengifft gemacht/ In sonderheit aber das fundament/ nemlich der Punct von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott vmbgerissen/ welches ich nu noch nimmermehr beweisen könne/ ꝛc. Cap. 6.

Die Andere/ vom schendlichen gottlosen leben/ das im Bapstthumb gefüret/ vnd doch gar mit keinem ernst gestrafft/ sondern vielmehr für eine kürtzweil vnd gelechter geachtet werden sol/ welchem der Scherer auch sein sonderlich Capittel gegeben vnd intituliret hat: Von einer grossen/ groben vnd greifflichen lügen des Vtzingers/ ꝛc. Cap. 15.

Die Dritte/ im 18. Cap. von fünff erschrecklichen aufflagen/ damit die Cacolischen vom Vtzinger gantz vnschüldig (wie Eulenspiegels Son) neben vnzehlichen andern Calumnien beladen vnd beschweret werden.

Hierauff solte ich hie nu wol ordentlich antworten / vnd die warheit dargegen ausfüren/ Aber dieweil es fast alles zur beschönung des Bapstthumbs gehöret / welches ich mit Gottes hülffe sonderlich zu widerlegen gedencke/ wil ichs auch hie einstellen/ vnd daselbst hin sparen. Auff dißmal aber nur allein von den widerwertigen reden bericht thun/ welche mir der Scherer zugemessen hat.

Vnd

Vnd habe mich demnach schon allbereit droben (Gott lob) aus der einen gewircket/da ich die mißhelligkeit vergliechen/wie es bey einander stehen möge/ das in der Fränckischen verfolgung an den Vnterthanen grosse Tyranney sol geübt worden sein/vnd dennoch niemands derselbigen (sonderlich der Mammelucken keinem) noch recht an die Haut komen/auch bey weitem nit so wehe gethan sey/als vorzeiten den lieben h. Märtyrern geschehen.

Ist derwegen nur die einige noch vbrig/ welche vom Scherer angegeben wird Cap. 7. da er schreibet: Vtzinger ist jhm selbs zuwider im Punct vom Sacrament/ erkleret dasselbige dergestalt: Vtzinger gibt an einem ort seines Büchleins vom grossen Abfall starck für/bey vns Papisten sey des HErrn Abendmal gar nicht/ vnd das kein Papist/ er sey gleich wie spitzig er wolle/ mit warheit vnd bestendigem grunde rhümen vnd sagen könne/das des Herrn Abendmal bey jnen sey/ꝛc.

An einem andern ort aber desselbigen Büchleins bekennet er mit klaren ausgedruckten worten/ das Bapsthumb habe die hochwirdigen Sacramenta/vnd schleusset: Hat nu das Bapsthumb des HErrn Abendmal nicht/ ey so hat es auch das hochwirdige Sacrament nicht/ Hat es aber das hochwirdige Sacrament des Altars/ ey so mus es je das Abendmal auch haben/ Denn durch das Abendmal verstehet ja Vtzinger das hochwirdige Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi. Sihe/da bleset Vtzinger aus einem Munde kalt vnd warm/vnd redet in einer Sachen jetzt Ja/ denn Nein/ wie der Schwermer brauch ist.

Vnd im 8. Ca. schreibt er: Warumb nennestu vnser Sacrament nur ein gesegnet Brod/vnd blosse sichtbare Creatur? weistu doch selbs wol/das wir alle leren vnd gleuben/ es sey nicht schlecht Brod da/ja vberal kein Brod da/on was die blosse gestalt vñ eusserlichs ansehen betrifft/sondern Christus sey selbs da/ Wie sollen wir denn ein Brod vñ blosse Creatur anbeten wollen? So bekennestu selbs nur 17. linien zuuor/ welchs im vorigen Cap. gerürt/

das

das das Bapsthumb das Euangelium vnd die hochwirdigen Sacrament habe. Haben wir das hochwirdige Sacrament des Altars/so können wir nicht nur ein Brod vnd eine blosse sichtbarliche Creatur haben. Diese vngleiche vnd widerwertige rede wirstu in ewigkeit (behüte vns Gott für der langweiligen vnnützen arbeit) nicht zusamen reimen mögen/ spricht der Scherer.

Vom Sacrament oder Abendmal des HErrn.

NVwolan/ ich wil in Gottes namen dran/ vnd sehen/ob ich eine vergleichung treffen/ vnd alles beydes warhafftig erhalten könne/ das jhr das Sacrament vnd Abendmal Christi habt/ vnd das jhrs nicht habt/sondern müsset allezeit aus ewer eigenen schuld mit blossem Brodt / oder Brodt vnd Wein auffheben/ vnd daruon ziehen mit ewern armen elenden Leuten/ welchen jr ewer Sacrament auffs höchste rhümet/ nicht allein für heilig/sondern auch für Christum selbs/Zeigets jnen/ vnd last sie es anbeten/gleich als were es gar gewis/ vnd hette keinen zweiffel/ jr Heyland vnd Seligmacher were selbs alda/persönlich/leibhafftig vnd wesentlich gegenwertig/ ehrets auch selbs also mit dem allerhöchsten geprenge/ wie es wirdig were/wenn es sich dermassen hielte. Denn ich bin ja sonst von den gnaden Gottes so vnbesonnen nicht gewesen/das ich etwas gesetzt oder gesagt haben solte/vnd solches bald von stunden an / vnd so zu rechnen fast in einem odem widerumb retractirt vnd vmbgekehret haben/ wie der Scherer mir hie schuld gibt / das jnnerhalb 17. zeilen von mir geschehen sein sol/Er meinet warlich/ ich lasse meine rede also fallen wie er/das ich selbs nicht wisse/ wo es hange oder lange. Er sol es aber/ob Gott wil/anders befinden vnd erfaren.

Wie

Wie die Papisten das Sacrament vnd Abendmal des HErrn haben.

SO habt jhr nu demnach das rechte vnd ware Sacrament vnd Abendmal des HErrn/wie ich gesagt habe/in der lehre vnd Wort Gottes/ welches man recht vnd vnuerfelscht in der Biblien bey euch findet. Denn wenn man nach dem Abendmal des Herrn Christi vnd Sacrament des Altars bey euch fraget/ was es sey/wo es herkome/vnd wie mans halten sol/ nach seinem befehl vnd einsetzung zu seinem gedechtniß/ so seid jr schüldig/die Leute zu füren vber die klaren wort derselbigen seiner heiligen ordnung/ von den H. Euangelisten/ S. Mattheo/Marco/ Luca vnd dem Apostel Paulo beschrieben/ welche rein vnd vnuerfelscht im newen Testamente/das jr so wol habt als wir/ gefunden werden/die geben denn vnd sind das rechte ware Sacrament vnd Abendmal vnsers HErrn Jhesu Christi/das ist/ ein Brodt vnd Kelch des HErrn/ da neben den Elementen notwendig vmb der verheissung willen/gewis vnd warhafftig sein warer Leib vnd blut gegenwertig bey sein mus/wenn/wo/ vnd so ferne nur solcher ordnung vnd einsetzung nachgelebt wird.

Wie die Papisten das Sacrament vnd Abendmal des HErrn nit haben.

DAs Sacrament vnd Abendmal des HErrn/ das ist/ seinen waren Leib vnd Blut/ neben dem Brod vnd Wein/ welche er darzu gestifftet/das er derselbigen vns wesentlich vnd leiblich teilhafftig mache/ zur geistlicheu sterckung vnd erquickung vnserer Seelen/ könnet jhr aber nimmermehr haben/ vnd habts auch nicht/ so lange vnd wie ferne jr der ordnung vnd einsetzung

setzung vnsers HErrn Jhesu Christi nicht nachkompt/ sondern von derselben abgehet/oder jhr stracks zu wider lebet/ wie jhr denn thut in allen ewern handlungen.

Erstlich/ in der Meß opffert jhrs/ dauon euch Christus der HErr kein wort befohlen/wird auch nicht das allergeringste darvon in seiner stifftung oder einsetzung befunden/ weder das er es selbs also gemacht/ noch zu machen solte verordnet haben. Jhr teilets niemands aus/wie billich nach seinem befehl geschehen solte/sondern ein einiger Pfaff nimpt/ was er jhm vermeintlich selbs gemacht hat/alleine.

Zum andern/wird das gedechtniß des Herrn dabey nit gehalten in der Gemeine/noch sein todt verkündigt/ wie doch der befehl klar erfodert: Thuts/so offt jrs thut/zu meinem gedechtniß. Welche wort S. Paulus also verkleret hat: So offt jhr von diesem Brodt esset/vnd vom Kelch des Herrn trincket/solt jhr seinen todt verkündigen/biß das er kömpt/1. Cor. 11. So thut jr ein ding/ vnd handelts alles in frembder vnd den Layen vnuerstendlicher Sprache/ als woltet jhr mit fleis die ordnung des HErrn Christi nicht ansehen/ noch derselbigen nachkommen/ wie das alles vnd noch mehr im Büchlein von der Winckelmeß/ desgleichen auch vom grewel des Canons/euch Papisten zur notdurfft von D. Luthern angedeutet/vnd für die Nasen geleget ist.

Zum dritten/sprechet jr die wort vbers Brod/nit das jr jtzo die Communion halten woltet/ welche allein des Herrn Abendmal ist/ sondern das jrs den Leuten einsperren wolt/ bey jm zu suchen/was einem jeden not ist/vnd daran seinen Gottesdienst mit bücken/beten/anruffen/ꝛc. zu vben/darnach es hinaus tragen/ewer eigen erdichtet spiel mit jm zu treiben/ nach ewers blinden tollen Hertzens dünckel vnd andacht/ausserhalb alles befehls vnd verheissung/ ja dem klaren ausdrücklichen befehl zu wider vnd entgegen/ damit den Feldfrüchten gedeyen zu schaffen/ glück vnd segen zu allerley sachen zu gewinnen/vnd den Teuffel zu vertreiben/ꝛc. Dazu des

Herrn

Herrn sinn vnd mut in seiner einsetzung niemals gestanden/ auch daruon die allergeringste zusage nicht gethan hat.

Zum vierden/ zerreisset jhr darnach/wenns zur Communion kömpt/ seine ordnung mutwilliger vnd freuentlicher weise/ vnd gebt dem Volck nicht mehr als den einen teil/beraubet sie aber des andern/nemlich des Kelchs/wider Christus wort/ welches er aus sonderlichem bedencken in der einsetzung dabey geredt hat/ gleich als hette er solchem ewern freuel / welchen er als ein allwissender Gott zuuor gesehen/wehren wollen / da er gesaget/ Trincket alle draus/alle/alle trincket draus/ welches ja auff das aller klerlichste seinen gentzlichen willen gibt vnd ausdrücket.

Wie mag denn bey allen solchen mißbreuchen vnd verkehrungen des HErrn Abendmal vnd rechtes Sacrament bey euch mit warheit gerhümet oder gefunden werden? Summa:

Die rechte einsetzung vnd das Wort habt jr/welche das wesen gewislich geben vnd mitbrechten/wenn jhr jhm nachkemet vnd sie hieltet. Aber den brauch vnd die warheit im werck könnet jhr nicht haben/da ist dencken an verloren/ weil jr nicht allein von der einsetzung abweichet / sondern auch derselbigen stracks entgegen vnd zu wider handelt.

Vnd aus diesem grunde habe ich gesagt vnd geschrieben/ es sey kein Papist so spitzig/ der mit warheit vnd bestendigem grunde rhümen vnd sagen köndte/ das des HErrn Abendmal bey jhnen sey/welches mir der Scherer vmbstossen wil/ vnd weis mir doch nichts entgegen zu setzen/als mein eigen bekentniß/welches ich vor 17. zeilen in der meinung vnd verstande/ oben erzelet/ gethan habe/da ich gesaget/die Papisten haben das rechte vnd ware Sacrament.

Ich lasse aber den Scherer so liederlich nit dauon komen/sondern wenn er spitzig sein wil/ vnd bestendigen grund anzeigen vnd auffbringen/so mus er mir auff diß mein Argument recht vñ redlich mit bestande antworten: Wer Christus einsetzung nicht helt/ Argument/ darauff der Scherer zu antworten hat.

sondern derselbigen stracks zu wider vnd entgegen handelt/erdichtet jm aber eine eigene weise nach seinem gutdüncken/ welcher er nachfolget/der kan des HErrn Christi Abendmal vnd ware Sacrament nicht haben/ Es kan dabey nicht sein des HErrn Brodt vnd des HErrn Kelch/so seinen Leib vnd Blut in sich halten vnd geben/ sondern er mus ein anders/vnd nemlich sein eigen Brodt vnd seinen eigenen Kelch haben / dabey Christus Leib vnd Blut nimmermehr sein mag.

Die Papisten halten des HErrn Christi einsetzung nicht/sondern geleben derselbigen stracks zu entgegen / vnd machens selbs nur nach jrem eigenen gutdüncken/ wie droben klar vnd reichlich dargethan vnd erwiesen ist.

Darumb ists nicht müglich/ das sie des HErrn Abendmal vnd also im selbigen seinen warhafftigen Leib vnd Blut haben solten/sondern sie haben nichts anders noch mehr/als jr eigen Brodt vnd jren eigenen Kelch/das ist/blosses Brodt vnd Wein/ wie es auff andern Tischen ist/ ohne das dieses in dem noch erger ist/das es zur Abgötterey vnd zu grossem mißbrauch geordnet vnd fürgestellet wird.

Wolan Scherer/ bistu nun spitzig/ so versuche dich an dem Argument/ vnd lasse dir deine Rottgesellen (die Esawiter) welche sich auff die kreiden verstehē sollen (deinem stinckenden rhum nach/ wie wir drunten hören werden) beystand thun vnd helffen/ Laß hören/ was jr bestendiges wider dasselbige für ewer Sacrament werdet auffbringen.

Jhr habt die wort/ die das Sacrament freylich gewis geben/ wenn man sie spricht vnd brauchet nach des HErrn Christi willen/vnd nach seinem klaren deutlichen befehl. Das sie aber ein Sacrament geben solten / wenn sie ein geweyheter Pfaffe vber Brodt vnd Wein spreche/ darnach zu brauchen/ wie oder wozu er wolte/vnd sein mutwille (oder auch närrische andacht) jn trüge/das sich jhm Christus von seines (als eines geschmierten vnd

beschor-

beschornen Belgötzen) sprechens wegen/mit seinem Leib vñ Blute daher stellen/von einem ort zum andern tragen vnd täntzen lassen solte/im zu gauckeln/ zu machen oder zu thun/was der tolle Pfaff oder das bethörte Volck von im haben wolte oder begerte/das halte ich für keine warheit/ sondern für eine Teuffelische/Antichristische vnd verfluchte lügen / vnd wird mirs auch weder Scherer noch Bader leichtlich beweisen können/ das es einen bestendigen grund vnd bestand habe/das weis ich fürwar/vnd trotz jnen allen sampt auff einem hauffen/wenn sie noch so geschwinde vnd spitzig weren/ wie sie sich bedüncken lassen vnd rhümen.

Von der einen gestalt im Bapsthumb.

ICH weis aber vorhin wol/ das er mich mit D. Luthers meines Præceptoris vrteil drengen wird/ welcher den Papisten bekandt hat/sie haben den waren Leib Christi in jhrer Communion/wenn sie gleich nur die eine gestalt geben.

Es ficht mich aber solches nicht viel an. Es hat D. Luther auff das gesehen/ das sie dennoch daselbs mit der einen gestalt in der Communion der ordnung Christi nachkomen/ darumb er jhnen die gegenwart des Leibs Christi nicht stracks aberkennen noch leugnen wollen oder können/ wie ich denn (jhm nach) selbs ein grosses bedencken solches zu thun hette.

Es wil aber gleichwol numehr der Papisten halsstarrigkeit halben/ das sie freuentlich vber alle errinnerung/ straffe vnd vermanung/mit der zerreissung der ordnung Christi fortfaren/ auch solches nicht ohne vrsach noch wenig disputirlich werden. Denn es ist viel ein ander ding mit der vnwissenheit vnd einfalt / so die Leute/beydes Pfaffen vnd Layen/vorzeiten gehabt haben/ im geben vnd nemen der einen gestalt / vnd mit jetzigem der Papisten mutwillen vnd halsstarrigkeit. Ich kan jnen bey derselbigen nicht

gut darfür sein/das sie sich D. Luthers bekentniß auch bey den vnsern in dem fall noch heutigs tags solten sicherlich zu getrösten haben.

Vnd wenns gleich were/ das es ohne alle disputation durchaus bestände/ bey den halsstarrigen so wol als bey den vnwissenden vnd schwachen (welches doch vber alle massen mißlich) möchten sie dennoch daraus nimmermehr schliessen/das sie das gantze Abendmal vnsers HErrn Jhesu Christi/ oder das gantze Hochwirdige Sacrament des Altars haben solten/ Denn die concomitantia (wie sie es genennet haben) das ist/ das Leib vnd Blut bey einander sein sollen/mag sie hierinnen gar nichts helffen/sondern es wird vber sie starck vnd vnaufflöslich geschlossen/ dawider sie sich im geringsten nicht schützen können: Wo Christus gantze einsetzung nicht gehalten wird / da kan auch sein gantzes Abendmal oder Sacrament nicht sein.

Argumentũ.

Bey den Papisten wird seine gantze einsetzung nicht gehalten/ denn sie geben nicht beyderley/sondern nur einerley gestalt / nicht den Kelch so wol als das Brodt/ wie Christus verordnet vnd gestifftet hat/sondern das Brodt alleine: Ergo haben sie auch das Abendmal des HErrn oder hochwirdige Sacramentdes Altars nicht gantz/sondern nur allein den einen teil vnd die helffte.

Wenn sie nu schon hierwider lange schreyen: Ey der Leib kan nicht alleine sein/weils ein lebendiger Leib ist/ sondern er hat sein Blut in vnd bey sich. Denn vnter jeder gestalt ist der gantze leibhafftige vnd lebendige Christus/ꝛc. so ist jhnen doch bald geantwortet: Das hat er selbs alles wol vnd besser gewust/ als du es jetzo weist oder sagen kanst/Dennoch hat er nicht allein das Brodt/ sondern auch den Kelch darzu gegeben/ darumb sol vnd mus man es auch/ wenn mans gantz haben wil/ beydes brauchen/ oder es bleibt warhafftig vnd vnwidersprechlich/wie geschlossen/das man das Abendmal Christi nicht gantz/ sondern nur alleine (wenn gleich das erste ohne alle widerrede angenommen vnd gestanden wird) die helffte habe.

Trotz

Trotz jr Papisten abermals auff einen hauffen/ das jhr etwas redlichs hierwider auffbringet/ vnd seid nur spitzig darzu / Trotz euch widerumb vnd noch einsten/jr Esawiter semptlich.

Derhalben haben sich nun die Papisten auff D. Luthers vnd anderer guten Lutheraner Concession nit halb so sehr zu brüsten/ noch dauon zu rhümen vnd zu pochen/das jnen bekandt worden/ sie haben auch in einer gestalt den waren Leib Christi/ weil sie der ordnung des HErrn nachkomen. Denn jnen ist dargegen auch rund vnd glatt abgesprochen/ das sie in allen andern jhren handlungen/in welchen sie das Sacrament rhümen/da jnen wol so viel vnd fast mehr angelegen ist/als an der Communion/ nichts wenigers als dasselbige/sondern nur blosses Brodt vnd Wein/ oder allein Brodt haben/in der Meß/im Sacramentheuslein/ vnd in jren monstrantzen/ wenn sie in der Proceß gehen/ vnd so herrlich singen/ klingen vnd jubiliren / nicht anders als gienge die Lade Gottes daher / daran sich der HErr durch seine verheissung bey dem Volck Jsrael gebunden hatte/ Wie sie auch solche figur auff jre monstrantzen deuten/ vnd allen denen/so die Abgöttische närrische frewde des vnsinnigen Volcks verlachen/die straffe Michal (der Tochter Sauls) drewen/welche jren Herrn den König David verspottete/als er für der Laden des Herrn also frölich her tantzete/welches sich schier so wol drauff reimete/ als eine Faust auff ein Auge. Denn dort war je der Herr der Gott Jsrael gewis/seiner verheissung halben/ Hie aber ist er gewis nicht/weil man keine verheissung dauon hat. Denn er lesset sich von vns nicht binden/ wo wir jhn hin haben wollen/sondern er hefftet sich vns durch sein wort selbs an/ wo er sein wil/ vnd da wir jhn gewislich finden sollen/da müssen wir jn auch suchen/vnd nirgend anders. Vō D. Lu. Concession.

Zum andern/ist jnen auch versaget/genomen vnd gentzlich abgedrungen/ das sie sich des gantzen Sacraments keins wegs rhümen können/ sondern sie müssen gestehen/das in jhrer allerheiligsten handlung/ wenn sie Communion halten/nicht mehr als das

halbe

halbe Sacrament/ nemlich der eine teil beydes gefunden vnd genossen werde/wenns auffs allerbeste gerehtt/Vnd hierwider können sie nicht ein einigs möckslein thun/das ein wenig lautete oder bestand hette.

Das die Papisten von vnserm Sacrament nichts halten/ bekümert keinen Menschen.

Darumb gaucht sichs mit dem hochprechtigen Scherer ziemlich/wenn er wider vns frolocket vnd trotzet. Wir nemens für bekant an/das wir das rechte Sacrament haben (nicht allenthalben/ mein Scherer/ auch nicht gantz/ wie jhrs wol billich haben soltet vnd haben müstet/ wenn jrs euch mit warheit zu haben rhümen woltet) Was gebt jr wol drümb/das wir Cacolischen so viel von ewerm Sacrament hielten? ꝛc. Denn es ist kein Mensch bey vns/der sich das allerwenigste darumb bekümmerte / ob die Papisten von vnserm Sacrament etwas oder nichts halten / Es mag jm auch daruon im geringsten weder ab noch zugehen/ Ja/ nach gestalten sachen ists besser vnd trostlicher / wenn sie nichts daruon halten/als wenn sie viel daruon hielten. Denn es ist ein blind Volck/ dessen Vrteil/weil sie es gemeiniglich alles ausserhalbe Gottes Wort fellen/ von not wegen falsch/ oder doch zum wenigsten vngewies sein vnd bleiben mus/ dessen sich daher wenig zu erfrewen.

Weil wir aber in vnserm Abendmal (wenn wir zusamen komen) die ordnung vnd einsetzung des HErrn Christi allerdinge vnd gantz halten / wie sie vns von den dreyen Euangelisten vnd S. Paulo fürgeschrieben ist/ das es nicht vmb ein einiges Pünctlein mangelt/ so werden die Papisten vmb die lesterung für Gott rechenschafft geben/vnd dieselbe verantworten müssen/ welche sie so frech vnd sicher heraus schütten/wie der Scherer am 7. Capit. thut/Man gebe bey vns im Sacrament Fischaugen für Perrlen/ Gläser für Edelgestein/Rechenpfenig für Goldgülden/ leere hülsen vnd sprew für Korn/ ein wintzig Brodts vnd Weins für vnsers HErrn Leib vnd Blut/ꝛc. Denn es ist vnmüglich/ weil wir beydes Wort vnd verheissung haben/ vnd sind von vnsern Kirchen

chen beruffen/ vnd zum Ampt verordnet / ob wir gleich weder schmiere noch Platten haben/ derer wir so wenig begeren/ als bedürffen/damit auch alleine der Antichrist seine Opfferpfaffen insignirt/ zum zeugnis vnd warzeichen/das sie nicht Christo/ sondern jm zustehen/das wir nicht auch das jenige haben solten/ was die einsetzung Christi vnd sein Wort verheissen.

Ich habe vorhin auch etlich mal gehört / das etliche Baals-Pfaffen vnd Belgötzen bey den Papisten vnsern Predigern gedrewet haben/sie wollen einmal komen/vnd jnen jhren vngeweyten Kelch aussauffen/ vnd sich darob gar keiner Sünden besorgen/ weil sie nichts anders als lautern Wein drinnen haben können/ Ich habe aber gleichwol noch nie keinen gesehen/der es gethan hette: Würde sichs aber einer angemasset haben/oder noch anmassen/ so solte jm gewislich der Teuffel den trunck gesegnen/ vnd würde vnser Sacrament gleichwol bleiben/was es were.

Die Achte Beschüldigung des Scherers/wider mich/

ISt/ das ich viel sage/ vnd nichts redlich noch notdürfftig beweise/ dauon hat er auch ein eigen Capittel gemacht/das 6. Von mancherley ausfluchten vnd rencken Vtzingers/ damit er nicht war machen noch probiren dürffe/ was er wider die Cacolische Lehre erdichtet. Vnd widerholet etwas daruon im 24. Cap. Spricht/ich wölle es ausrichten mit Rhetorischen böß-lein/ als/ das mag augenscheinlich aus der Schrifft dargethan werden: Es ist dermassen lengst erwiesen/das es die Bawren auff den Dörffern vnd Kinder auff der Gassen wissen: Item/welches anzuzeigen allein ein gros Buch erforderte: Item/können sie das leugnen/ich wils nicht hoffen: Können sie hierzu nein sagen? ich wil michs gar nicht versehen: Item/ist das nicht am tage vnd offenbar/das es einem in die Augen fallen möchte? Item/ists nicht

am tage/aus jrer stetten Lehre/ das sie kein tröpflein scham haben müsten/wenn sie es wolten leugnen. Item/ohne zweiffel ists war/ es ist so klar am tage/das es kein finsterniß decken mag. Item/es darff keines disputirens/kein Mensch sols jm ausreden lassen. Nu ists die warheit/das weis Gott. Item/ich wil den Christlichen Leser vmb kürtze willen gewiesen haben in das feine Büchlein D. Tilemanni Heshusij, de sexcentis erroribus Papistarum, vnd dergleichen.

Antwort.

Nun wil ich zu meiner entschüldigung nichts fürwenden/sondern ich bitte nur den Christlichen Leser/ er wolle selbs die örter in meinem Büchlein auffsuchen/da ich mich solcher rede befleisse/ vñ wolle nach seinem gewissen erkennen/obs nicht mit allen den puncten/dererhalben ich mich auff aller Welt bekentniß vnd offenbare warheit beruffe/ die gelegenheit habe/ das es menniglich bewust/ vnd in jren Büchern aller Welt für augen lige : Was kan denn sonderlicher vnd grosser weitleufftiger beweisung von nöten gewesen sein. Ich müste viel zu thun haben/wenn ich alle ding der lenge nach dem Leser für augen legen/ vnd vom anfange vnd newem ausdisputiren solte/ darumb/ das etwa ein vnuerschempter Lügner wider sein Gewissen/ auff einen kleinen schein zum widerspiel den Leuten einen blawen dunst für die Augen zu machen sich vnterstehen möchte. Ich hette mich wol ehe des Himmelfalls versehen (das mag ich auff meinen Eyd sagen) als das ein Papist das jenige/ was ich in jrer Lehre vnd Gottesdiensten angezeiget/ zu verleugnen sich solte angemasset haben/ weil es alles so gar offenbar vnd bekandt ist.

Das sie aber auch nicht dran gesettigt gewesen sein würden/ wenn ich schon viel beweisung angezogen hette/ das erscheinet aus dem/das sie sich nit wollen gnügen lassen an D. Heßhusij Büchlein/da die autoritates, wo eine jegliche jre Lehre/die wider Gottes Wort strebet/befunden werde/ klerlich angezeiget sind.

Was

Was sol man aber mit solchen gottlosen vnuerschempten Leuten machen/ die ein ding leugnen dürffen/das öffentlich durch die gantze Welt von jnen in gemeinen Predigten vnd Schrifften gelehret ist / vnd vnterstehen sich/ durch die lame faule glößlein/die sie drüber machen können/ wenn sie sehen/das es zu gar grob vnd töllpisch gewesen sey/was sie fürgeben haben/ damit sie nicht also öffentlich in schanden bestehen.

Vnd wenn man sich wider sie ohne namhaffte authoriteten berüffet/auff die erfarung vnd wissenschafft aller Menschen/so sagen sie es sey nicht war. Berüffet man sich aber auff Leut/ welche die authoriteten fein zusamen gelesen/vnd mit anzeigung der Bücher vnd Bletter für augen geleget haben/so sprechen sie abermal/ es sey nicht war/es sey nicht angezeiget/oder/man habe jhnen vnrecht gethan/das man sie also beschüldiget/ vnangesehen/das ein jeder der nachschlegt / die Sachen also geschaffen sein bekennen mus/Wie mir denn jetzo der Scherer hie auch gethan hat (aber ob Gott wil/ mir nicht also damit entlauffen sol) mit Heßhusio/ von welchem er saget/ Was gehet vns Heßhusius an/ er hat sein tage wol mehr als 600. lügen gethan/ Vberweise vns mit Gottes Wort/vnd mit der altkirchischen Lehre vnd warheit. Was sol ich euch aber mit Gottes Wort vnd der altkirchischen lehre vnd warheit vberweisen? Ist doch die Lehre vnd falscher Gottesdienst/welche ich anfechte/ vnd euch schuld gebe/ die jhr auch gefüret habt/ vnd nun schendlich darfür leugnet/ in Gottes Wort vnd recht altkirchischer Lehre nie bekandt gewesen? Vnterstehet jr euch aber solches ferner zu verneinen/so wollen wir euch mit viel tausent Menschen vberzeugen/vnd darzu mit der Nasen auff ewrer Scribenten Bücher stossen/ das solt jhr sehen vnd erfahren. Wird denn solches noch nicht gnugsam probirt vnd vberweiset heissen?

Was es für einbeweisung sey/ sich auff mennigliches wissenschafft beruffen.

Einsmals redet der Scherer gantz höniſch vnd ſpöttiſch von mir/ vnd fraget: Wenn ich den Vtzinger einen groben Narrn/ Phantaſten vnd Eſelskopff ſchülte/ vnd probirte ſolche Tittel mit anders/als mit dieſen worten: wie das alles für augen/vnd allen rechten Chriſten bewuſt iſt/wie wol würde es dem Vtzinger gefallen? Derhalben mus ich jm hie meine gentzliche meinung darauff aus grund meines Hertzens entdecken. Ich wolte warlich lieber/das der Scherer zu ſeiner beweiſung wider mich per inductionem hundert Narren/Phantaſten vnd Eſelsſtück als ſo viel auffbringen könte/das er möchte ſagen: Wie das aller Welt oder allen frommen Chriſten bewuſt oder bekandt iſt. Ich wolte mich auch damit nicht ſo hoch beſchriehen / noch ſo krefftig vberzeuget achten/ als mit einer ſolchen rede/ Denn die wort tragen mechtig viel auff ſich/wenn man ſprichi: Wie das allen Menſchen bekandt iſt. Denn es müſte ein küner Geſell ſein/der alſo wolte reden / vnd keine warheit / oder nur einen bloſſen dünckel hinter ſich haben. Ich fürchte mich auch für einer ſolchen beweiſung wie für Fewer. Vnd achtets der Scherer nicht/ wenn man von jm ſaget/er ſey ein vermeſſener/ vnuerſchempter vnd verlogener Menſch / das ſey numehr in gantz Oſterreich/ Schwaben vnd Franckenland / auch den Kindern auff der Gaſſen faſt bekandt / ſo mus er ja wenig ſcham vnd ehre noch bey ſich haben. Darumb ich für meine perſon in notorijs, das iſt/in öffentlichen bekandten dingen vnnötige weitleufftigkeit vnd vergebliche mühe zu vermeiden/ mich ſo leichtlich dieſer beweiſung nicht zu begeben weis / der Scherer verachte oder verkleinere ſie gleich wie er wolle.

Die Neunde Beſchüldigung des Scherers/wider mich/

Ist/das er mir aufflegt/ ich solle die Schrifft verstümmeln vnd felschen/Beweiset solches mit einem Spruche/welchen ich aus dem andern Buch der Maccabeer am 2. Cap. angezogen/nemlich dem Gruß vnd Segen/welchen die fromen Jüden jhren Brüdern zuentboten/ vnd setzet gleicher gestalt ein sonderlich Capittel dauon vnter den worten: Von einer mercklichen verfelschung vnd verstümmelung der heiligen Schrifft/ am 11. Capit.

Vnd ist dieses der grund seiner bezichtigung: Ich sol Erstlich das wörtlein Friede vberhüpffet vnd aussen gelassen haben / an welchem doch mercklich viel gelegen. Zum Andern/ sol ich auch hinweg geworffen haben eine gantze zeile: Et faciatis voluntatem eius corde magno & animo volenti, Das jr seinen (Gottes) willen vollbringet mit grossem hertzen vnd willigem gemüte/ das also vber die 12. fürneme wörter in einem so kurtzen Segen aussen gelassen sey/ das einem/ so die vollkommenheit vnd reinigkeit des Worts Gottes lieb hat (wie der Scherer) billich zu gemüt gehe/vnd drümb zu reden vrsache gebe.

Spricht zum Ersten (das ich das wörtlein friede aussen gelassen) habe mich bewogen / das ich von natur ein Friedhessiger Mensch/ ein auffwiegler/Drummelschlager vnd Lermblaser sey. Zum Andern aber/das ich der meinung sey: Niemand könne Gottes gebot halten/noch seinen willen thun. Darumb habe ich solche wort aus dem Segen hinweg gekratzet.

Warlich/ als ich diese alfentzerey zum ersten lase/ lachete ich mir von hertzen des Teuffelischen neids/ nach welchem er also genaw grübelt vnd suchet/ wie er vns auch in den verdacht bringen möchte/ wir felschten oder stümmelten die Schrifft/ wie sie selbs thun/vnd solches für jhr proprium haben/ derhalben auch nicht leiden wollen/ das man der rechten meinung vnd verstandes ex fontibus, vnd aus vergleichung der translationen sich erkundte/ sondern man sol nur an dem alten lateinischen Texte bleiben / welcher

cher doch sehr viel öffentlicher kundtbarer mengel hat/ wie sie im Concilio zu Trient vnuerschempt sub anathemate decernirt vnd beschlossen haben.

Ich habe aber in meiner einfalt (das weis der liebe Gott) den segen gantz aus der Bibel geschrieben/ wie ich jn allda gefunden/ vnd daran kein wörtlein weder verendert noch aussen gelassen/ vnd habe mich derohalben weder verdachts noch einiger bezichtigung falsches im geringsten nicht befahret. Denn ich weis/ vnd bin sein gewis/ das in D. Luthers verdeutschten Bibel alles/ was die wort der vrsprünglichen Sprachen/ darinnen ein jedes Buch geschrieben ist/ auff das aller eigentlichste mit den höchsten trewen gegeben sey/ wie alle fromme redliche Leute (ohne die Papisten) so der Sprachen erfahren vnd kündig/ auch die warheit lieb haben vnd ehren / nicht allein bey vns/ sondern auch bey allen andern Völckern einhellig bekennen vnd zeugen/ ob gleich die andern losen Lügenhumeln/ Emser/ Dietenberger/ Staphilus/ Lindanus/ Osius/ Scherer/ vnd jres gleichen/ die Leut wider jr gewissen vielmals sich eines andern zu vberreden vnterstehen.

Es were mir aber gar nichts entgegen gewesen/ des lateinischen Texts zu gebrauchen/ wenn die Leute/ an welche ich geschrieben/ allesampt latein verstanden hetten/ Ist mir auch noch nicht entgegen/ wers thun kan/ das er jm den lateinischen Text für den deutschen erwehle. Ich für meine person weis (wie ich gesagt habe) das der deutsche Text für voll vnd alles habe/ was er nach seiner vrsprünglichen Sprache haben sol/ vnd das in den deutschen worten/ wenn man sie recht erwieget/ alles was die andern translationes, so nichts vberflüssiges haben/ geben. Vnd kan dem Dietenberger/ Emsern/ Scherern/ Badersknechten/ vnd jhres gleichen Hudelmennern gar nicht gestatten noch einreumen/ das sie solche translationem jhres gefallens oder gutdünckens meistern solten/ die Ohren sind jhnen viel zu lang darzu/ das ich mich keiner verbesserung durchaus zu jnen versehen kan.

Die

Die deutsche translation.

Wir Jüden/ewere Brüder/so zu Jerusalem vnd durchs gantze Jüdische Land sind/ wüntschen euch Jüden/vnsern Brüdern/ so in Egypten sind/glück vnd heil: Gott segne euch/vnd gedencke an seinen Bund/den er Abraham/Isaac vnd Jacob/seinen trewen Knechten/ zugesaget hat/ vnd gebe euch ein rechtschaffen hertz/ das jhr in seinem Gesetze feste vnd bestendig bleibet/ vnd verleihe euch/das jhr fleissig seid in seinen Geboten/vnd tröste euch/er erhöre ewer Gebet/ vnd sey euch gnedig/ vnd lasse euch nicht in der not: Also bitten wir stets für euch.

Die lateinische translation.

Fratribus qui sunt per Aegyptum Iudæis salutem dicunt fratres, qui sunt in Hierosolymis Iudæi, & qui in regione Iudæa, & pacem bonam. Benefaciat vobis Deus, & meminerít testamenti sui, quod locutus est ad Abraham, Isaac & Iacob, seruorum suorum fidelium, Et det vobis cor omnibus, vt colatis eum, & faciatis voluntatem eius corde magno & animo volenti, adaperiat cor vestrum in lege sua, & in præceptis suis, & faciat pacem, Exaudiat orationem vestram, & reconcilietur vobis, nec vos deserat in tẽpore malo, & nunc hic sumus orantes pro vobis.

Wer deutsch vnd lateinisch verstehet/ darneben auch anderer Sprachen ein wenig erfahren ist/der wird wol sehen/wie der rechte ware sinn in vnser translation so wol vnd vollkömlich getroffen sey: Hie hat mans beydes/ damit ich ja möge vnuerdacht bleiben.

Denn so viel den Friden anlanget / habe ich mich daruon droben notdürfftig erkleret / vnd ist meines Schreibens fürnemen vrsache eine gewesen/ das mir so wehe gethan/ das ich sehen vnd hören müssen/wie die vnruhigen friedhessigen Papisten das dulcissimum

Auffentlassung des wörtlens Friede.

cissimum bonum pacis, das ist/ das allersüsseste gut des Friedes/welchs sie gehabt/ vnd für vnd für leichtlich hetten behalten können/ neben der hulde vnd gnade Gottes/gehorsam/liebe vnd trewe aller jrer frommen Vnterthanen/vnd endlich darzu zeitlichem vnd ewigem Segen zu leibe vnd Sele so jemmerlich/ muttwillig vnd schendlich zerstöret haben / vnd ein solch seufftzen vnd wehklagen vnter jhren eignen Leuten angerichtet/das es Gott erbarmen mus / vnd seine straffe gewislich auch nicht lange wird auffhalten können. Darbey lasse ichs bleiben/ Gott wirds richten/wer dem frieden am gewogensten sey gewesen/ Ich oder der Scherer.

Von auffenlassung d andern wort.

So viel aber die andern wort von dem willen Gottes betrifft/ köndte der Scherer selbs leichtlich erachten / wenn er nicht so ein grosser Narr were/das ob ich gleich darfür halte/ wie denn die vnwidersprechliche warheit ist/ kein Mensch könne dem willen Gottes vollkömlich gnug thun/vnd ohn allen mangel erfüllen/so hette ich dennoch derhalben den wuntsch/ das jhnen Gott gnade geben wolte/seinen willen mit grossem hertzen vnd gutem wolgefallen auszurichten/nicht dürffen aussen lassen. Denn wie solte ich/ darumb das sie es weder haben noch können/schewe tragen/ jhnen zu wüntschen/das jhnen Gott solches (was sie vorhin weder können noch haben) aus gnaden geben vnd verleihen wolte? Ich kan je nicht leugnen/ vnd leugne es auch nicht/das sie es schüldig sind zu thun. So folget nicht/ob ich schon halte/das sie die vollkomenheit in diesem leben nicht erlangen mögen/ das ich derhalben auch keinen anfang/kein zunemen/ vnd keine sterckung zulassen solte/ Darumb wir alle tage schüldig sind zu bitten/vnd bitten auch drümb/ wenn wir im Vater vnser sprechen/ Dein wille geschehe/ wie im Himmel also auch auff Erden/ das des Scherers mißuerstand vnd verkehrung/dadurch er mich zu schenden gesucht hat/an allen orten sich selbs zu schanden macht/man sehe es gleich an auff welcher seiten man wölle. Gott sey gelobt/der seine Wi-

dersacher also in jhrer klugheit erhaschen/ vnd zu Brunnlautern Narrn machen kan.

Er wolte sich wol gerne für einen liebhaber der vollkomenheit vnd reinigkeit des heiligen göttlichen Worts ausgeben/ derhalben er vber diesem Spruche geeiuert/aber er kömpt zu langsam der gute Scherer/Man hat seine verachtung vnd seinen freuel/die heilige Schrifft allenthalben ohne einige furcht vnd schew zu verfelschen vnd zu verkehren/in der gantzen Welt nu aus so vielen seinen Schrifften zumal wol erkandt/das man jhm nicht mehr so leichtsam ins Maul sehen/vnd gleuben wird.

Es hudelt auch der Lumpenmann an mir/ vnd wil bescheid von mir haben/ warumb ich meinen Segen so eben aus dem Buche der Maccabeer/ vnd den Jüden aus dem Munde genommen habe/ so doch das Buch/ vnd was drinnen befunden wird/von vns verworffen werde/ vnd die Leute/welche ich für fromb bekenne vnd rhüme/ solch ding (nemlich vorbitte vnd Opffer für die Seelen) gebraucht vnd gepflogen haben/ das wir für Abgöttisch vnd grosse Grewel schelten/ꝛc. Damit möchte er mich leicht aus der Wiegen geworffen/vnd auff einem sinne gefunden haben/ich hette (mit züchten zu reden) stracks zu jm gesagt: Küsse mich auffs Leder/ich bin ein Bergkhewer. Aber damit er nicht gedencke/ich verachte jn/ so gebe ich jhm hiermit in ernst kürtzlich zur antwort: Was recht vnd Gottes Wort gemeß ist/ das liebe vnd ehre ich/ als göttliche warheit/ vnd neme es von hertzen gerne an/ich finde es gleich wo ich wolle/ Denn ich scheide das gute von dem schnöden/wie mir Gott befohlen hat/ probire alles/ vnd behalte alleine das gute. Also/ was auch die frommen Jüden rechts gegleubt/ rechts gelehrt/ vnd rechts gethan haben/ nach Gottes Wort/das lobe ich/vnd neme es an/folge es selbs nach/vnd heisse es auch andere nachfolgen/ Was sie aber aus einer anfechtung menschlicher schwacheit/jrrthumb vnd blindheit/ ohne oder wider Gottes wort gehalten/geredt oder gethan haben / das lasse ich fahren/ straffe

Wenn frome leut etwz vn rechts lehren od thun/ wie sich zu halte.

vnd verdamme es/wie mich Gott auch geheissen hat. Denn heilige vnd fromme Leut/ die am fundament verharren/können wol jrren/vnd grosse thorheiten begehen/welche jnen doch nichts schaden/weil sie am grunde bleiben/ vnd vnwissentlich jrren vnd sündigen (wie ich drunten noch weiter wils Gott erkleren werde) auch bereit sind zu weichen vnd folgen / wenn sie eines bessern vnterrichtet vnd gewiesen werden. Die Heiligen bawen auff jr fundament nicht alle eitel Gold/silber/Edelgestein/ sondern auch bißweilen Holtz/Hew/Stoppeln/welches alles mit der zeit das Fewer probirt vnd beweeret/ 1. Cor. 3.

Darumb gilts gar nicht/wie der Scherer gerne fehlliessen wolte: Die Maccabeer haben den rechten glauben gehabt/ vnd sind frome heilige Leut gewesen/derhalben sie gar nit jrren/ noch jehtes vnrechts thun können. Item/ist jr Segen recht vnd gut/so mustu auch jre bitte vnd opffer für die verstorbenen für recht vnd gut erkennen. Awe nein/mein Scherer/ non valet, es hat keine folge. Wenns des gelten solte / so wolten wir bald S. Peters thorheit vnd gottlosen rhat/welchen er dem HErrn Christo gab/vnd darumb zum warzeichen/ das er nichts tochte/ ein Teuffel gescholten wurde/Matth. 16. sein verleugnen/ Matth. 27. Luce 22. vnd sein heucheln mit den Jüden zu Antiochia/Galat. 2. für eitel heilig köstlich ding verkeuffen/ vnd den Christen nachzufolgen ein vnd auffreden. Es gehet aber nicht an.

Ey (sprichstu) es lobet dennoch der Text im Buch der Macc. diesen handel ausdrücklich für fein/recht vnd wol gethan/vnd saget/es sey eine gute vnd heilige meinung gewesen. Antwort. Eben vmb des vnd anderer mehr vrsachen willen haben die alten Väter diß Buch nicht Canonisiren/ vnd durchaus für heilige göttliche Schrifft halten lassen wollen/sondern es gerichtet haben/nach den beweerten Schrifften der lieben Propheten vnd Apostel/ Vnd ist das nicht allein D. Luth. vnd vnsere meinung/wie vns die Papisten schuld geben/vnd anzuliegen pflegen/sondern der alten bewer-

ten

ken Vätere/als Augustini/vnd andere mehr/welche nu das gotlose Concilfabulum zu Trient aus lauter mutwillen/ vnd gar mit keinem recht noch billigkeit vnter die Füsse getretten hat.

Wenn auch des Scherers Argument hie im 12. Cap. gelten sol: Das Buch Mac. lobet das werck des Helden Jude/das er eine stewer zusamen bringen liesse/ die man gen Jerusalem schickte/ zum opffer für die erschlagene: ergo ists recht vnd gut/so müste es im 14. Cap. auch gelten/ da es Rasias that lobet/ der sich selber vmbbrachte/als eines recht vnd starckgleubigen Helden/ welches weder Augustinus noch andere haben leiden noch billichen wollen/ wie es denn auch nichts taug/noch zugelassen werden kan.

Sihe/das sey also meine entschüldigung/den grawsamen beschwerlichen aufflagen des Scherers entgegen gesetzt/ der Christliche Leser wolle sie nach seiner auffrichtigkeit besser vermercken/ denn ich sie habe zur nath bringen können.

Nu wil ich ferner etliche exempel auch anzeigen/ erstlich/seines erefftlichen hohen rhümens/ trotzens vnd pochens/ da doch lauters nichts hinder ist: darnach auch seines vnuerschempten liegens/triegens vnd verleumbdens/dessen er sich on alle scham gebraucht/ da werden denn meiner entschüldigung noch mehr fürlauffen/ so wol seiner losen vnnützen teidingen/ die er wider mich auffbleset/ vnd mutwillig schuld tichtet/da in der warheit gar keine ist/ Wie wir das zur notdurfft werden hören vnd befinden.

Was er erstlich für ein Allotrioepiscopus, Polypragmon, Hans in allen Gassen/vnd Peterling auff allen Suppen sey/das haben wir im anfang notdürfftig angezeiget vnd erwiesen.

Desgleichen was er für ein Schadenfro vñ bitterer Feind des weltlichen friedes zwischen den Lutheranern vnd Papisten sey/das haben wir auch aus seinen eignē worten vernomen/als der frey öffentlich bekennet/ sein hertz im leib habe jm gelachet/als er gehört/ das in Francken die Papisten vnter den Luttherischen so weidlich

herumb giengen/ auch schwerlich erharren können/ biß er vrsache krieget/ seine frewde für menniglich an den tag zu geben: zum andern/ wüntschet vnd rhett darzu/ das es andere auch also sollen anfangen: zum dritten/ vnd verheisset jnen allesampt glück vnd heil/ auch trewen beystand jrer Vnterthanen/ biß auffs Blut/ Leib vnd leben/ damit er sie hinein füren dürffte/ das sie nicht solten wissen/ wo sie wider heraus kemen / da er denn nicht viel nach fragte. Welches fleissig zu mercken ist/ weils die Buben sonst leugnen/ vnd wollens nicht wort haben. Wie denn beydes Rosenbusch vnd Scherer wider Osiandrum derhalben vor dreyen Jharen einen grossen streit füreten/ das er den Esawitern hatte schuld gegeben/ sie hetten grosse Herrn angehetzet/ die Lutthrischen zu vertilgen vnd auszurotten. Wie sie aber im grunde der warheit gesinnet seyen/ das haben vns bemeldte wort des Scherers gnugsam zu verstehen gegeben / das man sich gewislich zu keinem keines andern zu versehen.

Zum Dritten/ es ist gehört/ das er ein Mensch sey/ der kein gewissen habe/ vnd ein ding viel besser weis/ als ers fürgibt/ werdens auch drunten noch weiter befinden/ Er verdampt die warheit/ vnd rechtfertiget die lügen/ ohne alle furcht Gottes.

Zum Vierden/ er ist ein vberaus rachgiriger vnd blutdürstiger Mensch/ wie man allenthalben allein aus seinem zorn wider mich vermercket vnd spüret. Denn er kan nicht klagens genug drob machen/ das man des Rechts nicht wider mich brauchet/ so den Authorn der Schmachschrifften statuiret ist (derer ich die tage meines lebens keine geschrieben) das mir niemand kein Gebiß einlegen/ keinen Maulkorb anhengen/ keinen Backenstreich geben/ noch keine Platten scheren wil/ vnd dergleichen.

Zum Fünfften/ so ist aus dem 23. Cap. vnd der Vorrede an den Christlichen Leser/ sonderlich greifflich zu vermercken vnd zu spüren (da er den Bischoff zu Würtzburg so vnuerschempt in sein Angesicht rhümet vnd lobet) das er ein Ertzheuchler vnd rechter

Schmaltz-

Schmaltzbettler vnd Tellerlecker sey. Wie dergleichen seiner tügenden noch vielmehr zusammen gelesen/ vnd dem Leser augenscheinlich gezeiget werden köndten/wo sich jemand ein wenig darumb annemen/vnd dessen befleissigen wolte. Aber auff dißmal wollen wir nur ein Exempel oder etlichs hören.

Von des Scherers vermessenem Thrasonischem triumphiren vor dem Siege/ wenn er noch keinen Feind je gesehen/ ich geschweige/ das er jn solte erlegt haben.

DRoben habe ich allbereit eines gesetzet/da er mir vorhielte/ es stünde in meinem Buche/ der Bischoff zu Würtzburgk hette Tyranney an seinen Vnterhanen geübet / vnd gebe doch selbs zeugniß/ das er jhnen nicht mehr gethan hette/ denn sie aus dem Lande geschaffet/ vnd were sonsten jhrer keinem recht an die Haut komen/ es were auch alle jr leiden nichts zu rechnen/ gegen dem/was die lieben Märtyrer hetten müssen vber sich nemen/ ꝛc. Hilff Gott/ wie machet er hierüber ein geschrey/ wie er mich so gewis im Sacke habe/ wie feste knüpffet er oben zu/ das ich nimermehr widerumb heraus komen möge. Wo bleibestu nun Vtzinger (schreyet er) mit deiner beweisung? Wie lange müssen wir harren? Probir nur mit einem einigen Exempel/ probir Vtzinger/probir: Bistu denn jetzt nicht daheim? oder schleffstu vielleicht? oder bistu sonst gehörlos oder stumm? Kanstu nicht exemplificiren/wie? wo? vnd wenn? Haben wir kein muster noch Copey von diesem tyrannischen/mörderischen/henckerischen procediren?

Heisset das nicht gepochet/als were der Sieg schon erhalten? vnd mir nicht müglich/ im geringsten dargegen zu mucken/ vnd müste allerding verstummen? Was hat er aber sein für vrsachen vnd grund? Solches hat sich nu in meiner antwort wol befun-

den/mit einem Quarge ist sein trotzen vnd pochen versiegelt gewesen. Das ist eins.

Folget ein ander Exempel.

Eben also thut er auch Cap. 11. da er die frage tractirt/ Ob vorzeiten auch ein Luttherischer glaube in der Welt gewesen/ vnd dringet auff mich/ ich sol jhm sagen/in welchem Lande/in welcher Stadt/in welchem Dorff/ in welchem Haus man also gegleubet vnd gelert habe/wie wir Luthrischen gleuben vnd leren. Item/welcher Pater, Märtyrer/ Bekenner/ Keyser/ König/ Fürst/ Edelman/Bürger oder Bawer/ausserhalb der Ketzer/ welcher wir vns schemen müssen/also gegleubt habe/wie wir Lutthrischen. Item/ wo ein Jüde oder Heyde hette anklopffen müssen/ wenn er hette ein Christ werden/ Christlichen Glauben vnd Lehre lernen/ vnd sich teuffen lassen wollen. Item/ weil man die Kirche nach Gottes ernstlichem gebot zu hören schüldig ist/wo man vor 100. Jaren/ ehe denn Luther herfur gekrochen oder auffgestanden/ sich hette hinkehren müssen/ das man die Lutthrische Kirche gefunden hette/ꝛc.

Er wartet aber nicht biß ich anfange zu antworten/ sondern trotzet vorhin/als sey es allerdinge vnmüglich/das ich jhn solte bescheiden können.

Scherers Triumph vor dem Siege.

Schreihet vnd spricht: Huy Vtzinger/ spanne alle deine Ader an/ alle deine Kunst/ witz vnd hirn/ ob du mir etwa einen ort oder Person nennen könnest/so das exercitium Augusti. Confe. oder Lutthrischer Lehre gehabt habe/Wo? mein Mennlein/wo? Vnd spricht darzu: Da besteckt Vtzinger/da ist er gefangen/da ligt er im Netz/da verstummet er/vnd mus verstummen/ Denn ich bin

bin allerding ee vis/das er nit einigen Menschen nennen kan/der innerhalb 15000. Jharen in der lehre mit den Lutthrischen einstimmig vnd gleichlautend gewesen/das ist so war vnd vngezweifelt/ das ich für diese warheit tausent leben gerne geben wolte/ ꝛc. Fasset mir darauff die gantze Sache in einen Syllogismum, also: Der rechte hauffe der Christgleubigen/ das ist/ die ware Kirche/ mus allzeit in der Welt sein vnd bleiben biß zum ende: Der Lutthrische hauff oder Kirche ist nicht allezeit gewesen/ Ergo kan der Lutthrische hauff nicht der rechte hauff der gleubigen/ vnd die ware Kirche Gottes sein. Sihe (spricht er) allein diß Argument/ weñ sonst nichts were / sol dem Vtzinger vnd allen Lutthrischen das rechte Hertzklopffen machen/ ꝛc. Bißher der Scherer. Wolan/ heisset aber das/ Christlicher Leser/ nicht auch triumphiret? Wo ist aber der sieg/ welchen er erhalten hat? Habe ich doch das Maul noch nit auffgethan/ noch ein einigs wort geredt/ wie kan er mich denn vberwunden haben? Darumb so sihe mir nur nun zu von wunders wegen / wie ich den Narren so bald mit seinem gantzen Triumphwagen wil vber einen hauffen stürtzen.

Wo die Lutthrische Kirche vnd Lehre vor 15000. Jaren vnd seindhero gewesen sey.

ER fraget mich/ wo der Lutthrische Glaube/ Lehre vnd Kirche vor 15000. Jaren vnd seindhero gewesen sind. Darauff geb ich jm zur antwort: Zu Jerusalem haben die Apostel erstlich die Lutthrische Lehre gefüret/ den Lutthrischen glauben gepredigt/ da sie anfiengen das Euangelium zu verkündigen/ vnd also die Lutthrische Kirch durchs Wort vnd die Sacramenta gepflantzet. Denn es war also geweissaget: De Zion exibit Lex, Esa. 2. Mich. 4. Von Zion wird das Gesetz ausgehen/ vnd des Herrn Wort von Jerusalem. Psal. 50. Aus Zion bricht an der

schöne

schöne glantz Gottes/ꝛc. Darnach war es alles zu Antiochia/da die Jünger des Herrn zu erst Christen genennet worden/Act. 11. Förder ist sie gepflantzet von S. Paulo zu Rom/ zu Corintho/ zu Epheso/ bey den Galatern/ Colossern/ Philippern/ Thessalonichern/ꝛc.

Das solches gewis war/vnd gar keine lügen sey/so neme man nur für/die Schrifften der lieben Aposteln allersampt/ in sonderheit aber die Episteln des Apostels Pauli/ so er an die Gemeinen bemelter enden geschrieben hat/ so wird sich lauter finden/ das sie keine andere Lehre/keinen andern Glauben/keine andere Ceremonien/vnd keine andere Gottesdienste gehabt/ als eben die/welche noch heutiges tages bey den Luthrischen befunden werden. Vnd trotz sey dem Scherer geboten/das er ohne Sophisterey vnd lügen anzeige/woran es fehle/vnd was zwischen vnser Religion vnd der jenigen/so in oberwehnten Kirchen im schwang gangen/ für eine vnterscheid sey. Ist aber Lehre/Glaube/Ceremonien vnd Gottesdienst einerley gewesen / so müssen je auch die Kirchen mit den Luthrischen einerley gemeinden gewesen sein.

Folgende ist diese Kirche auch blieben an allen denen orten/da man solche Lehre/Glauben/Sacramenta vnd Gottesdienste behalten/für recht bekandt vnd geübet hat/vnangesehen/das bey den Nachkömlingen viel dings darneben mit eingefüret vnd vntergemenget ist/ welches billich hette sollen nachbleiben/ wie denn die lieben Väter zeitlich darüber hoch geklaget haben.

Darumb wenn einer nur die Christlichr Lehre/ so bey den Lutheranern noch heutiges tages ist/ mit jhren Sacramenten vnd Gottesdiensten vor 15. 14. 13. 12. 11. hundert Jharen/ vnd von derselbigen zeit her biß auff D. Luthern hette suchen vnd finden wollen/das er sie auch lernen möchte/die Tauffe vnd Abendmal des HErrn empfahen nach Christus einsetzung / vnd nachmals die ware Kirche auch hören/ vnd jrem befehl folgen wollen/ So hette er sie am aller reinesten funden zu den zeiten/da die Apo-

stel

stel selbs geprediget/ nachmals aber auch an allen orten/ da man derselbigen Lehre vnd Schrifft behalten vnd bekandt hat/ die Leute auch darnach gewiesen/ vnangesehen aller newe erdichten vnd eingeführter eusserlicher weise vnd auffsetze/ von Menschen erfunden/ vnd darneben angerichtet. Denn da hat man gewislich die rechte vnd ware Kirche gefunden vnd antroffen/ nicht allein nach dem namen/ sondern auch nach dem wesen. Denn die Kirche nach dem namen ist nirgend/ als wo das Wort vnd Sacramenta gefunden werden/ zum wenigsten im bekentniß/ Denn das öffentliche exercitium wird vielmals verhindert/ durch den Teufel vnd gottlose Menschen oder Tyrannen / ob schon nicht alle die sich darbey halten/ vnd dieselbigen rhümen/ warhafftige vnd heilige gliedmassen derselben sind. Vnd die Kirche nach dem wesen/ das ist/ von den rechten/ warhafftigen vnd lebendigen Gliedmassen/ ist auch nirgend/ als wo wort vnd Sacramenta sind/ zum wenigsten im erkentniß vnd bekentniß/ wenn das öffentliche exercitium verhindert wird/ denn sie erwechst aus denselben/ vnd mus durch dieselben gestercket vnd erhalten werden.

Aus dem denn folget / das an allen orten die rechte Kirche/ welcher die Luthrischen noch ein teil sind / vnd der rechte/ ware/ lautere Glaube/ welchen die Lutheraner noch profitiren/ allenthalben vnd bey allen den Lehrern vnd Zuhörern gewesen vnd befunden worden/ da man das ausgedruckte klare Wort/ wie es der Christenheit in der heiligen Schrifft gegeben vnd für die augen geleget ist/ bekandt/ Vnd wie ferne man einen nach demselbigen wort gelehret/ gefüret vnd regieret hat/ so ferne ist er von der rechten waren Kirchen vnd Dienern Christi/ wie sie bey den Luthrischen noch heutiges tages sind/ gelehret/ geführet vnd regieret worden/ vnd wenn es gleich der Antichrist oder der Teuffel selbs gethan hette. Denn Judas/ der Verrhäter Christi/ ob er schon von anfang ein Teuffel/ vnd nichts gutes noch reines an jhm gewesen war/ Joh. 6. 13. hatte dennoch ein recht gut Bistumb/ das krefftig

eig war/ vnd wirckte mit seinen worten vnd thaten heilsamlich/ so wol als der andern Aposteln/ die rechtschaffen waren/ so lange er nach des HErrn befehl vnd willen truge vnd führete/ biß es nach jm ein ander empfienge/ als jn der Teuffel geholet hatte/ das er einen Successorem haben muste. Wie von jhm geweissaget war/ Psalm 109. vnd Actor. am 1. Capit. Sein Bistumb empfahe ein ander.

Darumb ich dem Scherer auff seine erste frage/ ob die Lutherische Lehre/ Glaube vnd Kirche vor funffzehen/ viertzehen/ dreyzehen/ zwölff/ eilff hundert vnd tausent Jharen auch gewesen sey/ antworte: Ja/ vnd beweise es mit der klaren Schrifft/ so mit treuget/ beneben den Sacramenten/ Ceremonien vnd Gottesdiensten/ so in derselbigen klar beschrieben werden.

Auff die andere/ wo denn die Leute gewesen sind/ die sich derselbigen also gehalten: Antwort/ an allen orten/ in allen Königreichen/ in allen Fürstenthümen/ Herrschafften/ Stedten/ Dörffern/ ꝛc. da solche Lehre der H. Schrifft für Gottes Wort gehalten vnd bekant worden ist. Denn Gott hat allzeit seine 7000. daselbs gehabt/ beydes vnter Lehrern vnd Zuhörern/ die sich auch herrlich geeugnet vnd hören lassen/ in jhren schönen trefflichen Hymnis, Lobgesengen/ Schrifften/ ꝛc. lateinisch vnd deutsch/ die nichts anders in sich haben/ denn Gottes klares Wort/ vnd was mit demselben gentzlich vbereinstimmet.

Auff die dritte frage/ wie denn die Patres, Könige/ Märtyrer vnd Bekenner geheissen: Antwort/ Tertulianus/ Irenæus/ Cyprianus/ Polycarpus/ Augustinus/ Bernhardus/ Ambrosius/ Constantinus/ Theodosius/ ꝛc. Denn sie haben allesampt die heilige Schrifft gehabt/ vnd an derselbigen fest gehalten mit bekendtniß/ ob sie gleichwol darneben vielmals gejrret/ wenn sie jren eigenen gedancken oder vernunfft nachgehenget/ oder andern Blindenleitern gefolget haben.

Item/

Item/alle die (welcher vnzelich viel gewesen) die zu allen zeiten den jrrthümen/vnd sonderlich dem Röm. Stuel/so einen jrrthum vnd grewel vber den andern eingefüret widersprochen/ vnd der warheit zeugnis gegeben/ derer namen man eine grosse anzahl findet/in Catalogo testium veritatis, derer die gottlosen/so den Stuel gemeinglich jnnen gehabt/vberaus viel verbrandt/ermordet vnd getödtet haben.

Zum Vorwurff aber/

Das solcher Patrum, Märtyrer/bekenner/ꝛc. Historien zeugen vnd ausweisen/ das sie in vielen stücken von Lutherischer Lehre vnd meinung weit vnterschieden gewesen/ vnd anders gehalten haben sollen/ꝛc.

Antworte ich also:

Was das fundament anlange/ wird sich bey wenigen anders befinden/ oder müssen von not wegen/ wenn sie anders fur heilig vnd selig gehalten werden sollen/ auffs wenigste an jhrem ende durch Gottes allmacht vnd gnade widerumb daruon gezogen worden sein. Das andere aber/was sie in gemeinen dingen geirret/hat jnen nichts geschadet/es hat vnser Herrgott bey seinen heiligen auch etwas zu vergeben haben müssen/das fewer hat sein viel in der prob verzert/ Wie im exempel des h. Bernhardi zu sehen/ der zu letzt an seinem streng gefürten Mönchsorden gar verzagte/ vnd alle seine eigene heiligkeit/welche jhm seine Jünger vnd Brüder hoch auffmutzten/ stracks in den kot warff/ vnd mit Füssen drauff sprang/ sagende: Perditè vixi, Jch habe vbel gelebt/Aber des tröste ich mich/das mein HErr Christus zum Himelreich zweyerley recht hat/einmal/das er ein warer natürlicher Sohn ist Gottes seines himlischen Vaters/das andermal/das ers auch erworben vnd verdienet hat/durch seinen vollkommenen gehorsam/ leyden vnd sterben/das er für sich nicht bedurffte/ sondern er hats gethan von mein vnd aller anderer armen Sünder wegen/ꝛc.

Vnd ob gleich dargethan werden könte/ das grosse Heiligen auff jrrthümen/die wider Gottes klares Wort streben/aller erinnerung vnd warnung zu entgegen/ biß an jhr ende verblieben sein solten/vnd also drauff dahin gefaren/ möchte doch solches der offenbaren warheit des heiligen göttlichen Worts nichts prejudiciren/ vnd müsten dieselbigen Leute/ wie heilig sie auch sonsten gewesen sein köndten/ehe dem Gerichte Gottes befohlen / oder auch gar verdampt gehalten werden/als das man jre jrrthüme justificiren oder entschüldigen solte.

Also siheſtu nu/ Christlicher Leser/ was hinder dem grossen pochen vnd triumphiren des Scherets gesteckt habe/ vnd wie war er gerett/das kein Lutthrische Lehre noch Glaube vorhin niemals auff der Welt gewesen sein sol/ vnd das man keinen ort/auch keinen Menschen anzuzeigen vermöge/so dieselbigen solte gehabt haben.

Darumb komme ich nu endlich auch zu seinem Syllogismo, welcher vns allen (seinem rhum nach) ein solch Hertzklopffen machen sol: Die rechte Kirche mus allezeit in der Welt gewesen sein: Die Lutthrische Kirche ist nicht allezeit in der Welt gewesen/ Ergo kan die Lutthrische Kirche nicht die rechte Kirche sein.

Vnd antworte zum andern Spruch gut rundt/ sagende: Er sey falsch/vnd nicht war/ nemlich/ das die Lutthrische Kirche nit allezeit sol in der Welt gewesen sein/Denn das widerspiel habe ich oben aus jrer Lere/Ceremonien vnd Gottesdiensten augenscheinlich erwiesen.

Jch setze jhm aber dargegen nu auch einen andern Syllogismum, darauff mag er antworten/wo er kan/ oder ein anderer/der sich dünckeu lesset/ er könne es von seinet wegen : Die rechte Kirche vnd Glaube mus allezeit in der Welt gewesen sein : Die Bäpstische Kirche vnd Glaube aber ist nicht allezeit in der Welt gewesen/Ergo können sie auch nicht die rechte Kirche vnd Glaube geachtet werden.

Pro-

Probire Minorem den andern Spruch dergestalt: Erstlich ist weder zu Jerusalem/ noch zu Rom/ noch zu Corintho von der Bäpstischen Religion (das warhafftig Bäpstisch heisset/ vnd ist vber die Schrifft) nicht ein dinglein gewesen/ denn man spüret je nichts daruon in allen Schrifften der lieben Aposteln/ sondern im widerspiel wird viel dings gestrafft/verworffen vnd verdampt/als der vnreine Celibat/ vnterscheid der Speise/ꝛc. vnd dergleichen tandt vnd lesterliche thorheit.

Zum andern/ weis man aus den Historien gewis/ der meinsten auffsetze ankunfften/das sie lange nach der Apostel zeiten entstanden sind/vnd aus dem von not wegen zuuor vnbekandt gewesen sein müssen/ꝛc.

Darumb/wenn ich Scherers weise hette/möchte ich nun auch anheben zu schreihen: Da bestecket der Sechrer/da ligt er im Netze/da verstummet er/vnd kan nicht fürüber/ das weis ich fürwar/ ꝛc. vnd ich wolte solches mit mehrer bestendiger warheit thun/als eben er droben vber seinem Syllogismo gethan hat. Ich wil aber verziehen/vnd im zu seiner antwort ein wenig raums vnd zeit geben/ er komme damit wenn er wolle.

Ein ander Exempel.

Eben auff diesen schlag rücket er mich auch herumb/ vnd triumphirt von mir/da er mich straffet/ das ich das Bäpstische Gebot/ vom vnterscheid der Speise/Celibat/ vnd beschweren oder weyhen der Creaturen/ zu gewiesen krefften / aus des Apostels Munde für Teuffelslehre/ Zauberey vnd Aberglauben gescholten habe/vnd spricht:

Vom vnterscheid der Speise.

Sihe Vtzinger/ wie grosse putzen lessestu in der Theologia fallen: Wer eine Speise verbeut/ist nach der Schrifft ein Teuffelslehrer. Gott im Paradeiß/vnd die Apostel in

der ersten Kirchen verboten Speiß (mich wundert/ das er nicht Mosen mit seinem langen weitleufftigen Gesetze/vom vnterscheid der reinen vnd vnreinen Thiere/in sonderheit angezogen hat) So folget aus deiner schönen Dialectica, das Gott vnd die Apostel Teuffelslehrer sind. Bistu denn gar von sinnen komen Vzinger/ ist denn gar kein hirn mehr in dir? Mit der weise müsten auch alle Medici vnd Ertzte mit Teuffelslere vmbgehen/ dieweil sie mit jhren Patienten vnterscheid der Speise halten/ vnd derselbigen etliche jnen verbieten. Es müsten auch die Obrigkeit Teuffelslehrer sein/denn sie offt die Gefangene nur mit Wasser vnd Brod speisen lassen/ꝛc. Item/bißweilen aus politischen vrsachen verordnen sie in der Wochen kein fleisch zu verkeuffen oder auszuspeisen. In sonderheit höre ich/das im Franckenland die straffe mit dem verbot des Weins (da hat jn gewislich einer vexiret) gar gemein sey/ Sol man drümb einen solchen gebrauch für Teuffelslere halten? Bißhero der Scherer.

Antwort.

Wie düncket dich aber/ Christlicher Leser/ auch vmb solchen triumph? Ich sage vom vnterscheiden vnd vom verbot der speise/ das man auff die Gewissen schlegt/ vnd denselbigen Sünde machet aus dem brauch vnd Gottesdienst/ aus dem vermeiden/ welches stracks wider Gottes Wort strebet / vnd keinem Menschen auff Erden zu thun geziempt: so saget er mir vom vnterscheiden vnd verbieten/das die Gewissen weder berürt noch angehet / sondern geschicht aus andern vrsachen/ als ergerniß der schwachen/ schaden der gesundheit zu meiden/straffe einer mißhandlung/oder sparsamkeit ausserhalb der Kirchen in Heusern. Gibt mir schuld/ ich habe alles verbieten vnd vnterscheiden der Speise durchaus als Teuffelslehre verdampt/ welches mir nie in meinen sinn noch mut kommen ist/ Schilt mich drob/als einen der gar kein hirn mehr im Kopff habe (welches viel mehr von jm war ist / der so öffentlichen vnterscheid weder sehen noch mercken kan) vnd so grobe putzen in der Theologia fallen lasse/Fehret also mit seinem Triumphwagen

von

von dannen/ vnd lesset mich hernach schreyen/ so lange ich wil: Halt/halt Scherer/ich wil mich entschüldigen/es ist gar nicht also meine meinung/ꝛc. Das mus ich denn lassen geschehen. Aber er kome ein andermal also nicht wider.

Vom Celibat oder eheloſen leben der Geiſtlichen.

Als er sich den Cœlibatum vnterstehet zu schützen/ gehet er gleich also mit der Sache vmb/ Beschüldigt mich/ ich verdamme ohne Ehe leben simpliciter durchaus hinweg an allen Menschen/ vnd heisse es Teuffelslehre/wenn man einem/der die gabe hat keusch zu leben/rhate ohne Ehe zu leben/ vnd verdamme Christum/Mariam/die Apostel/Petronellam/S. Peters Töchter/Judith/Annam/ Paulum/ Timotheum/ Titum/Irenæum/ Augustinum/ Basilium/ Athanasium/ Martinum/ Nicolaum/ Ambrosium/Cyprianum/ Hieronymum/ Epiphanium/ Chrisostomum/ꝛc. die alle ohne Ehe oder im Widtwenstande geblieben sind/Vnd saget mir die Regel als ein sonderlich Mysterium oder geheimniß in ein Ohr: Höre Vtzinger/man mus wegen des mißbrauchs nicht die Sache an jr selbs verwerffen/vnd also das Kind mit dem Bade ausschütten.

Antwort.

Wenn ich denn nu darauff auch spreche: Höre Scherer/Ich habs vor 7. Jharen gewust/das Huffnegel eisern sind / vnd habe mein lebenlang das genus vitæ, nemlich die Jungfrawschafft oder Widtwenstand nicht simpliciter oder durchaus verdampt oder Teuffelslehre gescholten/du thust mir vnrecht/ vnd leugst ins Maul/ Wirstu mir auch mehr also widerkomen/ vnd einen Triumph mit solchen lamen possen anrichten / so wil ich ein bar Groschen dran wagen/vnd jedem Buben 3. Pfennig geben/die sollen mir den Triumphanten redlich mit dreck zum Dorff auswerffen: Was wiltu denn dazu sagen/oder draus machen? So hat er seine antwort.

Den

Den Bäpstischen Cœlibatum, der erstlich allen Geistlichen Personen ohne vnterscheid mit einem gebot auffgelegt wird/ Gott gebe/ sie haben gleich die gabe der Keuscheit/oder haben sie nicht/ welcher von notwegen nichts anders als vnreinigkeit/Sodomiterey/Hurerey/Blutschande/ vnd dergleichen schöne tügende/ mit grossen hauffen vorhin eingefüret hat/noch einfüren kan/ vñ einfüren mus/ wie das die erfarung (schrecklich zu gedencken) von anfang her seines vrsprungs mitgebracht hat/ vnd noch mitbringet vnd ausweiset: zum andern/ der nicht allein mit kummer/not/ vnd teglichem heimlichen leiden / sondern auch bey öffentlichen vnd wircklichen vnreinigkeiten/vnzucht vnd Hurerey/ für ein gut werck vnd den Menschen verdienstlich gepreiset wird: zum dritten/ der darnach verlassen/ vnd in den Ehestand verwandelt/ für eine grosse vnuergebliche Sünde zeitlicher vnd ewiger straffen/ sonderlich des Fewers wirdig verdammet wird: Habe ich für Teuffelslehre gescholten/aus des Apostels Munde / wie er auch ist/ vnd nicht die Vnehe/ an denen Personen/ so die gabe haben/ keusch zu leben.

Da solte der Scherer witzig vnd spitzig gewesen sein/vnd seine Kunst beweiset haben / den Bäpstischen Cœlibatum zu schützen vnd zu verteidigen/ so hette er können ehre einlegen/ vnd darnach frölich cum applausu aller seiner verhurten Esawiten triumphiren/ Aber er darff sein nicht/kan sonsten laut gnug schreyen/ Io triumphe, triumphe, triumphe, triumphe. Was er aber damit ausrichte/ findet sich zu letzt am ende/ vnd in dem auskehrige.

Vom weyhen der Creaturen.

Als er letzlich an das beschweren/ weyhen vnd segnen der Creaturen kömpt/ welche er wider mich verteidiget/ verschlegt er mir allererst die Steine recht/ das ich keinen mehr ziehen

ziehen kan. Vnd setzet mir zum ersten S. Paulum entgegen/der da schreibe/ eine jegliche Creatur werde durch das göttliche Wort vnd Gebet geheiliget/ vnd fraget mich/ob nicht der Papisten segnen der Creaturen mit dem Wort Gottes geschehe.

Zum Andern/ setzet er mir entgegen vnserer Kinder weise/ die vor dem Tische das Benedicite sprechen: Herr Gott himlischer Vater/segne vns vnd diese deine Gabe/ die wir von deiner milten güte zu vns nemen/durch Jhesum Christum vnsern HErrn/ Amen. Saget demnach/ die Kirche spreche eben also den Segen vber die Creaturen/das sie denen/so jhr geniessen mögen/zum besten kommen/ vnd der Teuffel desto weniger dardurch schaden zufügen/vnd zu Sünden reitzen möge/&c. Vnd meinet sonderlich/ (ob ich ja einwendete/ warumb man denn die Leute nicht selber das Benedicite sprechen lasse/sondern das es nur allein die Pfaffen thun müssen) das Gebet der Kirchen sey je krefftiger als ein priuat gebet/&c. Wil für gewis haben/das eine Creatur/darüber die Kirche den Segen gesprochen habe/ der Teuffel mehr fliehen müsse/als eine andere/vber die solch gebet nicht geschehen/&c.

Zum Dritten/wirfft er mir für den Exorcismum vnd Creutzzeichen/ so D. Luther in seinem Catechismo behalten hat/vnd brauchen lehre/ mit dem auch jhre weyhe vnd segen der Creaturen geschehen.

Zum Vierden/ gibt er mir sonderlich einen harten stoß/ das ich bekenne/ ich habe bey dem Lorberbawm selbs dieser weise gebraucht/ vnd schreibe: Jch gieng hinzu von wunderswegen/ schlugs Creutz für mich/ vnnd sprach ein Segen/ denn er war schrecklich anzuschawen/ ein hett mögen für seim flindern grawen/&c.

Letzlich führet er Hieronymum, Theodoretum vnd Epiphanium wider mich auff den plan/ die schreiben/wie ein vberaus gros ding mit dem Weyhwasser hin vnd wider ausgerichtet worden.

Hieronymus, das ein bezaubert Roß/ welches nicht lauffen können/dadurch wider zu recht bracht worden: Theodoretus, der Teuffel sey vom Tempel Jouis/welchen er nicht wollen vmbreissen lassen/durchs Weyhewasser hinweg getrieben: Epiphanius, das 7. bezauberte Kalckofen mit Weyhewasser seyen zu recht bracht/das sie wider brennen können/ꝛc. Vnd schleusset darauff stracks zu/ ob ich nu des alles nicht achte/ vnd viel darwider halte vnd sage/ so sey doch gar nichts drauff zu geben/Denn Alexander Martyr lobe das Weyhewasser auch hoch/ welchem mehr zu gleuben sey/als eben mir Alexandro Vzingern/ damit streichet er sein dahin/vnd helt seinen Triumph wie er jn angefangen hat.

Ich aber berichte hiermit den Christlichen Leser/ Erstlich/von dem Spruche S. Pauli/ 1. Timoth. am 4. welcher meldet/ alle Speise werde geheiliget durch das Wort Gottes vnd Gebet/ von deswegen auch vnsere Kinder vnd die Eltern neben jhnen Gottes Wort vnd verheissung aus der Schrifft herfür suchen/ wenn jhnen Gott die Speise bescheret hat/ vnd bitten vmb seinen segen vnd gedeyen/das er keines weges den verstand habe/ wie der Scherer trewmet vnd andeutet/ das das Wort Gottes vnd Gebet von jhrer heiligkeit solche krafft haben solten/ das wenn sie nur dabey oder darüber gesprochen würden/die Speise dauon ein sonderlich gedeyen vnd segen solten empfahen/wie sie das Euangelium Johannis vnd etliche sonderliche Psalmen/ vnd nachmals Gebetlein darzu (wie aller Zauberer gebrauch vnd gewonheit ist) zu sprechen pflegen/sondern zum erkentniß vnd betrachtung seiner göttlichen allmacht vnd güte wird sein wort vnd verheissung auffgesucht/zur vbung des Glaubens/ der denn allen segen vnd wolthat erlanget/nicht allein für die Seele/sondern auch für den leib/ nit allein für das ewige/sondern auch fur das zeitliche leben/ Denn der Mensch lebt nicht vom Brodt alleine/ sondern von einem jeglichen wort/ das durch den Mund Gottes gehet/ Deutr. am 8. Matth. am 4.

Was

Was für ein vnterscheid sey zwischen dem segen der Christen/ vnd der Papisten weyhen.

VNd ist solche weise vnd werck demnach abgesondert von der Papisten weyhen: Erstlich in dem/das auff das erzelen der wort an jn selbst gar nichts weder gehalten noch gebawet wird / sondern alles wirds gesucht aus dem Glauben an dasselbige Wort Gottes/ vnd wird darzu alles auch in kindlicher demut vnd zuuersicht seiner gnaden vnd seinem freyen willen heimgestellet: Dort aber ist das widerspiel.

Zum Andern/ ist der Papisten segnen oder weyhen nicht allein ein Gebet/ sondern auch eine beschwerung der Creatur vnd des Teuffels in derselbigen/ Vnd wird dem Teuffel erstlich geboten/das er dauon sol ausfahren/ vnd nicht wider darein kommen/ gleich als were er von natur drinnen/ vnd jrer mechtig/ widerumb hinein zu fahren/ wenn er nur wolte / welches klar wider Gottes Wort ist.

Darnach/wird auch jr/der Creatur selbs/ geboten/das sie die krafft vnd vermögen annemen sol/ welche man begeret/vnd wozu man sie haben vnd brauchen wil/vnd des sey sie auch gezwungen/ durch den namen vnd Wort Gottes/ das sie es thun müsse/ vnd könne sichs nicht auffhalten/ derer keins im Christlichen Gebete vnd Segen geschicht.

Zum Dritten/geschicht der Papisten weyhen vnd segnen nicht allein zu denen krefften vnd wercken / darzu sie von Gott dem HERRN von natur geschaffen sind/ wie im Gebet geschicht/ sondern zu vielen vnd gar andern/ auch zu geistlichem heil vnd seligkeit Leibs vnd der Seelen zu schaffen/Teuffel vnd alles vnglück zu vertreiben/Wie des Scherers Exempel aus den Patribus zum teil selbs mitbringen.

Zum Vierden/geschicht im Bäpstischen weyhen nicht alleine bloß Gebet/ sondern es werden darzu auch gebraucht eigene vnd sonderliche Characteres vnd Ceremonien/mit Saltz hinzu werffen/ Creutz drüber machen/ Wasser drauff giessen/ vnd andere gauckeley/so nötig darzu/ vnd sonderlicher krafft geachtet werden. In summa/ mit jrer weyhe ists eine rechte/ware/natürliche Zauberey/ vnangesehen/das Gottes Wort vnd Gebet darzu gebrauchet werden/wie es mit den Fewer vnd Wundtsegen ist/ denn ohne Gottes Wort vnd Gebet wird keine Zauberey nimmermehr vollbracht/wie jederman bewust ist/sie sey gleich wie arg sie wölle/ Vnd wer der Creatur (die geweyhet oder gesegnet ist) das zuschreibet/daruon helt/vnd zu demselben ende brauchet/der ist eben so wol ein Zauberer/als der sie beschworen/gesegnet oder geweyhet hat. Das ist die Summa vom gantzen handel/ vnd wirds mit grunde niemands widerfechten.

Vom Exorcismo vnd Creutzzeichen.

WAs nu vnsern Exorcismum vnd den brauch des Creutzzeichens anlanget/ ist eine treffliche vngleicheit zwischen vns vnd jnen. Sie brauchens in jhrem weyhen darumb vnd darzu/das sie eine sonderliche krafft vnd wirckung haben solten/den Teuffel auszutreiben/zu scheuchen vnd zu verjagen: Wir aber brauchens (wenn wirs brauchen) nur zum zeichen/ zur erinnerung vnd zum bekendtniß/das das jenige/was durch die Taufe ausgerichtet werden sol/ von wegen des Leydens Christi (am Creutz vollbracht) geschehe/nemlich/das der Teuffel ausgetrieben werde: wie anderswo weitleufftig gnug erkleret vnd ausgeführet ist.

Meine weise aber/ die im Lorberbawm angezeiget ist (Ich schlugs Creutz für mich/ vnd sprach ein Segen) ist warlich lecherlich/

cherlich/ das es der Scherer für einen ernst gehalten vnd angenomen hat/ als hette ichs also gethan/ da ich doch nur schlecht nach gemeiner weise/ vnd sonderlich nach der Papisten brauch geredt. Es ist meine furcht in dem fall (Gott lob) noch nie gros gewesen/ das ich eines eigenen oder sonderlichen segens darwider solte bedürfft haben/ so hette ich mich auch auff das Creutzen vnd solch segnen weder zu lassen noch zu wagen gewust. Wenn ich keinen andern trost noch trotz gehabt hette/würde ich freylich diesem Lorberbawm nimmermehr so nahe haben gehen oder kommen dürffen.

Die Exempel/ die aus den alten Lehrern angezogen werden/ probiren vnd beweeren lauters nichts/ wenns gleich alles also war were/ sintemal die krafft gar nicht dem geweyheten Wasser/sondern den gaben der heiligen Menner Gottes zu zu schreiben/ die des Wassers nur zum eusserlichen zeichen gebraucht haben/ wie Christus des speichels vnd kots/ ꝛc. an dem tauben vnd stummen brauchte. Ich wil geschweigen/ das auch allwegen ein Briefflein bey solchen geschichten/die erzelet werden/wol stünde/vber das zu erachten vnd gewis/ das wo es durchs Wasser geschehen sein solte/ der Teuffel die Leute mit fleis dardurch geäffet/ vnd auff solchen Aberglauben zu führen gemeinet gewesen sein müste. Denn wo etwas wider das Wort Gottes gehandelt wird / kan vnd sol solches durch kein miracke noch wunderwerck bekrefftigt werden/ vnd ist gar nichts zu achten/ ob es gleich geschehe/ denn es ist lauter Teuffelsbetrug/versuchung Gottes/vnd krefftiger Irrthumb/ Matth. 24. 2. Thes. 2.

Was endlich den Beschluß des Scherers betrifft / das der Papisten glaube vom Weyhewasser von Alexandro Martyre bestettigt worden sey/ welchem mehr zu gleuben/als mir Alexandro Vtzinger / lasse ich einem jeden seine meinung/er halte vnd gleube was vnd wem er wolle. Ich weis aber wol vnd gar gewis/ wenn ein ander one oder wider Gottes wort etwas redete/vnd ich

Alexander Vtzinger keme mit Gottes Wort / so were man mir Alexa. Vtzing. von Gottes wegen mehr schüldig zu gleuben/als jenem/vnd wenn er gleich ein Engel vom Himel/geschweige denn ein Märtyrer were. Wolte es aber jemand nicht thun/ der würds zu verantworten haben/vnd zu seiner zeit wol finden.

Von Pfaffenplatten.

Ein ander Exempel.

VBer der Pfaffen Platten helt er sonderlich einen herrlichen Triumph von mir/vnd spricht mir erstlich zu/f. 161. Wie wann wir Catholischen die Pfaffenplatten vnd beschorne Köpffe der Geistlichen besser vnd stadtlicher verteidigen köndten/ denn jr Luthrischen ewer vermeintes Euangelium? Gehet drauff vermessentlich dran/vnd versuchet die beweerung/Vnd so bald er fertig ist/setzt er sich auff seinen Triumphwagen/ hewet mit macht drauff/vnd fehret dahin/mit meiner (als seines Feindes) grosser schmach/schreihet mir zu rücke zu: Bistu keck Vtzing. so beweise dein Lutthrisch Euangelium/ vnd die fürnembste streitige Artickel deiner Lehre auch also/von einer zeit zur andern/ wie wir Cacolischen die Platten vnd das Haar abschneiden beweisen vnd probiren können/ Pfuy dich/das wir Cacolischen besser vnsere Platten probiren können/weder jr Lutthrischen ewer gantz Euangelium.

Wer nu das Maul auffsperret gegen des Narrn geschrey/ der meinet nicht anders/ denn ich lige schon mit allen Lutthrischen/ wir seyen der Pfaffen platten halben geschlagen / gebunden vnd gefangen/auff einem hauffen/so stehen wir nur da/ vnd sehen des tollen Narrn Triumph zu/decken den Hindern dargegen auff/vñ lachen sein von hertzen. Reden wir aber/so sagen wir zu jhm: Je lieber Scherer/ womit hastu vns denn also geschlagen? haben wirs doch warlich nicht gefület/ vnd deine Pfaffenplatten so herrlich vnd stadtlich erwiesen/haben wirs doch nit gesehen? Spricht er: Ey hastu es nicht gehört/sol ich dirs noch einmal sagen/ Ich

habe

habe erstlich erwiesen/das für 7. 8. 9. hundert Jharen die Pfaffen haben Platten gehabt/ Vnd zeugen Rabanus VVolfridus vnd Isidorus Hispalensis sie seyen von den Apóstelen herkomen/ (scil. das sie jren Jüngern Platten geschoren haben/ Solte man das nicht gleuben?) Zum andern/sagen sie/die Platten bedeuten/ das die Pfaffen crimina cum crinibus, das ist/die laster mit den haaren ablegen sollen (O wie eine nötige heilsame deutung were das gewesen/wenn sie es nur ein einigsmal auch versucht oder gethan hetten) Item/die Priesterliche Kron auff dem Heupt bedeute das Priesterliche Königreich/vnd das Königliche Priesterthum (wunder/das darumb die Christen nicht allesampt beschoren sein vnd Platten haben tragen müssen) Item/es geschehe dem Leyden vnd Sterben Christi zu ehren/ vnd zu sonderlicher gedechtniß der stachlichten Dörnern Krone Christi (ein trefflich wolgereimet zeichen/wenn einer sagte/ Es bedeute/das die Pfaffen so voll Aberglaubens vnd vntugend stecken/das sie teglich aus jhrem Hertzen oben zu den Köpffen ausdunsten/ das/wo man jhnen nicht lufft machete/ vnd einen solchen Schlot oben ausgehen liesse/ so weit vnd breit als die Platten sind / so müsten sie vom dampff in kurtzem ersticken/das were meines erachtens wol eine feinere gewiesere deutung/als eben die von der dörnern Kron Christi) Zum dritten/ so finde man/ S. Augustinus habe die Geistlichen/welche keine Platten tragen wollen/ crinitos fratres, härige Brüder genennt/ist das nit auch ein starcke beweisung? Zum 4. sprícht er/die Platten sind vorzeiten in so grossen ehren gewest/ das man darbey geschworen habe. Ey das solten die Pfaffen nit haben lassen abgehen/oder doch (je ehe je besser) wider anrichten. Denn weils vor so langen Jaren gewesen ist/so ists ja gewis/ vnd mus sein de iure diuino, Vnd solte kein Pfaff gefunden werden/ sonderlich kein Esawiter/welche alle ding (so gefallen) wider auffbringen/ wenn er etwas bethewren wolte/ so solte er nur schweren bey seiner Platten: Es ist bey meiner Platten war/solte er sprechen/so würden ja

alle

alle Menschen in jre wort nimmermehr das geringste mißtrawen setzen. Denn wenn sie der Platten gedencken höreten/ würden sie sich bald errinnern/ das sie crimina cum crinibus, die vntügende oder laster mit den haaren (der Teuffel wage sich drauff) abgelegt hetten/ vnd köndten also nimmermehr liegen. Vnd zwar/ Bocks Emser zu Leipzig hats schon angefangen gehabt / der schwur bey seiner Priesterschafft (hat gewislich nichts anders als die Platten gemeinet) wie Hannibal bey seinem Gott/ vnd Socrates bey seinem Hunde/ sprach D. Luther/ dem were nu gar fein vnd leichtlich nachzufolgen.

Wenn ich jm aber gleich hierüber (trewer wolmeinung) mein fünffres zeugniß / welches ich aus dem alten Sprichwort habe/ von den Platten/ zu sterckung solcher beweisung/ auch darzu leihen/ oder gleich zu eigen schencken wolte/ so mus ich doch sorgen/ es möchte jm nicht sonderlich angenem noch damit gedienet sein/ nemlich/ das man von alters her gentzlich darfür hat halten wollen/ die Helle werde einmal an jenem tage mit eitel lautern Pfaffen vnd Mönchsplatten gepflastert befunden werden/ ꝛc. Darumb mags nur also bleiben/ wie ers gemacht hat/ er hat der beweisung schon gnug.

Solte es aber nicht zeit sein/ das einer einmal schriehe/ wenn er der beweisung so viel vnd starck gefüret hette: Pfuy euch Lutheraner/ vnd aber pfuy/ das jhr ewern Glauben nicht auch also beweisen könnet/ ꝛc.

Darnach/ wenn wir von vnserm Euangelio zum Triumphatore sagen: Du schendlicher loser Hudelman/ nenne vns einen einigen Artickel vnsers Euangelij/ der nicht auff das aller herrlichste vnd gewaltigste aus der heiligen Schrifft gegründet vnd erwiesen sey/ wol anders/ als deine laufige vnd schebiche Pfaffenplatten/ nur mit blossem dünckel der Menschen/ damit der Teuffel von so langer zeit hero die elenden Leute verspottet vnd genärret hat/ sage vns noch einen Artickel/ welchen du begerest/ so wollen wir jn

beweeren/das es sol beweeret heissen/ Was wil der elende Mensch dargegen sagen? Ey wie fein hat er denn gepochet/ gepfuyet vnd gesprühet auff vns? Welches niemand billicher denn jhm selbs widerfahren solte.

Ein ander Exempel.

Als er mir wider allen meinen sinn vnd mut zugemessen vnd auffgeleget / ich sol die anbetung des HErren Christi in seinem Abendmal/ da er warhafftig selbs gegenwertig ist/ verdammen/ pochet er vberaus sehr wider mich/ vnd dringet auff mich/ f. 36. Höre Vtzinger/ ich mus ein bar wort mit dir reden: Wo hat Christus in seinem letzten Testamente verboten/ das man jhn im Sacrament nicht ehren noch anbeten sol? Wo? mein Vtzinger wo? Lege mir nur eine Syllaben/ja ein kleines stücklein daruon für/ꝛc. Scherers Trutz.

Bin ich nicht gewaltig getrotzet vnd gepochet hiermit? das ich da ligen mus/vnd den Scherer auff mir knien/ vnd mich knötzschen lassen nach alle seinem mutwillen/ Was richtet er aber damit aus?

Von der anbetung Christi im Sacrament.

ES ist doch je an dem/ das ich die zeit meines lebens nicht geleugnet habe/das man Christum im Sacrament / wenn man sein Abendmal nach seiner einsetzung helt/ nicht solte anbeten dürffen/ ich habe es auch keinen grewel niemals gescholten/der Scherer thut mir für Gott vnd der Welt vnrecht/ wie ich bald ausführlich anzeigen/ vnd meine meinung notdürfftig erkleren wil. Aber das habe ich für eine Abgötterey vnd schendlichen grewel ausgeruffen/ das vermeinte vnd falschgenandte Sacrament/da nur blosses Brodt ist/vnd kein Christus dabey/ anbeten vnd verehren/wie die Papisten thun in jren Processionibus, da

sie keins wegs in der von Christo eingesetzten/ sondern in jrer selbs eigenen erdichteten handlung sind/ vnd darumb Christus Leib nit haben können/ ob sie die wort gleich hundertmal vber das Brodt gesprochen hetten. Dieses solte mir der Scherer widerlegen/ vnd darnach triumphiren/ nicht daher gauckeln vnd lestern: Wo hat Christus gesagt/ betet mich nit an im Sacrament/ sondern schnappet nur mit dem Maul nach mir/ wie ein Storch nach eim Frosch: So bald jr mich aber zuuor mit grossem geprenge/ jubiliren vnd Lobgesange verehret/ so drehe ich mich dauon/ das nur die blosse Creatur da bleibe ꝛc. Deñ das sage ich nicht/ das Christus in der Procession im Sacramentheuslein darumb nicht sey/ das man jn allda verehret vnd anrüffe/ sondern darumb sey er nicht drinnen/ spreche ich/ das man nicht in seiner einsetzung/ sondern gar in einer frembden handlung sey. Denn es thuts gar nicht/ das man gleuben wolte/ wenn ein Pfaff die wort vber das Brodt spreche/ müste Christus bald komen/ gleich als were er gebannet/ vnd sich daher setzen in das Heuslein/ das der Oelgötze (der Pfaffe) jn nachmals neme/ vnd trüge jn hin wo er hin wolte/ fienge auch mit jm an/ neme für/ vnd thet mit jm/ was jm gefiele. Denn ein solch Sacrament hat Christus nit eingesetzt. Es erstrecken sich auch die wort dahin nicht/ sondern in seinem Abendmal wil er sein/ vnd allda seine Geste (die sich zum selben finden) mit seinem Leib vnd Blute speisen. Darumb ists viel ehe zu gleuben/ das ein junges Teuffelein an Christus stadt in der monstrantzen sitze/ das sich also spielen/ tragen vnd ehren lasse/ als er selber. Wenn ich dem Scherer so viel bescheids gegeben habe/ so hat sein rhümen vnd trutzen hie auch ein ende/ eben wie in dem vorigen.

Meine meinung aber vom anbeten Christi im Sacrament ferner zu erkleren/ auff dz man ja nit vrsach habe/ mich in einigen verdacht zu nemen/ habe ich gar kein scheu gut rund zu bekennen (darnach der Scherer auch mit fleis fraget/ vnd wils von mir wissen) das ich mit Luthero vnd F. Georg. von Anhalt/ welche es für ein

Adia-

Adiaphoron vnd mitteldinge gehalten/ darob vbereinstimme. Denn solte ich nicht macht haben/ oder das für vnrecht achten/ wenns ein ander thete/ da sich mich im brauch des Abendmals vō hertzen für meinem HErrn Christo demütigte/ neigte/ vnd in dergestalt auch anruffte/ ehre vnd danck erzeigete: Ach mein lieber HErr Jhesu Christe/ der du so barmhertzig/ gnedig vnd gütig bist/ das du in deinem Sacrament allhie leibhafftig vnd wesentlich zu mir kömpst/ mich zu trösten/ der vergebung der Sünden zu versichern/ vnd also meinen glauben zu stercken/ gib mir solches recht zu erkennen/ vnd mich darauff zu verlassen/ im leben vnd sterben allzeit/ einen gewiesen festen trost dran zu haben/ vnd nim dich sonsten meiner auch an/ Hilff mir/ vnd beware mich in allen anfechtungen vnd nöten/ dir sey lob vnd danck jmmer vnd ewiglich/ ꝛc. vnd damit zum Hertzen hinzu/ auch die Hende/ Heupt vnd Knie regete mit grosser andacht. Darff ich doch sagen/ wenn schon Christus Leib vnd Blut nicht warhafftig vnd wesentlich gegenwertig were/ sondern nur allein ein blosses Brodt vnd Wein in das Wort gefasset/ vnd zu des HErrn Jhesu Christi gedechtniß den Christen zu niessen eingesetzt/ wie es die Caluinisten halten/ so were es doch seiner adoration vnd ehren als ein heilig Brodt vnd Wein wirdig. Wil hiermit mich beruffen haben auff einen Brieff Doctor Luthers (seligen) an einen guten Freund in dieser Sachen geschrieben/ welcher befunden wird/ Tom. 2. Ien. f. 277. b. Gnade vnd friede in Christo: Lieber Meister Leonhard/ das büchlein habe ich lengst gesehen/ vñ antworte euch also/ das Christum vnter dem Sacrament anzubeten sol jederman frey sein/ nit sündigen wer es thut oder lesset/ weil er nichts dauon geboten hat/ vnd das Büchlein thut jm zu viel/ weil es eine not draus machet/ als solte vnd müste es nicht sein. Denn wo seine vrsache schlüsse/ so hette man auch nicht müssen Christum auff Erden anbeten/ vnd die 3. Magi oder Könige hetten vbel gethan/ das sie jhn anbeteten in der Wiegen/ sintemal er auff Erden nicht komen ist/

das man jn anbeten solte/vnd kein gebot daruon gab/ sondern ich bin kommen das ich diene/ spricht er/ vnd nicht mir dienen lasse. Wie nu zu der zeit beydes recht vnd frey/vnd keines geboten war/ jn anzubeten oder nicht/ also sol es auch frey sein im Sacrament/ jn anzubeten oder nicht/ weil ers frey haben wil/ vnd kein gebot auff beyden seiten gegeben hat/ gleich wie es frey ist/ Fleisch essen oder nicht Fleisch essen am Freytage/ Denn das Sacrament ist nicht vmb des anbetens / sondern vmb des glaubens willen zu mehren eingesetzt/ des solte man warten allein/ so lesset man das nötige nach/vnd bekümert sich mit dem vnnötigen. Darumb lasset anbeten wer da wil/vnd nicht anbeten wer da wil/ vnd machet weder Sünde noch Ketzerey draus/auff beyden seiten. Mag ich doch in einem lebendigen Menschen anbeten oder lassen/warumb denn nicht im Sacrament/ da sein Fleisch vnd Blut gewis ist? Das eusserliche anbeten mit Munde vnd Kniebeugen ist nichts/ der Glaube ist das rechte anbeten/ das ich gleube/ es sey daselbs sein Fleisch vnd Blut für mich gegeben vnd vergossen/ Da bleibet bey / das ist auch gnug/ das andere sey alles frey/ es gilt jetzt im geist vnd warheit/das ist/im glauben anbeten/an allen orten. Es machet sie das eusserliche anbeten jrre/ weil sie nicht wissen/ was anbeten ist. Hiemit Gott befohlen. 1523.

Aus dieser erklerung/ welche ich auch vmb anderer gutherziger Leute willen zu thun für nötig geachtet/ erscheinet nun öffentlich/ wie böslich mich der Scherer in solchem stücke belogen gehabt/ als er gesagt : Ob Vtzinger gleich kein Caluinist sein wil/ sondern gleubet die ware gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Sacrament/ jedoch/weil Christus im letzten Abendmal nicht ausdrücklich befohlen vnd gesagt habe: Jhr Communicanten fallet nider auff die Knie/wenn jr communiciret/hebt ewere Hende vnd Augen auff zu mir / der ich warhafftig im Sacrament bin/ vnd betet mich an/ꝛc. wil er nicht allein für seine person kein Kniebeugen/kein Handauffheben/ keine adoration/ keine reuerentz vnd

ehre

ehre Christo im Sacrament beweisen/sondern vermanet auch alle andere/das sie sich ehe zu stücken reissen/rädern vnd ädern sollen lassen/ als Christum im Sacrament nach der Consecration mit den Catholischen verehren vnd anbeten. Wenn im Bapsthumb nichts abschewlichs mehr were/sagt Vtzinger/als die grobe/ sichtbare vnd greiffliche Abgötterey/ mit verehrung vnd anbetung des gesegneten Brodts/ ꝛc. so solte sich doch einer lieber zu stücken reissen/rädern vnd ädern lassen/ als sich widerumb darzu lassen dringen. Hactenus tonsor.

Nach dem er mir aber im Beschluß die frage auch noch auffgibt/ich solle jhm vrsache sagen/warumb wir Predicanten vns für dem anbeten des Sacraments also spreitzen / vnd doch wenn wir gen Constantinopel kommen/ vns nicht spreitzen für dem anbeten des Türcken/ denn Gerlachius habe etwa des Türcken Rock zu küssen keine schew getragen/ꝛc. Mus ich jn gleichwol dauon auch bescheiden/ damit er nicht dencke/ ich könne oder wolle jhm sonst nicht antworten. Der Türck der ist eine Obrigkeit/vnd demnach Gottes ordnung/Rom. 13. darumb hat er eine Maiestat hinder sich/Aber in der monstrantzen oder Sacramentshewslein ist nicht Christus (wie die Papisten liegen) sondern ein blosses Brodt/ Deñ es ist in keiner ordnung Christi/darumb ist es auch keiner ehren wirdig/sondern stracks für einen Götzen zu halten/ ꝛc.

Das letzte Exempel.

Von den Esawitern/wie sie sich auff die Kreiden verstehen.

DIß solte wol billich das erste Exempel gewesen sein/ weil es bald forne in der Vorrede befunden wird. Vnd ist der grosse hohe rhum der Esawiter/ das vnd aus was vrsachen wir jnen so feind sein sollen/dauon der Scherer also schreibet:

Aus was vhrsachen solche Predicanten vns Jesuittern so vngünstig sind/ nemlich am allermeisten darumb/das wir vns auff die Kreiden verstehen: zum andern/jren betrug entdecken: zum dritten/den Leuten die augen öffnen: zum vierden/jederman vor jhren auffrhürischen/Rach vnd Blutgirigen Schrifften warnen: zum fünfften/jre Argument/die sie wider den Catolischen Glauben füren/ mit Gottes Wort vnd altkirchischer Lehre ableinen vnd vmbstossen. Hinc illæ lachrymæ. So viel abermals der Triumphant Scherer.

Solte aber einer der groben thörichten vermessenheit vnd vergeblichen nichtigen rhums nicht lachen? Weil sie niemand haben/der sie loben wil/müssen sie es selbs ausrichten. Es ist war/ in der erste vor 40. Jharen/als ich von den Esauitern hörete/wie sie so fleissig studierten/ damit sie jhrem Bistumb widerumb auff die beine helffen möchten/ vnd liessen darnach die Kappen ligen/ damit sich die andern Mönche wie die grossen vierecketen Narren schleiffeten/vnd schwiegen dazu fein hinderlistig der groben grewel/ die numehr so gar offenbar am tage ligen / das sie mit keinem schein verteidigt werden kondten: Hielte ich fürwar auch viel von jnen/ vnd furchte mich/ sie würden vns einen grossen schaden vnd abbruch thun/ nicht das vnsere sache an bestendigem vnd vnumbstössigem grunde mangel hette/sondern das sie des albern einfeltigen Volcks mit jhrem feinen gleissenden schein viel möchten bekriegen vnd verfüren. Als ich mich aber gründtlich vmb jr wesen erkundigte/ vnd erfuhre/ das sie allen Teuffelsdreck des Bapsts durchaus/er were gleich so stinckend als er jmmer wolte/ noch für Biesem zu verkeuffen/vnd den Leuten für die Nasen zu halten vnterstunden/ so wol als die alten Storcher/ die mit solcher Wahre sich für der gantzen Welt vor Jharen zu Sünd vnd schand gemacht hatten/ verschwandt meine sorge vnd furcht als bald/ vnd ist seindher bey mir ein Esawiter gewesen gleich wie ein Franciscaner/

ner/der sich mit einem knötigen Stricke gürtet/ vnd auff Holtzschuchen einher tappet/ das ist ein Narr vnd Bube/ eben wie der ander/ich weis keinen vnterscheid mehr zwischen jnen.

Ja wir Esawiter (spricht der Scherer) verstehen vns auff ewere Kreiden/darumb seid jhr vns gram/ vnd thut so gar wilde auff vns. Ich sage aber dargegen/ Ach gy arme Stümper/ wat schollen gy verstan/dat ju Gott vergeue : Ja/ wenn liegen vnd triegen/Schrifft vnd wort verkehren/ Bubenstücke vnd alle vnruhe/Krieg vnd Blutuergiessen anrichten/die Kreiden weren/ so möchtet jr euch warlich etwas drauff verstehen/ sonsten in Religionssachen weis die Welt von ewrem verstande noch nicht viel zu sagen/ wir dürffen euch auch derohalben gar nicht feind sein/ wir haben sein nicht die allergeringste vrsache. Wie deshalben nicht dergleichen/das jr vnsern betrug entdecket / denn wir gehen Gott lob mit keinem betrug vmb/wie jhr selber thut/ sondern wir handeln auffrichtig/vnd am liechten tage mit den Leuten: Wir sind nicht wie jhr viel (sonderlich die Esawiter) die mit Gottes Wort Krämerey treiben/ sondern als aus lauterkeit/ als aus Gott für Gott reden wir/2. Cor. 2. viel weniger aber darumb/das jhr den Leuten die Augen öffnet/ welches jr weder thut/noch thun könnet. Wenn jhr aber sprechet/wir weren euch darumb feind/das jhr den armen einfeltigen Leuten die Augen mit ewrem dreck zukleibet/ so möchtet jrs troffen haben. Am allerwenigsten aber/ das jhr vnsere Argument so starck vnd mechtig widerlegen könnet / Denn wir haben solcher widerlegung noch keine vberal weder gesehen noch erfahren. Der auffrhürischen/ Rach vnd Blutgirigen schrifften schreibet jetziger zeit niemand mehr als eben jhr (die Esawiter) denen wolle Gott auch auff jhren hals vergelten/ was sie andern sich bemühen zuzurichten/Amen. Hiemit mag der Narr nur in seinem Triumph jmmer hinfahren/ in Nobis Krug gleich/ von mir sol er gar nicht auffgehalten werden.

Von

Von etlichen groben vnterschempten Lügen vnd Calumnien des Scherers.

WJewol die gantze Scherers antwort nichts anders hat als Lügen vnd Calumnien/wie bißher gehört ist/vnd hernach weiter biß ans ende aus dieser meiner Gegenantwort erscheinen wird/ Jedoch bitte ich/ der günstige Leser wolle sonderlich diese nechstbemelte vnd hiernach folgende bey einander im gedechtnis behalten:

Zum Ersten/ das er mich beschüldigt/ich verdamme den stand der Jungfrawen vnd Widewenschafft durchaus/ ohn allen vnterscheid/an jederman: Welches eine grobe Lügen erfunden ist.

Zum Andern/ das er gesagt/ich verdamme auch allen vnterscheid der Speise/ er werde gleich gemacht von wem vnd zu waser ende er wolle/ welche Lügen nicht viel subtiler gewesen.

Zum Dritten/ hat er mir schuld gegeben/ich straffe vnd verdamme die anbetung vnsers HErrn Christi in seinem Abendmal/ welche Lügen gar vber den span gewesen.

Zum Vierden/ fehrt er nun fort/ vnd dichtet auff mich/als schülte ich die eleuation vnd auffhebung des Sacraments für ein vnchristlich gottlos wesen.

Zum Fünfften/ misset er mir zu/als solte ich alle beysetzung oder verwarung des Sacraments/ wie die etwa in der Kirchen gebreuchlich mag gewesen sein/ verdampt haben.

Derwegen ich mich nu solcher beyder Puncten halben (auff das die vnwarheit desto mehr zu schanden gemacht werde) auch kürtzlich erkleren mus.

Von der eleuation oder auffhebung des Sacraments.

An

AN die Elevation habe ich in warheit nicht gedacht / als ich in meinem Büchlein geschrieben: Wenn im Bapsthumb nichts abschewlichs mehr were/ als die grobe greiffliche Abgötterey mit verehrung vnd anbetung des gesegneten Brots/ welches sie nach der Consecration auffheben/einsperren/ꝛc. Denn ich das auffheben nicht verstanden vom eleuiren/in die höhe vber das heupt heben/ welches ich je vnd allwege/ wie es ist/ fur ein Adiaphoron vnd frey mittel ding gehalten / wie auch D. Luther vnd Fürst Georg von Anhalt/ sondern ich habe es verstanden/vom beyseit legen oder beyseit setzen. Derhalben denn nur von diesen wenig worten meiner erklerung alles das grosse geschrey vnd beschüldigung/ so er vber mich vnd von mir thut der elevation halben/auff einmal in Brunnen fellt. Denn es ist nichts vberal/ ich habe jr mit keinem einigen wörtlein gedacht/vnd halte es auch ohn not. Denn das sie vns Lutheranern nicht so gar fast entgegen/ das erscheinet aus dem/vnd ist der gantzen Welt bekandt/ das sie an vielen orten bey vnsern Glaubens genossen noch heutigs tags breuchlich/vnd niemals abgeschaffet gewesen.

Vom einsperren des Sacraments.

DArüber habe ich geeiffert / des grossen schendlichen verdampten mißbrauchs halben. Vnd habe kein anders als der Papisten beseitsetzen vnd einsperren gemeinet vnd verstanden/welches geschicht gar mit nichten zu dem ende/ das es für krancke Leute zum brauch behalten werde/ wie vorzeiten von etlichen bey den Alten geschehen / derer Exempel von dem Scherer angezogen werden/ wie denn auch keine andere auffgebracht werden können / welche auffhebung vnd verwarung doch auch gar nichts von nöten gewesen. Denn man ja zu jederzeit so viel zeit haben kan/ wenn die Communion bey einem krancken zu halten/

das die wort der einsetzung bald gesprochen werden / wenn man Brodt vnd Wein zu solchem brauch auffsetzet/wie man denn thun mus/wenn auff einen tag viel krancke zu communiciren sind/ sondern zur vrsache vnd zur zuflucht der Christgleubigen/das sie darbey vnd am selben einen Gottesdienst vben/ Christum verehren/ vnd allda wenns jnen not ist/ durchs Gebet hülffe suchen vnd erlangen mögen/ welches allerding ein vnördentlicher/ frembder/ abergleubischer/abgöttischer brauch ist. Denn darzu hat es Christus gar nicht eingesetzt/ noch (weder eingesperret noch vneingesperret) auffzuheben oder zu verwaren befohlen / im geringsten auch keine verheissung dauon gethan. Derwegen das alte auffheben vnd verwaren/allein zum brauch der Christen/dieses Papistische im allergeringsten nicht entschüldigen noch verteidigen mag. Wie es denn auch ein auffheben ad verum & legitimum vsum gar nicht extra actionem cœnæ weder gehalten noch geachtet werden mag wie jenes/das gantz zu einem andern brauch geschicht vnd fürgenomen wird.

Derhalben/wenn mich Scherer fraget von seinen Vätern/so er allegirt/ bey welchen das hinsetzen vnd auffheben des gesegneten Brodts zum ördentlichen brauch gemein gewesen ist/ ob ich denn so viel heiliger Vätere verdamme? so antworte ich/Nein/ich verdamme sie nicht/denn sie haben ewer (der Papisten) einsperren weder gehabt noch gehalten/ sondern das allein zum ördentlichen vnd rechten brauch. Doch mus ich das darneben sagen/das sie desselben auch nicht bedurfft/ vnd leichtlich hetten entrahten können/als obgemeldt/ das mir niemands leichtlich vermag vmbzustossen. Denn wer es wil notwendig machen/auch in solcher guten meinung/der mus zeugnis bringen von Gottes Wort/oder einem gewiesen befehl Christi/Kan vnd vermag er aber das nit zu thun/ so bleibet billich die Kirche mit solchen Exempeln vnuerworren.

Daher ist auch Caluini rede (er sey gleich in der andern seiner Lehre gewesen wer er wolle) gar mit nichten zu verwerffen/ da er

geschrieben hat: Qui sic faciunt, habent veteris Ecclesiæ exemplum, fateor: verùm in re tanta, & in qua non sine periculo erratur, nihil tutius est, quam ipsam veritatem sequi. Das ist: Welche also thun (das sie das Sacrament hinlegen/ auffbehalten/ vnd zu den Krancken tragen) haben für sich das Exempel der alten Kirchen/ich bekenne es/ Aber in einer solchen wichtigen sachen/darinnen man nicht ohne grosse gefahr irret/ ist nichts sicherer/als der warheit selber folgen.

Vnd habe ich gar keine schew/diese des Caluini meinung für meine selbs eigene meinung anzunemen vnd zu erkennen. Denn ich bin nicht ein solcher Narr (wie der Scherer) wenn einer/ so etwa mit einem irrthumb behafftet/etwas guts vnd rechts redet/das ich vmb seines irrthumbs willen auch das recht vnd wol geredt ist/ leugnen/verdammen oder meiden solte.

Das aber Scherer dargegen saget/ es sey nie die frage gewesen/obs sicherer sey/der warheit oder lügen beyzufallen vnd nachzufolgen/sondern die frage sey es/ Obs sicherer in einer wichtigen sachen/ da man nicht ohne grosse gefahr irret/ der alten Kirchen/ die vom Geist der Warheit regiret wird/ lehre vnd principia des Glaubens (das ist eine grobe schendliche Lügen vnd Gottsleste-rung) zu setzen/als einem eigenwilligē/Caluinischem oder Vtzingerischem schwermerischem Kopffe folgen wollen/ꝛc. Darauff gebe ich ihm zur antwort: Man sol dem gleuben vnd folgen/der Gottes Wort bringe/vnd keinem andern/ er heisse gleich die Kirche/oder der Kirchen Mutter/oder der Vicarius Christi/oder wie er wölle. Vnd so viel dißmals von offenbaren vnd groben Lügen des Scherers. Nun auch ein wenig etwas mehr.

Von seinen Calumnien vnd schendlichen verkehrungen.

Erstlich/ wie er mit mir gespielet habe/in verkehrung meiner meinung/von der frage/obs sicherer sey (der Religion halben) vmb Papisten oder andere Völcker/ sie seyen gleich waser glaubens sie wollen/es seyen Jüden/Türcken/Heyden/Ketzer/oder wie sie namen haben mögen (denn darauff ist die frage deutlich vnd eigentlich gestellet gewesen) das ist droben angezeiget/vnd achte ichs vnuonnöten allhie zu widerholen / Sondern bitte allein/ der Christliche Leser wolle es in kein vergessen stellen/ denn es ist eine vberaus grobe vnd schendliche Calumnia gewesen/ wie das zum augenschein erwiesen vnd dargethan.

Zum Andern/ finde ich nun im 4. Cap. seines Buchs/da er mir die feindschafft seiner Cacolisten auff den hals zu laden sucht/ in dem er anzeucht/wie grewlich sie von mir sollen angetastet worden sein/ eine vngeschwungene Calumniam, in verkehrung des worts ehrlich in ehrlose: Ziehet hin im namen Gottes (habe ich geschrieben) vnd lasset das ehrliche (daraus hat er gemacht ehrlose) Volck bey einander bleiben/die Verfolger Christi/ꝛc.
welches ein vberaus grosser schendlicher falsch ist/ wenn ers mutwillig (wie ich achten mus/ weil er aus allen krefften meinen vnglimpff gesuchet hat) vnd nicht aus einem versehen gethan hat/ das sol auch gemercket werden.

Zum Dritten/ brauchet er einer recht bösen gifftigen Calumnien im 17. Cap. da er saget/ ich sol geschrieben vnd die Leute gelehrt haben/sie sollen weder Gott noch der heiligen Schrifft gleuben. Vnd sind das seine wort/f. 77. Bißher haben sie sich zum schein jederzeit auff Gott vnd sein Wort beruffen / Jetzt lehret Vtzinger mit runden vnd klaren worten: da gleich Gott selber in der heiligen Schrifft saget/das einem abgefallenen vom Catholischen glauben keine gnade vnd vergebung im Lutherthumb zu hoffen/das man als denn weder nach Gott noch nach der heiligen Schrifft ein schnellfinger fragen sol. Predige nu dem Luthrischen Predicanten aus der Schrifft wie lange du wilt / rede von Gott

Insigne mendacium & calumnia.

mit

mit jnen wie du wilt/ gefelt es jhnen/wol gut/gefelts jhnen nicht/ Schrifft hin Schrifft her/Gott hin Gott her/sie fragen nicht ein Creutzlein weder nach der Schrifft noch nach Gott. So viel der Scherer. Denn nim nur meine wort für dich im Christlichen Sendbrieffe/im Buchstaben E. so wirstu finden/ das ich die armen Gewissen/ welche jhres Afals halben/den sie erkennen/vnd hertzlich drüber betrübt sind / also das sie jetzo mit der verzweiffelung ringen/sorgende/jre Sünde seyen zu gros/das sie jnen solten vergeben werden können/habe trösten wollen/ vnd derwegen gesagt: Weil das gewis/vnd gantz feste aus Gottes Wort/das seine gnade gröſſer/als aller Menschen Sünde / so sol auch keiner sich weder durch seine eigene gedancken/ noch andere Menschen/ noch den Teuffel/ noch einen Engel vom Himel/noch Gott/noch die heilige Schrifft selbs/ wenn sie etwa auff das widerspiel lauten wolten/auff solche meinung füren lassen/ denn es sey gewis eine falsche meinung vnd versuchung. Wie warlich der H. Patriarch Jacob thun muste im Kampff mit dem Engel/ der sich allerding stellete/als solte vnd müste er jetzo des todts sein / griffe jhm auch so nahe/das er im die hüfft ausrückte vnd lähmete/da er (des alles vngeachtet) sich an das vorige wort hielte: Zeuch heim/ich wil mit dir sein/ꝛc.

Wie redlich mir nu der Scherer solche warhafftige/ Christliche vnd wolgegründte meinung ausgeleget habe/das wird der fromme gottfürchtige Leser selber im allerbesten zu vrteilen wissen vnd erkennen. Denn was er setzet/ nemlich das/wenn gleich Gott selbs in der Schrifft sagte/das einem abgefallenen vom Catholischen glauben keine gnade noch vergebung im Luttherthumb zu hoffen/solte mans doch gar nicht gleuben/ꝛc. Das wird in meinen Schrifften kein Mensch nimmermehr weder finden noch weisen können/darumb sage ich das für mich/er habe mirs ausgelegt/ als ein ehrloser verzweiffelter Böſſwicht/ darbey lasse ich es bleiben.

Zum Vierden/ wie auffrichtig er auch Doctor Luthern seine wort deute/ da er gesagt/ Nach der heiligen Schrifft sey kein besser Buch/ als die Fabulæ Aesopi, als er sie dahin zeucht/ er habe damit die heilige Schrifft schendlich verkleinert vnd geunehret. Denn also spricht er/ f. 103. Was ewer Martin Luther von der gantzen Bibel gehalten/ hat er eins gnugsam damit zu verstehen gegeben/ das er gesagt/ Nechst der Bibel sey kein besser Buch/ als die Fabulæ Aesopi. Setzet also der göttlichen Bibel die geschwanckigen Fabulas des Heydnischen Aesopi an die seiten/ ꝛc. Das gebe ich nu dem verstendigen redlichen Leser auch selbs zu erkennen: Der Teuffel aus der Helle köndte ein ding nicht erger verkehren/ als dieser Scherer thut.

Hette er aber die rechte gottslesterliche vergleichung der heiligen göttlichen Schrifft mit den Fabulis Aesopi wollen anziehen/ vnd menniglich zu verdammen vnd zu verfluchen für die augen stellen/ so hette er sie sollen nemen aus seinem VVolfgango Hermanno, welcher ohne alle schew vnd furcht Gottes in öffentlichem Druck hat schreiben dürffen/ die heilige göttliche Schrifft habe jhre authoritet vnd ansehen von der Kirchen/ vnd wenn die Kirche auffhörete vber jr zu halten/ so würde sie mehr nicht gelten/ als die Fabulæ Aesopi. Hiermit ist die heilige Schrifft warhafftig den Menschen/ so den schönen rhum haben: omnis homo mendax, alle Menschen sind Lügner/ vnterworffen/ vnd damit auff das allerergste eleuirt vnd gelestert / vnd gar nicht durch

D. Luthers rede: Aber das wöllen die gottlosen verlogenen Lesterbuben weder sehen noch achten.

Der

Der Andere Theil dieser Schrifft.

Von der entschüldigung vnd schmückung des Bapstumbs.

IN dem einen meiner Büchlein (Notwendige Errinnerung intituliret) ist das der fürnembsten stücke eins gewesen/das sich den einfeltigen Leuten vrsache angezeiget/ warumb ein jeder Mensch/der Gott von hertzen fürchtet/sich mit solchem ernste billich für dem leidigen verdampte Bapstum hüten/ vñ dasselbe als den ergsten grewel meiden vñ fliehen sol/Also/das er viel mehr vnd ehe nicht allein ehre vnd gut / sondern auch Leib vnd leben dran setzen/verlieren vnd fahren lassen sol/ denn sich dahin bringen/das er drein bewillige/oder solches widerumb anneme. Habe dardurch den jenigen/ die sich entweder mit guten glatten worten vberreden/ oder aber durch grawsame drewungen schrecken vnd dringen lassen/das sie eingewilliget/ zuerkennen geben/ vnd recht für jre augen stellen wollen/die grewliche mißhandlung/welche sie darmit begangen. Widerumb aber im gegenspiel die noch stehenden warnen vnd stercken/auff das sie sich ja nicht so liederlich (als were es eine schlechte/ geringe/ vngefehrliche verbrechung) einliessen.

Ich habe aber/zum Ersten/die allergemeinsten zwene grewel/mit welcher annemung vnd obseruation die elenden vnd vnseligen Leute/ die sich widerumb in jhre gemeinschafft begeben/ die Probe (das es jhnen ein ernst sey) machen vnd thun müssen/ ein wenig herfür gestriechen/ Nemlich/ die verehrung vnd anbetung des gesegneten Brodts im Heuslein bey dem Altar/oder in

den

der monstrantzen/ wenn sie auff den tag Corporis Christi oder sonsten Proceß. damit halten/ gefangen gesetzt. Darnach die empfahung des Abendmals Christi nur allein in der einen gestalt/ wider die klare ordnung vnd einsetzung/ vnd habe gesagt/ Wenn das Bapsthumb nicht mehr denn nur diese beyde abgöttische gottesleſterliche mißbreuche hette / so solte doch ein fromer Christ sich ehe vnd viel lieber zu stücken reissen/ rädern vnd ädern lassen/ als dieselbigen wider annemen/vnd mit jnen halten.

Zum Andern/habe ich auch widerumb einen jeden errinnert/ das er ja fleissig betrachten wolle/ was das alleine auff sich habe/ das numehr für der gantzen Welt kundt vnd offenbar/ das Bapsthumb sey gewislich des Antichrists/ das ist / des Feindes vnd Widersachers vnsers HErrn Jhesu Christi Reich/ das es nimmermehr fehlen kan/ wer sich widerumb zu jhm begebe/ der werde Christo seinem HErrn trewlos/ vnd schlahe sich zu seinem Widersacher. Habe zu warzeichen angezogen/wie er so eine lange zeit die Welt so grewlich vnd erschrecklich durch Lügen/ Mord vnd Raub geschendet vnd verderbet habe/an Leib vnd Seele/ ehre vnd gut/ weit mehr vnd höher/als Menschen verstand begreiffen/geschweige denn mit worten ausgesprochen werden möge.

Zum Dritten/ habe ich bezeuget/wie im Bapsthumb fast alle Artickel Christlicher Lehre mit grewlichen Jrrthümen beschmeist/ vnd zu lauter Seelengifft gemacht sind. Jn sonderheit aber sey der grund vmbgerissen/ das wir allein durch Christum/vnd durch niemand auch gar nichts anders selig werden müssen/vnd sey vnsere seligkeit gesetzt worden/erstlich/auff der Kirchen vnd Heiligen verdienst/ zum andern/auff vnsere eigene werck/ zum dritten/auff anderer Leute werck/so vns zu hülffe komen/erlösen/vnd zur seligkeit bringen müssen/ꝛc. Item/ das sie jhre Ceremonien/welche von Menschen erdacht/notwendig machen/ nicht minder/ als ob sie von Gott selbs angeordnet oder geboten weren. Vnd gestatten etliche öffentliche grewliche Sünde/schande vnd laster/welche

sie

sie nur für schertz halten/vnd im wenigsten von Gottes wegen dawider nicht eiuern.

Zum Vierden/habe ich wol zwölff grosser schrecklicher grewel erzehlet/welche sie für hohe vnd ware Gottesdienste achten vnd rhümen/die doch so öffentlich wider Gottes Wort vnd den rechten waren Christlichen Glauben sind/ das sie nun von den aller einfeltigsten Christen/auch von den Kindern verstanden vnd geurteilt werden können.

Hie/hie hat der Scherer nun sonderlich zu schaffen kriegen/ damit er die Teuffels Brawt/ das Bapstumb/ seine liebe trawte Mutter/verteidigen vnd bey ehren behalten möge/ vnd wil doch mit jm in solchem seinem fürnemen nirgend recht hotten/ Er weis auch schier nicht (so irre wird er im Kram) an welchem ort ers anheben/vnd wo er wider auffhören sol/ gehet sehr wunderlich vnd seltzam mit der Sachen vmb. Bißweilen schweiget er von einem stücklein/daran doch vber die masse viel gelegen/ tücket sich/ vnd gehet stillschweigend fürüber/vnd thut gleich/als hette er nie nichs dauon gehört: Bißweilen drehet er einem ding ein andere Nasen/ vnd zeuchts etwa in einen verstand/ in welchem er sich lesset dünken/das es am besten zu verteidigen sey: Bißweilen leugnet er/ vnd schweret stein vnd bein fur ein ding/es sey nicht war/das es im Bapstumb also gelehret oder gehalten worden/ wie man jm schuld gebe vnd aufflege.

Die bekandten/ offenbare vnd vberzeugte Grewel aber seines Gottesdiensts/ die dergestalt am tage sind/ das sie kein Mensch mit einigem schein verleugnen kan/ setzet er von newem widerumb in die frage/ vnd wils allererst disputiren / obs auch warhafftig grewel/ vnd sonderlich solche grobe schendliche Grewel seyen/ wie sie von mir angegeben vnd ausgestriechen worden sind. Vnd füret zu jrer beschönung die alten löcherigen Argument/ dardurch die Gense vorlengst das Haberstro in vnsern Kirchen gefressen haben/darüber auch alle seine Vorfaren für der gantzen Welt zu

Sünden vnd zu schanden worden sind/ vnterstehet sich dieselben vnstreflich/Christlich vnd heilsam zu erweisen/durch solche gründe/das einer wol darzu singen möchte: Miserere mei Deus, secundum magnam misericordiam tuam. Solches müssen wir nu von jm auch anhören/vnd drauff mit gebürlicher widerlegung ein wenig begegnen.

VOn den beyden mißbreuchen der einsperrung oder vmbtragung des gesegneten Brots/welches sie (aber felschlich) für das Sacrament rhümen/darnach der verstümmelung des Abendmals/oder niessung nur der einen gestalt alleine/ist oben nach notdurfft gered worden/vnd demnach allhie zu widerholen vnuonnöten / allein des Scherers entschüldigung von der Kirchenverordnung/welche er so hoch anzeucht/ das er stracks die Leut darauff sicher machen wil/ es müsse recht sein/ vngeachtet/ das die lautere vnd klare ordnung des HErrn jhm zu wider ist/ mus noch ein wenig weiter vnd gründlicher widerlegt werden/ durch der rechten vnd waren Kirchen eigenschafften/ derer fürnemē eine ist/das sie dem HErrn Christo gehorsamet/ Welches der Scherer auch selbs weitleufftig hat dürffen anziehen / vnd dennoch einen sententz darwider gefellet vnd verteidiget / darob ich mich zum höchsten entsetzet vnd verwundert. Denn das sind seine formalia:

Scherer zeucht den gehorsam der Kirchen an.

HJerauff gehen die Catholischen im Stifft Würtzb. vnd anderer orten mit frewdigem hertzen vnd frölichem Gewissen zu Gottes Tische/vñ nemen das hochwirdige Sacrament/ wie es die Kirche dißfals nach gelegenheit der ört/ zeit vnd personen (als ein getrewe Hausmutter) darreicht vnd ausspendet. Denn

die

die Christgleubigen sind dessen versichert/das die Kirche die einsetzung des Herrn zum allerbesten verstehet/vnd nichts wider Christum thut/sondern jm jederzeit gehorsam vñ vnterthan ist/wie S. Paulus jren gehorsam ein Exempel vnd spiegel wil sein lassen/allen Ehfrawen/das sie dergleichen gehorsam jren Ehemennern beweisen sollen. Sicut Ecclesia subiecta est Christo, ita & viris mulieres in omnibus: Wie die Kirche vnterthan vnd gehorsam ist Christo/also sollen die Weiber jhren Mennern in allen dingen vnterthan vnd gehorsam sein. Wenn die Kirche in einem stücke recht lehrete/vnd im andern falsch/in einem Christo jhrem hertzallerliebsten Brewtigam gehorchte/vnd im andern nicht/were jr gehorsam stücklich/vnd nicht gantz / vnd die Weiber möchten sich drauff beruffen/vnd ebenermassen nur halben gehorsam gegen jhren Mennern erzeigen. Aber es heisset/in omnibus, in allen puncten vnd stücken/wie auch die Kirche in allen Artickeln dem Herrn Christo/jrem heupt/gehorsam ist. Solchen gehorsam gegen Christo wissen die Cacolischen/ bawen vnd verlassen sich drauff/ vnd nemen also die heilige Communion des waren Leibs vnd Bluts Christi mit gutem sichern gewissen/ mit grossem trost/frewd vnd nutz jrer Seelen. So viel der Scherer.

Ich heisse aber hie den Christlichen Leser vmb Gottes willen Erstlich auff das schöne warhafftige zeugnis vom gehorsam gute achtung geben/welchen die Kirche dem HErrn Christo/ jrem lieben Brewtigam/beydes schüldig ist/ vnd auch jhrer tugend/trewe vnd guten art nach/ von hertzen gerne vnd mit höchstem fleis zu allen zeiten zu leisten pfleget.

Zum Andern/ auff des Scherers Consequentz/ dardurch er sich vnterstehet/aus einem öffentlichen/schendlichem/teufelischem vngehorsam einen rhümlichen vnd heiligen gehorsam zu machen/ Vñ darff der ausgeschempte verzweiffelte Bößwicht dazu sagen/ Catholische Leute gleubens/ es sey kein vngehorsam/sondern ein gehorsam/ vnd haben in jhrem Gewissen auch gar keine anfech-

tung drüber/Vnter andern aber sonderlich die jenigen / welche solche Lügen von grund jhres Hertzens lange zeit verfluchet/ verdampt vnd gemieden haben/ vnd theten noch förder/wenns jnen nur ohne gefehr were / vnd das sie nichts drüber leiden noch verlassen dürfften. Denn also schleust er: Weil die Christliche Kirche jrem HErrn in allen dingen gehorsam sey/ so müsse auch von notwegen jr vngehorsam ein gehorsam sein/ das sie jm wider seine klare ordnung vnd einsetzung sein Testament zerrissen hat / vnd den einen teil daruon genommen. Tröste dich Gott/ vnd helffe dir Gott/du armer/elender/blinder Mensch/ der du so ferne kommen bist/das du also halten solt/vnd halten must/vñ halten kanst/ das eine offenbare vbertrettung des ausgedruckten klaren befehls Christi ein gehorsam gegen demselbigen sein sol.

Das mag doch je eine recht rücklinge/ hinderärsliche vnd widerbürstliche Consequentz sein vnd heissen: Die Christliche Kirche sol jhrem HErrn Christo gehorsam sein/ist jhm auch gehorsam in allen dingen/drumb ist jr vngehorsam auch ein gehorsam: Schicke dich krümme.

Zum Dritten/ heisse ich im gegenspiel den Christlichen Leser acht geben auff die ware ördentliche Consequentz / welche gantz schnurgleich auff das allergewiesseste zuschleust/wider bemelten vngrund: Was des HErrn Christi ausgedrucktem befehl zu wider angeordnet wird/ das kan nimermehr von der rechten waren Kirchen herkomen/denn dieselbige ist Christo jrem HErrn gehorsam in omnibus, in allen dingen/ sondern die Antichristische Kirche mus thun/ welche sich an Christum nichts kehret/ vnd machets nur alles nach jrem eigenen sinn/ Gott gebe/ Christus sage darzu was er wolle/Vnd spricht ohne schew: Non obstante Christo, wie des Bapsts Kirche zu Costnitz gesagt hat / da sie eben diese ordnung mit der einen gestalt gemacht/ Oder/die rechte Kirche thuts aus irrthumb jrer fleischlichen andacht/blindheit/schwacheit vnd gebrechligkeit/so jr in diesem leben noch anhenget/ das jr von

Her-

Hertzen leid ist/wenn sie es innen wird/ vnd von stundan beydes büsset vnd bessert. Die eine gestalt ist dem ausgedruckten klaren befehl des HErrn Christi zu wider angeordnet: Ergo mus es gewißlich des Antichrists Kirche/ oder die ware Kirche aus einem jrrthumb/fleischlicher andacht/blindheit/schwacheit oder gebrechligkeit gethan haben/ ꝛc.

Zum Vierden/ weil aber alles solchen wurmfressigen vnbestendigen gebewdesgrund (das nemlich von notwegen der Kirchen vngehorsam auch ein gehorsam sein müsse) auff dem alleine stehet/ das gehalten wird/ die Kirche könne weder jrren noch vngehorsam sein/ mus ich dauon auch einen eigentlichen vnd gewiesen bericht thun.

Vnd ist anfenglich mit besonderm fleis vnd gar wol zu mercken/das in der frage von der Kirchen in allewegen ein vnterscheid gehalten werden müsse/zwischen eintzeln gliedmassen/ oder einem gewiesen zusammengeschlagenen hauffen/ so Gottes Wort vnd die heiligen hochwirdigen Sacramenta hat vnd bekennet/in dem sie nicht alle warhafftig heilig/ sondern viel Heuchler vnd Gottlose sind. Vnd denn der allgemeinen Christlichen Kirchen/in der gantzen weiten Welt in einem Geist vnd Glauben versamlet/ so eitel warhafftige Heiligen hat/ vnd eine Gemeine ist von lauter Heiligen/wie sie das Symbolum Apostolicum beschreibet / die mit Menschenaugen nicht mag gesehen / sondern mus gegleubt werden/vnd hat jre gliedmassen bey dem sichtbarn hauffen obbemeldt/so am Wort vnd Sacramenten halten. Solcher vnterscheid gibt ein gros liecht in dem streit/ob die Kirche jrren vnd sündigen könne oder nicht: wie wir im nachfolgendem bericht werden befinden.

Ob die Kirche vngehorsam sein oder sündigen könne.

ISt demnach dieses hieruon die gewisse bestendige warheit/ das die Kirche wissentlich nimermehr vom rechten wege abgehe/vngehorsam sey oder sündige. Deñ gehorsam sein/ist jre sonderliche eigenschafft/tugend vnd höchster rhum/den sie beydes hat vnd verteidigt. Darumb sie gewislich degenerirt vnd aus der art geschlagen haben mus / so bald sie solches thut oder fürnimpt / vnd kan nicht mehr für eine Brawt oder Dienerin des HErrn Christi gehalten werden. Das sie aber auch vnwissentlich jrren/vngehorsam sein/vnd sündigen möge/ darzu saget der Scherer mit seiner gantzen Lügenrotte wol stracks vnd glat Nein/ vnd wils schlechter ding für vnmüglich gehalten haben. Aber/O lieber Gott/nicht alleine Gottes Wort/ sondern auch die erfahrung selbs von anfang der Welt her/ in allen jren gliedmassen bezeuget/das sie nit allein vnwissentlich jrren/vngehorsam werden/ vnd sündigen könne/ sondern das sie auch vielmals geirret/ vngehorsam gewesen/vnd gesündigt habe. Denn sie ist nit eitel Geist/ sondern mit fleisch vnd blut in dieser Welt noch vmbfangen/ welches denn vom geist Gottes nichts vernimpt/Ist dem Gesetz nicht vnterworffen/denn es vermags auch nit. Jhre reinigkeit vnd heiligkeit/dauon sie gerhümet wird/Ephes. 5. das sie heilig vnd vnstreflich sey/die nit habe einen flecken oder runtzel/ oder des etwas/ ist allein am geiste vñ von der zurechnung der vollkomenheit Christi/vmb derer willen jr vnschedlich ist vnd bleibet/ was sie an jhrem fleisch vnd blut mangels hat/vnwissentlich jrret/sündiget vnd verderbet/Deñ es ist nichts verdamlichs an denen die in Christo Jesu sind/Rom. 8. Darumb sihet man fast an allen jren gliedmassen/ wie fürtrefflich vnd herrlich sie jmmer gewesen sind/ das sie vielmals gantz gröblich geirret/ genarret vnd gemißhandelt haben/wenn sie sich lassen düncken/ sie seyen am allerklügsten gewesen/haben sich offtmals lange in jhren Jrrthümen/ mißuerstande vnd mißhandlungen vmbgewelzet/ ehe jnen durch Gottes gnade vnd geist widerumb zu recht geholffen worden/sonderlich wenn sie

die

die heilsame Leuchte von jhren Füssen hinweg komen lassen / von der der liebe Dauid rhümet/ Psal. 119. Lucerna pedibus meis verbum tuum, Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ vnd ein Liecht auff meinem wege.

Derohalben hats gar keine richtige/ gewiese vnd bestendige folge/ wenn man gleich sagen kan/ das vnd das hat die Kirche/ das ist/ die einzeln gliedmassen/ die in der Kirchen namen beysammen sind/ haben Wort vnd Sacramenta/ welche sie bekennen (sunt consentientes de vera doctrina) sind auch vieleicht rechte vnd ware gliedmassen darzu/ welche heilig/ ꝛc. also geredt/ gesetzt vnd geordnet. Darumb mus es von notwegen auch recht/ heilig vnd köstlich ding sein/ ein gehorsam/ der nicht zu taddeln ist/ ꝛc. Nein/ Denn sie kan in einzeln gliedmassen also (weil sie in jhr selbs vnuollkommen ist/ vnd noch in militia carnis, das ist/ im streit des fleisches waltet/ in allerley natürlichen schwacheiten vnd gebrechligkeiten) leicht anstossen/ sich verirren/ vnd in jrer allerbesten andacht vnd guten meinung fehlen/ sondern es mus jederzeit/ alles was jr gesagt oder gesetzt wird/ das geleit aus dem rechten Glauben vnd Wort Gottes mitbringen / denn dieselbigen hat sie zu Regeln für alle jre wort/ wercke vnd ordnunge/ Wie S. Petrus saget/ 1. Pet. 4. Qui loquitur, loquatur sermones Dei, Wer da redet/ der rede es als Gottes Wort. Vnd abermals S. Paulus: Hat jemand weissagung/ so sey sie dem glauben ehnlich/ Roman. am 12.

Das sich aber die Sach gewis also halte/ das ist vber die angezogene zeugnisse auch aus allerhand bestendigen gründen offenbar/ Als nemlich/ wenn eine gewisse leibliche versamlung in der Welt gefunden würde/ der zu vertrawen stünde/ das sie nit jrren/ oder auch vnwissentlich dem willen Gottes etwas entgegen handeln könte/ vnd müste in allem jrem reden vnd thun von notwegen die warheit vnd das recht treffen/ so dürffte solche Gemein erstlich keiner Regel vberal/ darnach sie jhr ding schicken müste/ Gottes

Wort

Wort were jr darzu weder nütze noch not/ sondern sie möchte nur jmmerhin in tag hinein jr blosses gutdüncken setzen/ vnd denn die Leute mit demselbigen/es were gleich wie vngereimt es wolte/dringen/Welche gottlose meinung die Papisten behaubten wollen/ zu wider obgesetztem grunde/ das sie in allwegen an das Wort vnd den Glauben angebunden. Sie dürffte keiner furcht Gottes noch sorgfeltigkeit vberal/ in derer sie mit demut vnd zittern vorsichtiglich acht hette/ das sie möchte auff dem rechten wege bleiben/ vnd nicht in die jrre gerhaten/ oder jrgend etwas setzte oder handelte/das nicht recht/sondern schedlich were/ vnd zum verderben gereichte/jr selbs vnd andern/ des doch S. Paulus Acto. 20. die Kirche zu Epheso/ das ist/ die Bischoffe vnd Priester daselbs trewlich verwarnet: Habt acht/spricht er/auff euch selbs/vnd auff die gantze Herde/ vnter welche euch der heilige Geist zu Bischoffen gesetzet hat/ zu weiden die Gemeine Gottes/ welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Denn ich weis/das nach meinem abschiede werden kommen grewliche Wölffe/ die der Herde nicht verschonen werden/ Auch aus euch selbs werden auffstehen Menner/die verkehrte Lehre reden/ꝛc. Was were des alles von nöten gewesen/wenn eine Kirche/ das ist/die Heupter vnd fürnembsten Glieder derselbigen/ nemlich Episcopi & Presbyteri, Bischoffe vnd Eltesten/des sicher weren/das sie nicht kondten jrren? Trawn/S. Paulus sagt jnen nicht allein/das es mißlich sey/vnd leicht geschehen könne/ sondern auch das es gewis geschehen werde. Was dürffte sie acht haben/oder jr gros warnemen/ wenns keine fahr hette? Sie möchte reden vnd setzen vnd ordnen was jr nur in sinn fiel/oder ins Maul keme. Sie dürffte des flehlichen Gebets vnd seufftzens nicht: Dein wille geschehe: Füre vns nicht in versuchung: Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen/ auff das ich nicht wider dich sündige: Ich suche dich von gantzem hertzen/lasse mich nicht fehlen deiner Gebot: Wende von mir den falschen weg/vnd gönne mir dein Gesetze/ꝛc. In Summa/ die

gantze

gantze Schrifft bezeuget/ das es mit den grossen Heiligen auch mißlich sey/mit rechtfahren im glaubenlehren vnd wandeln/vnd leicht geschehen/das sie jrren/vngehorsam werden/ vnd sündigen. Wenn sie nicht jrren vnd sündigen köndten / so dürfften sie des Artickels nimmer/Ich gleube vergebung der Sünden: Sie dürfften keiner Busse noch widerkehrung/ wenn sie alles allzeit schnurgleich treffen/vnd nicht jrre giengen oder sündigten. So were es auch ohne not/vnd gebürete sich nicht/ das jemand auff sie achtung gebe/vnd jren Geist vnd Lehre prüfete/ wie doch allen Christen gesagt/ vnd hoch vnd thewer eingebunden ist: Jhr Lieben/ gleubet nicht einem jeglichen Geiste/ sondern prüfet die Geister/ ob sie aus Gott sind/&c. Sondern so bald man jhre Stüle/Stäbe/ rote vnd spitzige Hüte/ Chorröcke/&c. in einer versamlung sehe/müste man sich stracks nur auff hören vñ gehorsam schicken/ sie sagten gleich oder geben für was sie wolten: Vnd also woltens auch die Papisten jetzo gerne wider haben.

Wie der hohe rhum vnd preiß von der Kirchen zu verstehen sey.

ZV letzt aber fragt sichs auch/wie denn bey solcher jetzo erkleten meinung der hohe rhum vnd preiß von der Kirchen Gottes/welchen man gleichwol hin vnd wider in der H. Schrifft findet/zuuerstehen sey. Als Esaie 59. Jch mache solchen Bund mit jnen/ spricht der Herr/ mein Geist/der in dir ist/vnd meine wort/ die ich in deinen Mund geleget habe / sollen von deinem Munde nicht weichen/ noch von dem Munde deines Samens vnd Kindeskind/ spricht der HERR/ von nun an biß in ewigkeit. Vnd 1. Timoth. 3. Du solt wissen/wie du wandeln solt in dem Hause Gottes/welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes/ein Pfeiler vnd grundfeste der warheit/&c. Welche Sprüche

warlich starck vnd mit gewalt dahin lauten/das die Kirche der ewiglich bestendigen warheit vnd freyheit für allem Jrrthumb gewislich vertröstet vnd versichert sey.

Darumb sollen wir wissen/das solche verheissunge vnd zeugnisse Erstlich auff die allgemeine Kirche/vnd gar nicht auff sichtbare particular hauffen/vnd eintzele gewieke gliedmasse gehen/ sie werden auch gleich befunden vnd samlen sich wo sie wollen: Die gantze heilige Kirche mit jren warhafftigen Gliedmassen jrret vnd sündiget zugleich in keinem Artickel oder handel nimmermehr/ sondern wo gleich etliche vnd vielmals die meinsten/ auch die fürnembsten vnd besten jrren vnd sündigen / erhelt doch der Geist Gottes (vermittels seines heiligen Worts/ oder sonderlicher erleuchtung) bey etlichen die warheit/ oder offenbaret vnd zeiget jhnen dieselbige/das sie die jrrthüme vnd Sünde erkennen/straffen/ meiden/vñ endlich gar vnterdrücken/wo sie dieselben finden. Zum Andern/sagen solche sprüche vnd zeugnisse von der Kirchen Gottes vnd jren waren gliedmassen/so ferne sie geistlich erleuchtet vnd widergeboren sind/auch durch den H. Geist regiret/getrieben vnd erhalten werden/welchs jrer natürlichen gebrechligkeit vnd schwacheit aus dem fleisch (derer sie in diesem leben nicht gentzlich entledigt wird) vnd dessen blinden/ vnördentlichen vnd verwerfflichen geschefften/gar mit nichte patrocinirt/viel weniger aber dieselbigen gantz vnd gar zur warheit/gerechtigkeit vnd heiligkeit machet/das kan ja ein jeglicher einfeltiger Laye leicht verstehen. Zum Dritten/ gehen sie auff der Kirchen wesen vnd geschefft / die nach klarem ausgedrucktem wort Gottes/das sie ohn vnterlas für augen hat/ regulirt werden/denn dasselbige machet alle ding beydes denen selber/die sich darnach richten/vnd andern Leuten/ welchen sie fürgebracht werden/gewis vnd vnbetrieglich/das ein jeder darauff fussen vnd bawen kan/wie Dauid sagt: Wie wird ein Jüngling seinen weg vnstreflich gehen/wenn er sich helt nach deinen worten? Vnd Christus: Vater/heilige sie in deiner warheit/dein Wort ist die warheit. Wir haben ein festes prophetisches wort/vnd jr thut

wol/das jr drauff achtet/als auff ein liecht/das an einem tunckeln ort scheinet/bis der Morgenstern in ewern hertzen auffgehe. Zum Vierden / sagen solche Sprüche vnd zeugnisse auch von freyheit solcher jrrthüme vnd Sünden/bey der h. Kirchen/vnd allen jhren warhafftigen/heiligen vnd auserwehlten gliedmassen/ die biß ans ende weren/vnd die Leute letzlich verdamen. Finaliter, das ist/biß ans ende vnd den todt jrret kein warhaffteigs/ heiligs vnd auserwehltes gliedmas der Kirchen in Heuptartickeln/dessen sind sie alle frey vnd sicher/vnd ist nicht müglich/ sagt Christus Matt. 24. Vnd Psal. 37. Fellet der Gerechte/ so wird er nicht weggeworffen/denn der Herr helt jn bey seiner rechten Hand. Darumb sihestu nu/was die Esawiter/welche sich rhümē/sie verstehen sich auff die Kreiden/vnd können den Leuten rechten grund der Lehre anzeigen vnd beweeren/für feine geschickte Leut vñ fürtreffliche Theologen sind. Was von der allgemeinen Kirchen vñ jren waren gliedmassen/so ferne die vom h. Geist regirt werden/ vnd nach Gottes wort sich richten/jren eigenschafften vñ priuilegio gesagt ist/das deuten sie auff ein jede versamlung der Bäpstischen spitzhüte/ die weder zeugnis noch warzeichen haben/das sie vom h. Geiste regirt werden/viel mehr aber haben sie jhr/ das sie des leidigen Teuffels mancipia vnd Leibeigene Knechte sein müssen/vnd schreibens denen zu/die alles on vnd wider Gottes wort/nach jrem eignen wolgefallen oder anderer gutdüncken/ so vor jhnen gelebt haben/ die gleich so wol als sie/ wie arme/blinde/vñ vō jrer eignen vernunfft vnd des leidigen Teuffels betrug verfürte leut gefaren sind/die solten nicht jrren können/ noch einigen vngehorsam begehen/ wenn sie gleich den Christen für jren augen das wort Gottes öffentlich felschen/vnd in dreck tretten/ dargegen aber an die stadt setzen vnd anstifften/was jnen geliebt oder wolgefelt.

Nu wolan/wer drauff bawen kan/der thue es auff sein ebentewer jnner hin/Es ists aber niemand wirdiger/als die Mammeluken/die wissentlich von der warheit zu den lügen wider abgetretten

sind/die sollen nun solchen ausgespeyten Teuffelsdreck widerumb fressen/vnd sich den Scherer vnd Scherers genossen darumb loben/rhümen vnd preisen lassen.

Ob das Bapsthumb warhafftig des Antichrists Reich sey oder nicht.

Als ich die Leute des fürnemen Puncten erinnerte/wie das Bapsthumb warhafftig vnd ohn allen zweiffel des Antichrists (des Menschens der Sünden/vnd Kindes des verderbens) Reich were/nach so manchfeltigen/gewaltigen vnd vnbetrieglichen zeugnissen/ welche zu diesen letzten zeiten von so vielen Gottsgelehrten/warhafftigen/redlichen/heiligen Männern/ aus der Schrifft vnd andern gewiesen warzeichen auffgebracht sind/ das nun Gott lob kein Mensch jhm hieran einigen zweiffel mehr zu machen vrsache hat/ dardurch den Mammelucken zu erkennen zu geben/was sie gethan/ das sie sich wider zu jhnen eingelassen/ vnd die bestendigen nachmals desto mehr vnd weiter daruon zu schrecken: Hat der Scherer wol gemercket/das es manchem fromen Christen zu gemüte gehen/vnd ein grosses bedencken machen werde. Vnterstehet sich derhalben/die Sache in einen zweiffel zu setzen/ ob ich jein auch grund habe/ das ich den Bapst also für den Antichrist/vnd die Römische Kirche/welche sie Catolisch getaufft/für jein Reich angebe vnd verruffe. Spricht gegen dem ende des 6. Cap. ich sage wol viel daruon/ ich beweise es aber nicht anders noch besser/als mit meinen gewönlichen phrasibus, weisen zu reden vnd wortböslein/ das ich spreche/ Ohne zweiffel sey es also / es sey klar am tage dermassen / das es kein finsterniß verdunckeln möge/das es keines disputirens mehr bedürffe/ es sol es jm auch kein Mensch ausreden lassen/&c. Das sey aber alles

nichts

nichts geredt/vnd habe gar vberal keinen grund noch folge. Begeret gewieſe vnd ſtarcke probationes, darauff etwas zu bawen. Vnd ſtellet ſich/als habe er groſſen zweiffel dran/vnd halte es für ein vnmüglich ding/ das ichs nach notdurfft könne darthun/den Leuten alſo eine Naſen zu machen/ das ſie mir in ſolchem ſtücke nicht bald glauben geben ſollen.

Ich ſtelle es aber zu menniglichs erkentnis/was mir doch gros von nöten geweſen ſey/ trefflíche beweiſunge des orts vber ſolchen handel zu füren/ in dem ich mich beruffen / auff die gewaltigen gründe/ die von andern fürnemen vnd herrlichen Theologen in groſſer anzal der gantzen Welt für die augen gelegt/vnd vnwiderdringlich dargethan ſind: Was wil man mehr haben?

Es hat der einige Lutherus die Sache/das der Bapſt der ware Antichriſt/ das Bapſthumb aber ſein verdamptes vnd verfluchtes Reich ſey/ dermaſſen klar gemacht vnd an die Sonne gelegt/ das einer ſonderlich vom Teuffel verblendet ſein müſte/ der es nit ſehen vnd erkennen ſolte/ ob ich ſchon aller andern geſchwiege/die ſeindhero mit hohem verſtande vnd geiſte das jhre auch darzu gethan haben. Darumb wirds wol darbey bleiben/die Eſawiter werdens ſo leichtlich den Leuten nicht widerumb ausreden/ noch zweiffelhafftig machen/ ob Gott wil. Vnd ſage ich derhalben noch wie vor/halte es auch für eine krefftige gnugſame erweiſung/ es ſey allbereit dermaſſen ausgefüret vnd dargethan/ das es hinförder gar keines andern noch newen diſputirens bedürffe. Denn wenn man aus andern vnzehlich vielen ſtarcken zeugniſſen nur allein dieſe nachfolgende recht anſehen vnd erwegen wil / findet man wol ſo viel dran/ das man ſich weiter nach andern vmbzuſehen nicht groſſe vrſache hat.

Erſtlich/das der Bapſt ſich geſetzt hat in den Tempel Gottes/ als ein Gott/vnd fürgegeben/er ſey Gott/ſich auch erhaben vber alles/was Gott vnd Gottesdienſt heiſſet/ 2. Theſ. 2. in dem er thut/was jn nur gelüſtet.

Darnach/das er neben eingefüret hat verderbliche Secten/ vnd den Herrn verleugnet/welcher jn erkaufft hat/2. Pet. 2. dargegen seinen Gott/von welchem seine Väter nicht gewust haben/ Mausim geehret/mit golde/silber/Edelgesteinen vnd Kleinotern/ ꝛc. vnd zu grossen Herrn vber viel Güter vnd Lande gemacht/ welche jm denselben haben stercken helffen/ Dan. 12.

Zum Dritten/das er weder Frawen liebe noch einiges Gottes achtet/Ehe vnd Speise verboten hat/1. Tim. 4.

Zum Vierden/das er die Christen jrer freyheit beraubt/damit sie Christus befreyet hat/vnd sie widerumb vnter das Knechtische Joch zu werffen vnterstanden/ hat sie verstrickt mit seinen nichtigen satzungen/vnd gesagt: Du solt das nicht angreiffen/du solt das nicht kosten/du solt das nicht anrüren/welches sich doch alles vnterhanden verzert/vnd Menschengebot vnd Lehre ist/welche einen schein der weisheit haben/durch selbs erdichtete geistligkeit/ꝛc. Col. 2. vnd hat an den armen Christen durch Geitz handtirt mit vergeblichen worten/ 2. Pet. 2.

Zum Fünfften/das er so viel gleubigen/die jm widersprochen/ gemordet/das er truncken worden ist von dem Blut der Heiligen vnd Zeugen Jhesu Christi/Apoc. 17.

Zum Sechsten vnd letzten/das er die Welt verschlungen hat/ an Leib/Seel/ehre vñ gut/welches sonst dem Teuffel selbs also zu thun vnmüglich gewesen were.

Wer den Antichrist hierbey (sage ich) wenn man schon der andern warzeichen allersampt geschweigen wil/ die sonst in grosser anzal namhafftig gemacht sind/noch nit kennen wolte/was möchte man dem gewiesers vnd mechtigers zu bezeugen für seine Augen bringen? Der Scherer wische diese Notas von jhm/mit gewisser vnd bestendiger warheit: las schawen wie es jhm wil anstehen vnd von der hand gehen? Gense wird er aber vorhin aus den Leuten machen müssen/sonst wird er wol eine weile zu schaffen haben/vnd dennoch nicht viel ausrichten/ sondern vergeblich arbeiten/

ten/ vnter deß müssen vnd wollen wir jhn darfür halten/schelten/ verdammen/ verfluchen/ vnd als den Teuffel selbs meiden vnd fliehen/wollen auch hoffen/es sol die zeit nu bald da sein/das jhm Christus sein ein ende mache/ durch die erscheinung seiner herrlichen zukunfft/2. Thes. 2. da wir jhn nachmals mit grossen frewden sehen werden vnd wöllen in den fewrigen pfuel stürtzen/Apoc. 20. 21. mit allen denen/ welche jhm angehangen sind/gedienet vnd verteidiget haben/ vnd wollen darob ein ewiges vnd fröliches Te Deum laudamus singen/mit der himlischen grossen stimme/ die jenes mal in verstossung des Satans sich hat hören lassen: Nun ist das heil vnd die krafft/vnd das Reich/ vnd die macht vnsers Gottes seines Christus worden/ weil der verstossen ist/ ꝛc. Wie wir denn klar vertröstet sind/Apoc. 19. Darnach hörete ich eine stimme grosser Scharen im Himel/die sprachen: Haleluia/ heil vnd preiß/ehre vnd krafft sey Gott vnserm Herrn/ denn warhafftig vnd gerecht sind seine Gerichte / das er die grosse Hure verurteilt hat/ welche die Erden mit jrer Hurerey verderbet/ vnd hat das Blut seiner Knechte von jrer Hand gerochen/ vnd sprachen zum andern mal/ Haleluia/ vnd der rauch gehet auff ewiglich/vnd die 24. Eltesten vnd die 4. Thiere fielen nider/vnd beteten an Gott/der auff dem Stuel saß/vnd sprachen/Amen/ Haleluia/ꝛc.

Von der Lehre im Bapstumb.

DAhabe ich von gesagt: Erstlich in gemein/das dieselbige fast in allen Artickeln durchaus im Bapstumb dermassen verfelscht vnd verderbt sey/das sie warhafftig zu eitel lauter Seelengifft gemacht worden: darnach aber in sonderheit/was den Heuptartickel von der Rechtfertigung des menschen für Gott anlangt/welcher der grund vnsers heils ist/hab ich gesagt/dz er solcher

cher gestalt vnd masse von den Papisten deprauirt/ verderbet vnd vmbgestürtzt sey/das sie stracks die seligkeit dem einigen verdienste vnsers HErrn Jhesu Christi entziehen/ vnd schreibens mit grosser gottslesterung zu/den wercken vnd verdiensten der armen sündhafftigen Menschen selbs : zum andern/ der Kirchen Gottes/ noch hie auff Erden : zum dritten/ der Heiligen im Himel : zum vierden/anderer Ordenspersonen/ so vermeintlich ein hartes vnd strenges leben führen/ vnd damit viel mehr verdienen/als sie für sich bedürffen solten : zum fünfften/ vnd anderer/so auch nach dem todte noch ein Seelgerehte/ zu abtilgung vngebüster Sünden/bestellen können/ ꝛc.

Das Erste/ weil ein vberaus gros Regiſter darzu gehörete/ wenn mans alles nacheinander von stück zu stück solte anzeigen/ sintemal ich (den Artickel von der H. Dreyfaltigkeit ausgenommen) in warheit nicht einen einigen mehr wüste/so bey jnen noch rein vnd vnuerfelscht gehalten würde/ habe ich kürtze halben erwiesen/mit dem feinen richtigen Büchlein D. Tilemanni Heshusij, de sexcentis erroribus Papistarum.

Das Andere aber/mit öffentlicher vnd aller Welt bekandter erfahrung. Vnd ist einmal war/ ob mir schon der Papistischen Scribenten Hurenstirn ziemlich bekandt/ so hette ich mich doch nimmermehr versehen/ das jetziger zeit noch einer vnter jhnen so vnuerschempt sein solte/ das er sich zu leugnen vnterstehen dürffte/ sie hetten der Menschen verdienst oder jren guten wercken niemals die seligkeit zugeschrieben/ sondern dieselbige je vnd allzeit alleine vnsers einigen Mitlers vnd Erlösers Jesu Christi gehorsams vnd verdienste eigen sein vnd bleiben lassen.

Aber der Scherer thut (seiner gewonheit nach) das Lügenmaul dapffer auff/vnd redet in dem stücke seiner Mutter (der Babylonischen Huren) abermals das wort/vnd entschüldigt sie mit strackem dürrem Neinsagen/in allen beyden Puncten. Verwirfft mir des ersten beweisung damit / das jhnen Heshusius nichts zu

schaffen

schaffen gebe/ gehe sie nichts an/ sey auch nicht glaubwirdig/ als der seine tag wol mehr als 600. lügen gethan/ wie droben solcher prætextus auch berüret ist.

Des andern beweisung aber vermeinet er mir durch widerholung einer tückischen falschen Confession aus dem Concilio zu Trient zu nicht zu machē/ welche er anzeucht/ für jrer aller einhellige meinung/ vnd stercket dieselbige für seine person mit einem zeugniß dermassen / das ich mich gleichwol nicht leicht würde haben vberreden lassen/ wenn ichs nicht selbs gesehen hette/ das er in dieser frage sich so ferne dürffte heraus vnd blos geben. Ich erkenne aber daraus/ was sie für verlogene/ falsche/ verzweiffelte Buben seyen in solcher groswichtigen Sache/ die arme einfeltige Leute zu betriegen/ vnd vmb die Fichten zu füren.

Es ist aber dieses das Bekentniß nach seiner eigenen dollmetschung aus dem Concilio zu Trient. Der Rechtfertigung vhrsachen sind diese: Die endliche vrsache zwar ist die ehre Gottes vnd Christi/ vnd das ewige leben: Die wirckliche vrsache ist der barmhertzige Gott/ welcher vmb sonst abweschet vnd heiliget/ bezeichnet vnd salbet mit dem heiligen Geiste der verheissung/ welcher ist das pfandt vnsers Erbes: Die verdienstliche vrsache aber ist sein geliebter eingeborner Sohn/ vnser HErr Jhesus Christus/ der denn (da wir feinde waren) von seiner vberschwenglichen liebe/ damit er vns geliebet/ durch sein allerheiligst leiden am stamme des Creutzes vns die rechtfertigung verdienet/ vnd Gott dem Vatter für vns gnug gethan hat. So viel das Concilium. Der Papistē bekentniß aus dem Concilio zu Trient.

Hierbey setzet Scherer folgende seine erklerung weiter: Wir lehren bestendiglich/ das durchaus kein werck (merck vmb Gottes willen) weder der Kirchen noch der Heiligen im Himel/ noch der Ordensleut vnd der guten Freund vns die gnade der rechtfertigung vnd vergebung der Sünden verdiene/ sondern allein der gehorsam/ Leyden/ Blut vnd todt des rechten einigen Heylands vnd Seligmachers der Welt Jhesu Christi/ wie droben aus dem Tri- N.B. Scherers erklerung.

entischen Concilio gehört worden/welches auch weiter saget/das niemand gerecht könne sein/es werden jhm denn die verdienste des Leydens vnsers HErrn Christi zugeteilet/ vnd das notwendig sey zu gleuben/das die sünde nicht vergeben werden/ oder jemals vergeben worden sind/ denn lauter vmb sonst/ durch göttliche barmhertzigkeit/vmb Christi willen: Wie sollen wir denn die gnade der rechtfertigung vnd vergebung vnserer Sünden dem verdienste der Kirchen/ der Heiligen/ der Mönche oder anderer Menschen vnd Creaturen im Himel oder auff Erden zuschreiben? Deñ so es aus gnaden geschicht/ so ists nit aus den wercken/sonst were gnade nit gnade/wie der H. Apostel spricht/vnd solcher Pauliniscber spruch von gedachtem Concilio angezogen wird. Bißhero Scherer. Der nachmals darzu den schönen Spruch Augustini auch setzet: Nullane sunt merita iustorum? sunt plane, quia iusti sunt, sed vt iusti fierent, merita non fuerunt. Das ist/ Haben denn die gerechten gar keine verdienste? Sie haben zwar verdienste/ darumb das sie gerecht sind/aber das sie gerecht würden/oder zum gerecht werden/hatten sie keine verdienst. Vnd Cap. 18. darff er auch sagen: Wir halten vnd bekennen mit Mund vnd Hertzen vnsern HErrn Jhesum Christum für vnsern einigen Heyland vnd Seligmacher/ vnd das in keinem andern heil sey/ auch kein ander name den Menschen vnter dem Himel gegeben worden/darinnen wir müssen selig werden/ ꝛc.

Darumb mus ich nu mit verleihung göttlicher gnaden einen gründlichen bericht thun/ daraus zur notdurfft erscheine/ das weder ich im geringsten gelogen/noch er (der Scherer) allhie als ein warer/auffrichtiger/ trewer Man mit seiner erklerung gehandelt habe.

Von verfelschung der fürnembsten Artickel der Lehre.

Belan-

BElangende nun das Erste/ nemlich die verfelschung aller fürnembsten Artickel Christlicher Lehre bey den Papisten/ derhalben sie keinem fromen Christen weder heilsam noch nütze sein können/ weis ich auff den heutigen tag den einfeltigen Leser des grunds in kürtze nicht besser zu berichten/ denn das ich jn in das Büchlein Doctoris Heshusij weise/ der machet Erstlich die aller fürnembsten Artickel der Christlichen Lehre nacheinander namhafftig. 1. Von der heiligen Schrifft. 2. von den traditionibus. 3. vom Gesetze. 4. von der Sünde. 5. vom freyen willen oder menschlichen krefften. 6. vom Euangelio vnd rechtfertigung des armen Sünders für Gott. 7. vom Ampt des Mitlers Jhesu Christi. 8. vom Opffer. 9. von der Buß. 10. vom Glauben. 11. von guten wercken. 12. von der Kirchen. 13. von den Concilijs. 14. vom Predigampt. 15. von Sacramenten. 16. von der Tauffe. 17. vom Abendmal. 18. vom Creutz vnd trübsal der Kinder Gottes. 19. võ weltlicher Obrigkeit. 20. vom Ehestande. 21. vom Celibat oder ehelosen stande. 22. von der Confirmation. 23. von der letzten ölung. 24. von Ceremonien. 25. von den gelübden. 26. von Festagen. 27. vom Weywasser. 28. von anruffung der verstorbenen Heilige. 29. vom heilthum. 30. von Bildern. 31. vom fasten vnd vnterscheid der Speise. 32. vom Ablaß. 33. vom primat des Bapsts. 34. vom Antichrist. 35. vom Fegfewer. Das ist ja eine schöne anzal fürnemer Artickel/ darinnen wir streitig/ vnd gleichwol einem Christen gründliches verstands darinnen von nöten.

Zum Andern/ macht er auch in jeglichem Artickel gewiese jrthüme namhafftig/ welche mit der reinen göttlichen warheit/ so hernach darzu ausdrücklich gesetzt wird/ streiten/ vnd bringet jr in summa zuhauff wol vber die 600.

Zum Dritten/ vnd damit die Papisten nit sagen dürffen/ oder sagen können/ er messe jnen etwas zu aus neid vnd mit vngrunde/ so setzet er jhnen bey einen jeglichen Jrthumb des Scribenten

namen/ der jhn lehre/ das Buch mit dem Blat darzu/ das man es nachsuchen/ vnd der warheit ein ende komen kan. Wie mag gewisere vnd sterckere beweisung begeret oder fürgebracht werden? Zumal wenn die öffentliche verteidigung darzu kömpt/ wie denn bey den Papisten durchaus geschicht / die solche Jrrthüme allesampt für jre Lehre vnd Glauben bekennen/ wenn sie derenthalben recht angestrengt vnd zu rede gesetzt werden/ wie man alle tage sihet vnd erfehret. Darumb sol vnd mus sie der Scherer entweder verwerffen/ oder mit Gottes Wort verteidigen/ da ist kein mittel/ Das ist gewis vnd fest/ man thue dem Bapstumb damit nicht vnrecht/ das man sie jm zulege.

Vom Artickel der Rechtfertigung.

DAs den Artickel von der Rechtfertigung betrifft/ weil derselbige etwas subtiler allhie auff der Papisten seiten entschüldigt wird/ zu meinem vnglimpff/ als hette ich jhnen vnrecht gethan mit meiner anklage/ vnd gleichwol auch mercklich daran gelegen/ mus ich die erklerung dauon desto fleissiger thun. Wil demnach auffrichtig in allen trewen/ vnd so deutlich ich jmmer kan/ vom handel reden/ vnd Erstlich anzeigen/ wie der Scherer wol zu verstehen gebe/ das er der Papisten Lehre in solchem Artickel mit bösem gewissen verteidige. Zum Andern/ wil ich auch fein weisen/ wo der Schalck vnd das monstrũ in seiner scheinbarlichen bekantniß stecke. Zum Dritten/ wil ich jhn der öffentlichen lügen vberzeugen/ in seiner verleugnung/ das die Papisten niemals die Rechtfertigung oder seligkeit den wercken der Menschen weder im Himel noch auff Erden zugeschrieben haben sollen.

Vom Ersten.

Das

Das er den handel wol verstehe / vnd demnach den Papisten in diesem Artickel das wort mit bösem gewissen reden müsse/sihet vnd spüret man öffentlich. Denn Erstlich gibt er sich so ferne heraus (wie oben gemeldt) das die wirckliche vrsache vnserer Rechtfertigung vnd seligkeit nicht vnsern eignen wercken oder verdienste/ sondern der gnaden vnd barmhertzigkeit Gottes/ dem gehorsam/ wercken vnd verdienste vnsers einigen Erlösers/Heylands vnd Seligmachers Jhesu Christi zuzuschreiben sey/vnd widerfare vns aus gnaden/vmb sonst. Denn weil es aus gnaden geschehen sol/ so müsse vnd könne es je nicht aus den wercken sein/ sintemal sonsten gnade nicht gnade were/ wie S. Paulus sage/ꝛc. Darnach bekennet er auch rundt/ wider sich selbs/ das die frage von vnsern wercken gar ein ander forum, einen andern ort habe/ vnd gehöre nicht in diesen Circkel/ da vom verdienste vnserer seligkeit gehandelt wird/ wenn er nur in solchem vnterschiede bliebe / vnd sich des in seinem Glauben vnd Lehre (welches er aber gar nicht thut/oder als ein Schalck verkerter weise thut/ wie wir befinden werden) bestendiglich vnd rechtschaffen hielte. Denn also spricht er f. 30. Was aber vnd wie viel einem Christenmenschen nützen möge frembder glaube/ gebet/werck/tugend/ vnd was da sey vnd auff jm habe communio Sanctorum im Apostolischen Symbolo, vnd participatio timentium Deum, bey dem Propheten Dauid/ vnd was die glieder eines Leibs/ vnd die am Weinstock hangende Reben für eine gemeinschafft vntereinander haben/das ist eine andere frage/ wie auch eine andere frage ist/ vom werth vnd güldt der guten wercke der Kinder Gottes/die allbereit gerecht sind/ vnd vergebung der Sünden erlangt haben. Dauon S. Augustinus kurtz vnd rundt schreibet: Nullané sunt opera iustorum,&c. (wie wir oben gehört haben) darauff verstehet sich Vtzinger so viel als eine Saw auff ein Perlein. Das sagt der Scherer.

Dieser vnterscheid ist eben das rechte Richtscheit vnd Winckelmas/ nach dem man sich halten vnd richten mus in dieser disputation/ von der Rechtfertigung vnd guten Wercken/ das man nicht verstosse/ vnd eins ins ander brewe. Weil jhn denn der Scherer weis/ vnd selbst setzet/ so ists ein zeichen/ das er die Sache wol verstehen/ vnd demnach der Papistischen Lehre vnd glauben das wort mit bösem gewissen (wie ich gesagt habe) reden müsse/ Vnd wenn er sich auch in der frage von vnsern Wercken/ wie ferne die andern Leuten nützen/ vnd was jhr werth vnd gülde sey/ hette erkleren sollen/ wie in der ersten frage/ vom gehorsam/ verdienste vnd wercken Christi/ so würde sichs fein gefunden haben/ das er entweder der Papisten Lehre vnd Glauben daruon vmbstossen/ oder solchen vnterscheid von stundan wider schendlich in einen hauffen werffen müssen. Aber er bricht kurtz vnd bald abe/ vnd helt hinder dem Berge/ als ein Schalck vnd Betrieger/ vnd wil den Leuten einen blawen dunst für die augen machen/ als verstehe ich mich auff diesen handel gar nicht/ vnd sey eine Saw gegen die köstlichen Perrlein/ wie er ein Hund ist gegen das liebe thewre Heilthumb des Worts Gottes. Aber ich wil nachmals dem Leser in kürtze wol zuuernemen geben/ was ich daruon verstehe oder nicht verstehe. Jetzo sey das vom ersten Punct gnug.

Vom Andern.

FRagt aber nu jemand/ wo denn der Hund in des Scherers scheinbarlichem bekentniß/ so er für sich vnd die gantze Cacolische Rotte aus dem Trientischen Concilio thut/ begraben lige/ so wil ichs jm hiermit fein/ vnd gleich als mit einem finger zeigen/ in seiner erklerung/ da er nemlich also saget: Wir lehren beständiglich/ das durchaus kein werck/ weder der Kirchen noch der Heiligen im Himmel/ noch der Ordensleute oder guten

Freun-

Freunde/ vns die gnade der Rechtfertigung vnd vergebung der Sünden verdiene/ sondern allein der gehorsam/ Leyden/ Blut vnd Todt des rechten einigen Heylands/ ꝛc.

Hie/ hie stecket der knote. Der Scherer vnd seine Papisten vnterscheiden die gnade/ daraus vergebung der Sünden/ vnd die rechtfertigung des armen Sünders herkömpt/ vnd die rechtfertigung selbs/ vnd machen zweyerley gnade/ primam gratiam, das ist/ die erste vnd vrsprüngliche gnade/ welche sie auch nennen/ gratiam præuenientem, die gnade welche vns zuuor kömpt/ vnd ist die barmhertzigkeit Gottes/ so vns vmb Christus willen widerferet/ Christi gehorsam vnd verdienst. Darnach (sagen sie) sey noch eine/ vnd eine andere gnade/ welche zwar eine frucht sey der vorigen/ aber sie sey mehr als jene/ vnd eben das rechte Kleinot/ dauon wir gerecht vnd angenem werden/ die nennen sie gratiam sub sequentem, die gnade/ welche der ersten nachfolgt/ vnd bringe das jenige/ erfülle vnd richte es aus/ was vns vmb der ersten willen/ vff das wir selig werden/ von nöten/ nemlich das der mensch warhafftig gerecht/ vnd derhalben Gott angenem werde/ heissen darumb dieselbe auch gratiam gratum facientem, das ist/ die gnade die einen angenem mache/ vnd bringe jn bey Gott allererst warhafftig in die Kindschafft/ vnd die sey ein habitus, eine qualitas, & iustitia infusa ac inhærens, & facultas satisfaciendi voluntati diuinæ, das ist/ eine eingegossene art/ gute geschickligkeit/ vnd wirckliche oder wesentliche thetliche gerechtigkeit/ die dem Menschen anhangt/ daher er ein vermögen hat/ dem willen Gottes zu gehorsamen vnd gnug zu thun/ vnd so man auffs einfeltigste vnd deutlich ste dauon reden wölle/ so sey es nichts anders als die liebe/ welche da ist des Gesetzes erfüllung/ ꝛc.

Also kommen wir endlich widerumb weiter von einander/ als Himmel vnd Erden von einander sind/ vngeachtet der vorigen jhrer richtigen Bekentniß/ die sie auff einen schein mit hinderlisten

gethan

gethan haben/von der vrsache der vergebung der Sünden/ vnser rechtfertigung vnd der seligkeit/die billich gar keinen hacken haben solte/vnd hat auch vnserthalben keinen/sondern die Papisten machen einen drein/ohne not/vnd wider das ausdrückliche klare wort Gottes.

Vnd halten/gleuben vnd lehren wir vnsers teils/ das wir an der ersten gnade/die sie genennet haben gratiam præuenientem, die gnade so vns zuuor kömpt/ alles mit einander haben/ was zu vnserer seligkeit gehöret/ durch göttliche barmhertzigkeit/ aus dem gehorsam vnd verdienste vnsers lieben HErrn vnd Heylands Jesu Christi/als vergebung aller vnser Sünden/ vnd völlige erlösung vom gantzen Gesetze/ was den fluch anlangt/ Gottes hulde vnd die Kindschafft / welcher denn die gabe des heiligen Geistes verwandt ist/vnd bald folget/ dauon die Gleubigen newgeboren vnd geheiliget werden/das sie anfahen widerumb gleichförmig zu werden dem ebenbilde Gottes/nach welchem sie geschaffen sind/ vnd empfahen darzu (vngeachtet/ wie schwach vnd vollkommen sie sind) die Erbschafft des ewigen lebens/ als ein geschenck oder gabe Gottes in Christo Jhesu vnserm HErrn/ ohne alles jhr zuthun/Roma. 6. Wie solches fast alles in dem einigen Spruche (mit welchem die gantze Schrifft ein vnd zustimpt) gefasset wird/ Gal. 4. Da die zeit erfüllet war/sandte Gott seinen Sohn/von einem Weibe geboren/ vnd vnter das Gesetz gethan/ auff das er die/so vnter dem Gesetze waren/erlösete/ vnd wir die Kindschafft empfiengen. Weil jhr denn Kinder seid/ hat Gott gesandt den Geist seines Sons in ewere Hertzen/ der rüffet/Abba lieber Vatter. Also ist nu kein Knecht mehr/ sondern eitel Kinder/ Sinds aber Kinder/ so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Die Papisten aber halten vnd gleuben (wie sie sagen/ists anders jhr aller ernst) lehren auch (an dem ist kein zweiffel) von der prima gratia, gratia præueniente, das ist/ von der ersten gnade/welches die gnade ist/ so dem Sünder zuuor kömpt/das jn Gott seiner

seiner Sünde nicht entgelten lesset/sondern im dieselbigen verzeihet vnd vergibt / das sie der Mensch wol aus dem verdienste des HErrn Christi zur vrsach habe/ vmb derer willen im folgende eine gerechtigkeit/so für Gott gelte/entspringen könne/ aber er habe sie (die gerechtigkeit) darumb im werck vnd mit der that ex ea dem prima gratia (eben aus derselbigen gnade) noch nicht/ sey noch daher/ das jhm Gott die Sünde vergeben/ vnd seinen zorn vber in habe fallen lassen/weder gerecht noch selig/sondern er müsse es allererst kriegen/ als subsequentem gratiam, die nachfolgende gnade/die eingegossene gerechtigkeit vnd liebe/dauon er angenem vnd ein liebes Kind werde/ auch krafft vnd vermögen empfahe/ das ewige leben vnd die seligkeit selber je lenger je mehr zu verdienen/derwegen im auch so viel gebot vnd verheissung fürgelegt sein sollen: das ist der Papisten Lehre vnd Glaubens Summa vnd grund/ das weis ich fürwar/vnd kan es leichtlich beweisen/wenn es not thun wird.

Ich wil aber auff dißmal nit mehr als nur das kurtze Sprüchlein Tapperi zu warzeichen setzen/art. 6. pag. 339. welches solche meinung klar gnug andeutet: Durch seinen Todt hat vns (spricht er) Christus erworben/das der heilige Geist in vnd vber vns ausgegossen werde/ vnd das durch vnsere werck wir selbs für die sünde gnug thun mögen: Das heisset denn Christum vnd das heilige Euangelium glatt widerumb verleugnet/ vnd von der gnade abgefallen/ auff eigene geschickligkeit/verdienst/wirdigkeit vnd gerechtigkeit.

Findet sich also zu letzt/ das im grunde die Sache widerumb allda hinaus reisse / ob man schon viel von Christo vnd seinem verdienste gerhümet hat/ das vnsere gerechtigkeit/ von derer wegen wir bey Gott angenem sind/eigentlich dauon zu reden/stracks alleine in nostro habitu seu qualitate, & gratia infusa, das ist/ in vnserer erlangten geschickligkeit vnd eingegossener gnade/ gerechtigkeit oder liebe (die in diesem leben nimmermehr vollkomen

werden mag) vnd nicht in Christus wercken/ gehorsam vnd verdienste (welches sie allein zur causa remota, einer vhrsache von fernen her machen) stehe/ vnd mus das ewige leben vnd die seligkeit noch allererst von vns selber/ aus bemelter empfangenen gnade/ krefften vnd wercken/ welche causa propinqua die nahe vnd rechte ware heuptvhrsache sey/ erworben vnd verdienet werden. Vnd erscheinet demnach im werck vnd der erfarung/ das es mit des Scherers schönem gleissendem bekentnis eigentlich war worden sey/ was man im Sprichwort saget/ von des Teuffels Bekentnissen: Diabolus mentitur etiam cum vera dicit, das ist/ Der Teuffel leugt/ wenn er auch gleich die warheit saget/ darumb nemlich/ das er die warheit nicht darzu redet/ das er die Leute darein leiten/ oder darinnen stercken wolte/ sondern das er sie dadurch betriegen/ vnd etwa vnuersehens in eine andere lügen füren möge. Wie man wol sihet/ Matth. 4. da er zu Christo das ware wort redete: Angelis suis mandauit de te, Er wird seinen Engeln vber dir befehl thun/ das sie dich auff den Henden tragen/ ꝛc. vnd stunde doch seine meinung weit auff ein anders/ ꝛc.

Vom Dritten.

ZV letzt mus ich dem Lügner nun auch seine grobe vnd vnuerschempte Lügen widerumb in seinen Rachen stossen. Er gibt für/ das Bapsthumb habe vnsere rechtfertigung vnd seligkeit niemals aus den wercken / weder der Kirchen noch der verstorbenen Heiligen im Himmel/ noch der lebendigen auff Erden/ noch der Ordensleute/ noch vnserer guten Freunde/ noch vnser selbs/ ꝛc. suchen heissen/ oder suchen lehren / sondern alleine habe man die Leut allesampt gewiesen auff den gehorsam vnd das verdienste vnsers HErrn Jhesu Christi. Das ist doch so eine vnuerschempte/ öffentliche/ kundtbare Lügen/ das sie auch einem jeden/ der nur im Bapstumb jemals gewandelt hat/ oder noch wandelt/ an allen

an allen orten auff der Gassen begegnet. Sie haben newlicher weile des HErrn Christi in dem fall widerumb ein wenig angefangen zu gedencken/ vnd das haben die grundsschälcke (die Esawiter) in sonderheit fürgenomen/den alten grewel den Leuten widerumb ein wenig aus den augen zu rücken vnd zu verbergen/welches viel fromer/gelehrter vnd verstendiger Leut mit grosser verwunderung von jnen erstmals vernomen vnd angehöret. Wie denn vor 20. Jharen/als D. D. Lauterius vnd Eisengrein sich vnuersehens so weit heraus liessen/ D. Jacobus Andreę darumb eine gratulation schriebe/ das die Prediger in Beyern weren Lutherisch worden/ nicht zwar/ das ers dafür gehalten hette/denn er hat jre tückische hinderlist vñ falsch desselbenmals so wol gemerckt vnd gewust/als wir sie jetzo wissen vnd mercken/ sondern das die Leut doch hörten vnd sehen/wie die Papisten jres Lörelgesangs nu begundten müde zu werden/ vnd sich sein anfiengen zu schemen/ vnd hetten ein wenig eine andere melodey gelernet/ die etwas neher (als hiebeuor) zur warheit stimpte/ Darumb mus man jhnen gar nicht einreumen noch gestatten/ das sie sich so weise brennen/ vnd wie die Diebe heimlich ausdrehen wolten / als hetten sie nie kein Wasser betrübet / noch gelehret/ das ausser Christo gnade/ vergebung der Sünden vnd ewiges leben durch eigene Werck der Menschen zu suchen sein solten/ denn da ligen jre Bücher der gantzen Welt für augen/ neben den öffentlichen Predigten/so bey jnen geschehen sind/vnd noch heutiges tags geschehen/ welche sie desselben öffentlich vberfüren.

Jch wil hie nur mit wenig worten etliche kurtze zeugnisse anmeldten / vnd dieselbigen den Papisten zur widerlegung vnter die Nasen gestossen haben.

Zum Ersten/ frage ich sie/ ob sie in der disputation/ wie man Gottes gnade/ vergebung der Sünden/vnd das ewige leben erlange/

sage/nie nichts in jhrer Lerer Büchern gefunden/gelesen/nachgeschrieben vnd nachgepredigt haben/de actibus elicitis, das ist/ von den bewegungen oder wercken / die einer aus seinen eigenen krefften/vernunfft vnd fleis selbs herfür locken oder wircken kan? Vnd ob man nicht solchen actibus zugeschrieben habe/das sie gewislich die gnade verdienten oder erlangten : Wo ist aber allhie Christus verdienst vnd gehorsam gesteckt/das man sein nicht auch zum wenigsten nur mit einem wörtlein gedacht hette? Weil jhr doch nun saget vnd bekennet / durch dasselbige alleine vnd durch nichts anders müsse man die gnade erlangen/die actus eliciti haben je solchen rhum in ewerer Lehre gehabt/ one Christo/ vnd ausserhalbe des verdienstes Christi/das könnet jhr nimmermehr leugnen.

Zum Andern/frage ich auch (welches eben das ist/ allein das es ein wenig deutlicher vnd klarer lautet) ob sie die Lehre weder gehört noch geführet : facientibus quod in se est,certô & necessariô dari gratiam & spiritum sanctum, Das ist/ das den jenigen/die da nur thun so viel an jnen ist/ vnd in jrem vermögen stehet/gewislich vnd von notwegen die gnade vnd h. Geist gegeben werden müsse? Wo ist auch hie Christus gehorsam vnd verdienst gesteckt? jr Lügner.

Zum Dritten/ frage ich/ ob sie nichts gehört noch gelesen in jren Schulen vnd Kirchen vom merito congrui & condigni? Ob sie nicht meritum congrui genennet haben/ einen verdienst/ das ein Mensch wol ausserhalbe der gnade/ oder ohne die gnade/ vnd doch also thue/ das es recht/ vnd dem willen Gottes gemess sey/aus natürlichen krefften vnd vom freyen willen : Meritum condigni aber einen verdienst/ das in der gnaden geschehe/ vnd demnach auch heilig vnd angenem mit sey. Wo bleibet hie der gehorsam vnd das verdienste Christi?

Zum Vierden/frage ich/ob sie nicht in jhrem Thoma gelesen haben/das er geschrieben vnd gelehret/ Christus habe nur allein

für

für die Erbsünde gnug gethan/ vnsere wirckliche Sünde müssen von vns selbs gebüsset vnd bezalet werden. Item/ bey jrem Ambrosio Catharino, Christus habe nur für die Erbsünde vnd diejenigen wirckliche Sünden genug gethan/ die vor der Tauffe geschehen / die andern alle sollen vnd müssen wir büssen vnd ablegen.

Zum Fünfften/ frage ich/ ob sie nicht gelesen haben bey jhren Scribenten / das die Tauffe vnd Busse zwey Bret seyen des Schiffleins/ in welchem die Christen hie in dieser Welt vmbher fahren: Wenn nun einer Schiffbruch erlidten habe am Glauben/ vnd von oder aus der Tauffe gefallen sey/ so müsse er nach dem andern Bret (nach der Busse) greiffen/ vnd sich selbs also erhalten/vnd widerumb in die gnade wircken / Wo ist Christus hie mit seinem verdienste vnd ewigen bunde in der Tauffe gestifftet blieben?

Zum Sechsten/frage ich/wo das wort Satisfactio, gnugthuung/in der Bäpstischen Kirchen herkomen sey/vnd was dardurch gemeinet werde/ Christus gnugthuung oder der Menschen selbs gnugthuung/durch angenomene oder auffgesetzte wercke. Freylich mus man mir gestehen / das es nicht auff Christus/sondern auff der Menschen selbs eigene werck verstanden vnd gezogen worden sey.

Zum Siebenden/ frage ich / wer eben allhier in dieser Scherersantwort geschrieben habe/ das das werck Allmosen geben die Leute von Sünden los mache/ Item/ zur abtilgung der Sünden vnd erlangung des ewigen lebens helffe/f. 109. Item/wer es für einen jrrthumb angezogen habe/wenn man fürgebe/ die werck sollen gar nichts thun zur abtilgung schuld vnd pein daselbst. Vnd zeuch mir den Spruch hieher: Jsts aus den wercken/so ists nicht gnade/Las hören/wie der Spruch vnd die Lehre zusammen stimmen wollen.

Zum Achten/frage ich sie/ob sie nicht gehört/ oder selbs gelert haben/das nur eine Messe sehen oder hören/geschweige denn selbs halten/so ein köstlich werck sey/ das dem/ so es thue/ ex opere operato, von stundan Gottes gnade widerfahren müsse/ wenn er schon keinen bonum motum, das ist/ keine gute bewegung noch andacht in seinem hertzen/ja in seinem leibe vnd leben hette?

Zum Neunden/ frage ich/ob man nit durch das schendliche/ verlogene/ erstunckene vnd verdampte Ablaß den Christen verkaufft habe für jr . gelegt geldt/zur erlangung der gnaden/vergebung der Sünden/vnd des ewigen lebens/ den schatz des verdienstes der lieben Heiligen im Himel? Leugnet/jhr Lügner/leugnet/ es ist zeit/vnd wil euch not thun: Wo ist aber da Christus gehorsam vnd verdienste blieben?

Zum Zehenden/ frage ich/ ob im Bapstumb nicht gelert worden/ das ein Mönch oder Nonne werden so ein heilig werck sey/ das es einen so rein mache/als wenn er jetzt aus der Tauffe keme? Vnd möchte solche reinigkeit so offt widerholet werden/ als jm einer einen solchen vorsatz widerumb in den sinn fassete: Wenn er kein Mönch were/so wolte er jetzo noch einer werden. Wo ist da Christus gehorsam vnd verdienst blieben?

Zum Eilfften/ frage ich/ ob man nicht die armen Sünder zu den Ordensleuten gewiesen/ sich daselbs verdienstes vnd Ablaß der Sünden zu erholen/ aus jhren vbrigen wercken vnd heiligem leben? Wo ist Christus da gewesen?

Zum Zwölfften/ frage ich/ hat man nicht die Leute gelehret/ das Vigilien/ Seelmessen/ preces, &c. für die Verstorbenen/ jnen auch nach jhrem tode die Sünde/ welche sie von hinnen mit sich hinweg genomen/vnd derer halben ins Fegfewer fahren müssen/ abtilgeten/ vnd beydes schuld vnd pein wider abwenden vnd auffheben köndten?

Heisset denn nu das alles nicht gnade/ vergebung der Sünden vnd ewiges leben suchen/ vnd suchen lehren / ausserhalbe des gehorsams vnd verdiensts vnsers HErrn Jhesu Christi/ aus den wercken der Kirchen/der Heiligen im Himel/ der lebendigen auff Erden/der Ordensleut/der guten Freunde/ vnd vnserer selbsten/ so weis ich nicht wie mans gewaltiger vnd stercker lehren köndte?

Darumb so scheme dich nu Scherer/ du verzweiffelter/gottloser/verdampter Lügner/in deine lunge vnd leber/ das du solches für der gantzen Welt/so wol für den deinen als für den vnsern/die das widerspiel allesampt auff das allergewieseste wissen/also frech/ vnuerschempt vnd trotzig darffst verneinen/ vnd die Leute/ die es von euch sagen/so schendlich lügenstraffen/ Seid jhr doch nicht werth/das ein ehrlicher warhafftiger Mensch/ ich geschweige ein Christlicher Lehrer mit euch von solchen Sachen ein einigs wörtlein wechseln sol.

Du wirst dich vnterstehen/weis ich wol/ mit der communione Sanctorum vnd participatione timentium Deum, das ist/ mit der gemeinschafft der Heiligen/ vnd teil/so die gottfürchtigen mit einander haben/ein pellitzschir zu machen/ aber es ist die Sache zu lauter/ der status ist da/ das man von dem verdienste der gnaden vnd vergebung der Sünden fraget/ die habt jhr auch lehren suchen/durch Wercke vnd verdienste der Menschen/ wie gehöret/darwider hilfft kein schmieren noch kleistern. Wiltu nu ferner auch mit mir von jener frage handeln / so erklere dich nur fein redlich vnd richtig / so soltu mich (ob Gott wil) daheimen finden. Aber das sage ich dir gleichwol zu: Jch werde dir frey achtung auff die schantze geben/ in welchem circulo ich dich ergreiffe/ vnd wirstu denn anders als recht mit der Sachen vmbgehen/ so werde ich warlich sagen/ eben Du seyest die Saw/welche sich auff die edlen Perlen so gar nichts verstehe / wie du mich gerne für den Leuten angegeben/ vnd verdechtig gemacht hettest.

Jch

Ich werde sonderlich auch fragen/ ob sich die gemeinschafft der Heiligen vnd teil/so die gottfürchtigen mit einander haben/ durch gewiese contractus transferirn/ verschencken/ verkeuffen/ oder kauffweise an sich bringen lassen/vnd was desgleichen mehr zu betrachten not sein wird. Werden vieleicht drob auch in die frage gerhaten / ob nicht grobe/ greiffliche vnd schendliche Simoney dißfals im Bapstumb getrieben worden sey/das man gnade/vergebung der Sünden vnd ewiges leben vmb geldt vnd geldes werth verkaufft? Die disputation wirds geben/dahin ichs auff dißmal alles gestellet haben wil/Mir grawet für den Bapst Eseln (wie der Scherer einer ist) dißfals gar nichts/ sondern getrawe mir sie wol in diesen Sachen noch ein Jhar oder zwey in die Schule zu führen/Gott erhalte mich sonsten.

Von den Ceremonien im Bapstumb.

VOn denen habe ich in meinem Büchlein (Notwendige Erinnerung) gesagt/ das sie von den Papisten allesampt/ sonderlich was vniuersales Ceremoniæ sind/ wie sie die in confutatione Augustanæ Confessionis jenes mal/Anno &c. 30. genennet haben/ so weit vnd breit in der gantzen Kirchen hin vnd wider breuchlich/ damit verderbet/gottlos/verdampt vnd zu gifft gemacht werden / das man sie aus not wil gehalten haben/ vnd Sünde oder mißhandlung draus machet/ wenn sie jemand fallen lassen/oder aus dem wege thun wolte/nicht weniger/ als ob sie von Gott selbs geboten oder verordnet weren / vnd das man demnach auch beydes gute werck vnd Sünde drein setzet / sampt gewieser krafft vnd wirckung/ welche jhnen ohne grund göttliches Worts zugeschrieben werden.

Hie vnterstehet sich der Scherer das Bapstumb auch zu entschüldigen/ vnd lügenstraffet mich der Lügner selbs frechlich/mit vorwen-

vorwendung bekandter erfahrung in jrer Kirchen/ sprechende/ fol. 102. Das wir die Ceremonien nicht gleich achten den Geboten Gottes/ ist allein bey dem heiligen Sacrament der Tauffe/ das ich aus vielen nur ein Exempel gebe/ abzunemen. Denn ob man wol ordinarie allerley Ceremonien darbey vbet/ so können doch im notfall alle diese Ceremonien vnterlassen/ vnd alleine die wesentliche heupstücke/ das Wasser vnd wort/ exerciret vnd gebrauchet werden/ Wie wir denn die Frawentauffe/ die im fall der not ohne alle Ceremonien geschehen/ für rechte Tauffe ohn alles bedencken achten vnd halten/ also/ da ein Kindlein darüber stürbe/ es gewislich ohn alles mittel in den Himel keme/ vnd den lieben Engeln zugestellet würde: Wie kan es denn war sein/ das die Papisten alle Ceremonien für notwendig achten / als weren sie von Gott geboten vnd geordnet? Wer greifft nicht da den Vtzinger auff frischer Lügenthat/ wie man einen Mülner mit melbigen henden (mache dich fein lustig/ höflich vnd kürtzweilig/ Scherer/ mache dich lustig) im Sacke erwischet? Hactenus ille.

Ich wil mich aber deshalben kürtzlich expedirn: Ich habe von der Papisten Lehre/ welche sie von iren Ceremonien/ die von der Kirchen (wie sie sagen) verordnet sind/ haben vnd führen geredt/ vnd nicht von notfellen/ die sie vnterweilen zwingen/ in jrem rigore ein loch zu rücke zu gürten. Nun ist der gantzen Welt bewust/ das sie gar hart drauff dringen/ was die Kirche geordnet habe/ oder noch ordne/ das sey man schüldig zu halten/ als wenns von Gott selbs geboten vnd eingesetzt were/ Denn es heisse: Wer euch höret/ der höret mich. Item/ höret er die Gemeine nicht/ so halte jn als einen Zöllner vnd Sünder. Also haben die Papisten gestritten zu Augspurg wider vnsere Confession/ art. 7. Vnd also schreibet Eccius in seinem enchiridio de hum. constit. 2. axi. Ceremonien vnd breuche der Kirchen sollen so strenge vnd feste gehalten werden/ als Gottes Gesetz selber. Vnd Concilium Trident. setzet sess. 7. can. 13. So jemand sagt/ das die Cere-

monien/so die Catholische Kirche angenomen vnd approbirt/vnd bey verrichtung der Sacramenten stets im brauch gehalten/entweder für nichts gehalten/oder von den Kirchendienern jhres gefallens one sünde vnterlassen/ oder durch einen jeglichen Pfarrherrn auff newe art mögen verendert werden/ der sey verflucht. Daher es auch die Scherersantwort selbs für eine Luthrische Ketzerey anzeucht/das man bißweilen bey vns etliche jrer närrischen vnd abergleubischen Ceremonien bey der Tauffe auffenlesset/ vnd fraget/ wo man fur alters auff Luthrisch ohne vnd ausser der gebreuchlichen Ceremonien getaufft habe/fol. 59. lin. vlt.

Endlich/was auch die Papisten auff auffenlassung soleher gebreuchlichē Ceremonien/ sonderlich bey der Tauffe zu halten pflegen/vnd wie sie es betrawren/wenns in notfellen geschehen mus/ das geben zur teglichen erfarung jre schrifften hin vnd wider. Vñ wil ich dessen auch nur zu einem Exempel alleine Eusebij erklerung hie setzen/so er von Cornelij gedancken vnd meinung/in einem solchen fall beschriebē/nach sich verlassen hat: Addit autem & hoc (inquit Eusebius de Cornelio) quod idem ipse Nouatus spiritu immundo vexatus sit, & cum tempus aliquantum consumpsisset apud Exorcistas, ægritudinem incurrit grauem, ita vt desperaretur, & quod iacens in lecto pro necessitate perfusus sit, nec reliqua in eo, quæ Baptismum subsequi solent, solenniter adimpleta sint, nec signaculo Chrismatis consummatus sit, vnde nec spiritum S. vnquam potuerit promereri. Das ist: Er thut aber (spricht Euse. vom Cornelio) das auch darzu/ das eben derselbe Nouatus von einem vnsaubern Geiste geplagt worden sey/ vnd als er eine zeitlang bey den Exorcisten zubracht hatte/ sey er in eine schwere kranckheit gefallen/ also das man an seinem leben verzaget/ vnd das er also auff einem Bette ligend/ nach erheischung der notdurfft/ vbergossen worden sey/ vnd seyen die andern dinge/welche der Tauffe pflegen nachzufolgen/ bey jhm nicht stadtlich erfüllet/ sey auch nicht mit dem

zeichen

zeichen des Thresams vollkommen gemacht/daher er den heiligen Geist nie habe erwerben können. Bißher Eusebius.

Wie düncket dich denn nu Scherer? Wer ist nu der Mülner/ der sich in öffentlicher lügen vnd Diebsthat mit melbigen Henden im Sacke erwischen lesset? Solte es aber nicht schier an der zeit sein/ das man auch einmal einem solchen Mülner seinen Keutel redlich austeubete? Wolan/ es sol zu besserer gelegenheit vnd musse noch wol geschehen/ ob Gott wil/ lasse dir die weile nicht lang sein.

Vom schendlichen ergerlichen leben im Bapsthumb.

DJeses habe ich kürtze halben nur ein wenig angestochen/ vnd gesagt/es gehen im Bapsthumb/ sonderlich vnter den geistlichen/schendliche vñ grewliche ergerniß öffentlich an zath/derer man nicht grosse schew tregt/ Denn sie werden auch an jnen mit keinem ernste gestrafft/ wenn sie gleich noch so grewlich vnd abschewlich weren / wie man denn schier kein exempel weis/ das newlich statuirt worden were an einem Geistlichen im Bapstumb/ob jr gleich vberaus viel die aller schendlichste schande vnd laster begangen haben/daran einer schier nit gerne gedencken solt/ sondern man helt sie nur fur gemeine Pfaffenbossen (Pfaffen sind nie gut gewest/hat einmal der B. von Saltz B. von diesen reuerẽdis Patrib. gesagt) der man lachet/weñs vmb vnd vmb kömpt/ ob man schon grosse verbot vnd straffen zum schein drauff gesetzt. Summa/die geistlichen/ vnd die so sie angehören/haben ein gantz sicher leben/sie thun was sie wollen/ dergleich man Henckern vnd Schindern (habe ich vorhin einmal geschrieben/ vnd ist die warheit) in keinem wolbestellten Regiment gestattet. Hilff Gott/wie hab ichs damit verderbt (wiewol ichs deñoch dort so gar arg noch

nicht gemacht habe / als ichs jetzo hie mache) wie habe ich so einen grawsamen weidspruch gethan / das es dem Scherer ein sonderlich Capitel hat geben müssen / fol. 82. welches den titel hat: Von einer groben / grossen vnd greifflichen Lügen des Vtzingers.

Vnd als er nu zum handel greiffen sol / die vnschuld des Bapstumbs in dem fall zu retten / so treibet er die Sache auff zweyerley weise. Erstlich leugnet er / wie viel er leugnen kan / zum Andern / was aber vbrig bleibet / das sich nicht gar also wil leugnen / noch vnter die Banck stecken vnd vertuschen lassen / das entschüldigt er mit der gemeinen gebrechligkeit / durch die eigenschafft der Kirchen / so allezeit daran befunden wird in diesem leben / derer wir auch selber geniessen müssen / wenn wir anders nicht so wol vnd noch viel mehr vnd billicher als sie verdampt werden wollen.

Ich mus aber nur von wunderswegen seine gründe / darauff er leugnet / vnd das widerspiel dargegen auffzubringen vermeinet / kürtzlich erzehlen.

Das es eine öffentliche vñ weltkündige vnwarheit sey (spricht er) das man die laster im Bapsthumb nicht straffe / darüber gar kein gewissen neme / für kurtzweil vnd gelechter halte / erscheinet aus dem:

Erstlich / das im Bapsthumb / zuuoran in Welschland vnd Hispania (O tröste dich Gott / du arme elende Kirche / wenn nu allererst die Italianische vnd Hispanische andacht / Gottesfurcht / zucht vnd heiligkeit / widerumb dein vorbilde vnd beyspiel werden sol) wider die Sünde vnd laster die allerscherffsten Predigten gethan werden / das die Zuhörer gemeiniglich weinend vnd mit leidtragendem Hertzen darnon gehen. (Wie düncket dich / Christlicher Leser / vmb die eiuerigen Prediger vnd Zuhörer in Hispania vnd Italia / so neben jhrer hohen vnd tieffen andacht schnauben mit drewen vnd morden / wenn sie schon sonst nichts böses theten wider die Jünger des HErrn / vnd rechtgleubige Christen?) Weiter:

Zum

Zum Andern/wer weis nicht/was derer örten für penitentz vnd Buß mit beten vnd gros Allmosen vmb der Sünden willen teglich verrichtet wird (Nota: das macht das sie des beredt sind/ vnd wehnen/ das allerley Schelmerey/ beyde die sie gethan haben/ vnd noch willens sind zu thun/ mit solchen wercken gebüsset vnd bezalt werden können)

Zum Dritten/ wer weis nicht/wie ernstlich von den Beichtvätern (die selbs die aller verzweiffelsten Buben in der Haut sind) den Sündern zugesprochen werde?

Zum Vierden/ wer weis nicht/ was für strenge iusticia vber die öffentliche laster exercirt werde (sage mir Exempel Scherer von den Geistlichen)

Zum Fünfften/ wer weis nicht/ wie voll das geistliche Recht sey von eitel auffgesetzten straffen vnd Peenfellen/ für die begangene laster vnd missethaten? Antwort: Glocken ohne Klöpffel.

Zum Sechsten/ vnd wer weis nicht/ das vber denselben das jüngst Trientisch Concilium mit allem ernst wölle gehalten haben (Antwort: Dicunt,& non faciunt)

Sihe da/ mus denn nu der nicht in sein Maul nein ligen/vnd dem Bapstthumb gewalt vnd vnrecht thun/ der jm schuld geben/ es gehe bey jhm ein schendlich gottlos leben (sonderlich vnter den geistlichen) im schwang/ dazu man doch mit keinem ernst thue/ weder sawer sehe/noch straffe. Aus/ das dich Gott schelte/du gottloser schendlicher Bube vnd Spötter/ mit deinen losen/ faulen vnd stinckenden beweisungen: Wolan/der Herr wird dich zu seiner zeit finden/vnd recht treffen/was gilts?

Nun möchte ich aber das Bapstumb leicht des lebens halben bleiben lassen/was vnd wie es were/ auff seine verantwortung rechenschafft vnd gerichte / wie ich zwar vorhin auch gesaget habe/ man sol es nur seinen weg gehen lassen/ Aber weil es nun die Esawiter schlecht nicht mehr weder haben noch leiden wollen/ das

man jhnen das allergeringste von groben Sünden/schanden vnd lastern auffrücke oder fürwerffe/ vnd lügenstraffen von stundan alle/ die jnen dißfals nur etwa mit einem wörtlein zu nahe komen/ Vnd gleichwol der Kirchen Christi nicht wenig dran gelegen/das sie den Antichrist auch an diesem seinem warzeichen kennen lerne/ so werden wir genotdrenget / das wir müssen herfür ziehen/vnd an das liecht stellen/was wir sonsten viel lieber dahinden im winckel hetten verborgen bleiben lassen.

Sie sprechen wol/ wir sollen vor für vnser Thür kehren/vnd vnsere versamlungen von bösen Buben vnd gottlosen Leuten rein machen/die wir nach vnser eignen Predicanten zeugniß/Lutheri, Musculei, Musæi, Opicij, &c. bey vns in grosser anzal finden/ Vnd streiten/man sol einer gantzen Gemein nicht zurechnen/was etwa jrer faulen gliedmassen etliche schüldig sind/ denn die Kirche sey jederzeit gleich gewesen einem Netze/ das ins Meer geworffen wird/mit welchem nicht nur einerley/ sondern allerley gattung gefangen werden. Item/einem Acker/der Vnkraut zwischen gutem Weitzen habe. Item/einer Tennen oder Schewren/da man weitzen vnd sprew vntereinander findet / vnd was solcher gleichnissen mehr sind/die solche eigenschafft der Kirchen vorbilden.

Es ist aber die rundte/kurtze/gute vnd bestendige antwort darauff: Was wir dißfals das Bapstumb beschüldigen/das beschüldigen wirs nicht ferner/ denn so ferne im werck gespüret wird/ das seine laster/so wir straffen/für vngefehrliche/ oder noch wol darzu leidliche vnstrefliche werck gehalten/derhalben nit allein öffentlich geduldet/ sondern auch gerühmet werden / welches dennoch bey vns (Gott lob) weder gesehen/ gehöret noch gespüret wird/ Trotz euch/das jrs vns schuld gebet. Ich weis aber wol/jr werdets euch auch frembd machen/ vnd vns widerumb trotz bieten/ dz wir euch einige sünde/ schande oder laster namhafftig machen/ welche ewre Cacolische Kirche für ein frey oder vngefehrlich ding/ geschweige denn für eine tugend oder löblich werck halte/ vnd dieselbigen entschüldige oder preise.

Darumb/ so walts nu Gott/ ich wil michs versuchen/ob ichs könne anzeigen/vnd hören/was jr euch darwider wollet vernemen lassen.

Zum Ersten/ möget jr nicht leugnen/das in ewer Kirchen/so wol bey geistlichen als bey weltlichen/eine solche rachgir vnd grausamkeit wider die Euangelischen allein des glaubens halben gespüret werde/ das man weder bey Jüden/Türcken noch Heyden dergleichen nicht leichtlich finden wird. Denn jr verjagt sie/jr hencket sie/jr ertrenckt sie/jr verbrennt sie/jr köpffet sie/vnd woltet sie schier auch gerne (wenn jrs thun köntet) sieden vnd braten/ vnd fressen darzu. Wer ist aber vnter euch Papisten allen/ der einiges erbarmen vber die armen vnschüldigen Leut hette / vnd ein Auge vmb jres eusserstẽ elends willen naß machete? Die Esawiter werdens vieleicht sein/ Ja nach des Scherers art/ die jetzo frey öffentlich (wie oben gehört) geschrieben/sein hertz in seinem leib hab sich gefreyet/nach dem er gehört/ das man in Francken so weidlich vnter den armen Leuten herumb gienge / habe kaum erharren können/ biß er vrsache kriegen/ dieselbige seine frewde an den tag zu geben/ rhümets vnd preisets für gar ein köstlich vnd Gottlöblich werck/ vnd wuntschet/ das es alle andere Herrn also möchten nachthun. Nun ist je Mordt der fürnemen warzeichen eins/ dabey man die Kinder des Teuffels erkennet / man sage gleich darzu was man wolle.

Zum Andern/ möget jr auch nicht leugnen/das eine vberaus grosse licentia mentiendi & calumuiandi, das ist/ ein vrlaub frey zu liegen/vnd die Leute mit öffentlichen Verleumbdungen zu beschweren/bey euch herrsche. Wie denn alle ewre jtzige Scribenten durchaus den brauch haben/vnd ohn alle schew thun/vnd etliche dessen in sonderheit geflissen sein / als weren sie drauff bestellet/ vnd darzu vnterhalten/ wie die lesterliche Schnudelnase vnd seines gleichen/ welches nimmermehr keinem frommen redlichen Biederman gefallen kan. Wer ist aber vnter den Papisten

allen/

allen/ob ers gleich sihet/vnd wol weis/der jnen darumb einredete/ oder einen mißfallen daran trüge/ Jhr lachet sein allesampt/habt ein gefallens dran/vnd helffet darzu wo jr könnet/Die Professores auff ewern Vniuersiteten (denen es bekandt sein mus) vnd inspectores der Druckereyen approbirens/ vnd lassens ohne alle hindernis ausstrewen: Trotz euch/das jr auff vnsere Scribenten auch solche öffentliche lügen vnd mutwillige vnuerschempte Calumnien erweiset.

Nu ist solch liegen vnd verleumbden je auch ein gewis zeichen/ das die Leute/ welche sichs befleissigen/ von keinem guten Geiste getrieben werden müssen. Denn der Teuffel/der der Calumnianten Vatter ist / tregt seinen tittel vnd namen von solchem seinem wercke/das er heisset/Diabolus,calumniator,ein lesterer vnd verleumbder.

Zum Dritten/ möget jhr nicht leugnen/ das eine grewliche/ schendliche/erschreckliche Hurerey vnd vnzucht bey euch/sonderlichen vnter den geistlichen im schwang gehe.

Ewere Pfaffen halten an stadt der Eheweiber öffentliche Huren/vnd zeugen Hurenkinder mit jnen vnuerholen/für jhren gantzen Gemeinen/welches jnen vngestrafft von geistlicher vnd weltlicher Obrigkeit nachgesehen vnd zugelassen wird/ vnd haben die Bischoffe vnd Prelaten zu warzeichen/ das es mit jhrer bewilligung geschehe/jhärlichen jhren Milchzinß von jhnen empfangen vnd eingenomen.

Jetzo/weil man die Leut im Stiefft Würtzburg jhres rechten Glaubens halben also jemmerlich geengstiget vnd schendlich beschweret hat/ hat man auch schanden halben an etlichen orten ein wenig ein einsehen zum schein dißfals fürgewendet/ vnd die arme Pfaffenhuren gesteuppert/ das man hie ein bar vnd dort ein bar zusammen gekoppelt/vnd sie zum Lande ausgewiesen hat. Allmechtiger Gott/wie ist da ein ernst gebraucht worden. Dagegen hat man aber die Hurenschelmen (die Pfaffen) sitzen lassen/ vnd

sie

sie nicht mit dem allergeringsten weder betrübet noch angefochten/ sie bleiben gut / wie sie sind/ vnd gehen vngenossen aus/ die Huren müssen das Bad ausgiessen. Der Bapst selbs/ Cardinäle/ Bischoffe vnd andere Prelaten/ halten vnuerholen jhre schandbuben in grosser anzal/ vnd treiben ohne schew Sodomitische vnzucht vnd schande. Vnd hat noch bey vnsern lebenszeiten einer aus jhnen N. N. solche Sodomiterey in öffentlichen Druck für der gantzen Welt nicht allein begangen / sondern auch rhümen/ vnd ohn alle furcht vnd schew preisen dürffen.

Ioann. de la casa Archiepiscopus Beneuentanus.

Lieber sind nu diese grewel vnter die Sünde zu rechnen/ welche von armen gebrechlichen Leuten aus schwacheit/ mit bekendtnis/ das es vbel gemißhandelt sey/ vollbracht werden? Du Scherer magst es vberreden wen du wilt/ ich werde mich für meine person so leichte dahin nicht bringen lassen/ das ichs gleube.

Zum Vierden/ möget jr nicht leugnen/ das im Bapstthumb alles mit Simoney erfüllet sey / das durch das lesterliche Ablaß/ Opffer Messe / Vigilien/ vnd andere ertichtete vnd falsche contractus verkaufft/ vnd zu keuffen gegeben werden/ Gottes gnade/ vergebung der Sünden/ Christliche freyheit/ vnd anders/ was zum Reich Gottes gehöret/ Wer straffets vnter euch? Wer taddelts? Wer schaffets abe? Allesampt lobt jhrs geistliche vnd weltliche/ allesampt verteidigt jhrs/ allesampt wolt jhrs mit gewalt erhalten/ vnd schützets auch mit gewalt/ vnangesehen/ das es durch Gottes Wort für die allergrewlichsten Gottslesterlichsten mißhandlungen vberzeuget ist.

Jch wil/ zum Fünfften/ geschweigen/ der öffentlichen zauberey/ so im Bapstumb geschicht/ durch mißbrauch des heiligen göttlichen Worts vnd Namens / mit beschweren der Creaturen zu geistlichen vnd leiblichen krefften/ derer sie von natur keine haben/ noch haben können/ sind auch nicht darzu geschaffen / deren sie nachmals (dieselben kreffte zu vben) zuuersichtiglich gebrauchen/ welches sie mit keinem schein der warheit aus der H. göttlichen

Schrifft verteidigen können. Wil vnter des nichts sagen auch von jhrer Schwartzkünstlerey/ derer alle Pfaffen vnd Mönche voll stecken/wie die erfarung bezeuget/ dennoch wil auch niemand weder sehen noch hören/das doch darzu gethan würde/damit solche schendliche mißbreuche auffgehaben / vnd aus dem wege geschafft werden möchten.

Sihe/ hiermit mögen die Papisten eine zeitlang sich beissen/ vnd für gut nemen/ Werden sie mich weiter reitzen/möchte jhnen vieleicht/ da mir Gott das leben gönnet/ dergleichen noch mehr für die Nasen gelegt werden.

Von der heiligen Schrifft.

Wie sich der Bapst mit seinem beschornen hauffen derselben alleine anmasse/ sie in seiner gewalt haben/vnd andern Christen den verstand/welchen sie halten sollen/ zu geben berechtigt sein wolle.

Dieses stück habe ich auch nur ein wenig angeregt/ gleich wie das vorige/ In dem ich gesaget/ sie haben dem lieben Wort den schandfleck angehenget/als sey es tunckel/ damit sie also die Leute dauon weisen/auff das sie es nicht lesen. Denn sie haben fürgegeben/es stehe jnen nicht zu/vnd ob sie schon die warheit so klar als die Sonne darinnen fünden / dürfften sie doch dieselbige nicht annemen/in dem verstande/welchen sie recht erkenneten/ sondern müsten von dem Bapst vnd seinem beschornen hauffen/ so jhren rhum nach darzu gesaltzen vnd geschmaltzen/ das ist/beschmissen vnd benetzet/zuuor einen vrlaub vnd vergünstigung holen / vnd als denn nach jrem bekentniß für eine Feigen/so sie selbst darinnen gefunden/einen Pferdapffel von jnen annemen/ wo es jhnen also gefiele.

Hierüber machet sich nun der Scherer auch vberaus vnnütze/
f. 102. vnd hernach etlich mal/wolte es gerne leugnen/ wie er mit

andern

andern dingen gethan hat/darff aber künlich nicht/weils jre Scribenten/ vnd vnter denselbigen sonderlich Staphilus, Osius, vnd andere/vff solchen schlag vnuerschempt getrieben. Setzet derhalben nichts dargegen/ohn das er spriche/die H. Schrifft werde bey jhnen in grossern ehren gehalten/ als eben bey vns/Vnd gibt dem Manne Gottes (Luthero) einen Sycophantischen biß/ durch die beschüldigung/als hette er die h. Schrifft den Fabulis Aesopi gleich geachtet/ dauon hiebeuor notdürfftige erklerung beschehen ist/derhalben ichs nicht not sein achte/ das ich von solchen puncten allhier etwas weiter vermeldte.

Von den Zwölff Bäpstischen Grewelu/ welche ich in meiner Notwendigen erinnerung namhafftig angezeiget.

WAs der Scherer zum schutz vnd verteidigung des Bapstumbs hat leugnen können/das hat er gethan. Hierüber nimpt er die andern stück auch für sich/ welche gar nit zu verneinen stehen/vnd fleissiget sich/dieselben zu beschönen/da sitzet der Man eine arbeit/die alten Argumenta suchet er alle wider herfür/gleich als hette sie zuuor niemand gesehen noch gehört/ damit die Strohelden des Bapsts/ Syluester/Eck. Kochlöffel/Emser/ Königheintz/vnd wie sie mehr heissen/ dieselben grewel anfenglich wider D. Luthern zu ferben / zu schmücken vnd zu schirmen sich vnterstanden/vnd sind vom Fewer des heiligen göttlichen Worts grawsam versenget/ das jhr geruch noch stincket biß auff den heutigen tag/ vnd wird freylich solcher gestanck weder vergehen noch auffhören/weil die welt stehet. Dennoch darff der vnuerschempte Mensch nit allein von newem in einen zweiffel setzen/ vnd allererst sich darob zu disputiren vnterstehē/obs deñ auch grewel zu halten/ 1. die opffermeß. 2. die vigilien vnd begengnisse mit jrem fegfewr.

3. das diebische Ablaß. 4. die gottslesterliche anruffung der Heiligen. 5. die schendlichen orden des beschornen geistlosen Götzenvolcks. 6. der verdampte Sodomitische Celibat. 7. die gottlose vnterscheidung der Speise. 8. das Narrenfasten der Papisten. 9. die bezauberung oder beschwerung der Creaturen. 10. die abergleubische Wallfarten. 11. die Heydnischen processiones. 12. vnd der betrug vnd lügen mit dem heilthumb/ ꝛc. Sondern sich auch anmassen/ grosse heilige vnd heilsame Gottesdienste draus zu machen/ gleich als weren die Leut noch Affen/ vnd sehen ins Maul den Pfaffen/vnd liessen sich von jnen mit der Nasen füren/ wie vorzeiten/da die macht der finsterniß noch herrschete: Nein/ lieben Bapst Esel/ die Meß ist aus / man lesset ewere verlegene Wahr nicht mehr feil haben / vnd ob jhr sie schon feil hettet/so keuffet jr doch niemand/sie gilt nicht mehr/darumb mögt jr ewern dreckichen Kram jmmer wider einlegen/vnd heimziehen/ jr werdet hie nichts schaffen.

Jch wolte den Scherer nicht ansehen/ noch jm vnd allen seinen Papisten so viel zu liebe thun/das ich mich von solchen öffentlichen vberzeugten grewln mit jm in die allergeringste disputation wolte einlassen/ Es solte auch nach so herrlicher erleuterung dieser sachen kein Christ keinem Bapst Esel mehr einiges wörtlein zuhören/ wenn er sich anmassen wolte/ rhümens oder entschüldigens weise dauon zu reden/ sondern man solte jhn nur den nechsten damit ausrauschen/ als einen groben/ vnuerschempten/lesterlichen Eselskopff / vnd dorthin gen Rom in seinen Eselsstall weisen. Vmb die armen Leute aber ists zu thun/ die vorhin dem Euangelio so nahe nicht gewesen sind/das sie des rechten grunds/ wie wir jn Gott lob wissen/ hetten mögen berichtet werden/ vnd vmb derselben willen habe ich oben bißweilen auch etwas verantwortet vnd widerleget/das ich sonsten wol wolte vnterlassen haben. Jch wil auch noch einmal (wenn mir Gott das leben fristet) denselben zum besten in einem sonderlichen Büchlein die Euangelische war-

Leit

heit den Antichristischen lügen kein kurtz entgegen setzen/ das sie wissen/ was von allen solchen vnd dergleichen stücken/ die im Bapstumb fast allein getrieben werden/ zu halten sey. Denn ich habe selber Kinder gehabt/ die sich eine zeitlang vnter jhnen gehalten/ vnd weil sie noch keinen sonderlichen bescheid dauon gewust/ in etlichen dingen sich schier von jhnen hetten lassen bethören/ Jetzo kan ich keine ordentliche handlung daruon anstellen ausführlich/ man mag für gut nemen mit dem was ich zufelliger weise gethan. Ich wil aber/ hilfft mir Gott/ dort nichts vergessen/ was vom Scherer hie auff die ban gebracht worden/ vnd vnwiderlegt blieben ist. Von anruffung der Heiligen wil ich allein noch eine kleine erinnerung thun/ vnd die heuptfragen dauon ein wenig melden/ weil sie die Papisten so felschlich vnd hinterlistig vntersteckē vnd verbergen.

Von anruffung der Heiligen.

DER Scherer setzet einen grossen trost vnd trotz in das/ wenn er mir möchte abjagen (das er doch auch nicht thun kan/ denn seine hungrige vnd durstige glößlein/ vber den Spruch: Abraham nescit nos, &c. gelten so viel bey mir als ein Pfifferstiel) das die Heiligen im Himel vmb vnsere Sachen vnd gelegenheit hie auff Erden wüsten/ so wolte er schon gewoñen Spiel haben/ vnd jre anruffung mir per fort vnd mit gewalt abdringen / vngeachtet/ das gleichwol die/ so gebet erhören sollen/ nicht allein eusserlicher hendel oder thaten/ sondern auch der Hertzen gedancken vnd heimlicher seufftzer wissenschafft haben müssen.

Demnach frage ich Erstlich/ wenn jr Papisten schon allbereit dz gar hin hettet/ dz die lieben Heiligen vmb all vnser thun hie auff Erden wüsten/ sich auch fleissig vnd ernstlich darumb annemen/ vnd kenneten die Hertzen darzu/ meinet jr drümb/ die Sache were

damit gewoñen vnd erhalten/ das man sie müste oder möchte mit gebet ersuchen oder anruffen? noch lange nicht. Was woltet jhr darwider sagen/wenn wir euch dargegen fürwürffen/ das die anruffung ein cultus, ehre oder Gottesdienst were / der Gott dem Herrn allein/vnd gar keiner Creatur/ weder im Himel noch auff Erden gehöret. Denn es stehet geschrieben: Deum tuum adorabis, & illi soli seruies, Du solt Gott deinen Herrn anruffen/vnd jm alleine dienen/Deut. 8. Matth. 4.

Die Engel so auff vns bescheiden vnd vmb vns sind / wissen ohne allen zweiffel alles vnser thun vnd lassen auff Erden. Mat. 18. Jhre Engel sehen alle tag das Angesicht meines Vatters im Himel. Folget darumb/das man sie sol oder könne ohne Abgötterey auch anruffen? Wie ists denn zugangen/das sie es weder leiden noch annemen wollen? Apoc. 19. 22.

Woltet jrs Philippo vnd Matthesio eingereumet haben/ weñ sie also geschlossen hettē? Matthesius: sein Weib im Himel wüste von jrer Kinder gelegenheit auff erden/darumb solten vnd müsten sie sie auch anruffen. Philippus: D. Cuñerstads verstorbene Hausfraw wüste vnd sehe/ wie es jrem Herrn vnd Kindern auff Erden gienge/bete auch Gott den Herrn für sie/darumb möchten vnd solten sie sie auch anruffen? Awe/wie würdet jr Esawiter ein geschrey derhalben angehoben/vnd als geschwinde Dialectici vber böse consequentias geklaget haben. Wie kan man denn nu solche falsche consequentias von euch annemen?

Zum Andern/frage ich vber der anruffung der heiligen: Wie kompt jr Papisten auff den vnsinn/das jr den verstorbenen Heiligen im Himel des gebets halben so einen grossen vorteil zuschreibet/das kein gleubiger Christ auff Erden desselben sich vermessen könne/da doch vnser lieber Herr Christus alle gleubigen selbs auff jr eigen gebet/ausserhalb aller ander intercession vnd vorbitte also herrlich tröstet/das er spricht: Ich sage euch nit/das ich den Vatter für euch bitten wil/ denn er selbs der Vatter hat euch lieb/darumb

umb das jr mich liebet/ vnd gleubet/ das ich von Gott ausgangen bin? Er geschweiget seiner intercession selber/ auff das vnsere zuuersicht vnsers eigenen gebets halben desto grösser vnd gewieser sey. Wenn keine andere vrsache were/ die anruffung der Heiligen zuuerwerffen/ als diese einige/ das den gleubigen Christen dadurch der wohn gemacht wird/ als hetten die Heiligen einen grossen vorteil für jnen/ von wegen jrer heiligkeit des Gebets halben/ vnd weren damit angenemer/ als sie mit dem jren/ so were es doch vbrig gnug dran. Denn weil Christus (wie gemeldet) der wirdigkeit seiner vorbitte selbs geschweiget/ vnsern trost desto stercker zu machen/ viel mehr sol man der wirdigkeit aller anderer Heiligen vorbitte in dem fall geschweigen/ auff das die gleubigen nit in ein mißtrawen oder solchen wohn gefüret werden/ als hetten die Heiligen mehr rechts vnd vorteils im beten/ als sie haben.

Zum Dritten/ frage ich/ welcher Teuffel die Leut geheissen habe/ von der vorbitte der lebendigen Heiligen zur vorbitte der verstorbenen/ dauon doch weder befel noch exempel in der h. Schrifft altes vnd newes Testaments gefunden wird/ sich zu kehren? Ists nit ein grosser vorwitz? eine schendliche verdampte künheit? dz sich die Leute eines solchen nur aus einem eigenen blinden gutdünckel anmassen sollen? Wir können 1. nichts gründlichs wissen/ wie es in jenem leben mit den lieben Heiligen stehe/ oder eine gelegenheit habe. 2. Es ist vngewis/ ob die jenigen alle/ so man für Heiligen angibt/ vnd vmb vorbitte ersuchen leret/ auch warhafftig Heiligen gewesen sind oder nit. 3. Eins teils aber sind gewis bewust/ das jre namen nur ertichtete namen sind/ vnd das sie (die Heiligen selbs/ mit denselben namen genennet) auff Erden noch nie gelebt haben/ wie von S. Christoff vnd andern offenbar ist/ vnd wir wollen vns viel bemühen/ das wir sie auff vnsere seiten bringen/ vnd durch jre vorbitte viel erlangen mögen.

Zum Vierden/ frage ich/ wo denn der grobe knote bleibe/ mit der anruffung der Heiligen/ das man sie zu ersuchen gelehret vnd

gepflo-

gepflogen/nicht allein vmb vorbitte/ wie sich die Buben jetzo (welche sie verteidigen) gerne stellen wolten/ als hetten sie anders nie weder gethan noch gelehret/ sondern auch zu Helffern selbs in allerley nöten/ Vnd zu warzeichen hat man die hülffe vnter sie fein ausgeteilet/das einer wider Wasser/ der andere wider Fewer/ der dritte wider Gifft/der vierde wider Vngewitter/ der fünffte wider die seuche der Pestilentz/ der sechste wider die hinfallende kranckheit/der siebende wider den gehen todt/ vnd so fortan/ helffen sollen? Heisset aber das nicht Helffer/ vnd also Götter selbs aus jnen gemacht/jr Lügner/ was könnet jr hierwider sagen?

Zum Fünfften/ frage ich/was jhr des für grundt habt/das jhr den Heiligen sonderliche stedte vnd örter zueignet/ das sie daselbs wohnen/ vñ allen den jenigen desto ehe helffen sollen/die sie allda suchen/ vnsere liebe Fraw zu Ach/zu Ottingen/im Grüenthal/ ꝛc. S. Jacob zu Compostel/ꝛc. vnd so fortan mit den andern allen.

Zum Sechsten/frage ich/wer euch befohlen habe/das jhr den Heiligen Bilder setzen solt/ vnd jre gegenwart oder hülffe an dieselben Bilder hefften/ an jhnen jhre ehre vnd anruffung zu vben/ nicht anders als weren sie selbs selber leibhafftig verhanden/ höreten/sehen/nemen an vnd empfiengen alles/ was man jnen an denselbigen Bildern erzeigte.

Zum Siebenden/ frage ich/ob jr denn nimmer wisset/das jhr auch vber die anruffung vmb vorbitte vnd hülffe den lieben Heiligen andere mehr göttliche ehre vnd dienste geleistet habt? Als das jr jnen gefastet/gefeyret/geopffert/gebeichtet/gelübde gethan/ bey jrem namen geschworen/jnen Hymnos vnd laudes gemacht vnd gesungen/vnd dergleichen / eben so wol vnd nichts wenigers/als Gott dem Vater/ Gott dem Son/ vnd Gott dem heiligen Geiste selbs.

Sihe Scherer/ das alles wirstu mir müssen verantworten/ vnd solches recht vnd redlich/ mit gutem bestendigem grunde/vnd nicht

nicht (deinem brauch nach) mit faulen losen stöberlein/ die du etwa aus einem alten Meß oder lügenden Buche herfürgesucht vnd ausgemutzet hast/ wenn du die anruffung der Heiligen wider mich wirst verteidigen wollen. Jetzo mag ich der andern offenbaren Bäpstischen grewel halben/als des Heilthumbs/ Wallfahrten/ꝛc. mehr wort nicht verlieren/zu seiner zeit wird vnd sol sichs aber (wie ich oben verheissen habe) wol schicken.

Der Dritte Theil dieser Schrifft / von dem jetzigen Fränckischen statu, vnd was es für eine gelegenheit vmb die Mammelucken vnd bestendige Christen habe.

DEr Scherer machet an etlichen orten/ als Cap. 12. 22. 32. vnd 34. das jetzige vnselige Fränckische wesen/ so durch ausschaffung vnd verjagung der fromen/ redlichen vnd gottfürchtigen Leute/ die der reinen Lehre des heiligen göttlichen Worts vnd rechtem brauch der hochwirdigen Sacramenten anhengig gewesen / vnd mit der heillosen verdampten Religion des Bapstthumbs/ jrem lügentandt/ mißbrauchen vnd narrenwercken/ nichts mehr haben zu schaffen haben wollen/ angerichtet ist/ vber alle massen köstlich/ vnd lobet die Newbekerten (schmalverehrten) welche man auff schlecht einfeltig deutsch verleugnete

Christen nennet/für die neun Schellen/ wie sie so vberaus treflich wol gerhaten vnd gut worden sind/also das sie nit allein jres vorigen glaubens gantz vnd gar vergessen/sondern auch Gott vnd jrer Obrigkeit höchlich dancken/das sie jnen nur daruon geholffen/begeren sein nimer im geringsten/vnd lecken die finger nach dem honigsüssen Bapstumb/ wöllen schlechts das Maul darnach zerfallen/vnd sich drümb erdrucken/in summa/lassens jnen in viel wegen so treflich sanfft vnd wol thun/das sie schlechts drüber einschlaffen möchten/Darüber sich ja hoch zu verwundern/weil sie vorhin/da sie es von jugend auff gehabt/ vnd lengst wider dazu hetten komen können/sein nichts vberal geachtet/ vnd weder zu sieden noch zu braten begeret/ sondern viel mehr einen grossen eckel vnd grawen darfür getragen/ darumb sie auch daruon getretten/ vnd sich sein jetzo auffgehalten vnd gewehret/ so lange sie gekondt/ vnd hat sie im geringsten nicht darnach gelüstet. Dargegen aber schumpfiert er die frome gottfürchtige Leut/die sich vmb der warheit willen des Lands erwegen/vnd alle jr vermögen drob in stich gesetzt vnd verlassen haben/ Wolte sie gern bey vnbekandten Leuten/die jre gelegenheit nit wissen/in verdacht bringen/ als werens nur lose leichtfertige Leut/vmb derer willen sich kein Mensch bey jnen zu bekümmern vrsach hette. Welche puncten denn werth weren/das man sie weidlich vnd dapffer heraus strieche/ beydes den Papisten vnd jren Mamelucken zu schanden/ widerumb aber auch vnsers glaubens mitgenossen/ den bestendigen bekennern des h. Euangelij zu ehren vnd trost/ob sich vieleicht jener etliche noch erkennen möchten/vnd diese desto frewdiger werden/ Gott vmb seine gnade vnd wolthat je lenger je mehr zu dancken. Jch getrawte mir auch mit Gottes hülffe vnnd beystande des H. Geistes noch wol etwas darbey zu thun/wenn ich zeit vnd raum darzu hette/ Aber es wil auff offtmal dran mangeln vnd zerrinnen/ denn die Schrifft ist mir ohne das vnter den Henden gewachsen/ vnd lenger worden/ als ich wol gemeinet hette/vnd mir lieb ist. Mus derhalben zum

ende

ende eilen/vnd nothalben abbrechen/aus dem ich in den heupestücken nur kürtzlich werde berüren müssen/ was ich wol sonsten gerne ausfürlich gehandelt vnd erkleret hette.

Vom Fränckischen wesen in gemein.

Es düncken sichs die Papisten vberaus gut/das man zu diesen letzten zeiten/ da die furcht Gottes sampt dem brennenden eiuer/ vmb die göttliche warheit vnd rechte Christliche bestendigkeit/in der Welt so mercklich abgenomen/vnd bey vielen auch fast gantz vnd gar erloschen ist/ jr fürnemen so leichtsam vnd glücklich von der hand gangen ist/ Denn sie sich im anfang freylich eines andern beforget/ nemlich/das es viel mehr mühe kosten würde/wenn sie die verwandten Augsp. Confess. (welche sie in grosser anzal vnter sich gewust) würden angreiffen/vnd allesampt entweder ausheben/oder widerumb in jhrer abgöttischen Religion gemeinschafft bringen solten/Wie ich denn warlich selbs gemeint hette/ vnd nimmermehr gedacht/ das sie es in so kurtzer zeit dahin zu bringen vermöchten/ wenn sie es gleich zu allen fünff zipffeln angreiffen vnd fassen würden. Aber die leidige sicherheit vnd verachtung des Reichs Gottes vnd des ewigen lebens/ treibet vnd beweget in dieser grundsuppen vnd hefen der Welt die vnseligen Menschenkinder/das sie (wie ich nu sehe) wol des Türcken Alcoran annemen/wenn man jhnen darümb zusetzte/das sie merckten/ sie würden etwas drob leiden oder lassen müssen/wenn sie sich solten auffhalten vnd widersetzen. Darumb vbernemen sich auch nun die heupter vnd gliedmassen (sonderlich aber die Esawiter) welche zu solchen Sachen ohne vnterlas anhetzen/ vnd mit frewde zusehen/ Rhümen sichs zum höchsten/ vnd wissen nit/ wie sie es gnug preisen sollen/ das es jnen so wol nach jhrem sinne gelungen ist. Daher der Scherer/ob er wol ferne dauon/jetzt auch nit weni-

ger als die Würtzburger selbs/ höchlich darob jubiliret vnd frolocket.

Es fehlet jhnen aber nur noch an einem/ das jhre frewde nicht vollkomen ist/ nemlich/ das sie die Vnterthanen nicht alle durchaus dißfals zu jhrem willen haben zwingen vnd bringen mögen/ sondern es haben sich an allen orten etliche/ vnd sonderlich jeder enden die fürnembsten vnd besten/ bestendiglich auffgehalten/ verwegert/ vnd sich gar nicht zum beyfall weder bewegen noch vermögen lassen wollen / welches jhnen denn vber die massen wehe thut/ vnd verdrießlich ist / dürffen sichs aber also nicht anethun noch mercken lassen/ Doch sind sie gleichwol auch zu frieden/ vnd lassen jhnen gnügen/ das sie nu den gröstẽ hauffen haben/ hoffen es sollen zum selben vom andern noch mehr widerkommen / vnd schmitzen die vbrigen (als droben bemeldet / vnd drunten noch weiter angezeiget werden wird) mit jren falschen verleumdungen vnd bösen nachreden/ als were nichts sonderlichs an jnen gelegen/ vnd man danckte an allen örten fast Gott/ das man jrer also mit fuge los worden were.

So finde ich nu/ kürtzlich dauon zu reden/ vngefehrlich Vier Puncten / dauon der jetzige Fränckische status den Papisten in sonderheit wol vnd viel besser als der vorige gefallen thut/ Nemlich:

Zum Ersten/ das nu jrem lang gewuntschten begeren nach einerley Glaube (verstehe/ was die eusserliche profession anlangt) im Lande ist/ vnd nicht einer hieher der andere sich dorthin halten vnd lauffen darff/ wie es hiebeuor gewesen vnd gangen ist/ welches wol niemand nichts sonderlichs geschadet/ aber den Teuffel vnd seine gliedmassen vberaus hoch verdrossen hat.

Zum Andern/ das sich die zahl der Communicanten Cacolischer Religion vmb so eine mechtige grosse Summa vermehret. Denn der Scherer rhümet (ohne zweiffel aus Würtzburgischem frewdigem bericht) das jnen an 120. enden allein von den verwandten

wandten Augsp. Confess. in die hundert tausent personen zugegangen/ welche sie vorhin nicht gehabt haben/ also/ das sie auch etlicher enden vmb jrent willen die Kirchen haben erweitern müssen/ damit sie alle möchten raum haben.

Zum Dritten/ das sie (die Cacolischen) numehr den platz/ da sie wohnen/ allein jnne haben/ vnd machens wie jhnen geliebt/ vnd dürffen mit niemand nichts teilen/ sondern geniessen jhrer gemeinen Felder vnd nutzungen für sich/ weil die verwandten Augsp. Confess. ausgeschaffet sind/ Denn ob sie gleich jetziger zeit noch nit alles für voll vnd gar allein haben/ so mus es jhnen doch (dencken sie) noch wol werden/ vnd kan jnen nicht entlauffen. Denn die jenigen/ welchen es noch zustehet/ könnens nicht wegtragen/ selbs auch nicht brauchen/ weil sie nicht dürffen dabey sein/ sondern müssen den Stiefft mit dem rücken ansehen.

Zum Vierden/ das sie alle semptlich vnd sonderlich/ als frome/ gehorsame/ trewe Vnterthanen/ die jhrem Herrn auch die gewissens vnd glaubens sachen vnterworffen/ eine gnedige Obrigkeit haben/ von derer sie in vnterthenigkeit alles guten/ vnd also eines milden vnd sanfftmütigen Regiments zugewarten.

Nu ists nicht weniger/ es hat ein trefflich ansehen/ vnd scheinet/ als könte es nicht wol besser bey jnen angerichtet worden sein/ darumb mans jhnen denn gönnen vnd also geschehen lassen mus/ das sie sich dieses jres newen glückseligen wesens hoch frewen/ gut dünecken/ rhümen/ darzu sicher vnd trotzig gnug drauff machen/ Aber wenn mans im grunde vnd beym liechte sol ansehen/ so wil ich dem einfeltigen Leser wol sagen/ das es in warheit noch nie gefehrlicher vnd erger mit den Francken gestanden/ als eben jetzo/ denn Gottes zorn mus vber jnen schweben/ das kan nimmermehr fehlen/ die straffe komme gleich vber kurtz oder vber lang. Dessen wil ich hiermit nur drey vrsache anzeigen/ welche wol schlecht vnd gering anzusehen sind/ aber sie haben mehr hinder sich/ als man in einem odem aussprechen kan. Vnd gemanet mich jetziger zeit mit

dem Stifft Würtzburg/Gott gebe das mich mein sinn triege/fast eben/wie mit den Jüden vnd der Stadt Jerusalem/ welche/nach dem sie der gleubigen an Jesum von Nazareth (die sie verjaget hatten) jtzo fast gar los waren/sich bedüncken liessen/es weren nu alle sachen gut/sie weren der Ketzer ledig/nu würde das Land vnd jhre Policey widerumb anheben zu blühen vnd zu grünen/ vnd würde ein recht Aureum sæculum, güldene zeit folgen/Ehe sie sich aber vmbgesahen/lagen sie auff einem hauffen verstöret vnd verwüstet in der Aschen.

Die Erste vrsache ist/ das im Stifft jetziger zeit nichts anders mehr als eitel lauter abgötterey vnd mißbreuche herrschen/ welche nu alle Welt/auch die jenigen die sie treiben/kennen/vnd wird also Gott von allem Volck mutwillig vnd fürsetzlich ohne furcht vnd schew gelestert/ solches kan nit lang weeren/vnd ohne grossen zorn vnd straffe Gottes gewislich nimermehr abgehen.

Die Andere vrsach ist/ das sie numehr die grosse Sünde vnd schulde auff sich ligend haben/ das sie so manchem frommen vnschüldigen Manne so grosse gewalt vnd vnrecht gethan/in dem sie jn ohn alle mißhandlung mit Weib vnd Kindern von Haus vnd Hoff/aus dem Land ins elend getrieben/ vmb ehre vnd gut/ Leib vnd leben gebracht/der jenigen geschwiegen/die sie in solcher grossen menge/als sie selbs anzeigen/ zur verleugnung/ lesterung vnd abfall bewogen/ deren aller Blut ohn vnterlas nach Rache gen Himel schreyet.

Die Dritte vrsache ist/ das sie nu also viel gottloser vnd verdampter Mammelucken vnter sich sitzend haben/ derer zuuor keiner im Lande gewesen/ sie haben sie jetzo drein gezeuget/durch jhre jüngste deformation/ welche für Gott das allerfeindseligste/ vnd demnach auch das allerschedlichste Volck auff Erden sind/ Pestes omnium, cum quibus versantur, Das ist/ eine Plage oder Pestilentz aller/mit denen sie vmbgehen/ aus diesen vrsachen/das sie für sich selbs die ergsten Vbeltheter sind/darnach/das durch sie

andere

andere Leut mit jrem heilthumb/Gottesdienſten/ Chriſtlichen gemeinden vnd vbungen/in die ſie ſich mengen/ geſchendet vnd entheiliget werden/ob ſie gleich rechtſchaffen weren. Derhalben ſich denn in warheit hoch zu verwundern/ das eiuerige Papiſten ſolche Leute bey ſich noch wol haben vnd leiden können/wenn ſie in jhren heiligſten vbungen walten/ ja zihen vnd zwingen ſie mit gewalt zu ſich. Denn wenn ein rechter Chriſtlicher verſtand vnd eiuer bey jhnen were/ ſolten ſie die billich weder leiden noch zulaſſen/ ob ſie ſich gleich ſelbs anböten/vnd darbey zu ſein begerten. Denn lieber was mag jrem Sacrament (das ich nur von einem ſtück exempels weiſe ſage) für eine ehre damit geſchehen/ das ein hauffe mit gehet/wenn man Proceſsion helt/ oder empfehets mit andern in einerley geſtalt/ der es im Hertzen für lauter Lügen / vnrecht vnd für nichts helt. Vnd alſo iſt es auch mit allen jren andern Gottesdienſten durchaus.

Darumb laſſe man ſie nur (wie ich geſagt habe) jmer alſo hin prangen/mit jrem ſchönen/newen/glückſeligen weſen/zu welchem ſichs nu nach der deformation geſchickt hat/ vnd laſſe ſie das Aureum ſæculum nur gewis hoffen/wirds bey dieſen erſchrecklichen Sünden komen/ſo werden ſie es wol ſehen: Vnd zu ſetzen/ das gleich friede vnd gut gemach bey jnen bliebe/ weil die welt ſtünde/ bey ſolchem weſen/were derhalben jre ſache gar nichts deſto beſſer/ ſondern nur viel erger/ vnd müſte draus folgen/das die ſtraffe allererſt im ewigen helliſchen fewr komen würde/ dafür Gott behüte alle die es begeren / den andern mag widerfaren wornach ſie ringen.

Von den Newbekehrten.
(ſchmal verehrten)

Als ich in meinen beyden ausgegangenen Büchlein den noch ſtehenden zur Warnung angezeiget hatte/ was jhre Nachbarn/die ſich abſchrecken vnd betriegen hetten laſſen/ das ſie

in die

in die lesterlichen grewel des Bapstumbs gewilliget/ vnd dieselbigen widerumb angenomen/für arme/elende/vnselige Leut weren/ die jrer verleugnung vnd abfals halben nu einen stachel im Hertzen trügen/ vnd noch alle tag mehr wider jr gewissen handeln vnd sündigen müsten/daher sie wuntschen möchten/ sie hetten sich niemals so ferne eingelassen/ Es macheten sich auch jr viel gerne widerumb daruon/ wenn sie nur wüsten wie sie jhm thun solten/ꝛc. Kömpt der Scherer hie in seiner antwort/ vnd widerspricht mir solches alles/ Gibt für/ ich sey mechtig vbel berichtet/es halte sich im grunde vnd warhafftig weit anders: Denn keiner habe kein bös gewissen. 2. Rewe auch keinen / das er von vns abgefallen/ vnd sich zu jhnen gethan habe. 3. Sie dancken viel mehr Gott vnd jrer Christlichen Obrigkeit/die sie dazu befördert haben. 4. Thue jhnen die newe Religion in viel wegen vberaus wol vnd sanfft/ erstlich/das sie von den scheutzlichen holtz/ ab/jrre vnd vmbwegen widerumb auff die rechte ban vnd Königliche Landstrasse zur ewigen seligkeit kommen: zum andern/aus des Wolffs Rachen vnd schlundt zu jhrem rechten Hirten: zum dritten/ aus der finsterniß ins liecht: zum vierden/von den beschwerlichen Ketten vnd Banden zur freyheit der Kinder Gottes: zum fünfften/vnd sonderlich von den Sawkleyen vnd Trestern (increpet te Dominus Satan) des Lutthrischen Sacraments zur Engelischen himmlischen Speise des Leibs vnd Bluts Christi/ꝛc. alles Cap. 12. 5. vnd endlich seyen sie in sonderheit durch meine Büchlein oder Tractetlein mehr gesteifft vnd gestercket in jhrer newen Religion/ als geschwechet/ sintemal sie nu erkennt haben/ vnd wissen/ was wir Lutthrische Predicanten am schilde füren. Erzelet viel grewlicher laster/derer sie vns draus schüldig erlernet haben sollen/ Er hat sie aber gewislich allesampt aus einem spiegel genomen/da er mit seiner Sawiter Rotten darfür gestanden/ welche ich auch eben der vrsachen halben wider erzelen mus/auff das man doch sehe/wie jr Conterfeyt so gar eigentlich vnd wol damit vbereinn treffe/ Denn

vnsere

vnsert halben dürffte es Gott lob der mühe nicht/das wir vns fast darob entschüldigten/ doch wil ich den dreck auch nur ein wenig beyhalben mit abwischen.

Erstlich/spricht er/sie (seine Newbekehrten) haben nun allererst recht erfaren vnd gesehen/ wie vnsere Predigten vnd Schrifften nach eitel Auffrhur vnd Blutuergiessen stincken/ ꝛc. Haben sie es aber von den Esawitern hieuorn nicht gewust/ so werden sie es in kürtze mercken/ von vns habe ichs noch (Gott sey gedanckt) von keinem Menschen gehört/ ohn von diesem Scherer.

Zum Andern/sagt er/sie haben gesehen/ wie wir weder der löblichen Reichsfürsten/ noch der Röm. Kay. Mayestat selber mit vnsern iniurien verschonen. Antw. Hans nim dich selber bey der Nasen/ suche das buch de Autonomia auff/so wirstu dauon wol etwas finden. Auch dürffen Fürsten vnd Herrn eben so wol/das man jnen die warheit sage/vnd jr Ampt anzeige/als gemeine Leute/ vnd die Gott fürchten/die mögens auch wol leiden / achten sich darnach/wenn sie eines bessern errinnert werden. Vnd ist eine lesterung des Ampts des heiligen Geistes/ das der Scherer ein wenig vnsanffte vnd ernstliche straffen (wenn sie geschehen) iniurias schilt vnd deutet/ Wer es auch jm nach darfür erkennet oder helt/der wird drümb müssen rechenschafft geben.

Zum Dritten/spricht er/sie haben gesehen/wie wir in der vnrhümlichen Kunst des schendens vnd schmehens solche Meister seyen/das auch schier der Teuffel selbs vnser Schüler sein möchte. Antwort: Solches stellen wir auff aller frommen ehrlichen Biederleut erkentniß/welch teil (wir/oder die Papisten) in solcher eigenschafft dem andern vorgehe. Sie haben auff jrer seiten eine einige Nase/die vbertrifft in dem fall (halte ich) beydes den Teufel vnd alle andere lester vnd schendmeuler / die von anfang der Welt biß hieher gelebt haben/vnd ist dennoch bey jnen in grossen ehren.

Zum Vierden/spricht er/sie haben gehört wie wir den Leuten die Türckey loben/vnd sagen/das vnter dem Türcken vnd Mahometischen einer ein besser Christ sein könne/weder vnter vnser Obrigkeit. Antw. Was das für eine schendliche offenbarliche lügen sey/das ist oben nach notdürfft erkleret.

Zum Fünfften/spricht er/sie haben gesehen/wie wir vnser wesen Tag vnd Nacht nur allein mit lügen durchzudrücken gedencken. Antwort: Wenn die Papisten/vnd sonderlich die Rotte der Esawiter/ jhre lügen vnd lügenpracticken einstellen/hinweg thun/ vnd vnterlassen müsten / so würden sie kein wort mehr für das Bapstumb vnd jre Religion weder zu predigen noch zu schreiben/ auch nichts mehr anzugreiffen noch zu handeln haben. Behüte mich der liebe Gott/ das ich dem Scherer oder einigem Papisten/ wenn er schon der ergste vnter jnen allen were / also viel Lügen mit wissen vnd fürsetzlich aufflegen solte/ als er mir in diesem einigen seinem Lesterbuche auffgeleget hat.

Zum Sechsten spricht er/sie haben gesehen/wie wir alle hocherleuchte Bischoffe vnd Lehrer der Kirchen/ alle vralte Märtyrer vnd Bekenner/ vnd in summa/die gantze funffzehenhundert jårige Kirche/rc. verwerffen. Antwort: Solches ist nicht war/ Wir lehren/achten/streiten/ vnd wollens (ob Gott wil) auch redlich vnd per fort erhalten / vnd solte es gleich dem Teuffel vnd der gantzen Sawiter gesellschafft leid sein/ das man jhnen/als werckzeugen des heiligen Geistes/jhren gebürlichen ort lassen sol/ Aber vber Gott vnd sein Wort sol man sie in keinem wege setzen.

Zum Siebenden/ spricht er/ sie haben gesehen/ wie wir vnd die alten fürnembsten vnd beschreitesten Ketzer Wasser an einer stangen tragen/das ist/mit einander einerley Lehre füren. Antwort : In Ketzereyen ists öffentlich erlogen/ in dem aber/das sie nach der Schrifft vnd mit Gottes Wort recht gehalten/ vnd an dem Antichrist vnterweilen auch getaddelt vnd gestrafft haben/

achten

achten wirs ohne gefehr/ja billich vnd recht/ welches auch ein jeder Christ zu thun schüldig.

Zum Achten/ spricht er/ sie haben gesehen/wie wir die heilige göttliche Schrifft corrumpiren vnd verfelschen/zu vnserm vorteil/ ꝛc. Ant. Solchs kan vns kein redlicher warhafftiger Mensch auff Erden mit grunde oder bestande zeihen: Dem Scherer aber vnd seinen Papisten ist nichts breuchlichers/ denn alle jre besten Lehrartickel von der Meß/von der Beicht/vom Fegfewer/ von anruffung der Heiligen/vnd wie sie mehr heissen/ haben keinen einigen andern schutz aus der Schrifft / denn so viel sie draus felschlich vnd verkert anziehen/solches ist weltkündig.

Zum Neunden/sie haben gesehen/ das wir vnsern beruff mit dem wenigsten weder erweisen noch bescheinen können. Ant. Es wissen vmb vnsern beruff vnsere gantze Kirchen/vñ gehet ördentlicher/redlicher/Christlicher damit zu/ als mit allen jren beschornen vnd geschmierten Oelgötzen/ das können wir vns auff alle gelerte vnd verstendige warhafftige Leut beruffen vnd lassen.

Zum Zehenden/sie haben gesehen/wie wetterwendisch vnd vnbestendig wir in vnser Lehre sind. Antwort: Was vnser Glaube vnd Lehre je vnd allezeit gewesen/ vnd noch sey / das weiset die Augsp. Bekentniß aus. Das aber jhr viel durch des Teuffels betrug vnd anfechtung widerumb daruon gefallen sind/ das mag vns mit keiner billigkeit zugemessen werden. Sind doch nicht weniger von ewer Kirchen/ weil das Bapstthumb gestanden/ alle Ketzer auch abgefallen/ vnd haben ein anders vnd jr eigens angefangen/vnd wir allesampt selbst auch (dessen wir vns gar herrlich rhümen/gutdüncken vnd frewen) haben die heilige Schrifft/ vnd was darinnen grund hat/behalten/vnd euch mit alle ewerm Bäpstischem Narrenwerck vnd Teuffelsdreck fahren lassen/ vnd einen ewigen vrlaub gegeben/Kan oder mag euch drumb jemand wetterwendische vnbestendige Papisten schelten? Jhr würdets freylich nicht gern hören noch geschehen lassen/noch gestendig sein. War-

umb wöllet oder wie könnet jhr denn vns der vnsern abfall zumessen/ vnd also gefehrlich deuten?

Zum Eilfften/ sie haben gesehen/ wie wir öffentliche Feinde der Casteyung des fleisches/ fastens/ strengen lebens/ ꝛc. seyen. Antwort: Jhr sparet der warheit. Wir sind solchen vbungen nicht allein nicht entgegen/ sondern lehren sie mit fleis/ vnd gibt vns offtmals die liebe not vnd vnser Ampt fastens vnd strengen lebens gar satt / vnd fast mehr denn wir ohne schaden verdewen können. Wie hold aber jr der Casteyung des fleisches/ dem fasten vnd strengen leben seid/ vnd wie sawer jhrs euch drinnen werden lasset/ das weisen ewere vnd ewerer Geistlichen/ Mönche vnd Pfaffen grosse dicke Hälse vnd feiste Schmerbeuche/ damit jr wie die feisten gemesteten Ochsen einher trettet/ wol aus. Denn jhr müsset bekennen/ das man in keinem Stande auff der Welt mehr feiste Wänste vnd Beuche finde/ als eben bey euch Papisten/ vnter den Geistlichen/ die sich grosses fastens/ Casteyung vnd strengen lebens berhümen. Lieber/ es ist ein alt Sprichwort: Grosser Sra vnd dicker Hals kommen von eiteler Linsen nicht. Darumb möget jhr wol ewers grossen rhümens von solchen Sachen eins teils einstellen/ Jhr werdet nicht viel Leut finden/ die euch drinnen gleuben werden.

Zum Zwölfften/ sie haben gesehen/ wie wir vns vnterstehen/ die enge Pforten zum ewigen leben weit / vnd den schmalen weg breit zu machen: Auch wo wir hinkomen (da schüttet nu der Teufel seinen lesterkeutel gar vollend aus) das am selben ort andacht/ eiuer/ glaube/ trewe/ gewissen/ Gottesfurcht/ liebe/ friede/ tugend/ beten/ Allmosen geben/ ꝛc. verschwinden vnd sich verlieren/ dargegen aber dem gottslesterlichen fluchen / schlemmen/ schinden/ schaben/ Sünden vnd Lastern Thür vnd Thor auffgehen / vnd endlich aus dem Christenthumb ein Heydenthumb werde/ ꝛc. alles Cap. 34. Antwort: Wo der Lesterer das von vnserm weitmachen der engen Pforten vnd schmalen wege zum ewigen leben

herge-

hergenommen haben möge/ das kan ich eigentlich nicht wissen/ denn ich mein lebtag von den vnsern nicht anders gehört / denn das sie die wort Christi von der engen Pforten vnd schmalen wege zum Himelreich allen Menschen zur warnung fleissig getrieben haben/ Mus es derhalben aus not für eine vnuerschempte Lügen oder mutwillige schendliche verkerung halten/ die wird es auch sonder zweiffel wol befunden werden vnd bleiben. Die andern Teuffelische lestrungen/ weil sie von öffentlicher vnd aller Welt kundtbarer warheit falsch vnd erlogen vberzeuget werden/ achte ich dieselbigen alle auff einen hauffen keiner antwort wirdig. Es ist am tage/ das vnter dem Bapstthumb derer dinge/ die erzelet/ viel mehr in öffentlichem freyem schwange gehen/ als man sein (Gott lob vnd danck) bey den vnsern findet.

Ich kome aber wider zur ersten inficiation oder verleugnung des Scherers/ welcher sagen darff/ mein Bericht/ den ich von den hendeln habe/ sey allerding falsch/ er wisse es viel anders/ sey es auch gewis/ das die Sache weit anders geschaffen: Die Newbekerten Francken haben keine böse gewissen/ derhalben/ das sie das Lutherthumb auffgegeben vnd Catolisch worden/ sondern seyen dermassen wol zu frieden/ das sie den Tag vnd stunde selig sprechen/ in welcher sie zu solchem glauben gebracht worden/ ꝛc.

Ach Gott/ der elenden losen teidungen / Wir reden was wir wissen/ vnd zeugen was wir gesehen haben/ Gott gebe/ man nemie vnser zeugniß an/ oder neme es nicht an: Sagende/ das etliche/ als der Kandelgiesser zur Newstadt/ vnd viel andere/ haben jhnen selbs leid gethan/ sich mit jhren Henden vmbgebracht/ jhres bösen gewissens halben; Zum andern/ das vns diese tage erst wider angezeiget worden/ das noch auff jetzige stunde 5. Personen/ nicht gar weit von einander/ mit verzweiffelung angefochten werden vnd vmbgehen sollen/ Der barmhertzige ewige Gott wolle sie gnediglich erretten/ zu recht bringen vnd erhalten/ vmb seines heiligen Namens willen/ Amen. Zum dritten/ das jhr viel jederman für

augen gehen/die jre not klagen/vnd sonderlich wenn sie an andere ört vnd zu den vnsern komen/welche die öffentliche Predigt des H. Euangelij noch haben/die preisen sie selig/ vnd bezeugen für jnen/ was sie mit der einwilligung ins Bapstumb gethan/das haben sie gedrungen vnd gezwungen/ohn alles hertz thun müssen/aus höchster not/darümb/das sie nirgend weder ein noch aus gewust/ vnd schlechts an Bettelstab hetten gedeyen müssen/ sie seyen arme gefangene Leut/hoffen zu Gott/er werde jre not vnd elend ansehen/ vnd sie dessen nicht entgelten lassen/Denn im hertzen haben sie jren vorigen glauben noch/vnd gedencken jn die zeit jres lebens nit fallen zu lassen/auch drauff dahin zu fahren/sie sterben gleich heut oder morgen/dazu im werck vnd mit der öffentlichen bekentnis auch wider zu keren/so bald es vnser Herrgott ein wenig besser mit jnen schicke/oder ein mittel darzu gebe/ das sie es füglich thun mögen/ Tragen sich noch mit vnserm Gebet vnd Trostbüchlein/vnd lassen sich hören/ die wollen sie nimmermehr begeben/ vnd sol sie jhnen niemand aus den Henden bringen/So verdüstert vnd blind sind die armen elenden Leute/ das sie sich bedüncken/ vnd jhnen trewmen lassen/ sie wöllen oder mögen bey heimlichem verborgenem Glauben jres Hertzen/ vnd zeugnis für den Freunden alleine/da es keine gefahr hat/vnd öffentlicher verleugnung mit worten vnd wercken für den Feinden/ wenn sie angestrengt werden/ das sie etwas leiden sollen/noch Gottes gnade behalten/ vnd gute Christen bleiben/ So doch Christus/vnser lieber Heyland/mit darstreckung alles vnsers vermögens/ Leibs vnd lebens/ bekandt sein wil/ tröstet vnd stercket seine Gleubigen derhalben: Fürchtet euch nicht für denen die den Leib tödten können/rc. Vnd spricht ausdrücklich: Wer zu mir kömpt/vnd hasset nicht seinen Vater/rc. der kan nicht mein Jünger sein. Item/Wer Vater vnd Mutter mehr liebet denn mich/der ist mein nicht werth. Item/ Wer mich bekennet für den Menschen / den wil ich bekennen für meinem himlischen Vater: Wer mich aber verleugnet für den

Menschen/

Menschen/den wil ich auch verleugnen für meinem Himmelischen Vater. Item/ Wer sich mein vnd meiner wort schemet/des wird sich des Menschen Son auch schemen/ ꝛc.

Vnd wie kan oder mags doch/ lieber Gott/ auch anders sein/ als das sie mit bösem gewissen vnsere Lere müssen verleugnet/ vnd das Bapstumb widerumb angenomen haben/daher einen ewigen stachel in jrem hertzen tragende? Es dencke jm doch nur ein jeder vernünfftiger Mensch ein wenig nach: Sie sind je mit vnwillen vnd hochbeschwertem gemüt hinan gangen/ hettens auch nimermehr gethan/weñ man nicht so hefftig an sie gesetzt/vnd in sie gedrungen hette/haben sich gewehret vnd auffgehalten/gebeten vnd geflehet/so lange sie gekont/ Wo ist solches alles herkommen/als das sie das zeugnis in jhrem gewissen gehabt haben/sie seyen jetzo bey der reinen Lehre vnd heiligen göttlichen warheit / vnd sollen widerumb hinnüber tretten zu des leidigen Bapsts tandt / vnd schendlichen verdampten abgöttereyen vnd lügen?

Ja/ spricht der Scherer/sie sind aber vorhin von euch betrogen vnd verfürt gewesen/ nu sind sie wider auff den rechten grund komen/vnd zur erkentniß der Catholischen warheit/ꝛc. Ant. Sie sind vorhin allesampt im Bapstumb selber gesteckt/ vnd habens alle tage die zeit jhres lebens für jren augen vnd Ohren vmb vnd neben sich gehabt/das sie es inwendig vnd auswendig/hinten vnd forne/oben vnd vnten/ durch vnd durch / viel besser gekandt vnd gewust/was im grunde dran were/als er jnen (der Scherer) jetzo mit allen seinen abgefeymten Lügnern sagen oder beschreiben kan/ wenn sie jnen gleich nicht allein Jhar vnd Tag/ sondern auch biß ans ende der Welt dauon Predigten. Lieben Herrn/ öffentliche Lügen lassen sich doch ja nicht also vertuschen/wie jr meinet/ Jhr werdet den Leuten das nicht aus dem sinne reden/ was jnen jre gesunde vernunfft saget/vnd was sie mit jren Ohren hören/vnd mit jren augen sehen/das vnterstehet euch doch nur nicht.

Aus dem ist nachmals ferner auch das leichtlich abzunemen/ ob es die armen elenden Leut/ vnd wie ferne sie es gerewet haben müsse/oder nicht/was sie dißfals gethan. Kein zweiffel ist hieran/ das sie des tags nicht fröer würden/denn wenn jnen jrem gewissen nachzufolgen widerumb frey gelassen werden möchte / vnd keine stunde bliebe der tausente vnter jnen bey dem Bapsthumb/ zu welchem sie sich in diesem drangsal vnd zwange bewegen vnd bringen lassen/wenn es jnen widerfaren möchte.

Darumb sinds auch lautere lügenteidung/ was der Scherer saget: sie preisen den Tag vnd die stunde selig/ in welchem sie widerumb zu solchem glauben sind gebracht worden / sie dancken Gott drümb/das er hierzu mittel geschaffen vnd verliehen / vnd jrer Christlichen Obrigkeit/das sie jhren fleis darinnen angewendet/&c. denn das gegenspiel ist war: Sie dencke des tags vnd der stunde nicht gerne/vnd verfluchen sie in abgrund der Hellen/in derer man sie zum Abfall genötigt vnd gebracht hat: Sie klagens Gott teglich mit jnniglichen seufftzen/ vnd bitten/ das er jhrem Herrn seine grosse Sünde/welche er mit solchem zwang an jhnen begangen/vergeben/ vnd auff einen bessern sinn lencken vnd neigen wölle.

Sonderlich ists lecherlich zu lesen/ da Bader Scherer anhebt die süssigkeit der Bäpstischen Religion zu preisen/wie die Newbekerten (schmal verehrten) damit gekutzelt werden/das jnen die augen zugehen/so wol vnd sanfft thue sie jhnen. Denn dieses sind hieruon seine eigene wort: Wie wol vnd sanfft thut jhnen (spricht er) nach den scheutzlichen holtzwegen/ jrrwegen/ ab vnd vmbwegen/die richtige ban vnd Königliche Landstrasse/zu der ewigen seligkeit/&c.

Ach lieber Scherer/ sage mir doch nur vmb Gottes willen/ wo ist vnd wie heisset bey euch der gerichte wege vnd Königliche Landstrasse zum ewigen leben? Bey vns heisset sie Christus/vnd ist auch alleine Christus/der da spricht: Ich bin der Weg vnd die War-

Warheit/vnd das leben/ Niemand kömpt zum Vater/als durch mich. Habt jr doch (ins Teuffels namen) nichts denn eitel/ eitel lautere/scheutzliche/ verwirrte Creutzwege/ holtzwege/ vmbwege/ abwege/ jrrwege / vnd Hellenwege darwider angerichtet. Ist es nicht also? das jr allzeit den vnsern/wenn sie euch fürwerffen/wie jhr so mancherley wege habt/ das ewige leben zu suchen vnd zu erlangen/ geantwortet / Es sey an dem gar nichts gelegen/ in der Herrberge komme man doch zusammen. Vnd habt zu warzeichen der gleichnissen gebraucht: Wenn jhrer viel etwa mit einander ausziehen/an einen frembden ort zu reisen/dahin einem so wol als dem andern sein sinn vnd gedancken stehen/ vnd gehen gleich nicht allesampt auff einem wege / sondern einer machet sich auff den fußsteig/der andere machet sich auff die fahrstrasse/ der dritte machet sich auff den postwege/ ꝛc. so komme doch letzlich einer so wol an den fürgesetzten ort als der andere/ob schon einem die Reise leichter oder schwerer werde als dem andern/ꝛc. Was darffstu denn viel geiffern von der einigen rechten Königlichen Landstrasse/die man bey euch Papisten finden sol? Den Teuffel in der Helle findet man bey euch/ vnd vnzehliche wege zu seinem Paradeis/vnd nicht zum Himmel vnd zur ewigen seligkeit/ wenn man euch die rechte warheit sagen vnd bekennen sol. Denn denselbigen weg habt jr verhawen/wandert jn nicht mehr/vnd lasset auch niemand mehr drauff weder komen noch bleiben/ es werde euch denn etwa einer durch sonderliche Gottes gnade entfüret/das er mit vnter die Auserwehlten komme/ vnd sampt jhnen jhre strasse ziehe/ denn sonst mus es ja mit allen den ewern verloren bleiben/ eben so wol als mit Jüden Seelen / darwider mag weder Tauffe noch Chresam helffen.

Weiter spricht Scherer : Wie wol vnd sanfft thut es den Scheflein/das sie aus der grimmigen Wölffe rachen vnd schlund gerissen/widerumb zu jrem ordentlichen Hirten geführet werden. Wie wol vnd sanfft thut es jhnen/ die lange zeit vnd viel Jhar in

der finsterniß allerley jrrthümen gesessen/das sie nunmehr das liecht Catolischer warheit anschawen mögen/ vnd an die liebe Sonne herfür kommen sind/ꝛc.

Ja wol/ warlich/ von Christo dem HErrn vnd seinen trewen Dienern/die vns nach seinem ausgedruckten befel mit seinem klaren Worte weiden vnd weisen zum leidigen Antichrist/ vnd seinen bezeichneten/beschornen vnd geschmierten Oelgötzen/vom Wort Gottes zu Menschen tandt vnd Lehre kommen / das heisset vom Wolffe zum Hirten/ vom finsterniß zum liecht/ vnd an die liebe Sonne komen: Kehrs vmb/lieber Scherer/so wirds einer warheit ehnlich werden. Die von vns zu euch komen/ die komen (so war als Gott lebt) von Christo zu Belial/ von den rechten Hirten zu den trewlosen Miedlingen/zum Beerwolffe vnd grimmigen Lewen/vom hellen liecht zur finstern Latern/ vom lieben Tage zur stinckenden Nacht/ vnd rechten Egyptischen hellischen finsternissen/ darbey wirds wol bleiben/jr Lügner suchet gleich vnd wendet darwider für/was jr wollet.

Weiter spricht er: Wie wol vnd sanfft thut es jnen/die bißher gefangen/vnd in Ketten angeschmiedete Leut gewesen/ das sie nu (Gott lob) frey ledig vnd los worden von aller Gefengnis/ Ketten vnd Banden/ꝛc. Antwort: Das werden die armen elenden Leute mit jhrem grossen jammer vnd schaden wol jnnen/ an welchem ort sie frey oder gefangen gewesen sind. Wie gehets doch jmmermehr zu/ die Papisten pflegen sonst zu schreyen/wir haben alle bande Christlicher Zucht vnd gottseligkeit auffgelöset/ damit die jren gefasset seyen/vnd gehalten werden/ vnd solches sehen die Leute an/ vnd lauffen derhalben mit solchen grossen hauffen zu vns/dieser freyheit nach/vnd hie spricht der Scherer/die Newuerkehrten seyen von den banden bey vns entlediget/vnd zu jhnen komen/da sie nu gentzliche vnd vollkomene freyheit finden? Doch thut jm der Scherer recht/das er die bande auff sonderliche/eigne

vnd

vnd newe weise deutet/nemlich auff verpflichtunge vnd bündnisse/welche seine Newuerkerte mit andern bey vns gemacht vnd beschlossen haben sollen/ wenn sie bey dem Schlaffrunck sich bey Schelmschelten zusammen verschworen/sie wollen beym Luetherthumb verharren/vnd dauon nicht abweichen/sondern dabey sterben vnd genesen/ wenn nur solche deutung nicht so eine lose/lame/ nerrische/nichtige alfenzerey were/ das man sich jr schemen müste für verstendigen Leuten/ darumb das es einem von stunden an/ wenn man nur daruon anhebt zu reden/in den Zeenen kriebelt vnd wehe thut/ Aber es mus nicht schaden/ man mus dencken/das es bald wider vberhin gehe.

Vom brauch des Abendmals in einerley gestalt darff der schamlose Lügner in sonderheit sich vernemen lassen/ die Newuerkehrten sollen sich desselben höchlich erfrewen/da sie doch allsampt deswegen allermeist je vnd allzeit beschwerung getragen haben/ vnd noch auch allerley schreckliche felle dauon/ so kundt vnd offenbar sind/das sie nicht mögen verneinet werden.

Im Ampt Egenhausen vnd Mayenburg sind die armen Leut aus furcht/wenn sie es haben empfahen sollen/ auff das Feldt gegangen/ da hat man sie verwartet vnter den Thoren/ vnd angefallen wie die Vbeltheter/sie mit gewalt zur Kirchen gefüret/ vnd das Sacrament zu empfahen gezwungen/ das ist geschehen mit jrem grossen heulen/weinen vnd wehe klagen/ also/das nachmals etliche Personen vber solchem handel gar von sinnen kommen sind.

Darnach hat ein guter Man an einem ort gesagt/ als ers empfangen/habe jn nicht anders gedeucht/ denn ein stral vom Himel schlüge jn durch den Kopff biß ins Hertz hinab.

Ein anderer hats nicht können enhinderbringen/ sondern hat es wider aus dem Munde gerissen/ vnd weggeworffen.

Der dritte hat laut gesagt/als ers genomen: Gotts Sacrament (Gott verzeihe mirs gnediglich/ das ichs nachrede) wie ein harter Bissen ist das. Vñ was dergleichen sonst noch mehr geschehen sein mag/das an mich nicht gelanget ist/ als ichs auch zu wissen gar nicht begere/ ist mir leid/das ich so viel wissen sol.

Dennoch dürffen die verzweiffelten Buben das widerspiel fürgeben vnd liegen. Sie werden aber auch darumb/wo sie nicht busse thun/ob Gott wil/jren lohn kriegen/vnd die Zeche/die jhnen jetzo so lange geborget wird/ thewer gnug zahlen müssen.

Das ist aber die Summa von dem gantzen handel/ Wenn mans hinden vnd forne beschawet/vnd beym liecht ansihet/so ists alles nichts denn Lorôl/was der Scherer von angenemer lieblichkeit des Bapsthumbs bey den Mammelucken plaudert/ Denn es weiset sich (Gott lob) teglich in allen Landen je lenger je mehr aus/wie wol vnd sanffte die Bäpstische Religion den Leuten thue. Wer darnon ist/der wil nicht widerumb hinbey (Ich rede nicht von denen/die nichts anders als gute feiste Pfründen vnd volle kröpffe ansehen vnd suchen) vnd kömpt auch nicht darzu/ man drewe jm denn/das man jn wolle aus dem Lande jagen/oder sonst alle plage anlegen. Wer darbey ist/ der were gerne dauon/ vnd bleibet auch nicht/ wenns jhm nur so gut werden kan/das er ohne entgelt vnd schaden Leibs/ ehre vnd guts mag hinweg kommen. Solches wissen sie alle selbs wol/ vnd bekennens zu jhren eigenen vnd ewigen grossen schanden in jhrem gereusche/von Reichshendeln der Religion halben/das sie de Autonomia intitulirt haben/ da sie gut rundt heraus sagen/sie können vnd dürffen den Artickel von der Geistlichen vorbehalt weder vmbgehen noch aussenlassen (dringen jn auch drumb in den Religionsfrieden ein) wenn sie anders den geistlichen Stand sampt jhrer Religion erhalten wölten. Denn da sie jn solten begeben oder aussetzen (als doch billich vnd von rechts wegen geschehe/ weil er der waren eigenschafft/ nemlich der freyheit beyder Religionen entgegen vnd widerstrebet/

auch je vnd allwege von den protestirenden widerfochten worden) so were es schon vmb sie gethan/ vnd würde das gantze Bapstumb bald auff einem hauffen ligen.

Wie düncket dich? Wie wol vñ sanfft thut den Leuten (auch jren fürnembsten Prelaten) die richtige ebene ban zum ewigen leben/ der selige Hirte der Bapst/ das angeneme liecht/ die herrliche freyheit/ vnd das wolgeschmacke Haus vnd Himelbrodt/ ꝛc. das man bey dem Bapstumb findet/ Sie lieffen selbs alle daruon/ wenn man sie nicht mit den haaren oder bursten darbey hielte/ vnd durch bedrawung der beraubung jrer dignitæten vnd einkomen anfesselte.

Was wiltu für ein besser zeugniß wider die Lügner haben/ als eben dieses? Darumb mercks nur wol/ vnd stosse es jhnen frey dapffer vnter die Nasen/ so offt sie anheben/ die angeneme lieblichkeit jhrer Religion zu rhümen vnd zu preisen/ sie werden nicht viel darwider können auffbringen.

So viel nu zum Beschluß den Punct anlangt/ von meinen beyden Tractetlein/ das die Newverkerten/ so wol die andern Catolischen dergleichen/ durch dieselbigen so trefflich sollen gesteifft vnd gesterckt worden sein/ als die daraus erst recht gelernet vnd erfaren/ was es im grunde vmb vns Luthrische Prediger für eine gelegenheit habe/ ꝛc. weis ich dem Lügner mit nichte besser zu begegnen/ vnd jhm seine vnwarheit widerumb in das Maul zu treiben/ denn mit seinen eignen worten. Der Christliche Leser behalte es nur beydes fein beysammen/ vnd betrachte jedes orts fleissig/ was er redet/ Cap. 34. so wird er finden/ wie sichs auff einander schicke. Erstlich spricht er: Zuuyran aber hat mich zu dieser arbeit (das er sein Buch geschrieben) beweget/ der einer für die Seelen/ welche du widerumb in den rachen des Teuffels/ daraus sie jüngstlich durch jren gottseligen Hirten sind gerissen worden/ zu stecken dich bemühest. Lieber/ du wirst (ob Gott wil) die Newbekehrten Christen in Francken mit deinen schmach vnd lesterschrifften da-

hin nicht bringen/ das man das Sprichwort von jnen sagen kön-
ne: Der Hund frisset wider/ was er gespeyet hat/ ꝛc. Darauff
schleusset er: Ja/ wenn du es wilt wissen Vtzinger/ so sind die Ca-
tholischen im Hertzogthumb F. allererst recht in jrem seligmachen-
den glauben durch deine Lumpencractetlein gesteifft vnd gesterckt
worden/ denn sie jetzt sehen/ was jr Predicanten im schilde führet/
wie ewre Predigten vnd Schrifften nur nach auffrhur vnd blut-
vergiessen stincken/ ꝛc. Hactenus Tonsor noster.

Denn lieber/ sage mir einer nur von guter Gesellen wegen/ ob
sichs nicht also halte/ Wenn meine Büchlein ein solch lumpenge-
wäsch/ öffentlich bös/ arg/ gifftig ding seyen/ das jederman dar-
durch geergert/ vnd sonderlich die Catolischen gesteifft vñ gesterckt
werden können vnd müssen/ als die nicht allein sichtbarlich/ son-
dern greifflich daraus vnsere boßhafftigkeit erkennen/ was hat deñ
der Scherer seiner so grosse mühe vnd arbeit bedurfft/ auff das er
möchte vorbawen/ vnd den schaden verkomen oder abwenden/ da-
mit ich sie nicht zum teil widerumb zu rück führete? Jsts aber
warhafftig also darümb geschaffen gewesen/ das es förglich/ ich
möchte in dem fall dadurch etwas ausrichten/ derwegen er Christ-
liches eiuers halben nit vnterlassen mögē/ er habe schreibē müssen/
wie er sagt/ so mus je jenes falsch/ erstuncken vnd erlogen sein/ das
kan mir nimermehr fehlen. Darumb besteckt Bader Scherern ein
Brock im Halse/ das er als ein Lügner dran erworgen mus/ es sey
gleich welcher es wölle/ dieser oder jener.

Sihe/ freund Scherer/ also solen mich auch ergreiffen/ so wil
ich dich für ein Meister halten. Wol hastu es etlich mal versucht/
aber es hat dir (Gott lob) gefehlet/ vnd wird dir (ob Gott wil)
noch weiter vnd ewiglich fehlen.

Ferner darff ich/ wenn ich gleich nun fort wolte die beweisung
des Scherers nit vbergehen/ mich bestünde sonst die drüse mit dem
Bader/ vnd alles vnglück: die beweisung sage ich/ dardurch er be-
scheinet/ was er geschrieben hat/ als da er zu verstehē gibt/ das seine

New-

Newuerkerten kein bös gewissen noch rew haben müssen ob jrer jetzigen Religion/ das sey offenbar aus nachfolgenden warzeichen: Zum Ersten/ das sie jre Kinder so fleissig zum Cacolischen Catechismo schicken. Zum andern/ das sie selbs so fleissig in so grosser menge zur Kirchen komen/ das man an etlichen enden die Kirchen müssen grösser machen. Zum drittē/ das etliche gantze Gemeinen aus eigner bewegnis an jhren gnedigen Herrn eine vnterthenige Supplication ausgehen lassen/ das ja hinfort keinem bey jhnen zu wohnen vergönnet werden möge/ der nicht Cacolisch/ auff das sie also desto leichter mit jren Kindern bey dieser Religion vnuerunrühiget bleiben möchten. Zum vierden/ das noch heutigs tags etliche wider zu jnen komen/ welche eine zeitlang ausserhalb gewesen/ vnd der andern Religion hefftig angehangen sind/ ꝛc. Als ein Marcktschreiber/ der argumenta colligirt/ vnd sie einem Euangelischen Pfarrherr bracht/ das er sie jm soluirte vnd aufflösete/ Da er aber zugesehen/ habe sich befunden/ das derselbe Pfarrherr vor 8. tagen Caluinische Lehre angenomen/ darumb er auch von stundan hinvber zu den Cacolischen getretten sey/ ꝛc. Item/ ein Rhatsherr aus einer Stadt/ sey wol ein gantz Jhar mit andern von Haus gewesen/ von der Augsp. Confess. wegen/ habe endlich Gott gedanckt/ das man jhn wider auffgenomen/ als er aus freyem willen in aller vnterthenigkeit vnd demut darumb angesucht vnd gebeten/ ꝛc.

Antworte derowegen hierzu auffs kürtzeste vnd einfeltigste zu den ersten beyden beweisungen: Die eusserlichen geberde/ gestus vnd simulationes, das man Kinder zu Schul vnd Kirchen schicket/ selbs auch zu gemeinen versamlungeu sich findet/ das bezeugt noch lange nicht/ das im Busen ein gut gewissen/ vnd im Hertzen keine rewe sein solte.

Eben dieses ist der gottlosen Leute abfall vnd sünde/ das sie so ferne sich eingelassen/ vñ zugesagt/ sie wollē die eusserliche gemeinschafft mit den Papisten halten/ vnd ist auch jhre thorheit/ das sie

sich

sich versetzen vnd hoffen/ weil jr Hertz (wie sie jnen trewmen lassen) rechtschaffen/ vnd nicht mit der Bäpstischen Religion dran sey/ so sol jhnen die eusserliche conuersation vnd gemeinschafft mit den abgöttischen nicht schaden/ sie werden sein aber wol gewar werden/ ob vnd wie sie solche heucheley vnd hincken auff beyden seiten helffen werde. Darumb bleibet es noch/ solcher vermeinten beweisung halben/ mit jnen in den terminis, darinnen es ist/ vnd sind die Newverkehrten dem Bapstumb nichts desto holder/ ob sie sich schon eusserlich also zum hauffen halten/ vnd mit den Wölffen heulen/ wie man im Sprichwort redet.

Was er fürs Dritte saget/ von den Gemeinden die supplicirt haben/ ꝛc. ist die frage noch/ Ob die Newverkehrten oder andere/ in welchen nie keine Euangelische Christliche ader gewesen ist/ solches angestifftet haben: Haben sie es nicht gethan (die Newverkerten) sondern ist von andern herkomen/ derer man etliche kennet/ die sich lang jrer Catolischen Jungfrawschafft gerhümet haben/ das diese vielleicht nicht drumb gewust/ noch dazu jemals gestimpt haben/ oder haben drein verwilliget/ mit dem gemüt vnd freyheit/ wie sie vorhin das Bapstumb angenommen/ so probirets auch so viel als nichts. Darbey mag es beruhen/ biß es gewis kundt vnd offenbar werde/ entweder durch mich/ oder durch den Scherer/ ich wil es an gründlicher erkündigung (wils Gott) nicht mangeln lassen.

Die Vierde beweisung belangende/ nemlich/ das in gemein noch heutigs tags etliche/ die sich eine zeitlang abgesondert haben/ dennoch letzlich noch wider kommen/ inmassen sonderlich hiebeuor ein Rhatsherr vnd Marckschreiber gethan/ ꝛc. ist darauff die bestendige/ gewiese vnd wolgegründte antwort/ Weils nicht einerley/ sondern zweyerley ding seyen/ liebe der Religion/ vnd liebe der zeitlichen Güter/ so mag das jenige/ so einer von liebe wegen der zeitlichen Güter thut/ wie von allen denen geschicht/ so sich jetziger zeit in Francken widerumb zum Bapstthumb verfügen/ sintemal/

wo es

wo es ohne den zwang were/ des verlusts oder schadens an zeitlichen Gütern/ sie es noch wol eine lange zeit einstelleten/ ja ewiglich unterwegen lassen würden/ auch für keine liebe zur Religion angezogen werden/ beweiset auch keine vberal im geringsten. Es hat keine folge: Diese sind vorhin gewichen/ vnd komen nun wider/ Ergo komen sie darumb wider/ das jhnen die Religion so wol gefalle/ ꝛc.

So viel habe ich zur entschüldigung vnd rhum des Scherers für die Newbekerten (schmal verehrten) dißmals antworten wöllen/ lasse es darbey wenden/ sie mögen hinförder bleiben so gut sie sind/ ich wil sie für meine person dem Gerichte Gottes befehlen/ vnd mit jr keinem einige gemeinschafft haben/ so lange sie bey den Papisten sind vnd bleiben/ Ohne für einen scharffen Bußprediger (denn ich kan durchaus keine entschüldigung von jhr keinem annemen) sollen vnd müssen sie mich (ob Gott wil) einer so wol als der ander hören vnd leiden/ es sey jhnen gleich lieb oder leid/ so lange ich lebe/ biß sie jhre sache mit vnserm lieben HErrn Christo/ welches Namen vnd Wort sie schendlich vnd böslich verleugnet vnd gelestert haben/ vnd seiner heiligen Christlichen Kirchen/ wiederumb vertragen vnd richtig machen/ das ich jhnen (allermeist jrer selbs halben) in warheit wol gönnen möchte/ auch von Hertzen grund wüntsche/ Gott gebe nur nicht vergeblich/ Amen.

Von den bestendigen Christen/ die sich ehe Landes verjagen/ als zum Bapstumb haben wollen zwingen lassen.

GLeich wie der Scherer seine Newbekehrten entschüldiget/ vnd auff das höchste gelobet hat/ Cap. 12. 22. also verspricht vnd schmitzt er nun (mir vnd allen rechtgleubigen

zu verdrieß) die bestendigen zu jrem schaden hinzu/ Ca. 32. Denn wir sind jm beyderseits ein stachel in seinem falschen Hertzen/ vnd ein dorn in seinen neidischen augen. Hebt aber bald mit einer groben fetten lügē an/ in dem er setzet/ ich wolte gern ein gros geschrey machen/ als ob der Francken viel weren gewesen/ die alles verlassen/ vnd der Augsp. Con. nachgefolgt weren/ da jhr doch gar wenig gefunden/ die vmb des lieben Lutthrischen Euangelij willen (so nennet er Gottes Wort) viel oder wenig hetten wöllen verlassen/ ꝛc.

Denn es ist menniglich bewust/ sonderlich allen / die meine Büchlein gelesen haben/ das ich in beyden mit höchster betrübniß vnd gebürlichem eiuer gantz hefftig drüber klage/ das aus solchem schönen grossen hauffen der rechtgleubigen/ so in Francken gewesen/ jr so wenig sollen bestendig erfunden worden sein/ die meinsten aber zu rück vnd abgefallen. Denn im andern teil meines Sendbrieffs hebe ich den Bericht mit solcher klage an / vnd der gantze Christenbawm ist auff solche saehe gerichtet/ vom anfang biß zum ende. In der Notwendigen erinnerung aber ist der Tittel: Von dem grossen Abfall vnd geringer bestendigkeit/ so sich newlich in Francken ereuget. Nu föchte mich solches für meine person nicht gros an/ wenn ichs nicht drümb anthen müste/ das der Leser doch allhie auch merckte/ wie der Mensch der Lügen so voll stecke/ das er auch das geringste nicht anheben noch fürbringen kan/ er mus es mit seinen vnwarheiten spicken/ auff das er sich nachmals in allen seinen Schrifften darnach zu achten/ das er jmmerdar schwartz für weis/ vnd weis für schwartz verneme.

Dieses ist aber die Summa/ des/ das er von den Vertriebenen/ so bestendig geblieben sind/ saget:

Erstlich/ jr viel vnter jnen sollen der Religion gar keinen notdürfftigen satten verstand haben/ sondern sich etwa besser auff den Jüdenspieß als auff Gottes Wort vnd die Bibel verstehen.

Zum andern/den meisten sol viel ein anders/als die Religion/ welche sie zu wort nemen oder fürwenden/angelegen sein/ das sie gewichen/ vnd hinweg gezogen.

Des Glaubens halben seyen freylich jr eins teils weggezogen/ aber nicht des Christen/ sondern des Kauffmans Glaubens halben/das sie so viel schüldig gewesen/ daher sie Gott gedanckt/das sie so eine ehrliche vrsache vberkomen/ ꝛc.

Eins teils habens den Weibern zu verdrieß gethan/ weil sie besorgt/ wenn sie jhnen jetzo mit dem bleiben die Herrschafft würden einreumen/ so möchten sie hernach nicht leichtlich wider darzu kommen/sondern jmmerdar nachzotten müssen.

Eins teils habe das liebe Weinlein darzu gebracht/ weil sie es beym schlaffrunck guten Gesellen zugesagt/ denen sie nachmals schanden halben nicht wol haben dürffen wider vmbkehren.

Eins teils habens jhrer Obrigkeit/ derer sie den Sack flugks für die Thür geworffen/ zu trutz vnd zu verdrieß gethan.

Eins teils aber haben jnen andere Leut lassen das Maul auffsperren/mit grossen verheissungen von güldenen Bergen/das sich hernachmals gar weit anders befunden/ ꝛc.

Zum dritten/ die vbrigen/denen es ein ernst gewesen/seyen vbel verfüret/ vnd werden zu letzt allzu spat mit schaden gewar/wie sie es mit jhrem hinweg ziehen ausgerichtet/berewens/vnd verfluchen jren ersten tritt/den sie im ausweichen gethan haben/ ꝛc.

Im grunde ists alles zu dem ende gerichtet/ das er die guten ehrlichen Leut in einen verdacht bringe/ als were es ein rohes/vngeschicktes/loses/leichtfertiges/mutwilliges/trotziges/tolles/blindes vnd verdüstertes Gesinde/ welches selbs weder wüste noch bedechte/was es thete.

Denn es ist leicht zu erachten / rohe Leute vnd grobe Köpffe müssens sein/ die jres eigenen Christlichen Glaubens keinen Bericht haben.

Leichtfertige lose Leut müssens sein/die sich also in schuld vertieffen/das sie nachmals jhr Heymath begeben/ vnd dasselbe mit dem Rücken ansehen müssen/die nur jren armen Weibern zu trutz eine solche grosse Sache dürffen anheben / die vmb eines worts willen (in der Zeche geredt) nicht alleine sich selbs/ sondern auch jhre arme Weiber vnd Kinder in das allerschwereste vnglück vnd jammer führen/ da doch ein vernünfftiger/ wenn er in trunckener weise ein alt hinckend Roß verkaufft hette / vnd gerewete jhn des nüchtern morgens/ schwerlich würde fortfahren/ sondern einen ziemlichen rewkauff geben/ vnd wider vmbkehren/ damit er nicht grössern schaden empfahen müste.

Mutwillige/trotzige/gottlose Tropffen müssens sein/die (ehe sie sich für jrer ordentlichen Obrigkeit ein wenig demütigten) etwas theten/das beydes sie vnd die jren gerewen müste.

Närrische Leut müssens sein/ die jnen mit grossen verheissungen das Maul lassen auffsperren/ vnd begeben einen vorteil/ den sie in der Hand haben/ lassen den Sperling fliegen/ vnd gaffen nach einem Krannich in der lufft / Lassen das stück fleisch (wie Aesopus Hund) aus dem Maul/ vnd schnappen eine weile nach dem schatwen im Wasser/ꝛc. Item/ die ein solch ding fürnemen/vnd sind doch jrer Sache noch nicht gewis/ auff einen blossen/ledigen/blinden dünckel vnd wohn / dauon sie noch erst hernach den rechten grund lernen vnd erfaren sollen/ꝛc.

Es thut aber der Scherer das alles mit einander nur alleine darumb/das der Papisten (die sie vertrieben) vngerechtigkeit vnd schande von den Leuten desto weniger sol gesehen vnd erkant werden/aber es sol vnd wird sie (ob Gott wil) nicht helffen. Denn die Lügen sind zu gar grob vnd zu bekandt/ das sie nicht so leichtlich mit einem schein der warheit mögen angestrichen oder gefarbet werden.

Ey leichnam/ wie ein trefflicher verstand müste darzu gehören/das einer so viel vom Christlichen Glauben vnd Gottesdienste be-

sie begriffe? Er müste seine Seligkeit nicht in einiges Menschen oder Creatur/ im Himel oder auff Erden/ verdienst/ auch in seine eigne werck nicht/ sondern allein in den gehorsam vnsers HErrn vnd Heylands Jhesu Christi stellen/ sein Abendmal nicht anders als nach seiner eignen ordnung vnd einsetzung halten vnd empfahen/ vnd in seinem leben sich richten/ nicht nach Menschen/ sondern nach Gottes Gesetzen vnd Geboten/ ꝛc. Vnd erkennete nachmals/ das es abgötterey/ gotteslesterung vnd gauckelwerck sein müsse/ mit vnserm verdienste zur seligkeit/ mit der lesterlichen Messe der Papisten/ dauon kein wort im newen Testamente befunden wird/ mit dem Sacramentheuslein in der Proceß/ vnd mit der einen gestalt/ mit der anruffung der Heiligen/ dem Weywasser/ Chresam/ Wallfahrten/ Heilthumb/ Pfaffen keuscheit/ Möncherey/ Brüderschafften/ Vigilien/ Seelmessen/ Ablaß/ vnd was des Teuffelsgespensts vnd Narrenwercks noch mehr ist/ Ein Ochs oder Esel/ Kue oder Saw/ möchtens mit jren Klawen wol an der wandt tappen/ geschweige denn das es vernünfftige Menschen nicht vernemen solten.

Darnach kan es doch je ein jeder an den fingern leichtlich abrechnen/ das jr viel so gar doll vnd vnsinnig nicht sein können/ das sie aus einem losen affect vnd so geringen vrsachen / wie sie von dem Spermologo Scherern erzelet werden/ sich mit Weib vnd Kind in ein solch hochbeschwerlich elend/ jammer/ schaden/ vnd endliches verderben setzen vnd stürtzen solten/ Ja/ Ja/ die Leute jenseit des Berges sind Narren/ baden in Schuchen/ wen wirstu es vberreden Scherer/ du heilloser/ schendlicher/ verdampter Wascher vnd Lügner?

Zu dem / sind die guten ehrlichen Leute ja allesampt auch so gar vnbekandt nicht/ sondern viel redlicher glaubwirdiger Menner wissen vmb jre gelegenheit je wol/ Wens aber verborgen ist/ der frage zu Würtzburg/ zur Newstadt/ zu Mülstadt/ zu Carlstadt/ zu Königshofen/ vnd in summa aller enden/ da sie gewonet

gaben/vnd vertrieben worden sind / so wird er wol erfahren/das man jhnen nichts anders als alle ehre vnd tugend wird nachsagen können.

Liese des Spital Nagels Vorrede/vber seine in gehorsam gelegte schüttlung des vermeinten Christenbawms / so wirstu finden/was er denen / so der Religion halben allein aus vnd von Würtzburg hinweg gedrungen vnd gezwungen worden (das mus ich mit fleis also reden/ vmb des vberteuflischen hohns vnd spots willen der gottlosen Buben/ welche die tyrannische verjagung der ehrlichen fromen Leute/gar herrlich ein gutwillig entweichen vmb der Augsp. Confes. willen nennen dürffen) für ein zeugniß geben mus/obs jm gleich leid were/vnd sawer ankömpt/ Nemlich/ Herrn Conradt Möllern/Herrn Georgen Reuman/Herrn Simon Schwalben/Herrn Philipps Mercklen/ Herrn Balthasar Ruffern/vnd wie sie sonst noch mehr heissen jre Consorten/welche (wils Gott) hinförder von tage zu tage mit ehren/ den Papisten (die sie vertrieben haben) zur schmach/ noch weiter werden bekant werden/denn sie sich vieleicht selbs/als sie noch in Würtzburg gewesen/vermutet hetten.

In Summa/ es ist kundt/das es an allen örten gemeiniglich der kern gewesen ist/was der Augsp. Confes. angehangen/ also/ das wenn man bißweilen etliche jhrer Ehrenempter entsetzet (als man denn lange mit solcher Practicka sie zu dempffen versuchet) oder einer aus jhnen mit tode abgangen ist/ sind die jenigen/wie man je vnd je gesaget/so aus den Cacolischen an jre stadt genommen vnd kommen (gegen jhnen gerechnet) gemeiniglich solch gesind gewesen/ das jhnen vor weniger zeit kaum die Schlüssel zum Külwasser würden vertrawet worden sein.

Zu dem weisets auch das werck jrer frewdigen bekendenis vnd bestendigkeit gnugsam aus/das es je gottfürchtige/redliche/auffrichtige Leut sein müssen/ weil sie sich lieber in solch elend wagen vnd

vnd geben/als wider jre gewissen handeln/vnd an jhrem Tauffgelöbnis brüchig vnd trewlos werden wollen.

Daher denn ein namhafftiger vom Adel aus Francken/ welcher doch selbs Catholisch gewesen/da die Sachen in der erste mit solchem ernst fürgenomen vnd angegriffen worden/ in gegenwart anderer Edlen vnd vnedlen vnuerholen ohne scheu gesagt hat/Es gefalle jm eben für seine Person gar nichts/das sein gnediger Herr (der Bischoff) mit den guten Leuten/ die bey jhrem Glauben so steiff vnd feste halten/ dermassen geschwinde fahre/ das er sie aus dem Lande jage/in welchs sie billich gekaufft werden solten: Weñ er der Sachen zu thun hette/ so wolte er thaten/ das man die andern hinweg jagte/die so liederlich abfielen/ vnd diese noch viel zu grössern ehren setzte.

Dieser Edelman hat meines sinnes viel gehabt/ vnd hat aus dem grunde geredt/ aus welchem das Hennenbergische vrteil gequollen ist: Wer so liederlich an seinem Gott trewlos wird/ der wird den Menschen nicht lange glauben halten/ & econtra.

Darumb sol menniglich wissen/ das alles/ was der Scherer zu der ehrliche Leut vnglimpff in bemeltem 32. cap. seines Buchs auffs Papir gespeyet vnd geklickt hat/ auff gut deutsch daruon zu reden/erstuncken vnd erlogen sey/ von jm aus lauterm Cainischen haß vnd neid ertichtet/ oder aus feindseligen bösen verlipten nachreden gottloser vnwarhafftiger Leute genommen/ dessen sich denn billich kein fromer ehrlicher Biderman sol annemen/noch jemand des etwas bey sich entgelten lassen.

Es ist aber gleichwol an dem/ das es mechtig wehe thut/wenn man sich vnschüldiglich zu seinem schaden hinzu nicht allein so bitterlich verspotten/sondern auch schumpfieren vnd schandflecken lassen sol.

Darumb ist zu wissen/vnd fleissig zu bedencken/ das es eben zum rechten/ warhafften/ Christlichen Creutz vnd leiden gehöre/ das man sich noch darzu spotten vnd schmehen lasse/ als hette

mans

mans nur wol verdienet/vnd widerfare einem billich/ was jm angethan worden : Denn also ists vnserm HErrn Christo begegnet/wie man in seiner Historien findet.

Sollen derhalben die jenigen/denen es gleicher massen widerferet/sich des nicht zu hoch annemen vnd bekümmern/sondern viel mehr sich auffrichten zu hertzlichem trost vnd frewden / vmb der herrlichen schönen verheissung willen/ die wir im Euangelio haben. Matth. 5. Selig seid jr/wenn euch die Menschen vmb meinet willen schmehen vnd verfolgen/ vnd reden allerley vbels wider euch/so sie daran liegen/Seid frölich vnd getrost/es wird euch im Himel wol belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten / die für euch gewesen sind/ꝛc. Diß Volck thut jhm nicht anders/vnd kan nicht anders thun/ wirds aber zu seiner zeit auch gar redlich büssen müssen.

Vnd hierzwischen sol jhm dennoch nicht alles also hingehen/ das es nur seinen gifft wider die vnschüldigen frommen Christen ausgiesse/vnd denn daruon gehe/ vnd das Maul wische/ das jhm niemand seine lestrung vnd boßheit verantworte noch auffdecke: Nein/ Denn ob schon Christus am Creutz schweiget/ vnd nicht wider schilt/ wenn er gescholten wird/ nicht drewet/wenn er leidet/ sondern stellets nur dem heim / der da recht richtet/ 1. Pet. 2. so sol doch etwa vnuersehens einmal/ wenn die Feinde meinen/ jhrer bosheit sey nu vergessen/vnd niemand wisse mehr daruon/ jrgend ein armer Diacon/ wie S. Steffanus war/ herfür tretten vnd auffstehen/ vnd sol jnen frey dürre vnter den Bart sagen/was sie für Gesellen seyen/vnd wie sie gehandelt haben: Jhr halsstarrigen vnd vnbeschnittenen an Hertzen vnd Ohren/ jhr widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste/wie ewere Väter/also auch jr: Welchen Propheten haben ewere Väter nicht getödtet / die da zuuor verkündigten die zukunfft dieses Gerechten/ welches jr nun Verrhäter vnd Mörder worden seid? Act. 7.

Diß

Diß alles angesehen/bitte vnd vermane ich nun allhier auch durch Christum alle Vertriebene/sie wöllen ja vber solcher vnbilligkeit jhre Seelen in Christlicher sanfftmut mit gedult fassen/ vnd vnserm lieben Gott die Sache vnd Rache befehlen/denn der wird einem jeglichen gewislich zu seiner zeit Recht schaffen/ den Widersachern jre thaten/welche sie an jnen geübt/vnd jnen jhr leiden bezahlen vnd vergelten. Schweigen sie schon/vnd müssen sich tücken/weil jnen der Geyer noch auff dem Halse/ so wollen doch wir/ denen Gott das Hertz darzu aus gnaden verleihet/ weil wir können/vnsers vermögens jrer vnschuld zeugniß geben/ vnd jhren Verleumbdern nicht alles gestatten / was sie böslich erdichten/ vnd von jnen in die Welt ausbreiten/ Sondern/da sie jhr Maul weiter auffsperren werden zu lestern/ vnd es nicht auch einmal wider zuthun vnd auffhören wöllen/ so wollen wirs jnen mit Gottes hülffe/vnd in seinem Namen/auch nicht schewe haben/kecklich also zu stopffen/ das sie gnugsam widerumb sollen auszuspeyen haben/ vnd wöllen sie darnach lassen zürnen/ biß die grawen Röcke vergehen/ vnd dennoch vns für jhnen nicht zu tode fürchten/Amen.

Beschluß.

HJermit wil ich nun auff dißmal beschlossen/ vnd Scherers Antwort abgefertiget haben/ Versehe mich gentzlich/ der Christliche Leser sol aus gegenwertiger meiner Defensionsschrifft nach notdurfft verstanden haben/ wie es vmb die Sache/ darob ich mit dem Scherer zu haar kome/gewandt sey/ vnd welcher vnter vns beyden dem andern vrsache gegeben/ auch redlich vnter augen gegangen/vnd die beste Sache habe.

Es weren aber am ende allhier vber die ausgesetzten vnd gesparten Bapstslumpen vnd hudeln/welche ich jetzo eine weile (biß zu besserer musse) in einen winckel geworffen/noch wol auch etliche Capita zu verantworten/ als das 14. vom Lutthrischen Opffer/ in welchem meine widerpart gern ein frembd ding machen wolte/ das wir in vnsern Kirchen auch von Opffern sagen dürffen/gleich als were es jetzo newe/ vnd vor nicht erhöret / Vnd vernichtiget sonderlich arme Opffer (wie der Widtwen zwey scherfflein/ welche sie in den Gotteskasten legte) als der Vertriebenen (so zum teil nicht viel vbrigs gehabt) hausgerümpel/vnd dergleichen/ vnd bleset dargegen auff jr gottslesterlich Meßopffer. Darnach /das 21. von der frage/ Ob vnser Herrgott ein Krämer/Freymarcker oder Tändler sey/ das er gottslesterlich etlicher massen behaubtet haben wil/ vnd gerne mich auch hinein zöge/von deswegen/ das ich in der Sachen/ den Gottesdienst der Christen betreffende/ein mal oder zwier der wörtlein keuffen vnd verkeuffen/ thewer vnd wolfeil geben/zahlen/ꝛc. brauche/ Aber (Gott lob) mein verstand ist weit ein anderer (welches der gantzen Christenheit bewust ist) als der Papisten jrer/ darumb kan er mich weder mit grunde noch mit warheit solcher wörtlein oder weise zu reden halben vnter sie schleppen. Zum dritten/ das 29. vom Lügen vnd Lesterbuch de Autonomia, welches er wider mich rhümet / vnd derhalben gute vrsache in die Hand gebe/ das ichs jhm auch ein wenig schewerte/ wenn es dißmals fug hette. Zum 4. das 30. von der Luthrischen Predicanten tyranney/welche der enden/da sie gewesen/den Papisten/ wenn sie es begert (weil sie in der Religion von jnen gentzlich abgesondt gewesen) mit jrem Ampt/ als teuffen/ begrebnissen/ ꝛc. nicht haben dienen wollen. Vnd endlich/das 34. vom Bettlersmantel/ da er mich mit einhelligkeit meiner vnd etlicher verdampter Ketzer Lehre/so mir doch weder für Gott im Himmel noch den Menschen auff Erden mit billigkeit mag verwiesen werde/vexiret/

ꝛc. Aber

2c. Aber mich verdrenſſet der mühe/vnd rewet mich der guten zeit/ die ich mit ſolchen loſen teidungen müſte zubringen vnd verlieren. Derhalben ichs im Namen Gottes hierbey beruhen/wenden vnd bleiben laſſe: Gott ſey Ehre in der Höhe/ Friede auff Erden/vnd den Menſchen ein wolgefallen/ Amen.

OMISSA.

Litera L. Pagina 3. lin. 22. nach dieſen worten (groſſes bedencken ſolches zu thun hette) ſol ſtehen: Wenn die ſachen noch alſo in den alten terminis ſtünden.

Facie 2. lin. 3. nach den worten (ſicherlich zu getröſten haben) ſol ſtehen: Wie ich ihnen denn ſelbs für meine Perſon gar nichts geſtehe/biß ſo lange ſie es bey jrer mutwilligen wiſſentlichen verſtümmelung recht vnd redlich mit beſtendigem warem grunde erſtreiten.

Gedruckt zu Schmalkalden/ Bey Michel Schmück.
1589.